Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
# 40 (1906)

33 (3.2.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-709816

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss Nr. 46.

# Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 33. Oldenburg, Sonnabend, 3. Februar 1906. XXXX. Jahrgang.

**Hierzu fünf Beilagen.**

## Tagesrundschau.

Das Kaiserpaar soll dem Herzogspaar von Cumberland aus Anlaß des Todes des Königs von Dänemark kondoliert haben.

*

In Ostafrika fanden wieder siegreiche Gefechte statt. Die dortigen Unruhen dürften jetzt beendet sein.

*

In mehreren Pariser Kirchen gab es blutige Zusammenstöße bei der Inventuraufnahme.

*

Graf Henckel von Donnersmarck wurde zum Gesandten in Kopenhagen ernannt. Sein hiesiger Nachfolger wird Legationsrat v. Bülow, bisher in Brüssel.

*

Die Beschlagnahme des Schulschiffes „Großherzogin Elisabeth" erweist sich als nicht zutreffend.

## Entwurf eines Reichsgesetzes über den Versicherungsvertrag.

Ende vorigen Jahres ist dem Reichstag der Entwurf eines Gesetzes über den Versicherungsvertrag zugegangen nebst dem eines Einführungsgesetzes und einer Aenderung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches über die Seeversicherung. Die letzte Materie, die zu den schwierigsten Aufgaben der Gesetzgebung gerechnet werden muß, mag, vorläufig wenigstens, der Einsicht und Beurteilung engerer Fachkreise überlassen bleiben — der allgemeine Versicherungsvertrag berührt fast jede Einzelwirtschaft, da kaum jemand vorhanden ist, der sich oder seine Nächsten, sein Vermögen oder seine Verantwortlichkeit nicht in irgend einer Weise gegen Gefahr versichert hätte. Dabei fehlt ein Gesetz über den Versicherungsvertrag und für den Einzelnen ist es außerordentlich schwer, sich aus den „Bedingungen" einer Police oder den Satzungen einer Gesellschaft auf Erwerb oder auf Gegenseitigkeit zu vernehmen. Wenn daher das Verlangen nach einem Versicherungsgesetz schon älteren Datums ist als die Gründung des Deutschen Reiches, so wird man ermessen, in welchem Maße das Bedürfnis sich steigern mußte angesichts der extensiven und intensiven Ausdehnung des Versicherungswesens in den letzten Jahrzehnten, in denen namentlich die mannigfaltigen Gestaltungen der Lebensversicherung und der Haftpflichtversicherung in allen Kreisen der Bevölkerung Deutschlands Eingang fanden. Treten doch so viele Aufforderungen an jeden Menschen heran, gegen diese oder jene Gefahr Versicherung zu nehmen, daß man mit einem nicht unberechtigten Witzwort gefragt hat: aber wie versichert man sich denn gegen alle die Ansprüche der Versicherer?

Zwar ist das Gesetz vom 12. Mai 1901 über die privaten Versicherungsunternehmungen in Kraft, aber dieses enthält, abgesehen von der Regelung der Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, im wesentlichen nur Vorschriften über die Zulassung, die Beaufsichtigung und den Geschäftsbetrieb der Versicherungsanstalten — gehört also dem öffentlichen Rechte an, während es sich hier um die privatrechtlichen Verhältnisse zwischen dem Versicherer und dem Versicherungsnehmer, also um die Rechte und Pflichten handelt, welche beiden Personen aus dem Versicherungsvertrage erwachsen. Fast könnte man geneigt sein, den gesetzgebenden Gewalten des Deutschen Reiches einen Vorwurf daraus zu machen, daß sie nicht schon früher an diese Aufgabe herangetreten sind; dem gegenüber ist darauf hinzuweisen, daß die Gesetzgebung des Auslandes gleichfalls noch kein Versicherungsrecht hervorgebracht hat, das den heutigen Anforderungen entspricht, daß sich vielmehr nur einzelne Bestimmungen in Handelsgesetzbüchern und Sondergesetzen über spezielle Punkte finden.*) Im allgemeinen ist man bisher überall darauf angewiesen, die leitenden Rechtssätze für den Versicherungsvertrag aus dem Wesen und dem wirtschaftlichen Zwecke der Versicherung zu entwickeln und hierbei namentlich die einer erweiterten Anwendung zugänglichen Vorschriften des Handelsgesetzbuchs über die Seeversicherung, sowie die allgemeinen Versicherungsbedingungen der Versicherungsunternehmungen zu verwerten. Was die letzteren anlangt, so hat man denselben, namentlich früher, mit mehr oder weniger Recht den Vorwurf gemacht, daß sie so vielen Auslegungskünsten Raum geben, so viele rigorose Fristbestimmungen, Cautelen und Hintertüren enthielten, daß man stets der Gefahr einer Zurückweisung des Schadensersatzanspruchs ausgesetzt sei. In der Tat ist dies nicht selten geschehen und ist von durchaus soliden Gesellschaften mehrfach sogar der Grundsatz aufgestellt, daß solche Vorsichtsmaßregeln geboten seien, um Anforderungen entgegen zu treten, die man aus sachlichen Gründen für unberechtigt erkannt habe, ohne in der Lage zu sein, den Beweis der Tatumstände zu führen, welche den wahren Grund für die Zurückweisung enthielten — bei Abwesenheit solch' innerer Gründe für die Weigerung des Ersatzes werde auch von Ausflüchten obiger Art kein Gebrauch gemacht. Bei ernster Prüfung ist eine solche Politik nicht berechtigt, weil sie den Versicherten dem subjektiven Ermessen der Anstalt, um nicht zu sagen der Willkür der mit der Regulierung des Einzelfalles betrauten Beamten aussetzt. Die Gesellschaften haben ein solches System daher auch mehr oder minder aufgegeben, teils in besserer Erkenntnis der berechtigten Interessen ihrer Versicherten, teils auf Grund reiferer Erfahrung, welche indirekte Vorsichtsmaßregeln überflüssig machte, teils endlich unter dem Einfluß der Konkurrenz und der Rechtsprechung. Die letztere neigte immer mehr zu einer dem Versicherungsnehmer günstigen Auffassung und Auslegung, wenn eine Einrede zur Hand genommen wurde, die sich nur auf formelle Klauseln stützte, so z. B. bei Fristversäumnissen ohne jegliches Verschulden, bei unrichtigen tatsächlichen Angaben, wenn sie auf entschuldbarem Versehen beruhen, oder sich auf Umstände beziehen, die mit dem Schadensfalle in keinem inneren Zusammenhange stehen. Dieses Eintreten der Praxis für die berechtigten Interessen des Versicherungsnehmers beruht auf der Ueberzeugung seiner Schutzbedürftigkeit gegenüber der versicherunggebenden Gesellschaft und ihrer Organe; der Versicherte ist eben im Verhältnis zu dem Versicherer der wirtschaftlich Schwächere, er ist durchweg vollständig unerfahren und unkundig, wenn nicht gar urteilsunfähig gegenüber den Gesetzen und Bedingungen der Anstalt, und preisgegeben der überlegenen Kunde und Gewandtheit ihrer Beamten. In wie hohem Maße dies der Fall ist, erkennt man daran, daß gewiß der größte Teil der Versicherten die Bedingungen, unter denen das Geschäft abgeschlossen ist, zwar unterschreiben, aber nicht einmal vollständig durchgelesen, geschweige denn verstanden und richtig begriffen hat. Dazu kommt gerade in den Kreisen der kleinen Leute die Gefahr, daß sie sich auf die mündlichen Zusicherungen beredter Agenten verlassen, um nachträglich zu ihrem Schaden gewahr zu werden, daß diese Personen gar nicht ermächtigt sind, von den gedruckten Bedingungen abweichende Vertragsbestimmungen zu vereinbaren.

Diese Betrachtung führt von selbst auf den Kernpunkt der Gesetzgebung über den Versicherungsvertrag. Wie das Privatrecht überhaupt, so ist insbesondere der Versicherungsvertrag an und für sich dispositiver Natur, d. h. der gesetzliche Inhalt gilt nur soweit, als er nicht durch abweichende Vertragsbestimmungen abgeändert ist — der Entwurf unseres Gesetzes aber beschränkt zu gunsten des Versicherungsnehmers vielfach diese Vertragsfreiheit und schafft zwingendes Recht unter mannigfachen Wendungen, aber stets in der Tendenz und mit der Wirkung, daß andere Vertragsbestimmungen nur insofern Gültigkeit haben, als sie für den Versicherungsnehmer günstiger sind. Diese Art der Gesetzgebung ist aus vielen Vorgängen, z. B. des Handelsgesetzbuches zu gunsten der Gehilfen, in demselben Gesetz und in dessen Ausführung, der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen, zum Schutze der Verfrachter dem mächtigen Frachtfuhrmann, der Eisenbahnverwaltung, gegenüber, bekannt und bewährt.

Nach dieser allgemeinen Charakteristik des Entwurfs ist zunächst ein Ueberblick über den gesamten Inhalt und dessen Anordnung zu geben, um in einem ferneren Artikel auf die einzelnen Teile in kurzer Skizzierung überzugehen.

Der erste Abschnitt enthält die grundlegenden Vorschriften für sämtliche Versicherungszweige, der zweite Abschnitt die besonderen Bestimmungen über die Schadensversicherung, der dritte über die Lebensversicherung, der vierte über die Unfallversicherung, der fünfte Schlußvorschriften. Der erste Abschnitt zerfällt in den Titel I allgemeine Vorschriften, II Anzeigepflicht und Gefahrerhöhung, III Prämie, IV Versicherungsagenten.

Von den Abschnitten über die einzelnen Zweige der Versicherung enthalten die über die Lebensversicherung und über die Unfallversicherung keine Unterabteilungen, dagegen hat derjenige über die Schadensversicherung wieder einen allgemeinen Teil (Inhalt des Vertrages, Veräußerung der versicherten Sache, Versicherung für fremde Rechnung) und fünf Titel über die Unterarten der Schadensversicherung, als I Feuerversicherung, II Hagelversicherung, III Viehversicherung, IV Transportversicherung, V Haftpflichtversicherung. Ein sehr einfaches, übersichtliches System.

*) In der Schweiz liegt gerade gegenwärtig der Bundesversammlung ein Entwurf vor.

## Die Schlacht um die Kirche.

(Ein Bild aus dem neuen französischen Kulturkampf.)

Die infolge des französischen Gesetzes über die Trennung von Kirche und Staat vorzunehmende Inventarisation der Pariser Kirchen hat, wie berichtet, zu Exzessen geführt. Ueber den bedeutendsten derselben berichtet das „B. T." vom 1. Februar aus der französischen Hauptstadt, wie folgt:

Vor der Kirche „Sainte Clotilde" kam es heute nachmittag zu einer wahren Revolte, die von klerikalen Aristokraten, nationalistischen Raufbolden, bigotten Weibern, Zöglingen der katholischen Institute und Lakaien der adeligen Häuser inszeniert war. Von halb eins ab erwarteten vor der Kirche etwa 3000 Personen die Beamten, die zur Inventuraufnahme erscheinen sollten. Man sah die reaktionären Politiker de Lamarzelle, Marquis Terronnays, Melchior de Vogué, Roger, Lambelin, Lerolle, de Ramel und Denys Cochin, zahlreiche elegante Damen und mehrere hundert Livréebediente.

Der Direktor der Seinepräfektur Menant kommt allein ohne Polizeibegleitung und erklärt dem Generalvikar Abbé Garden, er würde für alle Ruhestörungen verantwortlich sein. In diesem Augenblicke werfen sich die 3000 klerikalen Helden auf den Beamten, stoßen, schlagen ihn und reißen ihm seinen Mantel ab, während diejenigen, die ihn nicht erreichen können, schreien und johlen. Einige Gegenmanifestanten mischen sich ein, es kommt zu einem Ueberfall und zu Prügeleien. Ein alter Herr, der pensionierte Hauptmann Lacheze, will die Menge beruhigen, wird aber von den Klerikalen verhöhnt und Feigling geschimpft.

Nun rückt die Polizei aus und versuchte den Platz zu säubern. Ein Lümmel schlägt einen Polizisten mit seinem schweren Stock auf den Kopf. Ein allgemeines Handgemenge entsteht. Die reitende republikanische Garde trabt heran. Einige Jünglinge, die auf das Gitter der Kirche geklettert sind, schlagen nach den Pferden.

Der Polizeipräfekt Lepine trifft an der Spitze einer größeren Polizeiabteilung ein. Er will der Menge friedlich zureden, wird aber mit Geheul begrüßt. Es kommt zu neuen Kämpfen. Die Klerikalen werfen Steine, Stöcke, Schirme, alle möglichen Gegenstände auf die Polizei, vier Verwundete werden fortgetragen, zahlreiche Personen werden verhaftet. Mehrere haben Stockdegen und Revolver bei sich. Die Klerikalen verschanzen sich hinter dem hohen Gitter und die Polizei ist nicht imstande, sie von dort zu vertreiben. Der Polizeipräfekt befiehlt infolgedessen der Feuerwehr, ihm zwei Dampfspritzen zu senden, die um halb vier Uhr eintreffen, die Weiber öffnen ihre Regenschirme, die Menge singt das „Credo", vom Kirchturm läuten die Glocken.

Die eingetroffenen zwei Dampfspritzen werden aber nicht in Bewegung gesetzt. Dagegen wird gegen 5 Uhr von der Polizei die Kirche im Sturm genommen. Die Feuerwehrleute schlagen das Gitter mit ihren Aexten nieder. Die Menge bombardiert die eindringende Polizei mit Kirchenstühlen. Sie verbarrikadiert sich in der Kirche hinter aufeinander getürmten Stuhlreihen, unter den Rädelsführern befinden sich jetzt François Coppee und sehr viele nationalistische Deputierte, die aus der Kammer herbeigeeilt sind. Die Polizei, an deren Spitze Lepine kämpft, kann nur schrittweise vordringen. Etwa 100 Personen sollen verwundet sein. Um viertel sechs besetzt die Polizei den Chor und die Sakristei, und die Beamten beginnen die Inventuraufnahme.

Unter den Verhafteten befindet sich die Blüte der klerikalen Ritterschaft, unter anderen wurden auf Wache geführt die Herren Georges de Bourbon, Henri de Pimodan, Henri de la Rochefoucauld nebst Sohn, de Tocqueville, de Contrand und Aymer de la Chevalerie.

*

Der Kammer-Interpellation über die Vorfälle in den Kirchen beantwortete Rouvier mit entschiedener Festigkeit. Er sagte ungefähr:

„Die Regierung wird das Gesetz über die Trennung der Kirche vom Staat in liberalster Weise ausführen, die Inventuraufnahme hat keinen anderen Zweck, als die Uebertragung der Güter an die zukünftigen Kultusgemeinden zu sichern. Nichts darin kann die Katholiken aufregen. Die gestrigen und heutigen Zwischenfälle sind viel weniger durch die Gefühle der Katholiken, als durch den Wunsch verursacht, eine politische Agitation herbeizuführen. (Stürmischer Beifall.) Die Regierung hatte vorhergesehen, daß Manifestationen stattfinden würden, und der Minister des Innern hatte entsprechende Befehle erteilt. Es wäre aber weder der Republik noch der Regierung würdig gewesen, gleich von der ersten Stunde an die bewaffnete Macht einschreiten zu lassen. Wenn ein Gesetz nicht durchgeführt werden könnte, so bedeutete das die Anarchie. Das Gesetz wird also mit allen Mitteln durchgeführt werden. Man will den Anschein erwecken, als ständen wir dicht vor dem Bürgerkrieg. Wir werden beweisen, daß das nicht der Fall ist, und unsere Festigkeit garantiert der Kammer die Durchführung des Gesetzes."

Die Erklärung wurde mit lebhaftem Beifall entgegengenommen.

*

Aus Anlaß der Inventuraufnahme in der Kirche Sanct Pièrre du Gros-Caillou kam es gestern ebenfalls zu ernsten Ruhestörungen. Der Zugang zur Kirche mußte mit Gewalt erzwungen werden. In der Kirche hatten sich 3000 Menschen verschanzt; es kam zu einem heftigen Kampfe. Die Feuerwehr leitete starke Wassermengen in das Innere der Kirche. Es fielen auch einige Revolverschüsse. Außerhalb der Kirche machten berittene Garden einen Angriff mit gezogenen Säbeln, wobei viele Manifestanten verwundet wurden. Als die Garden in das Innere der Kirche eindrangen, wurde der Kampf allgemein. Viele verwundete Manifestanten wurden verhaftet. Gegen 4 Uhr, als die Garden die Kirche besetzt hatten, erschien der Domäneninspektor; der Pfarrer gebot Ruhe und erhob Einspruch gegen die Inventuraufnahme, die aber fortgesetzt und unter andauerndem Lärm der zahlreichen Menge gegen 5¼ Uhr beendigt wurde. Das Innere der Kirche bietet einen traurigen Anblick, alles ist zertrümmert. Eine Anzahl Personen, die sich in Schmähreden gegen die staatlichen Beamten ergangen hatten, wurden verhaftet. Gegen 6 Uhr war die Ruhe wiederhergestellt.

Landesbibliothek Oldenburg

Der wegen tätlicher Beleidigung von Polizeibeamten bei den Vorgängen in der St. Clotildenkirche verhaftete Graf Rochefoucauld wurde vom Zuchtpolizeigerichte zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Sein gleichfalls verhafteter Sohn wurde freigesprochen. Das Zuchtpolizeigericht verurteilte weiter zwei junge Leute, die sich an den Kundgebungen beteiligt hatten, zu acht Tagen bezw. zwei Monaten Gefängnis.

## Zur Verlobung des Königs von Spanien

schreibt die „N. G. C.“:

Das Idyll in Biarritz hat sein Ende erreicht. Die Prinzessin Ena von Battenberg und ihre Mutter haben das eleganteste der südfranzösischen Bäder verlassen und die Heimreise nach England angetreten. Diesen Sonntag, den 4. ds. Mts., verbringen sie in Paris, und dann geht's via Calais über den Kanal zurück. Man darf erwarten, daß der jungen Enkelin der Königin Victoria in ihrer Heimat ein sehr freudiger Empfang zuteil werden wird. Denn die öffentliche Meinung in England sieht die gesicherte Verbindung des spanischen Herrschers mit einer so nahen Verwandten des britischen Königshauses unzweifelhaft als einen Sieg der englischen Diplomatie an und freut sich dessen. Der Uebertritt der Prinzessin zum katholischen Glauben wird sich nun in London ohne viel Aufsehen und voraussichtlich so vollziehen, daß das Publikum erst die vollendete Tatsache erfahren dürfte. Durch ihren Uebertritt verliert, wie erwähnt sein mag, die Prinzessin Ena zugleich die Fähigkeit, daß je sie selbst oder ein Nachkomme von ihr den englischen Thron besteigen könnte. Dieses Thronrecht steht freilich im Grunde nur auf dem Papier, insofern, als von den gegenwärtig lebenden erbfolgeberechtigten Deszendenten Georgs III. die Braut Alfons XIII. die neunundsechzigste der Reihe nach ist, während z. B. Kaiser Wilhelm II.. an siebzehnter Stelle steht. — Vereinzelt regen sich jetzt einige Stimmen, die es offen aussprechen, was für niemand ein Geheimnis bedeutet, — daß dieses Ehebündnis, trotz aller offiziellen Idealisierungen, nichts anderes ist als eine rein politische Abmachung. Und auch der Glaubenswechsel der Prinzessin von Battenberg findet in kirchlich gesinnten englischen Kreisen zum mindesten eine geteilte Beurteilung. So hat in London am letzten Sonntage in der Christ Church der Geistliche von der Kanzel herab die Verlobung der Nichte des Königs ein höchst bedauernswertes Ereignis genannt, und ihre Bereitwilligkeit, ihren angestammten Glauben abzuschwören, als ein beklagenswertes Beispiel für die Allgemeinheit und als ein Unglück für sie selbst erklärt. Und so wie der Reverend F. B. Meyer — das ist der Name dieses Geistlichen, — denken gewiß viele seiner Landsleute.

## Zum Sturz des italienischen Ministeriums.

* Berlin, 2. Februar.

Der Sturz des italienischen Ministeriums hat wenigstens das eine Gute im Gefolge, daß der Marquis di San Giuliano, der Minister des Aeußeren, vom amtlichen Schauplatze verschwindet. Zum Glück hat die Herrlichkeit des Marquis nur wenige Wochen gedauert, und der Minister wird in dieser Zeit kaum Gelegenheit gehabt haben, Taten zu vollbringen. Aber schon die Ernennung San Giulianos mußte als bedenkliches Anzeichen betrachtet werden. In Paris sagte man sich gleich, daß der Dreibundsgedanke eine Schwächung erfahren werde. Diese Annahme hat nicht getrogen. Notorisch offiziös italienische Zeitungen stellten die sonderbarsten Untersuchungen darüber an, ob Italien bei Zuspitzung des Marokko-Konflikts Beistandsverpflichtungen Deutschland gegenüber habe? Die Frage wurde mit allerlei weit hergeholten Gründen verneint. Daß solche Auslassungen in Berlin an amtlichen Stellen nicht angenehm berührten, läßt sich denken. Es hieß sogar einmal an der Berliner Börse, man habe in Rom sondiert, ob die italienische Regierung mit diesen Artikeln etwas zu schaffen habe? Mag das auch nicht geschehen sein, so wird Italien schon aus den Bemerkungen der deutschen Presse den Eindruck einer Verstimmung deutlich genug bekommen haben. Die „Voss. Ztg.“ schreibt heute abend über die Ereignisse u. a.: „Hoffentlich überträgt die neue Regierung die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten einem Manne, dessen Name allein nicht schon unbehagliche Empfindungen in Berlin und Wien erweckt.“ Nach einer römischen Privatdepesche des „Berl. Tagebl.“ wird voraussichtlich, falls San Giuliano nicht bliebe, Tittoni wiederum das Ministerium des Aeußern übernehmen. Herr Tittoni, dessen Besuch beim Reichskanzler Fürst Bülow in Baden-Baden damals so viel bemerkt wurde, ist zwar auch nicht das Ideal eines dreibundfreundlichen Ministers, denn auch während seiner Amtszeit hat die italienisch-französische Annäherung Fortschritte gemacht. Doch wird man sich von Tittoni wenigstens keiner ausgesprochen unfreundlichen Haltung zu versehen haben. Das heißt schon etwas in Italien, wo in der Bevölkerung die Sympathien für Deutschland, von Oesterreich ganz zu schweigen, merklich sich verringert haben. Man hält uns in Italien für zu unruhig und unternehmend und befürchtet bei jedem Konflikt, mit hineingezogen zu werden.

## Politischer Tagesbericht.

### Deutsches Reich.

**Das preußische Landesökonomiekollegium** nahm in seiner Sitzung am Freitag zunächst eine Resolution dahin an, daß eine Revision und einheitliche Gestaltung der für die Kontrolluntersuchung geltenden Tarife auf den preußischen Untersuchungsstationen vorgenommen wird. Die Einführung der neuen Tarifordnung wird für den 1. Januar 1907 gewünscht. Zu der Frage der inneren Kolonisation brachten sodann Frhr. von Wangenheim und General-Kommissionspräsident von Metz eine lange Resolution ein, die Vorschläge darüber macht, wie ein Teil des Großgrundbesitzes in östlichen Provinzen planmäßig zu besiedeln ist mit dem Ziel einer zweckmäßigen Mischung der verschiedenen Besitzgrößen unter Begründung leistungsfähiger Landgemeinden mit Handwerkern und Landarbeiterstellen. Diese Kolonisation soll durch den Staat unternommen werden. In welchem Maße nach den Wünschen der Antragsteller dabei eine Beschränkung der Verfügung über das Grundeigentum vorgenommen werden soll, geht u. a. aus folgenden, in der Resolution enthaltenen Grundsätzen hervor: „Jede nicht durch Erbauseinandersetzung gebotene Aufteilung land- und forstwirtschaftlich genutzter Grundstücke bedarf außer der Ansiedelungsgenehmigung der Genehmigung der Siedelungsbehörde. Diese Genehmigung ist zu versagen, wenn die Art der Teilung den Landeskulturinteressen widerspricht. Der gewerbsmäßige Betrieb des Handels mit ländlichen Grundstücken ist auf Grund des § 35 Abs. 3 und § 38 Abs. 2 der Gewerbeordnung unter Aufsicht zu stellen.“

**Koloniales.**

Da die ostafrikanische Aufstandsbewegung als unterdrückt gelten kann, soll, wie amtlich gemeldet wird, das dorthin entsandte Marinedetachement demnächst heimbeordert werden.

Die erste Abteilung des Marineexpeditionskorps verläßt Dar-es-Salam am 6. Februar mit dem Dampfer „Gouverneur“.

Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika Graf Götzen telegraphierte aus Dar-es-Salaam: Major Johannes meldet ein erfolgreiches Gefecht des Leutnants Sillerns ohne diesseitige Verluste bei Mohamakiro. Im Süden des Bezirks Songea ist eine fortschreitende Unterwerfung zu verzeichnen. Hauptmann Seyfried meldet, daß der Aufstand im Lindibezirk völlig gebrochen sei. Die Neu-Guinea-Leute sind am 31. Januar eingetroffen.

**Von der Marokko-Konferenz.**

Die Stellung Frankreichs in Marokko wird in nachstehender Note des manchmal offiziösen „Petit Parisien“ folgendermaßen gekennzeichnet: „Die Konferenz von Algeciras ist nun schon seit vierzehn Tagen versammelt und ihre Arbeiten schreiten mit unleugbarer Langsamkeit vor sich. In den französischen politischen Kreisen beschäftigt man sich namentlich mit der Polizeifrage, die bekanntlich von der größten Wichtigkeit ist. Da diese Frage wahrscheinlich in zwei Wochen zur Verhandlung gelangen wird, erschien es uns interessant, zu erforschen, welches diesbezüglich die Haltung Frankreichs sein könnte, und nach unseren Informationen herrscht folgende Meinung in den diplomatischen Kreisen vor. Indem die Regierung der Republik das Einvernehmen vom September abschloß, hat sie nie die Verpflichtung übernommen, kein allgemeines Mandat in Marokko zu verlangen. Die veröffentlichten Dokumente lassen von diesem Gesichtspunkte aus keinen Zweifel zu. Das will besagen, daß unsere Diplomatie im Prinzip jedem Antrage abgeneigt bliebe, der uns die Vorteile abspräche, die unserer besonderen Stellung in Nordafrika zukommen. Sie soll auch das Mandat haben, jedes System zu verwerfen, das nicht unsern speziellen Einfluß in Marokko bekräftigte. Uebrigens deutet nichts darauf hin, daß ein derartiges System vorgeschlagen wird. Bisher hat keine Unterhaltung, die den Schein einer direkten Unterhandlung annehmen konnte, zwischen den Vertretern Deutschlands und den unserigen stattgefunden. In dem vollen Lichte der Konferenz d. h. vor dem versammelten Europa kann und muß das Problem der Organisation der Polizei in Marokko gelöst werden. Man hofft, daß die deutschen Delegierten ihren Kollegen die besonderen Ansichten ihrer Regierung in dieser heiklen Angelegenheit unterbreiten und daß sie schon bei Beginn der Beratung Stellung nehmen werden. Die Beratung wird um so leichter von statten gehen, je schneller man das Programm jeder Macht kennen wird. Es darf hinzugefügt werden, daß die Hoffnung auf praktische Ergebnisse der Konferenz noch immer gewahrt werde.“

**Kleine Nachrichten.**

Die Zustimmung des Zentrums zur Errichtung eines selbständigen Kolonialamts mit einem Staatssekretär an der Spitze ist nunmehr gesichert, so daß die betreffende Etatsforderung zur Annahme gelangen wird.

Der Abg. Stöcker hat heute mit Unterstützung anderer Abgeordneter im Reichstage den Antrag eingebracht, der Reichstag möge den Reichskanzler ersuchen, dahin zu wirken, daß die in einzelnen Bundesstaaten noch bestehenden Beschränkungen der Freiheit des religiösen Bekenntnisses, der Vereinigung zu religiösen Gemeinschaften und der gemeinsamen Religionsübung baldigst im Wege der Landesgesetzgebung beseitigt werden. Da nach der Erklärung des Abg. Frhrn. v. Hertling am letzten Mittwoch anzunehmen ist, daß auch das Zentrum dieser Resolution zustimmen wird, so dürfte diese vom Reichstage einstimmig angenommen werden.

### Ausland.

**England.**

**Ein peinlicher Wink.**

**London**, 2. Febr. Der japanische Kriegsminister General Terautschi hat in der letzten Sitzung des japanischen Budgetausschusses auf eine Anfrage des Führers der Opposition die Erklärung abgegeben:

„er werde zu gelegener, absehbarer Zeit, aber nicht sofort die britische Regierung auffordern, im Hinblick und aus Rücksicht auf das anglo-japanische Bündnis eine entsprechende Reform der britischen Heeresorganisation in die Hand nehmen.“

Als der offiziöse Telegraph die erste kurze Notiz über diese überraschende Erklärung des Generals Terautschi brachte, war man hier verblüfft, gab aber der Hoffnung Raum, daß es sich da um ein „sehr bedauerliches“ Mißverständnis handle. Vielleicht gelingt es auch noch nachträglich, die Tatsache auf diesem bekannten Wege der öffentlichen weiteren Erörterung zu entrücken. Aber vorläufig steht die britische Presse, verdutzt und verlegen, vor der unangenehmen Erklärung und ihrer Bestätigung. Das unliebsame Wort ist gefallen, das fast Unglaubliche geschehen: das „kleine Japan, das man zum Verbündeten erhoben“, dem man als Gönner und Schirmherr die Tore des europäischen Konzertes geöffnet und zum Range einer Großmacht, gleichberechtigt den alten Großmächten Europas, „verholfen“, das man aber individuell und persönlich sich selbst gegenüber immer nur als die „kleinere Großmacht“, als eine Art Mündel betrachtete, maßte sich plötzlich die Rolle des Mentors an und erklärte fast im Schulmeisterton und zugleich beinahe herablassend, es werde Großbritannien „demnächst“ an seine Bundespflichten erinnern und darauf aufmerksam machen, daß sein Heer dringend der Reform bedürfe. Das wäre eine unerhörte Taktlosigkeit von seiten einer verbündeten europäischen Großmacht gewesen. Selbst wenn diese das vollste Recht dazu gehabt hätte, eine solche Forderung aufzustellen, nie hätte sie sich einen solchen Bruch jeder Etikette gestattet, eine dahingehende Erklärung veröffentlichen zu lassen.

Daily Mail erklärt, der hiesige japanische Botschafter habe sofort zugegeben, daß sie ein Bruch der internationalen Etikette sei. Vermutlich würden diplomatische Schritte getan werden, um die Aufmerksamkeit der japanischen Regierung auf die von dem Kriegsminister begangene Ungehörigkeit zu lenken. Anderweit wird jedoch erklärt, daß Terautchi wahrscheinlich den Artikel 7 des englisch-japanischen Vertrages im Sinne hatte, und diese Erklärung wird von den meisten englischen Blättern für hinreichend angesehen. Das liberale „Daily Chronicle“ hebt hervor, daß man in Japan offenbar der Meinung sei, daß England seine Verpflichtungen gemäß dem Vertrage nicht erfülle. Das britische Publikum müsse wissen, wie sich die Regierung dazu stelle.

**Rußland.**

Dem Petersburger Vertreter des „Journal“ erklärte ein Mitglied des revolutionären Ausschusses, daß die augenblicklich herrschende Ruhe nur äußerlich sei. Die Revolutionäre seien keineswegs entmutigt. Ganz in der Stille arbeite man an den Vorbereitungen zu einem neuen Ansturm gegen die reaktionäre Regierung. Alle Eisenbahnzüge, die nach dem Innern des Landes abgingen, führen täglich eine Menge Waffen und Munition mit sich. Ein Beweis, wie sehr sich die Regierung fürchte, seien die täglich stattfindenden Haussuchungen und Verhaftungen.

Die Leichenfeierlichkeiten für den hingeschiedenen König von Dänemark werden dem Vernehmen nach nicht vor dem 15. Februar stattfinden. Es verlautet, daß die Leiche des Königs einige Tage vorher in der Schloßkirche in Kopenhagen ausgestellt werden und dann erst in den Dom von Roeskilde übergeführt werden solle, der z. Z. noch in Reparatur ist. Der deutsche Kaiser schiebt seine Reise demnach hinaus.

## Unpolitisches.

Der Schauspieler und Schriftsteller Heinz Gordon (früher am hiesigen Theater) ist an das Neue Theater in Berlin engagiert worden.

Neuerdings sind in Posen 6 neue Fälle von Genickstarre, darunter 2 tödliche, aufgetreten. Aus dem Kreise Posen-West wird ein Krankheitsfall gemeldet.

Der große Lübecker Dampfer „Lübeck“, der mit Steinkohlen von England nach Stettin unterwegs war, ist gestrandet. Die Mannschaft konnte unter unsäglichen Schwierigkeiten gerettet werden.

Ein schweres Verbrechen wurde gestern in Dresden auf einem Grundstück Am See entdeckt. Vor zwei Jahren verschwand der aus Magdeburg gebürtige Paul Hartmann aus Leipzig, wo er sich bisher aufgehalten hatte, spurlos, und alle Nachforschungen blieben bisher resultatlos. Wie sich nun herausgestellt hat, ist Hartmann einem Verbrechen zum Opfer gefallen. Seine Leiche ist von den Mördern von Leipzig nach Dresden gebracht und dort auf dem Hofe eines Grundstücks Am See vergraben worden. Auf Grund einer bei der Staatsanwaltschaft eingegangenen Anzeige erfolgten Nachgrabungen daselbst, wobei die Leiche des Hartmann zutage gefördert wurde. Einer der Mörder konnte verhaftet werden; er verweigerte nähere Angaben, teilte jedoch der Staatsanwaltschaft mit, daß er einen Komplicen gehabt habe, welcher sich zurzeit in Wien im Krankenhause befinde. Die behördlichen Ermittelungen werden fortgesetzt.

Der Trakehner Schulprozeß. Am 5. Febr. findet vor der siebenten Strafkammer des Landgerichts I in Berlin die Verhandlung des schwebenden Wiederaufnahmeverfahrens, die am 18. September v. J. vertagt wurde, ihre Fortsetzung.

Der Intendant des Hoftheaters in Neu-Strelitz, Kammerherr v. Bärenfels-Warnow, hat Urlaub erhalten und kehrt nicht wieder auf seinen Posten zurück. An seine Stelle tritt der Major v. Fabrice aus Schwerin.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 3. Febr.

* **Vom Hofe.** Gestern fand anläßlich des Geburtstags der Herzogin Sophie Charlotte im Elisabeth Anna-Palais eine Gratulationscour statt.

Heute abend nehmen der Großherzog, die Frau Großherzogin und das Brautpaar an einer vom Offizierkorps des Infanterieregiments im Offizierkasino in der Moslestraße veranstalteten größeren Festlichkeit, für die außergewöhnliche Vorkehrungen getroffen sind, teil.

Prinz Eitel Friedrich wird seine Rückkehr nach Berlin am Sonntag abend antreten.

Das Offizierkorps des Dragoner-Regiments veranstaltet am 10. d. Mts. eine Abschiedsfeier für die Herzogin.

Der Fürst von Hohenzollern trifft am 6. d. Monats, 2,58 Uhr nachm., von Berlin hier ein und fährt um 7. um 2.09 wieder zurück.

Der Erbgroßherzog weilte gestern fast eine Stunde in der Infanteriekaserne und wohnte der Turnbesichtigung des 2. Bataillons bei.

* **Für ein Hochzeitsgeschenk an die Herzogin Sophie Charlotte** haben die Frauen und Jungfrauen des Fürstentums Birkenfeld bekanntlich Listen zum Einzeichnen von Gaben unter sich zirkulieren lassen; diese sind nunmehr geschlossen worden und haben den Betrag von über 2400 Mark ergeben. Das Geschenk soll in einer goldenen Fächerkette mit einer größeren Anzahl Edelsteine als: Aquamarine, Turmaline, Opale usw. sowie in einer Moosjaspisschale bestehen, beides soll mit feinen Etuis und den in einer Sammelmappe angeführten Namen der Geber überreicht werden.

v. **Eine Art Festvorstellung** gab es gestern am Geburtstage der Herzogin Sophie Charlotte im Großh. Theater. Das Haus war bis obenhin festlich erleuchtet, und es hatte sich eine weit zahlreichere Besuchermenge als sonst in der Woche eingefunden. Die Braut mit ihrem Verlobten und das Großherzogliche Paar erschienen nebst einem zahlreichen Gefolge in großer Toilette; die Herzogin trug einen Strauß blaßroter Nelken am Busen. Und wenn man sich auch ein anderes Programm für einen solchen Tag denken kann, als Kneisels Posse „Papageno“ und Offenbachs komische Operette „Die Hanni weint — der Hannsi lacht“ — die Stimmung war jedenfalls so heiter-gehoben wie möglich. Auch die Hofkapelle trug dem Festtage Rechnung: Zwischen dem 1. und 2. Akt des ersten Stückes spielte sie zum ersten Male einen vom Kapellmeister Ph. Stahl der Herzogin gewidmeten Huldigungsmarsch unter der Leitung des Komponisten. Die

Landesbibliothek Oldenburg

meisten Theaterbesucher schienen indes von dieser Aufmerksamkeit keine besondere Notiz zu nehmen. — Gespielt wurde außergewöhnlich flott, wie selten, und da sich in der Darstellung unsere besten humoristischen Kräfte vereinigt hatten, so war der rauschende Beifallserfolg für die lustige Posse wohlverdient. Herr Giesecke gab den schwerenöternden Lebemann mit drastischster Wirkung. Die beiden feschen Dienstmädel fanden in Frau Giesecke und Frl. Klerwin die richtigen Vertreterinnen; besonders die letztere ließ wieder alle Minen ihres unwiderstehlichen Humors springen, und Herr Trebe als eifersüchtiger Friseur war einfach — wie sagt man doch — zum Schreien komisch, und zwar in des Wortes wahrster Bedeutung. Ihm schloß sich Herr Kanisch fast gleichwertig an, der aus der Rolle des dummpfiffigen Soldaten August Wurzel eine echte Fliegende Blätter-Figur schuf. Die übrigen Mitwirkenden müssen mit einem Gesamtlob vorlieb nehmen, nur Herr Seydelmann verdient als Spielleiter noch eins extra. Diese „Papageno"-Posse behält sicher noch für lange Zeit frisches Lebensblut und überdauert mit ihrer unterhaltenden Situationskomik und der gut erfundenen und klug verknüpften Handlung manches ähnliche modernere Erzeugnis. — Nach ihrem Erfolge kam der Offenbachsche Einakter nicht mehr zur vollen Wirkung, soviel Mühe sich die Mitwirkenden auch gaben. So war Frl. Klerwin wieder ausgezeichnet als Hannchen-Hans, desgleichen Herr Giesecke als Mostthuber und in seiner drolligen Verkleidung. Den dummen Niklas machte Herr Trebe und den verliebten Kilian Herr Klein, beide mit bestem Humor. Gesungen wurde flott unter Herrn Kapellmeister Stahls Leitung, und für die Regie konnte auch hier Herr Seydelmann verantwortlich zeichnen.

***Spielplan des Großherzoglichen Theaters.** Sonntag, 4. Februar: **71.** Vorstellung im Abonnement. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Zum letzten Male. „Frühlingsluft". Operette in 3 Akten von K. Lindau und J. Wilhelm. Musik nach Straußschen Motiven von E. Reiterer. Anfang 7 Uhr. — Dienstag, 6. Februar: **70.** Vorstellung im Abonnement. „Papageno". Posse in 4 Akten von R. Kneisel. Hierauf: „Die Hanni weint — der Hannsi lacht". Operette in 1 Akt von Offenbach. — Mittwoch, 7. Februar: 9. Vorstellung im Abonnement für Auswärtige. „Der Kaufmann von Venedig". Lustspiel in 5 Akten von Shakespeare. Deutsch von Schlegel. Anfang 4 Uhr. — Donnerstag, 8. Februar: 72. Vorstellung im Abonnement. „Doktor Klaus", Lustspiel in 5 Akten von A. L'Arronge. — Freitag, 9. Februar: Keine Vorstellung. — Sonnabend, 10. Februar: Unbestimmt. — Sonntag, 11. Februar: 73. Vorstellung im Abonnement. Neu einstudiert: „Faust" (1. Teil) Tragödie in 6 Akten von Goethe. Musik von Lassen. Anfang 6,30 Uhr.

* **Großherzogliches Theater.** Da die Intendanz den verschiedenen „Stimmen aus dem Publikum" gegen Aufführungen von Operetten im Auswärtigen-Abonnement Rechnung zu tragen beabsichtigt, so hat sie von einer Aufführung von „Frühlingsluft" in diesem Abonnement abgesehen. Am morgigen Sonntag, den 4. Februar, geht die hier so schnell beliebt gewordene Operette zum letzten Male in dieser Saison in Szene, und zwar ist mit Rücksicht auf diejenigen auswärtigen Theaterbesucher, die die „Frühlingsluft" sehen wollen, der Anfang auf 7 Uhr gesetzt worden. Es können alle Abendzüge bequem erreicht werden.

* **Ein neuer preußischer Gesandter in Oldenburg.** Wie die „Nordd. Allgem. Ztg." erfährt, ist der Gesandtenposten in Kopenhagen, der durch die Berufung des bisherigen Botschafters Herrn von Schön freigeworden war, dem derzeitigen Gesandten in Oldenburg, Grafen Henckel v. Donnersmarck, übertragen worden. Zu seinem Nachfolger ist der frühere erste Sekretär bei der kaiserlichen Botschaft in Brüssel, Kammerherr und Legationsrat v. Bülow, ernannt. — Graf Henckel v. Donnersmarck ist seit einigen Jahren mit der Tochter der früheren Oberhofmeisterin Gräfin Bassewitz vermählt.

* **Ueber das Schulschiff „Großherzogin Elisabeth"** verbreiten einige Zeitungen wahre Mordgeschichten. Es sollte in Galveston wegen Schmuggels von 3000 Flaschen Wein beschlagnahmt sein. Die „Weserzeitung" brachte bereits folgende Auskunft dazu von der Geschäftsstelle des Deutschen Schulschiffvereins (Prof. Schilling von der Seefahrtschule in Bremen):

Wie wir auf Anfrage bei der hiesigen Geschäftsstelle des Deutschen Schulschiffvereins erfahren, ist ihr bis jetzt über die Zurückhaltung des Schiffes in Galveston noch keine Nachricht zugegangen. Das Schulschiff sollte fahrplanmäßig heute von Galveston abfahren. Daß die angebliche Zurückhaltung wegen „Schmuggels von 400 Kisten Wein" erfolgt sein sollte, erscheint uns ausgeschlossen, denn, wie ja bekannt ist, dient das Schulschiff „Großherzogin Elisabeth" nicht der Frachtfahrt, sondern lediglich der Ausbildung jungen, seemännischen Nachwuchses. Das Schiff hatte in Galveston seinen Proviant an Salzfleisch und Mehl ergänzt, den die dortige Agentur der Hamburg-Amerika-Linie für die Schiffsleitung besorgt hatte. Die Newyorker Meldung bedarf daher der Klarstellung und ist bis dahin mit Vorsicht aufzunehmen.

Von derselben Stelle wird uns auf unsere Erkundigung nun mitgeteilt, daß die ganze Geschichte Unsinn ist. Die authentische Mitteilung lautet:

Nach Mitteilung der Kaiserlichen Konsuls in Galveston beruht die erwähnte Angelegenheit auf dem Mißverständnis eines übereifrigen Beamten. Ein Schmuggel lag nicht vor, und eine Beschlagnahme hat nicht stattgefunden. Das Schulschiff ist gestern fahrplanmäßig ohne Beanstandung von Galveston abgesegelt.

Damit erledigen sich alle weiteren Mitteilungen, deren Echtheit um so unwahrscheinlicher war, als weder das Schulschiff für die Mitnahme einer größeren Menge von Wein den erforderlichen Raum, noch untergeordnete Beamte das notwendige Geld gehabt haben, die Offiziere sich mit solchen Händeln unter keinen Umständen abgegeben und sie auch an Bord nicht geduldet haben würden.

* **Protektorat.** Der Großherzog hat das Protektorat über den im August dieses Jahres in Oldenburg, aus Anlaß des 3jährigen Bestehens des Verbandes, stattfindenden XXII. Verbandstag des Reichsverbandes deutscher landw. Genossenschaften übernommen.

* **Im Schumann-Konzert,** am 8. Februar, steht uns ein genußreicher Abend in Aussicht. Es kommt zum Vortrag: Kompositionen von Bach, Mozart, Beethoven, Schubert, R. Schumann, Mendelssohn, Chopin, Brahms und Liszt, also ein kleiner Ueberblick der gesamten Klavier-Literatur. Herr Hofopernsänger Max Krauße aus Weimar, ein vorzüglicher Tenorist, singt eine Arie von Mozart und die neuesten Kompositionen von Georg Schumann, „Sieben Lieder der Liebe".

* **Gelände-Besichtigung.** Die Rekruten des Oldenburgischen Drag.-Regts. Nr. 19 wurden am Donnerstag, gestern und heute vormittag durch den Regimentskommandeur, Oberst v. Eckenbrecher, im Felddienst auf der Alexanderheide besichtigt. Auch Abteilungen der älteren Jahrgänge wurden in diesem Dienstzweige vorgestellt. Der Kommandeur der 37. Infanterie-Brigade, Generalmajor von Maltzan und Penzlin, wohnte der Besichtigung bei einzelnen Abteilungen bei. — Die Einrangierung der Rekruten in die Kompagnien findet nunmehr statt; demnächst wird mit dem Exerzieren im Kompagnie-Verbande begonnen.

* **Nr. 5 des „Kirchlichen Anzeigers"** hat folgenden Inhalt: Die neue Welt. — Aus der Gemeinde Oldenburg. — Aus der Landeskirche. — Der kirchliche Anzeiger im Gerichte des Herrn Dr. Hamel. — Aufruf der armenischen Waisenhäuser der Deutschen Orient-Mission. — Blicke und Rückblicke auf die russischen Ostseeprovinzen. — Gottesdienstliche Nachrichten. — Familiennachrichten. — Inserate.

* **Ueber die Versammlung der Malergehilfen,** die in der Nelkenstraße stattfand, veröffentlichten wir einen Bericht, auf den uns folgende Entgegnung mit der Bitte um Veröffentlichung zugesandt wird:

„Die Maler- und Lackiererinnung errichteten im Winter 1904—1905 eine Fachschule für Lehrlinge, die von 35 und in diesem Winter von 28 Schülern besucht wurde. Die Abnahme der Schülerzahl ist darauf zurückzuführen, daß der Unterricht in der Fachschule ganz, und der Unterricht der obligatorischen Fortbildungsschule größtenteils in die Tagesstunden fällt, wodurch die Lehrlinge, die beide Schulen besuchen, 4 halbe Tage in jeder Woche der Arbeit entzogen werden. Der Wunsch der Gehilfen, den Besuch der Schule für die Lehrlinge obligatorisch zu machen, kann wohl nur verwirklicht werden, wenn erstens genügende Räume zur Verfügung sind, zweitens die Kostenfrage nicht zu einschneidend ist, und drittens von der Fortbildungsschule Erleichterung geschaffen wird, entweder durch Verminderung der Stundenzahl oder Verlegung der Unterrichtsstunden in die Abendzeit.

H. Niemeyer."

* **Vollständig renoviert** wird das Lokal zum „Fürsten Bismarck" am äußeren Damm. Die obere Etage ist bereits fertiggestellt, und bis heute werden auch die Arbeiten in den unteren Wirtschaftsräumen beendet sein. Das Lokal wird nach Beendigung der Arbeiten einen vornehmen, großstädtischen Eindruck machen und allen Anforderungen, die an ein modernes Wirtschaftslokal größeren Stils zu stellen sind, entsprechen.

* **Der Klub Gemütlichkeit der Eisenbahnwerkstatt** hält wie alljährlich, so auch in diesem Jahre wieder einen Narrenball ab. Derselbe findet morgen im Schmidtschen Lokale (Zur fröhlichen Wiederkunft) in Eversten statt. Nichtmitglieder können eingeführt werden.

kz. **Die erste öffentliche Maskerade** fand am gestrigen Freitag abend im „Grünen Hof" in Donnerschwee, veranstaltet von der Unteroffizier-Vereinigung des 1. Batl. unseres Infanterie-Regiments, statt. Trotz der ungünstigen Witterung — Schnee- und Hagelschauer mit Gewitter gingen nieder — war der Besuch doch gut. Im geräumigen Saal, dem ein Festkleid angelegt worden war, bewegten sich recht prachtvolle Masken, und es zeigte sich ein recht karnevalistisches Leben, das erst in vorgerückter Morgenstunde seinen Abschluß gefunden hat. Die ganze Maskerade ist zur Zufriedenheit der festgebenden Vereinigung ausgefallen.

* **Besitzwechsel.** Die an der Vereinigungsstraße in Eversten belegene Besitzung des Maurermeisters Marks dasging durch Kauf in den Besitz des früheren Wachtmeisters Poll über. Der Kaufpreis beträgt 11 000 *M*. Der Antritt erfolgt am 1. Mai d. J. Vermittelt wurde der Verkauf durch Herrn G. Schwarting.

* **Unfall.** Ein in einer hiesigen Brotfabrik beschäftigter Bäckergeselle hatte das Unglück, beim Reinigen einer Maschine mit der Hand in das Rädergetriebe derselben zu geraten. Dem Bedauernswerten wurden die vorderen Glieder von vier Fingern der rechten Hand vollständig abgequetscht.

* **Schon wieder ein Eisenbahnunfall!** Gestern abend gegen 5¾ Uhr ist von dem 5 Uhr 52 Minuten in Oldenburg eintreffenden Personenzuge Nr. 7 auf der Strecke Südende-Bürgerfeld ein Mann überfahren worden. Er ist noch lebend in den Packwagen gebracht, aber unterwegs gestorben. Die Untersuchung ist eingeleitet.

* **Durch einen Unfall** wurde die Witwe L. im Heiligengeistviertel in Betrübnis gesetzt. Frau L. ist Plätterin. Sie war in einem Hause an der Wallstraße tätig und hatte ihr Töchterlein, um es unter Aufsicht zu haben, mit dorthin genommen. Das Kind spielte mit einem anderen kleinen Mädchen im Nachbarhause und hatte das Unglück, von der Treppe in den Hausflur zu stürzen. Es hatte sich erheblich am Kopfe verletzt, so daß der zu Hilfe gerufene Arzt die Ueberführung zum Krankenhause anordnete. Nachdem der Kleinen dort die Wunden genäht und verbunden waren, brachte die betrübte Mutter sie mit einer Droschke in ihre Wohnung.

*

* **Collstede, 3. Febr.** Ein Selbstmord ereignete sich heute morgen in unserem Ort, Frau L. machte ihrem Leben durch Erhängen in ihrer Behausung ein Ende.

≡ **Wildeshausen,** 3. Febr. Ein bedauerlicher Unglücksfall trug sich vor einigen Nächten auf der Chaussee nach Hatten zu. Ein Landwirt, der erst spät von Oldenburg mit seinem Gefährt zurückkehrte, war unterwegs eingeschlafen. Dabei verlor er das Gleichgewicht und stürzte vom Wagen. Beide Räder gingen über ihn hin. Dabei trug er so schwere Verletzungen davon, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte.

* **Jaderbollenhagen,** 2. Febr. Vom Tode des Ertrinkens rettete gestern morgen der Postbote Hinrichs aus Jade den Landwirt O. aus Mentzhausen. O., ein schon bejahrter Mann, hatte sich Waren aus Jade geholt und benutzte als Rückweg den Flurenpfad über Bollenhagen. Bei Aschenbecks Hause, woselbst eine sehr der Reparatur bedürftige Brücke über die sog. Dornebbe führt, rutschte O. auf dem in miserablem Zustande befindlichen Flurenpfade aus und fiel kopfüber mit seinen Waren in die hoch angeschwollene Dornebbe. Zufällig hörte der sich in der Nähe befindliche Postbote das Hilferufen. Er eilte an die Unfallstelle und konnte noch gerade früh genug den sich krampfhaft an einem Brombeerstrauch festhaltenden erschöpften O. aus dem Wasser ziehen. — Wie schon angedeutet, befinden sich Brücke und Pfad in sehr schlechtem Zustande; hoffentlich läßt die Gemeindevertretung es sich sehr bald angelegen sein, diese Uebelstände zu beseitigen!!

* **Delmenhorst,** 3. Febr. Die Gendarmerie wird Delmenhorst, als Stadt 1. Klasse, entzogen. Die Herren Fußgendarmen Bruns, Bengen und Hoffmann werden mit dem 1. April versetzt. Herr Bruns wird in Brake, Herr Bengen in Elsfleth und Herr Hoffmann in Bant stationiert werden. Man sieht die Beamten ungern scheiden, da sich dieselben durch ihr besonnenes Auftreten allgemeiner Achtung erfreuen.

## Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

**Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".**

(Nachdruck verboten.)

### Automobilausstellung.

S. **Berlin,** 3. Febr. Gestern besuchte der Kaiser und Prinz Heinrich die Automobilausstellung, die heute mittag um 11 Uhr eröffnet wurde.

*

### Aus Algeciras.

**Algeciras,** 3. Febr. Die Stadt Algeciras veranstaltete gestern für die hier weilenden Vertreter der Presse ein Waldfest, an dem außer dem Bürgermeister von Algeciras auch der Herzog von Almodovar teilnahm.

*

### Zum Tode des Königs von Dänemark.

**Kopenhagen,** 3. Febr. Gestern abend 9 Uhr fand an der Bahre des Königs Christian eine Trauerfeier statt, an der der König, die Königin, der Kronprinz, der Herzog und die Herzogin von Cumberland, der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, die Kaiserin-Witwe von Rußland und sämtliche Mitglieder der königlichen Familie sowie zahlreiche Hofbeamte teilnahmen.

*

### Panik in der Kirche.

S. **Wien,** 3. Febr. In der mit Kindern dicht gefüllten Neulerchenfelder Kirche brach infolge Erkrankung eines Kindes eine furchtbare Panik aus. Zwei Kinder wurden getötet und 45 tödlich verletzt. Viele Frauen sind ebenfalls zu Schaden gekommen.

### Die Pariser Kirchenkrawalle.

**Paris,** 3. Febr. Von den wegen der Vorgänge in der Kirche St. Pierre du Groß-Caillou vorgenommenen 50 Verhaftungen wurden 35 aufrechterhalten. Unter den Verhafteten befinden sich zwei Munizipalräte.

Die Zahl der gestern verwundeten Manifestanten wird auf 50 angegeben, darunter sind mehrere erheblich verletzt. Auch eine Anzahl Polizisten trug Verletzungen davon. Bei der Kirche St. Pierre du Groß-Caillou watete man bis zu den Knöcheln im Wasser. Die vor der Sakristei aus Sesseln, Bänken und Beichtstühlen errichteten Barrikaden waren so fest, daß die Polizisten sich nach halbstündiger Arbeit begnügen mußten, eine Art Tunnel herzustellen, um sich zur Sakristei einen Zugang zu verschaffen, wohin sich die Manifestanten geflüchtet hatten. Dieselben wurden einzeln von den Polizisten weggeführt. Die Meldung, daß Revolverschüsse abgefeuert seien, wird von der Polizei als unrichtig bezeichnet. Polizeipräsident Lepine erklärte einem Berichterstatter, er habe während seiner ganzen Amtstätigkeit eine derartige Erbitterung und blutigen Widerstand bei Kundgebungen noch nicht erlebt.

Der nationalistische Deputierte Spronck, der mit mehreren nationalistischen und konservativen Deputierten und Gemeinderäten den blutigen Zusammenstößen vor und in der Kirche St. Pierre du Groß-Caillou beigewohnt hatte, brachte am Schlusse der Sitzung der Deputiertenkammer einen gegen die Polizei gerichteten scharfen Beschlußantrag ein. Da der Ministerpräsident abwesend war, verweigerte der Präsident der Kammer, Doumer, die Erörterung des Beschlußantrages. Ribot erklärte, jedermann müsse die heutigen ernsten Ereignisse bedauern. Der Erzbischof von Paris habe die würdevollsten und friedlichsten Weisungen erteilt, alle Pariser Priester bedauern die beklagenswerten Zwischenfälle. (Rufe bei den Sozialisten: Nachdem sie dieselben durch ihre Ratschläge hervorgerufen haben!) Ribot fährt fort, das Gesetz müsse natürlich die Oberhand behalten, aber er frage, ob die Behörden sich nicht mit den Pfarrern verständigen könnten, um die Wiederholung solcher Raufszenen zu verhindern. Der Zwischenfall ist damit erledigt. Die Sitzung wurde aufgehoben.

## Briefkasten der Redaktion.

**Wirt. H.** Das Adreßbuch hat, da wir es nicht nach amtlichem Material zusammenstellen, sondern die Adressenaufstellung selbständig vornehmen, außerordentlich schwierige und zeitraubende Arbeit bedingt, die aber jetzt soweit zum Abschluß gebracht ist, daß das Adreßbuch in aller Kürze zur Ausgabe kommt. Die erste Herstellung eines solchen Buches bringt immer größere Schwierigkeiten mit sich.

Landesbibliothek Oldenburg

# Alsbergs Reste-Woche

beginnt Montag, den 5. Februar d. J., morgens 8 Uhr.

# Ca. 3000 Meter Reste

Kleider- u. Blusenstoffe, Weißwaren, Baumwollzeuge, Kattune, Handtuchgebild usw.

sollen die Woche spottbillig ausverkauft werden.

Besonders günstige Gelegenheit zum Einkauf von Konfirmandenkleidern.

**Gebrüder Alsberg.** (Inhaber: Hermann Weinberg.)

---

# Frühjahrs-Neuheiten in Kleiderstoffen.

# J. H. Popken.

**Anfertigung tadellos sitzender Costume und Kleider in eigenem Atelier.**

---

## Hamburger Engros-Lager
# Leopold Moses & Co.

Zu den

# Maskenbällen

empfehlen unser reichhaltiges Lager in:

**Atlas, Sammet, Satin u. Tarlatan**
in den schönsten Lichtfarben.

Ferner **Gold- und Silberbesätze,**
Diademe, Ketten, Armbänder, Münzen,
Ohrringe, Flitter, Sterne, Schellen 2c.
Ballhandschuhe, Ballstrümpfe, Fächer.

**Masken u. Blumen.**

**Bestellungen von auswärts werden prompt ausgeführt.**
Costumbilder leihweise gratis.

---

## Billige Damen-Maskenkostüme

**sind Achternstraße 11 zu vermieten und zu verkaufen. Geöffnet von 5 Uhr nachmittags an.**

---

Empfehle meine patentierten

# Dauersohlen,

sowie **wasserdichtes Leder.** Die Haltbarkeit der Sohlen übertrifft alle anderen Sohlen um das Doppelte, — Dreifache und werden trotz ihrer Vorzüge nicht teurer verkauft. Echt wasserdichte Stiefel und Schuhe werden angefertigt nach dem Verfahren des Deutschen Reichspatents Nr. 141,400.

**Alleiniger Hersteller für die Gemeinde Rastede:**

**Fr. Indorf, Schuhmachermstr., Rastede.**

---

**Sternblume,**
aus Samen gezogen.
Katalog Nr. 196. — Preis 25 Pfg.

Fast 300 Sorten

# Sämereien

für Blumen- und Gemüsegarten
liefert gut und billig

**W. H. Kraatz, Rastede,**
**Samenhandlung.**
**Kunstgärtnerei. — Baumschulen.**

Bitte verlangen Sie Preisliste.

---

Zu kaufen gesucht **Kinderklappstuhl.** Offerten mit Preisangabe u. S. 268 an die Expedition d. Bl.

---

**„Justitia"** Kasinoplatz 1, Oldenburg.
**Inkasso — Auskunftei**

---

Geb. Herr, 31 J., möchte in Korresp. mit **Dame,** ev. Witwe bis 38 J., zwecks späterer Heirat treten. Sinn für Litter. und Musik erwünscht. Vermögen in beiderseitigem Interesse wünschenswert. Offerten unter A. L. 31 postlagernd Oldenburg erbeten.

---

## Großherzogliches Theater.

Sonntag, den 4. Februar 1906.
71. Vorst. im Abonn. Freiläße haben keine Gültigkeit.
Wegen andauernder Heiserkeit des Herrn Weiß statt der angekündigten Vorstellung „Faust":
Zum letzten Male: **Frühlingsluft.**
Operette in 3 Akten von K. Lindau und J. Wilhelm.
Musik nach Straußschen Motiven von E. Reiterer.
Kassenöffnung 6, Einlaß 6½, Anfang 7 Uhr.

Dienstag, 6. Februar 1906.
70. Vorstellung im Abonnement.
**Papageno.**
Posse in 4 Akten von R. Kneisel.
Hierauf:
**Hanni weint — Hannsi lacht.**
Operette in 1 Akt v. Offenbach.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch, 7. Februar 1906.
9. Vorstellung i. Abonn. f. Auswärtige.
**Der Kaufmann von Venedig.**
Lustspiel in 5 Akten von Shakespeare.
Kassenöffnung 3, Einlaß 3½, Anfang 4 Uhr.

---

## Bremer Stadttheater.

Sonntag, den 4. Febr.: „Die gelehrten Frauen". Hierauf: „Das Versprechen hinterm Herd". Zum Schluß: „Der zerbrochene Krug". Anfang 7 Uhr.
Montag, den 5. Febr.: „Egmont". Anfang 7 Uhr.
Dienstag, den 6. Febr: „Der Pfarrer von Kirchfeld". Anfang 7 Uhr.
Mittwoch, den 7. Febr.: „Der Barbier von Sevilla". Hierauf: „Das Versprechen hinterm Herd". Anfang 7 Uhr.

---

## Familien-Anzeigen.

### Danksagungen.

**Bloherfelde.** Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie allen, die ihren Sarg mit Kränzen schmückten, allen, die ihr das letzte Geleit gaben, besonders Herrn Pastor Töllner für die trostreichen Worte am Sarge unsern innigsten Dank.
**Hermann Hotes** u. **Frau** nebst Angeh.

### Geburts-Anzeigen.

**Oldenburg,** 2. Febr. Durch die Geburt einer kräftigen **Tochter** wurden hoch erfreut
**W. Hüttebusch** u. Frau, geb. Pleus.

### Todes-Anzeigen.

Heute entschlief nach kurzer heftiger Krankheit unser lieber kleiner
**Kurt**
im Alter von 11 Monaten, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
**Theodor Michels** und **Frau,**
Lina geb. Rehme.
Beerdigung am Montag, nachm. 4.45 vom Sterbehause, Philosophenweg 5.

**Rastede,** 1. Febr.
Heute nachmittag entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit unser lieber Sohn und unser lieber Bruder **Georg** im Alter von 3½ Monaten. Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige
die trauernden Eltern
**Joh. Kröger** und **Frau,**
geb. Jakobi.
Die Beerdigung findet am Montag, den 5. d. M., auf dem hiesigen Kirchhof statt.

Am 29. Januar morgens entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin
**Frau Dr. F. Hoermann Ww.,**
Emma, geb. Meyer,
im 69. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
**Bertha Mentzel,** geb. Hoyermann, und Kinder.
**Friedrich Hoyermann.**
**Wilhelm Hoyermann** und Frau, Marie, geb. Mentzel.
**Carl J. Meyer.**
**Wilhelm Hoyermann senr.**
**Bremen** 1906.

**Osternburg-Neuenwege.** Gestern starb plötzlich infolge eines Unglücksfalles mein lieber Mann, der Zimmerer
**J. H. Pieper**
im Alter von 53 Jahren.
**Die trauernde Witwe** nebst **Angeh.**
Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags 4 Uhr, von der Osternburger Leichenhalle aus auf dem alten Osternburger Kirchhof statt.

**Oldenburg,** 2. Febr.
Heute morgen 4½ Uhr entschlief sanft nach schweren Leiden unser innigst geliebter Sohn und Bruder **Ferdinand** im Alter von 22 Jahren.
In tiefer Trauer:
**Ferdinand Bohlmann**
und Frau, geb. Cording,
nebst Kindern.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 6. Febr., morgens 9½ Uhr, vom Sterbehause, Nadorsterstr. 10a, statt.

### Weitere Familiennachrichten.

Verheiratet: Gerhardt Arndt mit Eddo Itzen, Ostermarsch.
Verlobt: Katharine Termöhlen, Leer, mit Remmer Degenaar, Emden.
Geboren (Sohn): Philipp Schilling, Stollhamm. — (Tochter): G. Bruncken jr., Ruhwarden. A. v. Cölln, Berne. H. Gralheer, Wilhelmshaven. L. Menninga, Nüttermoor.
Gestorben: Gerhard Johannes Brinkmann, Wilhelmshaven, 7½ J. Hinrich Böse, Sandfeld. Anna Lüschen geb. Sommer, Ohe, 50 J. Erna Marie Antonette Hayen, Sillenstede, 21 J. Adele Otten geb. Klees, Apen, 32 J. Johanne Friederike Valentin geb. Wessels, Norden, 61 J. Landstraßenwärter Hinrich Klaaßen, Berumbur, 72 J.

Verantwortlich: Wilhelm v. Buch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

# 1. Beilage

zu № 33 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, den 3. Febr. 1906.

**Die „Nachrichten für Stadt und Land“**

**haben von allen Zeitungen im Großherzogtum Oldenburg**

**die höchste Abonnentenzahl.**

## Vom Sklaven, der die Kette bricht.

Will man Verständnis für die blutigen und stürmischen Vorgänge der letzten Zeiten gewinnen, so darf man nicht für einen Augenblick diejenigen Eigentümlichkeiten außer acht lassen, die Rußland grundlegend von westeuropäischen Staaten unterscheiden. Wie konnten Rechts- und Pflichtgefühl, diese einzigen Keimlinge jeder wahren Freiheit, Wurzel schlagen in einem Boden und in einem Volk, welches seit einem Jahrtausend zu völligem Sklaventum gezüchtet worden ist, und unter einer Obrigkeit, die sich zu einer wahren hohen Schule der Willkür eingeritten hatte und prinzipiell die sich zaghaft ans Tageslicht wagenden Sprößlinge eines Eigenlebens des Volkes zertrat? In der Tat bietet jedem Juristen die Sammlung der russischen Gesetze ein Unikum. Nimmt er sie zur Hand, dann erhält er den Eindruck, daß sie nicht ein Rechtssystem enthält, d. h. allgemein bindende und für alle verbindliche Normen, sondern eine geschickt mit einem juristischen Mäntelchen drapierte und mit außerordentlichem Scharfsinn und Raffinement kodifizierte Willkür darstellt! Jedes Dekret — und nur aus solchen besteht die Sammlung — zwingt das ganze Volk in Banden; keines aber ist irgendwie für die Regierenden selbst eine Bindung und keines bietet die leiseste Gewähr, daß es auch von oben her befolgt werde. Jedes Einzelgesetz sieht auch schon wohlweislich vor, welche Behörde es willkürlich „zeitweise“ außer Kraft setzen darf; und unzählige Anmerkungen stellen die Deutung oder die Aufhebung der Artikel dem „Ermessen“ bestimmter Instanzen der Verwaltung anheim. Das Ganze ist völlig durchsetzt von diesem „Ermessen“ und in Rußland, wo es keine Verwaltungsgerichtsbarkeit gibt und die wildeste Protektion ins Kraut schießt, muß man Ermessen gleich Willkür lesen. Es trifft völlig den Geist und ist keineswegs nur ein guter Witz, wenn ich sage: der russische Gesetzeskodex mit seinen fünfzehn dickleibigen Bänden zerfalle in zwei Teile. Der eine ist Band 1 Abschnitt I, Paragraph I und lautet: „Der Kaiser von Rußland ist ein unumschränkter Selbstherrscher. Ihm und Seiner höchsten Gewalt sich zu unterwerfen gebietet Gott selbst nicht nur um der Furcht willen, sondern auch von Gewissens wegen.“ Diesem einen Teil steht der gesamte Wust der Tausende von Paragraphen gegenüber, der die fünfzehn Bände füllt; der eine einzige Artikel hebt sie alle in der Praxis aus den Angeln, macht sie zu nichte und schließt sie logisch aus!

Soviel von der Staatsgewalt! Und von dem Volk ist zu sagen, daß nicht einmal dieser erste und einzige Paragraph des russischen Staatsrechtes jemals erfüllt wurde. Denn niemand scherte sich darum, daß „um des Gewissens willen“ dem Gesetz Gehorsam erzeigt werde. Nur Furcht, krasse Furcht war und blieb die Triebfeder des Gehorsams; der Regierung kam es lediglich darauf an, daß gehorcht werde; und das Volk hat nie Gelegenheit gefunden, sich zu einer höheren Auffassung emporzuschwingen. Man mag dies bedauern so tief man kann, aber dennoch wird man mit dieser Tatsache rechnen und den ihr entsprechenden Maßstab an die Dinge in Rußland anlegen müssen, will man nicht in irrtümliche Beurteilung der Vorgänge verfallen, die sich eben auf diesem durch und durch versumpften „Rechtsboden“ abspielen.

Aus diesem Bild erhellt manches, was an den Ereignissen der letzten Monate nebelhaft und rätselhaft erscheinen konnte, insbesondere das Verhalten der Bevölkerung nach Verkündung der Verfassung vom 30. Oktober. Dieser Gesetzesakt bot eine feste Unterlage, auf der rüstig ein ganz neuer Bau wahrhafter Freiheit und Gesetzlichkeit hätte errichtet werden können. Abgesehen davon, daß die Verfassung sich naturgemäß der einzigen Gliederung der Bevölkerung anpaßte und daher ständisch sein mußte, war sie freiheitlicher als manche europäische Verfassungen, wie z. B. die preußische, und jedenfalls kein schlechter Anfang. Jedes andere Volk hätte sich darauf geworfen, nur um einen wirklichen Rechtsboden unter den Füßen zu haben und durch ehrliche Arbeit sich weiter emporzuringen. Die Russen versagten vollkommen und boten das Bild einer Horde freigelassener Sklaven, die, ganz von Sinnen über die Befreiung, sich die losgeschlossenen schweren Ketten übelster Willkür gegenseitig um die Köpfe schlagen. Ein Taumel brach los, in dem jeder den anderen an unartikuliertem Freiheitsgegröl zu überbieten suchte; die widersinnigsten Forderungen wurden überall aufgestellt und auch gleich durch dunkle Kräfte in Wirklichkeit umzusetzen gesucht. Mord, Raub und Anarchie zerrütteten das Land. Selbst den sonst gemäßigtsten Parteien war der Rausch zu Kopf gestiegen, denen die Unterstützung jeder Bestrebung nach Recht eigentlich oblag: über wahnwitzigen Resolutionen und doktrinärem „Geschmus“ verpaßten sie den Anschluß, um der Regierung rechtzeitig beizuspringen und ihre ersten Schritte zum Rechtsstaat zu fördern. So geriet ganz Rußland außer Rand und Band! Und aus den Tiefen des verwahrlosten Volkes tauchten die gierigsten Sklaveninstinkte empor, war doch die einzige Schranke, die sie niedergehalten hatte, die Furcht, gefallen! Keine andere Wehr schützte die Ordnung, kein innerer Halt zügelte das Volk; jeder schrie nach Rechten, wo niemand das Recht kannte und wo jede Ahnung einer Pflicht längst verwischt war. So stieg anstatt wahrer Freiheit nur ihre grinsende Fratze, die Anarchie, über Rußland empor.

Aber noch ein anderes zeigt uns die richtige Einsicht in die Geistesverfassung des Landes: welch furchtbaren Fehler nämlich die Regierung beging, als sie ihre Arbeit getan glaubte und, nachdem die Unterstützung durch die Gesellschaft wider Erwarten ausblieb, während beinahe dreier Monate selbst in völlige Apathie verfiel. Diese Zeit haben die umstürzlerischen Organisationen weidlich ausgenützt, um die plötzlich zuchtlos gewordenen Massen in wildeste Gärung zu versetzen. Der Zustand wurde dadurch ungemein verschlimmert und die Repressalien mußten um so härter werden, als endlich auch die Regierung wieder zu sich kam. In diesem Zustand liegen die Dinge heute.

Das Fazit ist ein recht trauriges: zu schwer ist seit Jahrhunderten am russischen Volke gesündigt worden, als daß es fähig sein könnte, die Arena politischer Vollbetätigung ungestraft zu betreten! Bei aller Sympathie wird man diese Wahrheit nicht verleugnen dürfen. Wo gestern noch und seit Menschengedenken die Faust die alleinige Gesetzgeberin war, da kann heute kein hochsinniges Bürgerbewußtsein einen Freiheitstempel errichten. Ebenso unzweifelhaft, wie das Land nicht in die alten Zustände zurückversinken kann und wird, ebenso gewiß kann es den Sprung in den völligen Parlamentarismus nicht wagen. Dieser Sprung müßte sonst zum salto mortale in des Wortes wirklichster Bedeutung werden.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

**Oldenburg**, 3. Febr.

* **Die Pferdezüchter im südlichen Zuchtgebiet** weisen wir an dieser Stelle auf die in unserer heutigen Nummer enthaltene Bekanntmachung des Vorstandes der südlichen Pferdezüchterverbandes hin, in welcher diejenigen Züchter, welche glauben, für die Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft im Juni d. Js. zu Berlin geeignete Pferde im Besitz zu haben, aufgefordert werden, solche dem Verbande zur Verfügung zu stellen. Es handelt sich hierbei nur um 2- bis 3jährige Stuten für die Zuchtklassen. Aus den den Ob- und Vertrauensmännern auszugsweise mitgeteilten Bedingungen heben wir an dieser Stelle zur allgemeinen Kenntnis kurz hervor, daß der Verband sämtliche Kosten, welche durch die Beschickung der Ausstellung entstehen, trägt. Die etwa auf die Tiere entfallenden Prämien hingegen kommen den Besitzern der Tiere zugute. Sämtliche Tiere werden gegen Tod und Unfall versichert. Im übrigen wird vom Vorstand und den Obmännern weitere Auskunft stets gern erteilt.

* **Die Gärtnerei Aug. Fischbeck** Nachflgr. (Inh. C. H. F. Möhring) lieferte gestern im Auftrage des Prinzen Eitel Friedrich den Geburtstagsstrauß für die Herzogin Sophie Charlotte.

* **Der Klub „Edelweiß“** hält morgen, den 4. d. Mts, im Reckemeyer'schen Lokale zu Donnerschwee einen Narrenball ab. Umfangreiche Vorbereitungen zu dieser Festlichkeit sind seitens des Festausschusses getroffen worden; deshalb verspricht das Fest auch diesmal den Teilnehmern vergnügte Stunden zu bereiten.

* **Der Verein ehem. Jäger und Schützen** hielt gestern abend zur Feier des Geburtstages des Kaisers im Hotel „Kaiserhof“ einen Ball ab. Der Vergnügungsausschuß hatte er verstanden, das Fest durch einige Ueberraschungen zu einem gemütlichen zu gestalten; die Teilnehmer blieben bis an den frühen Morgen in schönster Stimmung beisammen.

## Ein Patrouillenritt in Südwestafrika.

Einem Dezember-Briefe Leutnant O. v. Marschalcks entnehmen wir folgende interessante Schilderung:

Vom Oberkommando aus Keetmanshoop war Befehl gekommen, gegen Hartebeestmund aufzuklären, da das Gerücht ging, Morenga sei nach den Karrasbergen durch. An der Mündung des Hartebeest am Oranje sitzt die ganze Macht der Hottentotten, etwa 1000 Orlogleute und die ganze Werft. Ich ging mit 2 Zügen berittener Infanterie, einem Gebirgsgeschütz, einem Maschinengewehr und zwei Buren los. An der ersten Wasserstelle, die ich passierte, zeigte mir ein Bur die Spuren eines Hottentotten und eines Kindes. Um an den Oranje zu kommen, mußte ich durch ein Revier reiten. Reviere nennt man die ausgetrockneten Flüsse (river); in ihnen wachsen Bäume, und teilweise findet man auch Wasser. Die Oranjeberge sind außerordentlich schwierig, steil und wie geschaffen zu Ueberfällen; man kann daher nur mit größter Vorsicht marschieren. Das Revier wurde einmal so schmal, daß ich das Geschütz auf den Tragesel packen und über die Berge führen mußte. Nach etwa 2stündigem Ritt sah ich einen Felsenkranz im Revier. Der Bur meinte, das müßte eine Wasserstelle sein. Ein Bur, ein Gefreiter und ich saßen ab und kamen zu einem sehr tief im Felsen liegenden Wasserloch. Als ich hinuntersteigen wollte, standen plötzlich ein Hottentotte und ein kleiner Junge dicht vor mir. Ich rief „hands up“. Er lief aber laut schreiend weg. Ich riß das Gewehr an den Kopf und sprang vor, fiel aber dabei hin. Der Gefreite sprang über mich hinweg und schoß ihn über den Haufen. Der kleine Junge war spurlos in einer Seitenschlucht verschwunden. Der tote Eingeborene war bekleidet mit Schnürschuhen, unter denen die Sohlen festgebunden waren, unserer Schutztruppenhose und einem Hemd, wie es unsere Leute hier bekommen, bewaffnet mit Gewehr 88. Es war ein Spion; der kleine Junge war wahrscheinlich mitgenommen, um angelernt zu werden. Ich überlegte mir nun, was weiter. Der Junge würde sicher im Lager Bescheid sagen, und dann hätte mich Morenga mit Leichtigkeit mit ein paar hundert Mann abtrocknen können, wie man hier sagt. Da aber mein Auftrag noch nicht erfüllt war, entschloß ich mich, weiter zu reiten. Mein Plan war, das Geschütz und das Maschinengewehr auf einem Berge aufzufahren und von dieser Basis aus mit wenigen Leuten gegen die Stellung der Hottentotten vorzugehen, nach Spuren usw. zu suchen, die einen Abmarsch Morengas bestätigten. Ich machte zwei Stunden Pause und ging gegen 2 Uhr morgens weiter, als ich plötzlich auf eine Menge frischer Spuren von Orlogleuten zu Fuß und zu Pferde stieß. Der Bur schätzte sie auf 400 Mann. Spuren lesen muß man hier gründlich lernen, sonst nützt das Patrouillenreiten nichts. Der Bur sagte gleich: Die gehen auf Raub aus, wollen Ochsen und Pferde abtreiben. Ich entschloß mich, den Spuren zu folgen. An einer Wasserstelle hatten sie gerastet, ich fand noch glimmende Feuer und Fleischreste. Hier teilten sich die Spuren, die Fußmannschaften und die Berittenen, aber beide führten nach der Wasserstelle Klein-Sandfontein, wo die 9. Kompagnie, ein Zug Maschinengewehre und zwei Geschütze liegen. Hier befindet sich auch viel Vieh auf der Weide, das gerade von England herübergekommen ist. Gegen 6 Uhr morgens hörte ich plötzlich einen Kanonenschuß, dem viele andere folgten, und gleich darauf auch Gewehrfeuer und das Knattern der Maschinen-Gewehre. Als ich aus den Bergen heraus an eine etwas freiere Stelle kam, sah ich die Schrapnels nicht mehr allzuweit von mir in der Luft platzen. Jetzt war die Lage schwierig. Hätte ich mich gezeigt, so hätte die Artillerie sofort auf mich geschossen, da ich ja dort hielt, wo die Hottentotten hergekommen waren. Die Hottentotten hätten aber auch bald spitz gehabt, wer wir waren, und ich wäre wahrscheinlich arg zerfledert worden. Während ich noch überlegte, waren die Buren auf einen Berg geritten und kamen plötzlich, immer Zeichen gebend, herunter gejagt, baten mich, zwei Teile zu machen und im Galopp auf beiden Seiten um den Berg herum zu jagen, es stände dort geraubtes Vieh. Die Hottentotten hatten die Truppen angegriffen und festgehalten, währenddessen das Vieh von der Weide geholt. Wir jagten jetzt im Galopp um den Berg herum und sahen etwa 20 Ochsen, die von 8 Hottentotten bewacht wurden. Letztere rissen aus, aber so schnell sie laufen konnten. Wir trieben nun das Vieh zurück, und ich entschloß mich, umzukehren, da ich ja nicht vorwärts konnte. Gerade als ich in die Berge wollte, hatte mich die Artillerie erblickt und schoß sofort. Zwei Schrapnels platzten zu hoch, dann war ich verschwunden ohne Verluste. Hinter dem Berge kam uns das Gläck nochmals zu Hilfe. Dort standen die Handpferde von etwa 50 Hottentotten. Die Wächter wurden nach kurzem Kampfe mit dem Bajonett niedergemacht, u. die Pferde, die wir nicht mehr mitnehmen konnten, da wir sonst zu bewegungsunfähig geworden wären, wurden mit Klippen betäubt und ihnen dann der Hals abgeschnitten; die Sättel zerschnitten wir. Schießen durften wir bei Leibe nicht. Ich ging nun, die Ochsen vorne her treibend, auf dem direkten Wege zur Kompagnie zurück, und wurde dort mit Halloh begrüßt. Da bei Sandfontein über 500 Hottentotten im Gefecht gelegen hatten, so war auch festgestellt, daß Morenga mit seinen Orlog-Leuten noch hier ist.

Das war meine erste Patrouille. Ich erhielt von Keetmanshop vom Oberkommando eine Anerkennung durch Heliogramm. Das Verdienst an dem Erfolg hat in der Hauptsache der Bur, dem ich auch einen Beuteanteil erwirkt habe. Man muß hier viel lernen, und solche Patrouillen in Begleitung von Landeskundigen und Kennern afrikanischer Verhältnisse bilden die Grundlage dafür, daß man hoffentlich recht bald ein brauchbares Mitglied der südafrikanischen Schutztruppe in diesem schweren Kriege wird. —

*

In der Nacht vom 4. zum 5. Dezember, gerade als mein Geburtstag anbrach, wurde ich mit einem kräftigen Salutschießen begrüßt; im Uebermaß der Freude wurde sogar auf mich geschossen. Die Hottentotten griffen meine Pferdewache an. In einem kurzen, aber sehr heftigen Gefecht schlugen wir den Angriff ab, und ich holte meine Pferde, die schon in die Berge getrieben wurden, wieder zusammen. Der Wachtdienst ist sehr anstrengend; man muß immer mit mindestens 30 Mann auf Pferdewache ziehen, und da hat man schon einen schweren Stand, weil die Schwarzen immer gleich mit 100 Mann kommen. Wir sind ja überhaupt immer numerisch unterlegen, und der Feind, der sein Land genau kennt, macht permanent überraschende Unternehmungen. Wenn wir angegriffen werden, kann vor 30 Stunden keine Hilfe kommen. Wir haben uns deshalb stark verschanzt. Gestern kam die Kunde, daß Hendrik tot sei und die Witbois die Waffen gestreckt haben, das ist ja ein erfreulicher Fortschritt, nun kommen hier hoffentlich die dort freiwerdenden Truppen herunter. Wir sind hier viel zu wenig. Mit der Verpflegung sieht es hier übel aus; die Etappenstraße ist ganz unsicher. Es kommt wenig herauf. Wir leben nur von Mehl und Reis, das müssen wir auch noch strecken, d. h., die Portionen, die bis zum 3. 12. langen sollen, müssen bis zum 10. reichen. Wahrscheinlich müssen wir wieder anfangen, Eselfleisch zu essen, das schmeckt schrecklich. —

Die Witboi-Uebergabe scheint nicht den mindesten Eindruck auf sie gemacht zu haben. Man wird schon ganz gleichgültig jetzt im Feuer. Ich traf neulich meine Anordnungen stehend; die Kerls hatten mich schließlich aber doch in dem hellen Mondlicht aufs Korn genommen, und die Geschosse schlugen so dicht ein, daß ich knien mußte. —

Wir hatten am heiligen Abend einen Baum in den Klippen aufgepflanzt, und der Detachementsführer hielt eine sehr schöne Rede. Es war ein eigenartiges Bild, rings auf den Bergen die Kanonen und Maschinengewehre, und um den Baum herum wir in unseren abgeschabten und geflickten Felduniformen.

Manchmal fühle ich mich sehr einsam und öde in diesem Lande und sehne mich nach Hause; dann gefällt mir das aufregende Leben wieder ganz gut, es wird mir sicher ganz komisch vorkommen, wenn ich mal wieder ohne geladenes Gewehr spazieren gehen und an einem ordentlichen Tisch was Ordentliches essen kann! —

Landesbibliothek Oldenburg

* **Der Turnverein vor dem Haarentor** feiert morgen in seinem Vereinslokale „Zur Linde" eins seiner beliebtesten Winterfestlichkeiten. Der große Besuch der bisher abgehaltenen Festlichkeiten bewies, daß der Verein sich großer Sympathie erfreut. Das Interesse hat im letzten Jahre noch zugenommen, was sowohl in der stetig wachsenden Mitgliederzahl, als in der Unterstützung, die er in Bürgerkreisen erfährt, seinen Ausdruck findet.

n. **Ammerland**, 3. Febr. Der „Imker-Verein für das Ammerland" wählte in seiner gut besuchten Generalversammlung die Herren Hauptlehrer Ohlenbusch-Ocholt zum 1., W. Filmer-Conneforde zum 2. Vorsitzenden und Herrn Gerichtsvollzieher F. Meyer-Westerstede zum Schrift- und Kassenführer. Delegierte für das laufende Geschäftsjahr wurden die Herren H. Ohlenbusch-Ocholt und D. Ohlenbusch und F. Meyer-Westerstede.

n. **Apen**, 3. Febr. Der unter Leitung des Herrn Hauptlehrer Klümper stehende Gesangverein „Concordia" feiert am kommenden Sonntag sein Stiftungsfest in Struß Gasthof, dem Vereinslokale.

vm. **Jaderaußendeich**, 3. Febr. Der Gemeinderat beschloß in erster Lesung die Errichtung einer Windmühle zur Entwässerung der hiesigen Ländereien östlich und westlich der Chaussee.

vm. **Mentzhausen**, 3. Febr. Nachdem vor nicht langer Zeit die Telephonverbindung zwischen Jade und Bollenhagen hergestellt und hier in Witwe Ahrens Wirtshause eine öffentliche Fernsprechstelle errichtet ist, will man versuchen, bei der Post dahin vorstellig zu werden, auch in unserem Orte eine Fernsprechstelle zu errichten.

j. **Großenkneten**, 2. Febr. Gemeinsam mit dem landwirtschaftlichen Verein wird der Imkerverein demnächst eine Versammlung in Huntlosen abhalten. Es wird ein Vortrag über Landwirtschaft und Bienenzucht gehalten werden. Die Versammlungen des Imkervereins finden sonst in Großenkneten statt, doch gehören ihm auch Imker aus Huntlosen an.

* **Brake**, 3. Febr. Sonntag, den 11. Februar d. Js., beabsichtigt der Oldenburger Männergesangverein „Sängerbund" seine diesjährige Kohlfahrt nach hierher zu unternehmen. Das Kohlessen wird im Zentralhotel eingenommen. Der Verein wird ebendaselbst, nachmittags 4½ Uhr beginnend, einen Kommers abhalten, zu welchem alle Gesangs- und Musikfreunde aus Brake und Umgegend mit ihren Damen willkommen sind. Die Rückfahrt des Vereins erfolgt mit dem Zuge 8.25 Uhr abends ab hier.

---

0 **Wilhelmshaven**, 3. Febr. Das Marine-Expeditionskorps, welches im August v. J. bei der Marine-Infanterie zur Unterstützung der Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika gebildet wurde, hat Befehl erhalten, in die Heimat zurückzukehren. Die Heimreise wird in zwei Staffeln angetreten. Die erste Staffel verläßt Dar-es-Salaam am 6. Februar mit dem Hamburger Dampfer „Gouverneur". — Wie verlautet, beabsichtigen die Krankenkassen eine eigene Genossenschaftsapotheke zu errichten. — Der Inspektor des Torpedowesens, Kontreadmiral Zeye, war gestern in Begleitung mehrerer Geh. Bauräte, Baumeister und Ingenieure, der Torpedo-Inspektion und des Reichsmarineamtes hier anwesend, um Anordnungen wegen Anlage der neuen Torpedowerft zu treffen.

## Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

### Rückkehr zum positiven Glauben.

„Was ist positiver Glaube", so fragt -il-in Nr. 31 d. Bl. und antwortet darauf mit verschiedenen scheinbaren oder wirklichen Widersprüchen aus der Bibel. Was sind es doch für Unterstellungen, die der positive Glaube sich gefallen lassen muß! Denn diese Widersprüche oder Verschiedenheiten in den biblischen Berichten haben mit dem positiven Glauben nicht viel mehr zu tun, als die Darlegungen des -il- mit der Vernunft. Wie sagt doch Mephisto zum Herrn von dem Helden der „Vernunft": „Ein wenig besser würd' er leben, hätt'st Du ihm nicht den Schein des Himmelslichts gegeben; er nennt's Vernunft. — Es scheint mir, mit Verlaub von Ew. Gnaden, wie eine der langbeinigen Cicaden, die immer hüpft und hüpfend springt, und stets im Gras ihr altes Liedlein singt." So ein altes Liedlein ist das von dem Widerspruch des positiven Glaubens und der Bibel.

-il- lasse sich sagen:

1. Daß der „Glaube" nichts von den Widersprüchen lehrt, die -il- aufführt, weder der formulierte Glaube als „Bekenntnis", noch der Glaube des einzelnen Christen als Ueberzeugung gefaßt. Was der christliche Glaube lehrt, ist nur die Tatsache: 1. Gott hat die Welt erschaffen; 2. Gott ist Geist; 3. Gott braucht sich von Menschenhänden nicht dienen zu lassen; 4. Christus ist auferstanden und lebt. — Das will und kann der Glaube nicht beweisen; er glaubt es eben; kann -il- das Gegenteil beweisen, so möge er es tun; kann er es nicht, — und ich bezweifle es — so hat er — hoffentlich — doch auch einen Glauben, wenn auch keinen christlichen.

2. Positiver Glaube ist derjenige, der eine besondere Kundgebung Gottes „poniert" (daher „positiv"), d. h. der die Tatsache festgestellt sein läßt, daß über diese religiösen Dinge und „Grundwahrheiten" zuerst von Gottes Seite etwas für die Menschen Erkennbares und Heilsames aufgeleuchtet ist, und zwar von Stufe zu Stufe immer deutlicher, immer geistiger und größer, so daß z. B. das Leben und die Person Jesu nicht rein aus menschlichen Faktoren zu begreifen ist, sondern nur durch Zuhilfenahme eines Kraftstroms aus der übersinnlichen Fülle Gottes. Diese religiöse Entwickelung der Menschheit unter dem sich mehrenden Einflusse Gottes ist niedergeschrieben in der Bibel von 1000 v. Chr. bis 200 n. Chr. Daß da neben der Feststellung der göttlichen Kundgebung auch manche menschlich-kindliche Anschauungen laut geworden sind, die nun gegen die höhere Erkenntnis als „Widersprüche" sich ausnehmen, das leugnet niemand; aber was hat das mit dem „positiven Glauben" der Christen zu tun, und was erst mit spanischen Stiefeln, § 166 und anderen Marterwerkzeugen aus -il's- Rüstkammer! Aber wenn irgendwo die Unwissenheit über die schlichte, freie, innerlich wahre und frohe Art des positiven Glaubens groß ist, so ist sie es im Lader des -il- und Genossen, die selber von Denkfreiheit und Duldsamkeit reden und dann den hohen, hellen evangelischen Christenglauben als „blöden, kraß materialistischen Aberglauben, zur Bürgertugend erhobenen Heuchelei und Lüge" abtun zu können meinen.

**Ein positiv Glaubender.**

### Rückkehr zum positiven Glauben.

Unter dieser Ueberschrift führt ein mit -il- unterzeichneter Herr allerlei Bibelstellen an, scheinbare Widersprüche, um sie als Beweismittel gegen den positiven Glauben zu gebrauchen. Er sucht damit den Eindruck der Gelehrsamkeit und Wissenschaftlichkeit zu machen, erreicht aber gerade das Gegenteil; denn Herr -il- zeigt durch seine Ausführungen nur, daß er von wissenschaftlicher Bibelforschung keine Ahnung hat. Mit solchen Waffen kämpft man nicht, sie sind stumpf und unvornehm.

Ich will dazu noch bemerken, daß ich jedem Kirchenglauben vollständig fern stehe. **B.**

# Handelsteil.

### Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

**Neue innere russische Anleihe.** Ein offiziöses russisches Blatt bestätigt nunmehr, daß die mehrfach erörterte Frage der Emission einer neuen inneren Anleihe nunmehr in Regierungskreisen definitiv in bejahendem Sinne entschieden sei. —

**Von der Zementindustrie.** Nach dem Geschäftsbericht der Oppelner Zementfabrik in Oppeln sieht die Verwaltung dem Verlauf des neuen Jahres mit guten Erwartungen entgegen, „weil der erfolgte gruppenweise Zusammenschluß der Deutschen Portland-Zementfabriken eine ungestörte Entwickelung des Geschäfts versprache, obwohl eine allgemeine Regelung der Verkaufspreise noch nicht herbeigeführt werden konnte."

**Vom transatlantischen Frachtenmarkt.** Die Getreidefrachtrate Newyork-Hamburg ging gestern von 70 ₰ auf 60 ₰ zurück, während die Rate Newyork-Bremen unverändert 50 ₰ blieb.

**Ausweise von Bergwerksgesellschaften.** Beim Eschweiler Bergwerk betrug der Betriebsgewinn im zweiten Viertel des Geschäftsjahres 1905/06 1 019 519 ℳ gegen 1 013 462 ℳ gleichzeitig 1904/05. Das Gesamtergebnis des ersten Halbjahres 1905/06 beziffert sich nunmehr auf 1 989 013 ℳ gegen 1 945 252 ℳ im ersten Semester 1904—05, ist also ziemlich unverändert geblieben.

**Neue russische Anleihe.** Eine Pariser Meldung bringt die Nachricht, wonach die französische Bankwelt bereit sein soll, Rußland eventuell eine 2-Milliardenanleihe zu verschaffen. Diese Nachricht ist wohl anzuzweifeln. Wenn tatsächlich die französische Bankwelt die Geneigtheit ausgesprochen hätte, Rußland mit einer so bedeutenden Anleihe unter die Arme zu greifen, so wäre sicherlich schon dafür gesorgt worden, daß die betr. Nachricht die weiteste Verbreitung gefunden hätte. Man braucht sich aber auch nur daran zu erinnern, welche Schwierigkeiten dem russischen Finanzdelegierten Kokowzew jüngst die Plazierung von nur 160 Mill. Rubel Schatzscheinen machte, um zu erkennen, welcher Wert der obigen Meldung beizumessen ist. Sie ist wohl kaum ernster zu nehmen, als die Behauptung, die vor einiger Zeit in bezug auf angebliche Aeußerungen Rouviers über die Sicherstellung des russischen Anleihedienstes in die Welt gesetzt wurde.

**Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee".** Die Gesellschaft beauftragte die Werft von Seebeck mit dem Bau weiterer 4 Fischdampfer, so daß bei dieser Werft jetzt z. Zt. 9 Fischdampfer für die „Nordsee" in Bestellung gegeben sind. Ferner sind bei der Aktien-Gesellschaft Frerichs 2 Dampfer für sie im Bau. Durch diese Neubauten wird die Flotte der „Nordsee" im Herbst d. J. aus 50 Dampfern bestehen.

**Ausweis der Reichsbank.** Der Status der Reichsbank hat sich in der letzten Januarwoche um 75 Mill. Mark verschlechtert. Die steuerfreie Notenreserve beträgt 134 Mill. Mark (287 Mill. Mark).

**Ausländische Geschäfte deutscher Banken.** Wie verlautet, hat die Darmstädter Bank durch ihren z. Zt. in Newyork weilenden Direktor Demburg ein größeres amerikanisches Geschäft abgeschlossen.

**Russische Staatsbank.** Der Ausweis vom 29. Januar zeigt eine weitere Kräftigung. Neben der Verringerung der Anlagen erhöhte sich der Geldvorrat. Auch das Deckungsverhältnis der Kreditbillets hat sich wesentlich günstiger gestaltet.

**Wertpapiermarkt.** 2. Febr. Nach der sehr festen Haltung der gestrigen Börse kam heute ein wesentlich ruhigerer Ton zum Durchbruch. Die politischen Nachrichten von auswärts lauteten heute nicht so zuversichtlich, wie in der letzten Zeit; die italienische Ministerkrise, die Spannung zwischen Bulgarien und der Pforte, Differenzen in der Marokko-Konferenz usw. verstimmten. Dazu kam der Rückgang der amerikanischen Roheisenpreise und der weniger befriedigende Reichsbankausweis. Die Börse schließt ruhig bei schwächeren Preisen.

**Aeußerste Schlußkurse:**

| | 1. Febr. | 2. Febr. |
|---|---|---|
| Diskonto | 190,25 | 190,10 |
| Deutsche | 241,60 | 242 |
| Handels | 175,25 | 175 |
| Bochum | 252,25 | 250,50 |
| Laura | 250,25 | 249,25 |
| Harpen | 217,75 | 216,50 |
| Gelsen | 229,60 | 228,25 |
| Kanada | 173,50 | 174,90 |
| Paket | 166,50 | 166,25 |
| Lloyd | 128,40 | 128,10 |
| 4% Russen | 83,60 | 83,70 |
| Tendenz | sehr fest. | schwächer. |

### Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 3. Februar.

**Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.**

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

| | Ankauf pCt. | Verkauf pCt. |
|---|---|---|
| **Mündelsicher.** | | |
| 3½pCt. alte Oldenburger Konsols | 98,50 | 99,— |
| 3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.) | 98,50 | —,— |
| 3pCt. do. do. | 86,10 | —,— |
| 4pCt. Oldenb. Bodenkr.-Anst.-Oblig., unk. bis 1. Okt. 1906 | 100,50 | 101,25 |
| 3½pCt. do. do. | 98,50 | 99,— |
| 3½pCt. do. do. von 1904 | 98,50 | 99,— |
| 3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe | 135.10 | 135.90 |
| 4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907 | 101,— | 101,50 |
| 4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer | 100,— | —,— |
| 4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen | 101,— | —,— |
| 3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903 | 97,75 | —,— |
| 3½pCt. Osternburger Ortsanleihe | 97.75 | 98,25 |
| 3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe | 99,— | —,— |
| 3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen | 97.75 | 98,25 |

# Zur Geschichte der Heiratsvermittelung.

Als eine Errungenschaft unserer modernsten Kultur bezeichnet man gewöhnlich auch die als Geschäft betriebene Vermittlung von Heiraten und die Fülle der Heiratsannoncen, die unsere Zeitungen überfluten. Aber auch diese anscheinend so neuartigen Formen, das Glück der Ehe zu erlangen, blicken bereits auf eine ehrwürdige „Geschichte" zurück, die man vielleicht sogar bis in die Zeiten des alten Testaments, zum mindesten jedoch bis ins römische Kaiserreich zurückverfolgen könnte. In der Kultur der Neuzeit macht sich die Heiratsvermittlung jedenfalls, wie wir einem Aufsatz von Henri d' Alméras in der „Revue Hebdomadaire" entnehmen, als sozialer Faktor zur Zeit der Revolution geltend, und der erste Heiratsvermittler, der diesen Beruf als einträgliches Geschäft betrieb, lebte zur Zeit des ersten Kaiserreiches und führte den Namen Villiaume. Er errichtete eine allgemeine Agentur, die sich mit der Besorgung von Stellen, der Vermittlung von Verkäufen, vor allem aber mit dem Zustandebringen von Heiraten beschäftigte. In seinen Memoiren, die der vielgeschäftige Mann im Jahre 1818 veröffentlichte, hat er selbst von dem Erfolge seiner Tätigkeit berichtet. An Frauen hatte er keinen Mangel; denn, so erzählt er, „ich war immer auf der Suche; wurde z. B. ein Bericht über die Verluste der großen Armee ausgegeben, so notierte ich mir ganz genau die Offiziere, die gefallen waren, und informierte mich dann darüber, wie sie mit ihren Frauen gelebt hatten; war es eine glückliche Ehe gewesen, dann gab ich ihnen gewöhnlich drei Wochen Zeit, und darauf ging ich sie sogleich trösten; so konnten sie meinen Anerbietungen meist nicht widerstehen." Von seiner Diskretion, von seiner Geschicklichkeit in der Benutzung der Verhältnisse, von seiner Beliebtheit bei dem hohen Adel kann er in seiner bei aller Geschwätzigkeit überzeugenden Erzählung garnicht genug mitteilen. Sein Beispiel und die Theorien, die er über die beste Art der Heiratsvermittlung aufstellte, fanden viele Nachahmer. Der berühmteste unter ihnen war M. de Foy. Er begründete sein Geschäft im Jahre 1821 und wußte eine höchst ingeniöse und geschickte Reklame zu betreiben. Eine seiner Ankündigungen in der Zeitung „Siècle" lautet: „Die alte Firma de Foy, Spezialgeschäft für Heiraten, empfiehlt sich zur geschickten und geheimen Erledigung der schwierigsten Heiratsaufträge sowohl in Frankreich wie im Ausland; sie weist ein reiches Repertoire von Herren, Damen und Fräuleins auf, die über Vermögen bis zu mehreren Millionen verfügen, deren Sicherheit durch den Notar festgestellt werden kann." Eine andere Annonce, in der er seine große Fähigkeit für Reklame beweist, schlägt folgende herzlichen Töne an: „Ist es nicht eine Wohltat des Himmels für jede Mutter, ihre Tochter — durch die vertrauenswürdige Intervention von M. de Foy — ganz nach ihrem Geschmack und nach ihren Wünschen reich und glücklich zu verheiraten! Eine Mutter wird so (ohne ihr Haus verlassen zu müssen und binnen 24 Stunden) für ihre Tochter eine Auswahl von 20 der vorzüglichsten Partien finden unter dem Adel, der Beamtenschaft und der Diplomatie; es wird dafür garantiert, daß alle namhaft gemachten Vorzüge des Herzens und des Vermögens auf ihre Richtigkeit leicht zu kontrollieren sind." In einer anderen Ankündigung entwirft er ein rührendes Bild von einer alten Großmutter, die mit ihrem hold erblühten Enkelinde auf einem fernen Schlosse lebt und deren ganzes Sinnen darauf gerichtet ist, für ihr Kleinod einen passenden Mann zu finden. Lange sinnt sie vergebens darüber nach; aber endlich gerät sie auf M. de Foy, und nun sind all ihre Sorgen vorbei. Glück und Freude zieht mit einem Bräutigam, der alle Ideale der Männlichkeit und des irdischen Glanzes in sich vereinigt, in das alte Schloß ein. De Foy war ein höchst geschickter Mann, der durchaus auf Ehre hielt und sich bei seinen delikaten Missionen durch eine bezwingende Liebenswürdigkeit und den „heiligen" Ernst, mit dem er seine Geschäfte leitete, ein gewisses Relief sicherte. Als ihn einst ein Herr beleidigte, antwortete er ihm in einem Billet: „Bestimmen Siedie Waffen, den Tag, den Ort und die Stunde. Ich werde mit den Zeugen pünktlich da sein," und war sehr erstaunt, auf diese Aufforderung zum Duell hin die Antwort zu erhalten: „Was fällt Ihnen denn ein? Ich will mich nicht verheiraten."

Auch die Sitte der Heiratsannoncen reicht weit in vergangene Zeiten zurück, und schon im 17. Jahrhundert fand man an öffentlichen Orten, an denen die Schaufenster, Konzerte und Bälle, die Adressen von Kaufleuten und Händlern angezeigt wurden, auch „Namen, Vermögen und Stand der Herren und Damen, die sich verheiraten wollten," angeschlagen. In der französischen Revolution, die ja überhaupt aus den Angelegenheiten des Herzens eine Sache der Oeffentlichkeit machen wollte, wurde dann die Heiratsannonce gang und gäbe. Sehr oft fand man da den Wunsch eines Bürgers ausgedrückt, der sich durch die „süßen Fesseln Hymens" mit einer jungen Bürgerin verbinden wollte. Die Annoncen wurden sogar zu einem Spiegelbilde der Sitten und der Verhältnisse, indem viele durch die Revolution ruinierte Adlige auf diese Weise ein bescheidenes Glück zu erlangen hofften. So lautet eine Anzeige in der „Gazette de France", vom 22. Februar 1812: „Herr von 36 Jahren, 5 Fuß 7 Zoll groß, Liebhaber der Musik und Inhaber einer der schönsten Baritonstimmen, die man hören kann, entsprossen aus dem Geschlechte der alten Grafen von Toulouse, vor der Revolution Besitzer eines ungeheuren Vermögens, wünscht sein Schicksal mit dem einer Witwe zu verbinden, die in dem friedlichen Genuß einer Rente von 50 000 Frs. sich befindet. Er sieht nicht auf das Alter und noch weniger auf die körperliche Reize, aber er hofft bei seiner Frau jene Vornehmheit der Sitten und jene Anmut des Charakters zu finden, die ihm eigen ist und die er als die Grundlage häuslichen Glücks ansieht. Will man ihn persönlich kennen lernen, so möge man nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr auf der Terrasse der Tuilerien zu promenieren belieben." Auch in Deutschland werden die Heiratsannoncen im ersten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts immer häufiger. Ein mehr schwärmerischer Ton herrscht hier vor, und auf treue Gemütsart und liebevolle Gesinnung wird Wert gelegt. Der Engländer ist praktisch und äußert sich am genauesten über die materiellen Verhältnisse. So schließt die Annonce eines Gutsbesitzers aus Marnhall-Dorset: „Ich brauche eine Frau, die für meine Kinder und für meine Schweine sorgt, während ich auf dem Felde bin." Die ungestümste und rückhaltloseste Form der Heiratsannonce wählte eine Amerikanerin vor etwa 10 Jahren. „Bürger", so lautete die Anzeige, „könnt Ihr gleichgültig bleiben, wenn Ihr vernehmet, daß Georgina Marc-Clarmann, eine gebildete, musikalische und häusliche Landsmännin, einen Gatten sucht? Beeilt Euch, Bürger! Vorwärts, vorwärts! Macht ohne Furcht Eure Anträge! Seitdem die Welt besteht, hat niemals ein schwachmütiges Herz eine Schöne zu erobern gewußt!"

Landesbibliothek Oldenburg

| | | |
|---|---|---|
| 4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert | 100,75 | —,— |
| 3½pCt. Deutsche Reichsanleihe | 101,— | 101,55 |
| do. do. | 89,— | 89,55 |
| 3pCt. | 101,45 | 102,— |
| 3½pCt. Preußische Konsols | 89,10 | 89,65 |
| 3pCt. do. do. | 98,80 | —,— |
| 3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe | 98,30 | 98,85 |
| 3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe | 98,40 | —,— |
| 3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904 | 97,90 | 98,45 |
| 3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe | | |
| **Nicht mündelsicher.** | | |
| 3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten | 72,10 | —,— |
| 4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark | 97,35 | 98,— |
| 3½pCt. do. do. mündels.) Serie V. | 89,50 | —,— |
| 3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905 | —,— | 98,50 |
| 4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank | 99,70 | 100,25 |
| 4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen | 101,60 | 102.15 |
| pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen | 102,70 | 103,— |
| 3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl. | 99,30 | —,— |
| 3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen | 95,45 | 96,— |
| 4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank | 100,30 | 100,85 |
| 3½pCt. do. do. do. | 94,20 | 94.75 |
| 4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105 | 102,50 | —,— |
| 4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103 | 101,— | 101,50 |
| 4pCt. Gewerksch. König Ludwig Oblig. rückz. 102 | 100,35 | 101,— |
| 4pCt. Gewerkschaft Dorffeld Obl., rückzahlb. 102 | 100,45 | 101,— |
| 4pCt. Oblig. Deutsch-Atlantischer Telegraphenges. unk. bis 1912 | 100,60 | —,— |
| 3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen | 95,50 | 96,15 |
| 4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102 | 101,50 | —,— |
| 4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105 | 104,— | —,— |
| 4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig. | 100,— | 100,50 |

| | | |
|---|---|---|
| Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk. | 168,55 | 169,35 |
| Check London für 1 Lstr. in Mk. | 20,35 | 20,43 |
| do. New York für 1 Doll. in Mk. | 4,1775 | 4,2125 |
| Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk. | 4,1625 | —,— |
| Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk. | 16,83 | —,— |

An der letzten Berliner Börse notierten:

| | | |
|---|---|---|
| Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien | 186,50pCt. | G. |
| Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) | 105,—pCt. | B. |

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehnzins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.

### Oldenburgische Landesbank.

| | Ankauf pCt. | Verkauf pCt. |
|---|---|---|
| **Mündelsichere Anlagewerte.** | | |
| 3½pCt. Oldenb. konf. Anl. m. ganzj. Zinsen | 98,50 | 99,— |
| 3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen | 99,— | 99,50 |
| 3pCt. dergleichen | 86,10 | 86,65 |
| 3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt. | 135.10 | 135.90 |
| 4pCt. Oldenburg. Bodenkred.-Anst.-Obligat., kündbar ab 1906 | 100,50 | —,— |
| 3½pCt. Oldenburger Bodenkreditanstalt-Obligationen mit halbj. Zinsen | 98,50 | 99,— |
| 4pCt. Oldenburger Stadtanl. v. 1901, verst. Tilgung bis 1907 ausgeschlossen | 101,— | —,— |
| 4pCt. Elsfleth-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen | 101,— | —,— |
| 4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen | 101,— | —,— |
| 3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen | 97,75 | —,— |
| 3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen | 97,75 | —,— |
| 4pCt. garantierte Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em. | 100,75 | —,— |
| 3½pCt. Deutsche Reichsanleihe | 101,— | 101,55 |
| 3pCt. dergleichen | 89,— | 89,55 |
| 3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe | 101,45 | 102,— |
| 3pCt dergleichen | 89,10 | 89,65 |
| 3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. b. 1916 | 98,60 | 98,90 |
| 3½pCt. dergleichen, unkündbar bis 1907 | 99,10 | 99,40 |
| 3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915 | 99,— | 99,30 |
| 3½pCt. Kieler Stadtanleihe von 1904 | 98,40 | 98,95 |
| 4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission | 100,— | —,— |
| 3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig. | 95,60 | 96,15 |
| 4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915 | 102,45 | 102,75 |
| 4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913 | 102,— | 102,30 |
| 3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913 | 99,70 | 100,— |
| 3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913 | 97,20 | 97,75 |
| 4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915 | 102,70 | 103,— |
| 3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915 | 99,70 | 100,— |
| 4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr. | 102,70 | 103,— |
| 4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypothekenpfandbriefe, unkündbar bis 1914 | 102,10 | 102,40 |
| 3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914 | 99,70 | 100,— |
| 4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe | 100,30 | 100,60 |
| 4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912 | 101,80 | 102,10 |
| 4pCt. Dänische Inselstifts-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher) | 97,60 | —,— |
| 4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündes. à Mk. 2250 | 97,20 | 97,75 |
| 4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündels. à Mk. 1125 | 97,45 | 98,— |
| 4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher | 97,50 | 98,05 |
| 4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen | 96,40 | —,— |
| 3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen | 72,10 | —,— |
| 4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt. | 100,50 | 101,— |
| 4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen | 99,50 | 100,— |
| 4pCt. Malmö Stadtanleihe von 1905, unkonvertierbar bis 1915 | 100,20 | 100,75 |

| | | |
|---|---|---|
| Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk. | 168,55 | 169,35 |
| Kurz London für 1 Lstrl. in Mk. | 20,35 | 20,43 |
| Kurz New York für 1 Doll. in Mk. | 4,1775 | 4,2125 |
| Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk. | 4,1625 | —,— |
| Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk. | 16,83 | —,— |

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

### Oldenburger Bank.

Zweigniederlassungen der Nordwestdeutschen Bank, Kommanditgesellschaft auf Aktien.

| | Ankauf pCt. | Verkauf pCt. |
|---|---|---|
| **Mündelsicher.** | | |
| 3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons | 98,50 | 99,— |
| 3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober) | 98,50 | —,— |
| 3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar—Juli) | 99,— | 99,50 |
| 3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe | 86,10 | —,— |
| 4pCt. Oldenb. staatl. Bodenkredit-Anstalt-Schuldverschreibungen, unk. b. 1906 | 100,50 | 101,— |
| 3½pCt. desgl. | 98,50 | 99,— |
| 4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907 | 101,— | 101,50 |
| 3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903 | 97,75 | —,— |
| 3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose) | 135,10 | 135,90 |
| 4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe | 101,— | 101,50 |
| 3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe | 97,75 | 98,25 |
| 3½pCt. Deutsche Reichsanleihe | 101,— | 101,55 |
| 3pCt. Deutsche Reichsanleihe | 89,— | 89,55 |
| 3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe | 101,45 | 102,— |
| 3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe | 89,10 | 89,65 |
| 3½pCt. Bayerische Staatsanleihe | 99,80 | 100,35 |
| 4pCt. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901, unk. b. 1911 | 102,40 | 102,95 |
| 3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904 | 98,40 | 98,95 |
| 3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903 | 97,60 | 98,15 |
| 3½pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902 | 97,95 | 98,50 |
| 3½pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanl. v. 1902 | —,— | —,— |
| 4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar. | 100,75 | —,— |
| 3½pCt. Gothaer Landeskredit-Oblig., unk. b. 1908 | 98,75 | 99,25 |
| 3½pCt. Lübecker Staatsanl., unk. b. 1914 | —,— | —,— |
| **Nicht mündelsicher.** | | |
| 4pCt. Deutsche Dampffischerei-Ges. „Nordsee"-Oblig., von 1904 durch erstes Schiffspfandrecht sichergestellt | —,— | 101,50 |
| 4½pCt. Schuckert Elektr. Oblig. rückzb. à 102 pCt. | 102,— | 102,55 |
| 5pCt. Obligat. der Baumwollspinnerei „Rothe Erde" zu Bocholt, unkündb. bis 1910 | —,— | 101,— |
| 4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913 | 102,70 | 103,— |
| 4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913 | 101,60 | 101,90 |
| 4pCt Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915 | 102,30 | 102,85 |
| 4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß | 101,20 | 101,50 |
| 4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß | 101,20 | 101,50 |
| 3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915 | 99,70 | 100,— |
| 3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913 | 97,20 | 97,75 |
| 3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910 | 95,45 | 95,75 |
| 4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in Dänemark) | 97,20 | 97,75 |
| 3½pCt. dergl. | —,— | —,— |
| 4pCt. Oesterreichische Goldrente | 100,30 | 100,85 |
| 4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à ℳ 1012,50) | 97,— | 97,55 |
| 4pCt. Ungarische Kronenrente | 96,50 | 97,05 |
| 3½pCt. Ungarische Kronenrente | 87,— | 87,55 |
| 4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen | 100,20 | 100,75 |
| 3½pCt. Kopenhagener Stadtanleihe | —,— | —,— |
| Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk. | 168,55 | 169,35 |
| Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk. | 20,4350 | 20,5150 |
| Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk. | 81,30 | 81,70 |
| Scheck auf New York 1 Doll. à Mk. | 4,1775 | 4,2125 |
| Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk. | 4,1625 | 4,2125 |
| Holländische Noten 10 fl. à Mk. | 16,83 | 16,93 |

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.
Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.
Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

**Bremer Börse**, 2. Febr.

Tabak. Umsatz 135 Kolli Carmen, 380 Packen St. Felix. Kaffee stetig. Am Markt Costa Rica. Baumwolle stetig. Upland middling loko 57¾. Speck stetig. Schmalz ruhig. Loko Tubs und Firkins 40¼, Doppeleimer 41 ₰

**Berlin**, 2. Febr. Produktenbericht. Besseres Amerika befestigte den Vormittagsmarkt. Weizen schwächer, beeinflußt durch starke argentinische Wochenausfuhr. Roggen auf wachsendes Inlandsangebot behauptet. Hafer in geringen Sorten sehr gefragt, auf Lieferung stetig. Mais ruhig. Rüböl auf Paris abgeschwächt.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | Mai | 188.25 | Mais, Mai | | 129.50 |
| „ | Juli | 188.50 | „ Juli | | —.— |
| Roggen | Mai | 172.25 | Rüböl, Mai | | 51.70 |
| „ | Juli | 172.50 | „ Oktober | | 53.10 |
| Hafer | Mai | 163.— | Spiritus, 70er loco | | —.— |
| „ | Juli | 164.75 | | | |

## Viehmärkte.

**Hamburg**, 1. Febr. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel gut. Zugeführt 1239 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 74 ℳ, leichte 73½—74½ ℳ, Sauen 67—71 ℳ und Ferkel 71—73 ℳ per 100 Pfd.

**Hamburg**, 1. Febr. (Zentral-Viehmarkt.) Angetrieben waren 1801 Rinder und 2524 Schafe. Gezahlt für 50 Kilogramm Fleischgewicht: 1. Qual. Ochsen und Quenen 70—72, 2. do. 64 bis 67. Junge fette Kühe 61—65, ältere 55—58, geringere 48 bis 52. Bullen 1. Qual. 66—69, 2. 58—62. Schafe 1. Qual. 76—81, 2. 68—72, 3. 60—65 ℳ für 50 Kilogramm Schlachtgewicht. Handel nur langsam und Preise durchweg, namentlich bei Schafen, zu gunsten der Käufer.

## Schiffsnachrichten.

**Norddeutscher Lloyd.**

„Brandenburg", Woltersdorf, nach Baltimore und Galveston, gestern 9¼ Uhr abends Borkum Riff pass. „Roland", Hellmers, vom La Plata, gestern 2½ Uhr nachm. auf der Weser. „Westfalen", Ahlborn, gestern 4 Uhr nachm. von Port Said nach Suez. „Frankfurt", Albrecht, nach Baltimore, gestern 9 Uhr morgens in Baltimore. „Prinz-Regent Luitpold", Kirchner, nach Ostasien, gestern 9¼ Uhr abends Borkum Riff pass. „König Albert", Feyen, nach Newyork, heute 11 Uhr vorm. in Neapel. „Schleswig", Pesch, nach Alexandrien, heute 5 Uhr morgens in Neapel. „Oldenburg", Troitzsch, vom La Plata, heute 9½ Uhr morg. in Antwerpen. „Bremen", Nierich, nach Australien, heute 8 Uhr morgens Gibraltar pass. „Bayern", Formes, nach Ostasien, heute 1 Uhr nachm. in Genua.

**Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".**

„Schwarzenfels", Volkmann, heute von Port Said nach Hamburg. „Argenfels", Meyer, gestern von Algier nach Bombay. „Trautenfels", Pfeiffer, gestern auf der Elbe. „Weißenfels", Schmidt, gestern von Suez n. Kalkutta. „Tuscarora", gestern von Boston nach Newyork. „Ghazipur", Steinert, gestern von Durban nach Algoa-Bay. „Tannenfels", Luhde, gest. von Hamburg n. Antwerpen. „Steinberger", Carstens, gestern von Antwerpen nach Rangoon. „Reichenfels", Kenneweg, gest. von Suez nach Kalkutta. „Heidenfels", Hartzog, gestern von Suez nach Bombay. „Marienfels", Zittlosen, gestern in Antwerpen. „Drachenfels", Lintig, gestern in Hamburg. „Wolfsburg", Nehls, gestern einf. Beachy Head passiert. „Manchester Merchant" gest. von Port Said n. Kalkutta.

**Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".**

„Juno", z. Buttel, heute von Königsberg nach Köln. „Triton", Langhans, heute von Windau nach Hamburg. „Pluto", Bauer, von Pomaron nach Gent, heute Terneuzen pass. „Cupido", Behrens, heute in Drontheim. „Leander", Lange, heute in Drontheim. „Minerva", Fokken, heute von Oporto nach Lissabon. „Elin", Evers, heute in Rotterdam. „Leda", Blendermann, heute in Köln. „Pallas", Budelmann, heute in Köln.

**Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".**

„Schwalbe", Jachens, gestern von London in Bremen. „Sperber", Scholtz, gestern von London nach Bremen. „Rußland", Driebold, gestern von Kopenhagen nach Königsberg. „Strauß", Rabien, gestern von Bremen nach London. „Hermann", Jürgens, gestern von Carloforte in Palermo.

**Nordenhamer Schiffsverkehr.**

Angekommen.

Am 27. Jan. Fischd. „Magdeburg", Dierkes; „Baden", Hilker; „Würzburg", de Wall, mit Fischen von See; Tankkahn „Korff II", Siebken, leer von Bremen; „Johanne", Bücking, mit Mehl von Bremen; „Henny", Schmidt, mit Mais von Bremerhaven; am 29. Fischdampfer „Düren", Kretzmer; „Schönebeck", Brosin; „Schleswig", Freese; „Dresden", Grüter; „Lehe", Lemke; am 30.: „Vegesack", Recker; „Minister Jansen", Dierks; „Warburg", Oltmanns, mit Fischen von See; Segelschiff „Henny", Hattermann, mit Stückgütern von Hamburg; Tankkahn „Korff II", Siebken, leer von Bremen; am 31.: Schleppkahn „Nr. 48", Deharde, mit Wolle von Hamburg; Segelschiff „Freya", Hartmann, mit Düngesalz von Hameln; am 1. Februar: Fischd. „Mainz", Börg; „Brandenburg", J. Buß; „Köln", D. Buß; „Präsident v. Mühlenfels", Gronewold, mit Fischen von See.

Abgegangen:

Am 27. Jan.: Tankkahn „Korff II", Siebken, mit Rohöl nach Bremen; „Magdeburg", Dierkes; „Frankfurt", Tiemann; „Baden", Hilker, zum Fischfang nach See; am 28.: „Würzburg", de Wall, mit Fischen nach Geestemünde; am 29.: „Düren", Kretzmer; „Schleswig", Freese; „Schönebeck", Brosin; „Dresden", Grüter; am 30.: „Vegesack", Recker; Minister „Jansen", Dierks, zum Fischfang nach See; Segelschiff „Johanne", Bücking, leer nach Abfersiel; „Henny", Hattermann, mit Restladung nach Oldenburg; am 1. Febr.: Fischd. „Lehe", Lemke; „Mainz", Börg; „Köln", D. Buß; „Präsident v. Mühlenfels", Gronewold, zum Fischfang nach See; „Brandenburg", J. Buß, mit Fischen nach Geestemünde.

**Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.**

„Rotterdam", Schmidt, ist am 2. Februar von Newcastle nach Hamburg abgefahren. „Portugal", Nissen, ist am 2. Februar in Sunderland angekommen. „Portimao", Niemann, ist am 2. Februar in Lissabon angekommen. „Saffi", Röver, ist am 2. Februar in Gibraltar angekommen.

## Kirchliche Nachrichten.

**Lambertikirche.**

Am Sonntag, den 4. Februar:
1. Hauptgottesdienst **9** Uhr: Pastor Schneider.
2. Hauptgottesdienst **10½** Uhr: Pastor Willens.
Kindergottesdienst **3** Uhr: Pastor Willens.
Abendkirche **6** Uhr: Pastor Pleus.
In der Aula der Cäcilienschule:
Kindergottesdienst **3** Uhr: Pastor Schneider.
Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der ersten Pastorei (Amalienstr. 4) und zwar nur an Werktagen von 10 bis 1 Uhr.

**Elisabethstift.**

Am Sonntag, den 4. Febr.: **Kein** Gottesdienst.

**Garnisonkirche.**

Am Sonntag, den 4. Februar:
Gottesdienst **10½** Uhr: Divisionspfarrer Rogge.
Kindergottesdienst **12** Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

**Osternburger Kirche.**

Am Sonntag, den 4. Februar:
Gottesdienst: **10** Uhr. Beichte u. Abendmahl: **11** Uhr.
Pastor Dede.

**Kirche zu Ohmstede.**

Am Sonntag, den 4. Februar:
Gottesdienst **10** Uhr, danach Beichte und Abendmahl.

**Kirche zu Eversten.**

Am Sonntag, den 4. Februar:
**9** Uhr: Beichte und Abendmahl. — **10** Uhr: Gottesdienst.
Danach Kinderlehre.

**Kirche zu Ofen.**

Am Sonntag, den 4. Februar:
**9½** Uhr: Gottesdienst: danach Kinderlehre.

**Katholische Kirche.**

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

**Friedenskirche.**

Sonntag, morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr: Gottesdienst, vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Mittwoch, abends 8¼ Uhr: Bibelstunde. Prediger Barklage.

**Baptisten-Kapelle, Steinweg 29.**

Sonntag, vorm. 9½ Uhr: Predigt, vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr: Predigt.
Montag abend 8½ Uhr: Betstunde.
Mittwoch abend 8½ Uhr: Bibelstunde.
In Osternburg, Harmoniestr. 13.
Sonntag nachmittag **2** Uhr: Kindergottesdienst, abends 8 Uhr: Predigt. Prediger Wurper.

**Ev. Männer- und Jünglingsverein.**

Mühlenstrasse 17.
Sonntag, den 4. d. M., abends **7½** Uhr: Versammlung.
Gäste willkommen.

## Geschäftliche Mitteilungen.

Landesbibliothek Oldenburg

**Neu dekoriert!**

# Oldenburger Konzerthaus „Wiefelsteder Hof“.

(Besitzer: **H. Scheepker.**)

## Jeden Tag: Instrumental-Konzert

des **erstklassigen niederrheinischen Damen-Orchesters „Undine“.**
Anfang täglich 8 Uhr. Sonntags 6 Uhr.
Es laden freundlichst ein **H. Scheepker.** Direktor **Bölker.**

## Die Allein-Vertretung

eines weitbekannten **natürl. Mineral-Tafelwassers** von hohem hygienischen Wert ist für **Oldenburg** und Umgegend in geeignete Hände zu vergeben.

Solv. Herren, welche bei Wirten und besseren Privaten gut eingeführt sind und über trockene Kellereien und möglichst auch Fuhrwerk verfügen, belieben Offerten unter O. G. 889 an **Haasenstein & Vogler A.-G.**, Berlin W. 8, einzusenden.

## Bürgerfelder Turnerbund

**Sonntag, den 4. Februar:**

## Großer Narren-Ball

im Vereinslokal **Mohnkerns Gasthof.** — — — Anfang 5 Uhr.
**Kappen** sind im Lokal zu haben.

## Oldenb. südlicher Pferdezüchter-Verband.

Nachdem der Verbandsausschuß beschlossen hat, die **Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft** im Juni d. Js. zu Berlin mit einer Anzahl 2- u. 3jähriger Stuten zu beschicken, werden diejenigen Besitzer, welche glauben geeignete Stuten im Besitz zu haben und bereit sind dieselben dem Verbande zur Verfügung zu stellen, aufgefordert, diese Tiere **spätestens bis zum 12. Februar** bei den zuständigen Ob- oder Vertrauensmännern, von denen alles Nähere zu erfahren ist, anzumelden. Die Auswahltermine werden voraussichtlich an den Tagen vom 19. bis 22. Februar stattfinden und demnächst noch näher bekannt gegeben.

**von Frydag.**

Ein in **Donnerschwee** an günstiger Lage in der Nähe der Stadt belegenes

## Immobil,

bestehend aus einem zu zwei Wohnungen praktisch eingerichteten, in bestem Zustande befindlichen Hause mit Stall und großem Garten,
habe ich mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Die Besitzung eignet sich besonders auch für einen Privatmann, der ruhig wohnen will.

**Eversten. Georg Schwarting,**
Hauptstr. 3. Fernsprecher Nr. 238.

Seit Jahren bewährt hat sich das berühmte

**Martel's Spath-Liniment**

bei: Spath, frisch u. veraltet, Gallen, Schulterlähme, Ueberbein, chronisch. Hufgelenklahmheit, Knochenauftreibung, Sehnenklapp, Spannung, Drüsen, Kropf-, Genick- u. Brustbeulen, Verrenkungen, Verstauchungen des Kron-, Fessel- u. Hufgelenkes, allen gichtischen Knoten etc. ohne die Tiere schonen zu müssen u. kahle Stellen zurückzulassen. Bestandteile: Camph. 10, Aloe 8, Arist. 5, Ammon. 8, Lanolin 50,5, Hydrarg. 12, Ham. Extr. 2, Trpt. 5.
Zu beziehen in Dosen à ℳ 4.50 u. ℳ 2 50 durch die
**Apotheken,**
wo am Ort nicht zu haben, wende man sich an die Firma:
**Th. Schreiber Nachfl., Dresden.** 22

Es trafen ein:

## Neuheiten

in Valencienne-Spitzen,
Spachtel-Spitzen,
Tüll-Spitzen,
Durchsätzen,
Einsatzstoffen,
Seidenen Stoffen,
Seidenen Bändern,
Besätzen,
Chiffon-Volants,
Besatz-Rüschen,
Zieh-Bändchen,
Besatz-Knöpfen.
Grosse Auswahl, stets das Neueste.

## G. Boycksen,

**Langestr. 80.**

## Verpachtung

einer

## Landstelle in Eversten.

Im Auftrage der Witwe des Landmanns **H. Chr. Würdemann** zu **Eversten** II habe ich die zu Eversten II belegene schöne

## Landstelle

mit Antritt zum 1. Mai d. J. auf mehrere Jahre **zu verpachten.**

**Die Stelle besteht aus dem großen neuen Wohn- u. Wirtschaftsgebäude, den sehr geräumigen Nebengebäuden u. 20,4309 ha gleichreichl. 240 Sch.-S. besten Acker- u. Wischländereien.**

**Auf Wunsch können die Gebäude auch mit weniger Land verpachtet werden.**

Da die Stelle eine der ertragsreichsten hiesiger Gegend ist, ist die Pachtung sehr zu empfehlen.

Pachtliebhaber wollen sich baldigst mit mir in Verbindung setzen.

**Georg Schwarting, Eversten,**
Hauptstr. 3. Fernspr. 238.

**Großer Kleiderschrank** billig zu kaufen gesucht. Anerbieten unt. S. 269 an die Exped. d. Bl.

## Frost

**in Händen, Füßen 2c.**
beseitigt man rasch und sicher durch
**Frostaline!**
**Es ist das Beste.**
Die Unübertrefflichkeit bestätigt seine Zusammensetzung:
Kal. jodat. 1,5, Bals. peruv. 3, Sap. Kalin. ad 30. — Dose **30 ₰** ausschließlich in der Drogenhandlung des Apotheker **E. Sattler,**
Haarenstraße **44** Fernspr. 356.
**Recht wirksame Mittel gegen rauhe und spröde Haut.**

## Zu verkaufen

eine **gutgehende**

## Weißbäckerei

an **belebtester Lage**

## Bremens.

**Näheres**
**Heinr. Bock,**
**Häusermakler, Bremen.**

Mehrere gute
**Milchkühe**
zu kaufen gesucht.
**Gut Hundsmühlen.**

**Altenhuntorf.** Zu verkaufen
4 schöne Eberferkel,
7 Wochen alt.
**Wilh. Piel.**

## Vieh- u. Stroh-Verkauf

zu

## Wardenburg.

Der Hausm. **G. Barelmann** das. läßt am

## Dienstag, den 6. Febr. d. J.,

nachm. 2 Uhr anfangend:
9 schwere 3- u. 2jähr. tiedige Quenen,
alsdann nahe am Kalben,
1 2jähr. Ochsen,
bester Treibochse,
17 trächtige Schweine,
nahe am Ferkeln,
1 angekörten Eber,
16 Ferkel, alsdann 9 u. 6 Wochen alt,
10—15 000 Pfd. Stroh
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
**W. Glohstein,** Aukt.

Der **Bürgerfelder Turnerbund** beabsichtigt sein

## Grundstück

**(Ackerland)** in passenden Abteilungen auf ein od. mehrere Jahre **zu verpachten.** Pachtliebhaber wollen sich am **Sonntag, den 4. Febr. d. Js.,** morg. **10** Uhr, bei **Mohnkerns** Gasthaus in Bürgerfelde einfinden.
**Der Turnrat.**

**Haus an der Nadorsterstr.,** neu, mit schön. Gart. u. Einfahrt, steht unt. günst. Beding. z. Verkauf. Näh. **Ackerstr. 41.**

**Bei Kauf oder Beteiligung Vorsicht!**

Wirklich reelle Angebote verkäuflicher hiesiger und auswärtiger Geschäfte, Gewerbe-Betriebe, Zins-, Geschäfts-, Fabrikgrundstücke, Güter, Villen etc. und Teilhabergesuche jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die jedermann bei näherer Angabe des Wunsches vollkommen kostenlos zusende. Bin kein Agent, nehme von keiner Seite Provision. 161
E. Kommen Nachf. Hannover Andreaestrasse 12. I

— **2** —
gut erhalt. **Räder** billig zu verkaufen.
Mühlenstraße 6.

Zu verkaufen **Glucken,** auch bin ich geneigt, selbige hier zu setzen.
**H. Albers** b. Patentkrug.

**Lobeck & Co.**
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Sachsen
**DRESDEN.**
empfehlen ihre leichtschmelzende
**Carola-Chocolade**

Unterziehzeuge aller Art,
Normal-Unterzeuge,
Gestrickte Unterzeuge,
Lammwollene Unterzeuge,
ganz dicke Ware,
Kniewärmer und Leibbinden,
Lungenschützer,
Strümpfe und Socken,
Gamaschen,
Winter-Handschuhe.
Grosse Auswahl, billigst gestellte Preise.

## G. Boycksen,

**Langestr. 80.**

**Zu verkaufen eine Holzplanke mit Tür, 2 Meter hoch und 12 Meter lang; 1 gr. mahag. Ausziehtisch, 1 Kronleuchter. Näheres durch E. Memmen, Theaterwall 9.**

1 neuer Jagdwagen
umständehalber billig zu verkaufen.
**F. W. Meyer, Nordenham.**

Zu verk. 3 sch. **Lebensbäume** (zieml. gr.) w. Platzm. **Horstmann,** Hochheiderweg.

**Leuchtenburg** bei Rastede. Zu verkaufen eine **trächtige Sau,** im Februar ferkelnd.
**H. Ostendorf.**

Oberlethe. Kaufe fortwährend
**fette Schweine und — Kälber —**
und zahle Tagespreise. **G. Albers.**

## Arbeiter-Bildungsverein.

**Montag,** den 5. **Februar,** abends 9 Uhr, im Vereinshause: **Anfang der Tanz- und Anstandslehre.**

Dieselbe wird erteilt von einem früh. Gehilfen des Herrn Osterwind.
**Der Vorstand.**

## Turn-Verein vor dem Haarentor.

Am **Sonntag, den 4. Februar 1906,**
**Tanzkränzchen**
im **Vereinslokal „Zur Linde“**
(Ofener Chaussee).
Hierzu ladet freundlichst ein
**Der Turnrat.**
Anfang 5 Uhr.
— Einführungen sind gestattet. —

## Klubgesellschaft Union.

**Generalversammlung**
Sonntag, den 4. Febr., abends 8 Uhr.
Ballotement.
Wahlen.
Verkauf von Zeitschriften 2c.
**Der Vorstand.**

## Krieger-Verein Nadorst.

Am **Sonntag, den 4. Februar 1906,** abends 6 Uhr:
**Versammlung**
beim Kameraden **Anton Bischoff,** Nadorsterstraße.
**Der Vorstand.**

## Osternburger Bürgerverein.

**Sonntag, den 4. d. Mts.,**
nachm. 5 Uhr:
**Generalversammlung**
in **Henke's** Gasthause.

## Veteranen-Verein Oldenburg.

Zur Teilnahme an der **Kaiserfeier** im Marine-Verein zahlen die Mitglieder an Eintrittsgeld im Vorverkauf 40 und an der Kasse 50 ₰.
**Der Vorstand.**

Billig zu verk. **neue Kommoden und Waschtische.** Ehnernstr. 16.

Zu verk. ein **Kinderwagen** und ein 2fitz. **Sportwagen,** beide gut erhalten. **Rosenstr. 13.**

**Elsfleth.** Zu kaufen gesucht
1 starker Federwagen.
Offerten mit Preisangabe erbeten.
**J. A. Ostendorf.**

## Verloren.

**Verl.** auf dem Wege v. Ziegelhofstr. nach Donnerschw.-Ch. ein **Portemonnaie m. Inh.** Abzug. Ziegelhofstr. 27.

Verl. am 30. Jan. v. Krahnberg b. z. Grünenhof 1 **Pferdedecke.** Abzug. im Krahnberg.

## Zu belegen.

**Hypotheken-Gelder**
überallhin prompt und kulant bei höchster Beleihung durch d. Zentrale f. Grund- und Personalkredit **Ferd. Drexler, Bremen,** Domshof 1 2/5 Rückporto erbeten.

**Geld-Darlehn** jed. Höhe sof. zu 3½, 4, 5%, a. Jed., a. Schuldschein, Wechs., Poliz., Lebensvers., Hypothek z. Kaut., auch fl. Rat.-Abzahl. **G. Lölhöffel, Berlin** W. 35, Rückp.

**Geld-Darlehne,** 5%, gibt reellen Leuten **Otto Kleusch, Berlin,** Schönhauser Allee 128. Rückporto.

## Geld-Anleihe.

**Zwischenahn.** Gegen durchaus sichere Hypothek suche ich zu 4% Zinsen anzuleihen: 1100 ℳ, 1200 ℳ, 2000 ℳ, 3300 ℳ, 3600 ℳ, 4000 ℳ, 5000 ℳ und 6000 ℳ. **J. H. Hinrichs.**

## Pensionen.

## Frau Dr. Wulles Töchter-Pensionat Ohrdruf in Thüringen.

Gründl. Ausbld. in Küche u. Haush., Handarb. usw. — A. W. wissenschaftl. Fortbld., Musik usw. — Pensionpr. p. a. 650 Mk. — Prospekt.

## Töchter-Pensionat Goslar (Harz).

Gründl. Erlernung des Haush., wissenschaftl. Musik- u. Malunterr. durch staatl. gepr. Lehrerin i. Hause. Eigene, herrlich an Berg u. Wald geleg. herrschaftl. Villa mit großem Garten u. Spielplatz.

Vorzügl. Verpfl. Feinste Referenzen v. Eltern früherer Pens. Prosp. frei.
**Frau E. Holzhausen.**

**Göttingen.** Töchterpensionat v. Frau Dr. Engelhardt.
Gewissenh. Ausbildung in Wissenschaft, Haushalt, Handarbeit, gesell. Form. Vorzügliche Referenzen.

**Dresden A,** Werderstraße 18 II.
**Pension Fangohr,**
für In- u. Ausländerinnen, sowie für junge Mädchen zu wissensch., sprachl., gesellschaftl. Ausbildung. Sorgfältige Pflege. Gesunde Wohnung, Garten, Bad. Vorz. Ref. Pr. 900 ℳ. Prosp.

**Schwartau b. Lübeck.**
**Soolbad und Luftkurort.**
In meinem Töchterpensionat finden noch zwei junge Mädchen zur Erlernung des Haushalts und gesellsch. Form liebev. Aufnahme. Beste Ref.
Frau Amtseinnehmer **Lange,** Villa Waldesruh.

Schüler der höh. Schulen finden zu Ostern **gute Pension** zu **mäß. Preise.** Off. u. **N. 36** postlagernd Oldenburg erb.

**Physikal.-diätet. Kuranstalt**
für Nervenleidende, Erholungsbedürftige. — Moderne Einricht., Luft- u. Sonnenbäder. — Familienanschl. Prosp. d. d. Verw. Aerztl. Dir. San.-Rat Dr. med. **C. Benno.**


Verantwortlich: **Wilhelm v. Busch** als Chefredakteur; für den Inseratenteil: **Th. Addicks.** — Rotationsdruck und Verlag: **B. Scharf, Oldenburg.**

# 2. Beilage

zu № 33 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 3. Februar 1906.

## He lett em wat tokamen.

(Döntje.)

De Kröger stund achter de Tönbank un hojahnde. Dat weer doch verdraten Kram. Nien Starwensminsch leet sick mehr in'n Kroog sehn. He harr't jo nich nödig, aber man snackt doch ok geern is'n Mund vull. Dar achterto weer de Chaussee henkamen. Dar gung dat nu all langs, un up den olen Weg bi'n Huse hen weer bold nicks mehr los. Na, dat weer nu mal so; aber verbraten weer dat doch.

Dar keem sien Olsche herin. „Du, Vadder, dar kummt een' aber't Steg! Du wullst jo frisch anstäken!“

He keek ut'n Finster. „Dat di dat Donner un Wär! Dat is jo de lange Geometer ut Stadt, de de nee-e Chaussee dar henleggt hett!“ —

Dar keem he ok all herin un pußde un smeet sick up'n Stohl dahl.

„Dag ok!“

„Dag!“ sä de Kröger un keek'r sick nich na um. Sien Olsche keek em benaut an. Aber wat hulp't?

„Is hier ok wat to kriegen?“ fung de Geometer wedder an.

„Dat schull man jo woll seggen!“

„Na, denn'n Glas Beer!“

„Moder, schenk in!“ sä de Kröger.

De Olsche kreeg'n Glas her un dreihde den Hahn apen. Aber dar wull nich recht wat herut, un as dat Glas denn doch noch vull leep, dar seeg dat hellsch muddig ut. Se holde den Kröger dat Glas hen un sä sinnig: „Du, Vadder!“ — „Sett' dar man hen, Moder,“ sä de Kröger, „ick will't jo nich hebben!“ Un denn gung he ut de Dons. —

Wat schull dat arme Minsch maken?

Se wischde den Disch mit de Schort aff un sä: Gesundheit!“

„Schön!“ sä de Geometer. Aber upkieken deh he nich, denn he harr just wat in sien Book uttoräken, un dar keem he anners därhen. De Olsche keek noch immer dat Beer an; dat wull noch nich anners weeren. Dat gung denn doch nich, un so wutschde se gau ut de Stuw henut un dat na ähren Keerl hen. Aber de weer siedel henutgahn un snackde aber't Heck mit den Naber. Ennelk harr se'n funnen.

„Du Vadder, du mußt doch woll frisch anstäken!“

„Wo dat? Is'r wen kamen?“

„Du weeßt jo woll, de Geometer —“

„Hett he all utdrunken?“

„Nä,“ dat nich, aber —“

„Ah wat, du hest immer wat. Laat mi doch ok is'n Wort snacken!“

„Na, Vadder, kumm!“

„Na, denn van mintwegen. Dat'm doch ok den ganzen Dag nien Frä hett!“

Se keemen just beide wedder siedel herin, dar gung de lange Geometer all wedder ut'e Där, un sä nien Hund off Katt adjü. Nu weer aber de Olsche mal gau bi den Disch. Wahrhaftig! Dar stund dat Beer, un numms harr't anrögt, un twee enkelde Groschens leegen dar bi. De Olsche harr dat aber mal drock. „Dat stimmt jo nich!“ sä se. Un dann achter den Geometer her, dat de Tufels flogen. Na'n littje Rus keem se wedder, un de Backen gleuhden ähr as Für.

„Dar hest'e dien Fett!“ schullt se. „Dat kummt darvan!“ De Kröger keek ähr ganz geruhig in de Möt.

„Nu heww di doch man nich so!“ sä he.

„Ah wat, du weeßt mit sucke Herren nich umtogahn!“

„Ick nich? Na, wahr di! — Wat wull he denn noch?“

„Weeßt'e, wat he seggt hett?“

„Ja?“ —

„De tweede Groschen weer vor den, de dat utdrinken deh. Dat hett he seggt!“ —

„Moder,“ sä de Kröger, „dat kennst du nich. De Mann will us wat tokamen laten. Hett de Chaussee dar achtern herum leggt, un weet woll, wat dar na kamen muß. — Aber nu ward dat Tiet, dat ick frisch anstäken doh!“

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg,** 3. Februar.

* **Das diesjährige Jahresfest von Deutschlands Großloge II** des Guttemplerordens (J. O. G. T.) wird am 14. bis 16. Juli in Schwerin abgehalten werden. Die Stadt Schwerin hat zu einer würdigen Ausgestaltung desselben bereits 500 ℳ bewilligt, und das Großherzoglich Mecklenburgische Ministerium hat außer einer freien Ueberlassung des Großherzoglichen Marstallgebäudes eine Beihilfe von 300 ℳ gewährt. Die Guttemplerbewegung hat in Mecklenburg recht erfreuliche Fortschritte gemacht, in kaum sechs Jahren sind aus einer Loge im Jahre 1900 jetzt 42 Logen mit über 1500 Mitgliedern geworden.

* **Hans Schwarz.** Ueber den Unglücksfall des Ringkämpfers Hans Schwarz haben wir noch erfahren, daß die Verletzung infolge des Sturzes nicht tödlich war, Schwarz sich vielmehr auf dem Wege der Besserung befindet.

*

* **Eversten** (b. Oldenburg), 3. Febr. Die hiesige Spar- und Darlehnskasse, e. G. m. u. H., die laut Bekanntmachung des Vorstandes in dem Inseratenteile der heutigen Nummer Montag, den 12. d. Mts., abends 8 Uhr, in Holzes Wirtshause ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung abhält, hat im verflossenen Jahre, dem dritten ihres Bestehens, schon einen Gesamtumsatz von 478 374,51 Mark bei einem Zinsgewinn von 601,85 Mk. erzielt, während der Umsatz im Vorjahre 347 445,90 Mk. und der Gewinn aus Zinsen 475,77 Mk. betrugen. In laufender Rechnung wurden 221 099,24 Mk. eingezahlt und 219 990,90 Mk. wieder abgehoben. An Darlehen wurden 16 204,50 Mk. gewährt. Während Darlehen nur Mitgliedern bei genügender Sicherstellung bewilligt werden, können Spareinlagen und Einlagen auf Kündigung auch von Nichtmitgliedern angenommen werden. Desgleichen können Nichtmitglieder auch in laufender Rechnung (Check) bei der Kasse verkehren, d. h. nur in Höhe ihrer Einlagen. Der verhältnismäßig niedrige Zinsgewinn ist durch die für die Konteninhaber günstigen Zinssätze begründet. Ueber die Verwendung des Gewinns hat die ordentliche Generalversammlung zu beschließen. Die Zahl der Genossen erhöhte sich im verflossenen Jahre durch den Eintritt 12 neuer Mitglieder auf 75.

* **Aus dem Jeverlande,** 2. Febr. Mehrere hiesige Pferdezüchter, welche nach der Auricher Körung Hengste entsandt hatten, sind bereits im Laufe des gestrigen Tages von dort wieder eingetroffen. Wenn dieselben nach einer Notiz in der „Küstenzeitung“ vom 30. Januar geglaubt haben, mit vollen Börsen zurückzukehren, so sind sie hierin sehr enttäuscht worden. Der Handel war in Aurich nur sehr flau. Bis gestern mittag sollen dort kaum 40 Hengste verkauft sein. Daß die ostfriesischen Züchter über die denselben durch die Zentralisation der Oldenburger Hengstkörung entstandene große Konkurrenz unzufrieden sind, kann man ihnen nachfühlen. Trotzdem muß man aber nicht zu derartigen Kniffen und groben Unwahrheiten greifen, wie in einem Eingesandt aus Aurich in Nr. 24 der „Küstenzeitung“ geschehen ist. In demselben heißt es u. a. nämlich:

„Flott ist der Handel in diesem Jahre in Oldenburg nicht gewesen; auch sind dort nur mäßige Preise angelegt. 1500 bis 1800 Mark, das waren die Durchschnittspreise. Die Kaufliebhaber kommen also noch mit gespickten Börsen zu uns. Wir werden sie mit sanfter Gewalt leeren.“

Nach der letzten Aeußerung scheint das betreffende Eingesandt eher aus der Feder eines auf die vollen Börsen der Fremden spekulierenden Tingeltangelwirts, als von einem einsichtigen Züchter zu stammen. Letztere werden ziemlich genau wissen, wie flott der Handel in Oldenburg gegenüber demjenigen in Aurich war. In Oldenburg sind reichlich 160 Hengste verkauft, und steht mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten, daß Aurich hinter dieser Zahl mit über 100 Tieren zurück bleibt.

* **Nordenham,** 2. Febr. Die „Butj. Ztg.“ schreibt: Mit den Plänen auswärtiger kommerziellen und industriellen Interessenten in engstem Zusammenhang steht die fortschreitende Entwickelung der Ortschaften Nordenham, Einswarden und Blexen. Was die Bautätigkeit in Nordenham anbetrifft, so wird diese in nächster Zeit intensiv einsetzen. Sie ruhte in diesem Winter infolge der günstigen Witterung eigentlich fast garnicht. An der Peripherie des Ortes und im Zentrum sind Neubauten entstanden, andere in Angriff genommen. Die „Holzindustrie“, W. Bremer, erbaut z. Zt. ein größeres Schuppengebäude, in dessen unteren Räumlichkeiten ein Sägewerk Aufnahme finden soll, die oberen als Holzlager dienen werden. In dem neu angelegten Sägewerk wird die „Holzindustrie“ aus dem Rohholz selbst die Hölzer gewinnen, die ihr bisher in den verschiedenen Längen und Stärken von den Holzhandlungen geliefert wurden. Wie wir hören, beabsichtigen die Nordd. Seekabelwerke auf ihren Gründen ein größeres Konsumhaus für ihre Beamten und Arbeiter zu bauen, das seinen Platz etwa der alten Konsumanstalt gegenüber an der Kabelstraße finden soll. Der Umsatz an Waren ist seit Bestehen der Konsumanstalt so groß geworden, daß die vorhandenen Räumlichkeiten im alten Gebäude dem Umfang des Geschäfts nicht mehr entsprechen. Wie verlautet, wird das neue Konsumhaus lediglich Geschäftszwecken dienen, während die Parterreräume des alten als Restaurant für die Beamten und als Speiseanstalt für die außerhalb Nordenhams wohnenden Arbeiter des Werks beibehalten werden. Außer dem erwähnten Konsum-Neubau plant das Kabelwerk ein Verwaltungsgebäude auf seinem Fabrikterrain zu errichten, das die Bureaus der Direktion, der kaufmännischen Verwaltungsbeamten und des technischen Personals aufnehmen soll. Mit der Anfertigung der Baupläne für beide Neubauten ist Herr F. Adena hiers. beauftragt worden, der nach Genehmigung der Pläne durch den Aufsichtsrat der Kabelwerke mit der Ausführung der Bauten sofort beginnen wird. Den Bau des Verwaltungsgebäudes macht das Kabelwerk jedoch von der Bedingung abhängig, daß die Schnellzugsverbindungen mit Bremen in der bisherigen Weise bestehen bleiben. — Als weitere Neubauten in Nordenham dürfen genannt werden die Villen des Herrn Lohse, Prokurist der D. D. G. „Nordsee“, und des Herrn Zimmermeisters und Unternehmers Dammann, welche neben der Villa des Herrn Direktor Burmeister an der Binnenstraße errichtet werden sollen. — Ein imposantes Gebäude verspricht das Geschäftshaus des Herrn Ernst F. Oltmanns, Ecke der Binnen- und Hafenstraße, zu werden, das im modernsten Stil außen und innen auszustatten Absicht des Erbauers ist. — Eine bauliche Umänderung wird im Frühjahr voraussichtlich auch der „Friesische Hof“ erfahren, dessen Besitzer, die Herren Gräper und Addicks, beabsichtigen, den vor dem Bahnhof stehenden massiven Pavillon durch symmetrischen Anbau nach dem Wärf zu zu vergrößern und auf die Grundmauern ein Stockwerk aufzusetzen. Die unteren Räume der Anbauseite werden mit dem Restaurant im alten Hause verbunden, während oben für die Inhaber der unteren, nach der Bahnhofsseite zugekehrten Läden Wohnungen und auf der anderen Seite Fremdenzimmer eingerichtet werden sollen. — An der Binnenstraße neben der Molkerei will der Schlossermeister Brinkmann ein Wohnhaus mit geräumiger Werkstätte erbauen lassen. Zu diesen Neubauten kommen ferner die Wohnhäuser der „Holzindustrie“ für ihre verheirateten Handwerker, sowie noch eine Anzahl Privathäuser, so daß die hiesigen Baugeschäfte in diesem Jahre mit Bauten sehr stark in Anspruch genommen sein werden. Der Aufschwung des geschäftlichen Lebens in Nordenham wird eine natürliche Folge dieser Ortsentwickelung sein, so daß Nordenham voraussichtlich noch Jahrzehnte lang als der wichtigste Ort Butjadingens anzusehen ist.

## Vermischtes.

**Ein Mann mit drei Frauen.** Aus Sittard bei Maastricht (Provinz Limburg) wird geschrieben: „Vor etwa zehn Tagen kam hier ein elegant gekleideter 30jähriger Deutscher, der sich Götze nannte, mit einem Gespann, vor dem sich ein Rennpferd befand, und einem Reitknecht hier an. Eine elegant gekleidete Dame, die er für seine Frau ausgab, begleitete ihn. Er logierte sich in dem in der Nähe des Stadthauses belegenen Gasthof von H. Kallen ein, lebte auf noblem Fuß und war reichlich mit Geld versehen, das er bei dem Wettrennen in Spa gewonnen haben wollte. Nach einigen Tagen erschien eine zweite Dame, während die erste verschwand. Dasselbe Schauspiel wiederholte sich am letzten Freitag. Die dritte Dame war eine bildhübsche Blondine. Auf die Frage des verwunderten Wirts gab Götze zur Antwort: „Oh, ich habe 6 oder 7 solcher „Frauen“, die eine immer hübscher als die andere.“ Er wurde nun veranlaßt, schleunigst das Hotel zu verlassen, und fuhr mit seinem Gespann und der dritten „Frau“, nachdem er alles bezahlt, was er verzehrt, angeblich nach Maastricht. Am Sonnabend erhielt der Bürgermeister von Sittard von der Polizei in Düsseldorf ein Telegramm, worin er ersucht wurde, einen in Kallens Gasthof logierenden Deutschen namens Götze sofort zu verhaften, da dieser großer in Deutschland begangener Diebstähle beschuldigt werde. In Maastricht wurden vergeblich sämtliche Hotels nach Götze abgesucht. Am Sonnabendabend gelang es, ihn aufzuspüren, und in der darauffolgenden Nacht, ihn zu verhaften. Es wurden nur noch 600 Mark in deutschen Banknoten und einiges kleines Geld bei dem Verhafteten vorgefunden. Die blonde Schöne von Sittard mußte mit ihm ins Gefängnis von Sittard wandern. Die Auslieferungsverhandlungen sind jetzt im Gange. Wie die Polizei vermutet, hat die erste oder zweite „Frau“ aus Eifersucht die deutsche Polizei auf die Spur des Diebes gebracht.

**Der poetische Zugführer.** Der bayerische „Eisenbahner“ teilt einige Proben der Dichtkunst eines Zugführers mit, die den Beweis liefern, daß der rauhe Eisenbahndienst nicht imstande ist, ein echtes und rechtes Dichtergemüt „unterzukriegen“. Als Führer eines Güterzuges rapportiert in seinem Fahrbericht der Poet:

„Eingeladen in den Wagen acht
2070 Kilo schwere Eisenfracht.“

Zugverspätung meldet er:

„Versäumt ab München vor dem Sperrsignal
Wegen hoher Tonnen- und Achsenzahl.“

Ein schadhaftes Packwagendach besingt er:

„Voll Flecken sind Papier und der Fahrbericht,
Weil das Wagendach nicht wasserdicht.“

Eine Fahrkontrolle meldet er mit folgenden Worten:

„Es fuhr im Zuge zur Kontrolle mit
Ein Direktionsassessor Namens Schmitt.“

Von einem Leichentransport sagt er:

„Es fährt der Zug zum Aschenreiche
Von Reichenhall nach Gotha eine Leiche.“

Beschädigung eines Koupees meldet er in dem Vierzeiler:

„Offiziere von Talent und Wissen,
Glieder dieser Welt Nobleß —
Zerschnitten zweier Rücken Kissen,
Verübten Roheit mit Exzeß!“

Die Dichtkunst sollte dem Zugführer nicht gut bekommen. Die Direktion München verbot ihm, in Fahrberichten poetische Ergüsse zu liefern, und nahm ihn vorläufig in 1 Mark Ordnugsstrafe. — Armer Poet!

**Von Spaniens künftiger Königin.** Englische Blätter erzählen allerhand intime Züge, die das lustige und temperamentvolle Wesen von Spaniens künftiger Königin verraten. Als Kinder waren die Prinzessin und ihr älterer Bruder Prinz Alexander rechte Rangen, die z. B. während eines Aufenthalts ihrer Großmutter, der Königin Viktoria, in Nizza viele Jungensstreiche ausführten. Eine Dame, die neben ihnen wohnte, unterhielt sich gern mit den reizenden beiden Fürstenkindern, die mit vollendeter Höflichkeit und höchst gesittetem Betragen ihr antworteten; wer aber beschreibt ihr Erstaunen, als sie dieselben beiden Kleinen auf ihrem Apfelsinenbaum sitzen fand, wo sie lustig die Früchte heruntermausten! Prinz Alexander sang dann komische Lieder und die kleine Ena wollte sich vor Lachen ausschütten. Während ihr Bruder der Lieblingsgefährte ihrer Kinderjahre war, ist sie in ihren Mädchenjahren niemandem so nahe getreten als ihrer Patin, der Kaiserin Eugenie. Die hohe Frau ist ihre Vertraute in allen Dingen geworden und hat ihr eine fast mütterliche Liebe zugewandt, sie mit Geschenken aller Art überschüttet und soll sie auch zur Erbin eingesetzt haben. Auch ein Liebling der alten Königin Viktoria ist sie gewesen, und eine der letzten Anordnungen, die die Königin vor ihrem Tode getroffen hat, betraf die Einrichtung ihres Schulzimmers. Wie ihre Mutter so ist auch sie der Musik eifrig ergeben und ist eine fleißige und erfolgreiche Schülerin von Blanche Marchei gewesen. Außer dem Englischen beherrscht sie noch drei Sprachen. Vor allem anziehend aber ist ihr lebhaftes, heiteres und liebenswürdiges Wesen. Sie kann reizend plaudern und mit ihrem hellen Lachen vertreibt sie alle Sorgen und jede schlechte Stimmung. Man will am englischen Hofe bei dem letzten Besuche des Königs Alfons in London schon deutlich bemerkt haben, daß ihn Prinzessin Ena mit ihrem heiteren Gespräch besonders fesselte. Jedenfalls wird nun wieder fröhliches Frauenlachen durch die düstern Säle des Madrider Königspalastes tönen und die steifen ernsthaften Königinnen, die auf den Bildern der Antonis Mor und Velasques, eingeschnürt in die engen Zeremonien und Etikette, sich nicht zu bewegen wagen, werden auf ein lustiges, neckiges, von allen Traditionen befreites Mädchenwesen hinabblicken.

### Lustiges Allerlei.

Rivers: „Warum hast Du Dir da einen Faden um den Finger gebunden?“ — Brooks: „Es ist gut, daß Du mich darauf aufmerksam machst. Er sollte mich daran erinnern, daß ich Dich bitten wollte, mir die fünf Pfund zurückzugeben, die ich Dir vor einem Monat lieh.“

Der Freund: „Was hat Dir der Redakteur für Dein Gedicht geboten?“ — Der Dichter: „Zweieinhalb Schilling.“ — Der Freund: „Aber das ist ja eine Beleidigung! Was hast Du gesagt?“ — Der Dichter: „Nichts. Ich habe die Beleidigung eingesteckt.“

Bauer: „Wenn ich so faul wäre wie Sie, würde ich hingehen und mich in meiner Scheune aufhängen.“ — Landstreicher: „Nein, das würden Sie nicht tun.“ — Bauer: „Warum denn nicht?“ — Landstreicher: „Wenn Sie so faul wären wie ich, würden Sie gar keine Scheune haben.“

Angenehme Häuslichkeit. Madame: „Fragen Sie 'mal meinen Mann, was er essen will; ich rede schon seit zwei Tagen nicht mehr mit ihm!“ — Dienstmädchen (verlegen): „Ja, Madame . . ., ich auch nicht!“

Immer Geschäftsmann. „Mein Sohn, der Leutnant, liebt Ihre Tochter leidenschaftlich, Herr Kommerzienrat!“ — „Schon gut! — und der Kostenpunkt?!“

Landesbibliothek Oldenburg

Schnell abgelenkt. „Sie sollen mich einen Lumpen genannt haben; nehmen Sie sofort das Wort zurück oder —" „Ich nehme nie etwas zurück." „So? Dann können Sie mir vielleicht zehn Mark leihen, alter Freund?"

Bescheidene Frage. — Was ist feiner als Rokoko? — Frackoko!

Vorsicht! „Wie ist denn der Felix im geschäftlichen Verkehr?" „Der — wenn Sie dem die Hand reichen, so müssen Sie nachher Ihre Finger nachzählen, ob er sie richtig zurückgegeben hat."

Erklärung. „Du Sepp, wos is denn dös: a platonische Liebe?" „Dös is, wennst zum Kammerfensterl net eini kannst!"

Verbrecherfrechheit. (Ein wegen Mordes an seinen Eltern Angeklagter wird zum Tode verurteilt.) Präsident: Angeklagter, haben Sie noch etwas zu bemerken? Angeklagter (weinend): Ich bitte, daß Sie Mitleid mit mir haben! Ich bin eine arme Waise!

Fortschritt. „Wir haben uns auf einem Spaziergang kennen gelernt, beim Radfahren verlobt und sind im Automobil zum Standesamt gefahren."

## Briefkasten.

**R. H. in L.** Ob der Stenograph Scheithauer noch in Leipzig, Neumarkt 21 r., wohnt, das wissen wir leider nicht. Seine Lehrbücher bestellst Du am besten durch eine Buchhandlung.

**Heini.** Wir werden Dir nächstens eine Einladung zum „Het un Söt" zukommen lassen, d. h. bezahlen mußt Du es selbstredend, un'n lüttjen Kloren dorto!

**J. in N. u. v. a.** Wenn wir das alles abdrucken wollten, was uns gegen das Blatt von allen Seiten eingesandt wird, so könnten wir eine eigene Rubrik dafür einrichten. Nichtsdestoweniger besten Dank für Ihre frdl. Aufmerksamkeit; wir nehmen mit Interesse von der Mitteilung Kenntnis und legen sie zum übrigen Material.

**? - ??** Nein, die Polizei hat die Abessinierkarte nicht beschlagnahmt, wie eine Erkundigung ergab. Es war uns falsch berichtet worden.

**B. J.** Als Abonnent Ihres Blattes möchte ich gerne erfahren, wie man Schildkröten konserviert und wie man dieselben in heißem Klima längere Zeit erhält? Wie pulverisiert man die Schildkröteneier? — Wer hilft dem Onkel?

**A. Fr.** Für die Kündigungsfrist ist maßgebend, für welchen Zeitabschnitt die Miete bemessen ist, nicht in welchen Abschnitten sie bezahlt ist. Haben Sie gegen eine Jahresmiete von 150 M. gemietet, so gilt in Ermangelung besonderer Abrede vierteljährige Kündigung, wurde eine Miete von monatlich 12,50 Mark bestimmt, so können Sie an jedem 15. auf den Schluß des Monats kündigen.

**K. 100.** Wenn das Konsortium nicht durch Vertrag oder eine Art Statut etwas anderes ausgemacht hat, hat die Mehrheit kaum Zwangsmittel, die Minderheit zu einer Veräußerung der gemeinsamen Sache zu nötigen. Jeder Miteigentümer kann sein Anteil veräußern; außerdem hat er das Recht, Teilung zu verlangen, die entweder durch Zerlegung und Zuweisung entsprechender Teile des Grundstücks selbst oder durch Verkauf des Ganzen und Teilung des Erlöses erfolgt. Im Streitfall entscheidet das Gericht über die Art der Teilung.

**H. H., hier.** Die Hauptrekruteneinstellungen bei den Matrosendivisionen finden Anfang Februar und Anfang Oktober jeden Jahres statt. Soweit ein Bedarf vorliegt, werden jedoch auch außer diesen Zeiten Freiwillige eingestellt. Von jungen Leuten der Landbevölkerung wird verlangt kräftiger Körperbau, gesunde, scharfe, nicht farbenblinde Augen, gutes Gehör und eine Größe von mindestens 1,65 Meter. Die Adresse lautet: An das Kaiserliche Kommando der 2. Matrosendivision in Wilhelmshaven.

**G. R.** Leider ist die Skizze nicht für uns geeignet; wohin soll sie zurückgesandt werden?

**d. Brake.** Nach § 549 B. G.-B. ist das Aftervermieten nur mit Zustimmung des Vermieters gestattet. Verweigert aber der Vermieter diese Erlaubnis, ohne daß in der Person des Dritten ein wichtiger Grund vorliegt, so kann der Mieter von der gesetzlichen Kündigungsfrist Gebrauch machen, ist also an eine vereinbarte nicht gebunden.

**Nesse Moritz.** Jedenfalls empfehlen wir die Baugewerkschule Varel. Sie haben eher Aussicht, in den oldenburgischen Staatsdienst zu kommen. Außerdem sind die Logis-Verhältnisse in Varel bedeutend billiger, sie betragen 40—45 Mark gegen 60—70 Mark in Bremen. Die Kosten des Schulbesuches (ausschließlich Logis) stellen sich auf etwa 140 Mark im Semester. Kostenlose Auskunft erteilt jederzeit Herr Pühl, Varel, Gr. Bahnhofsstraße, an den Sie sich wegen Uebersendung des Schulprogramms wenden mögen.

**P. N. O.** Die höheren Marinebaubeamten zerfallen in solche für das Schiffbaufach und solche für das Maschinenbaufach. Junge Leute, welche diese Laufbahnen einschlagen wollen, müssen das Reifezeugnis eines Gymnasiums, Realgymnasiums (Realschule 1. Ordnung) oder einer Oberrealschule des deutschen Reiches besitzen. Nach der Absolvierung der Schule treten sie im Frühjahr jeden Jahres nach vorheriger Anmeldung als Einjährig-Freiwillige bei der 1. Matrosendivision in Kiel ein und erhalten hier ihre militärische Ausbildung zusammen mit den Seekadetten an Bord der Seekadetten-Schulschiffe. Nach Beendigung des Jahres müssen sie die Prüfung zum Fähnrich zur See ablegen. Hieran schließt sich eine einjährige praktische Tätigkeit als Eleve auf den Kaiserlichen Werften, jedoch ausnahmsweise auch auf solchen Privatanstalten und Privatmaschinenfabriken, welche den Schiffsmaschinenbau betreiben und für den Bau von Kriegsschiffen als leistungsfähig bekannt sind. Nach einem sechsjährigen Studium auf einer Technischen Hochschule wird die erste Hauptprüfung abgelegt, nach deren Bestehen die Ernennung zum Marinebauführer erfolgt. Als solcher ist eine weitere, mindestens 26monatige Ausbildung auf einer der Kaiserlichen Werften erforderlich. Nach Beendigung auch dieser Ausbildung ist die zweite Hauptprüfung abzulegen, worauf die Ernennung zum Marinebaumeister erfolgt. Vorbedingung zu dieser Beförderung ist jedoch, daß der Betreffende Reserveoffizier des Seeoffizierkorps der Marine ist. Das Gehalt der höheren Marinebaubeamten beträgt 2400—7500 M, ausschließlich Wohnungsgeldzuschuß und Servis. Die höheren Baubeamten haben bestimmten militärischen Rang und tragen im Dienst Uniform. — Für die auf Privatwerften angestellten Baumeister (Ingenieure) ist die Vorbildung eine ähnliche. Es wird in der Regel akademische Bildung und Ablegung der Diplom-Ingenieur-Prüfung verlangt. Die Gehälter sind etwas höher als die der Staatsbeamten.

**M.-Bürgerfelde.** Das Invalidenhaus zu Berlin wurde von Friedrich dem Großen 1748 erbaut. Es trägt die Inschrift: „Laeso et invicto militi" (d. h. „Dem zwar verwundeten, doch unbesiegten Krieger"). Die in diesem Hause verpflegten Invaliden sind in 8 Kompagnien eingeteilt, von denen die erste nur aus Inhabern des Eisernen Kreuzes oder Militär-Ehrenzeichens besteht und Leib-Kompagnie heißt; die zweite oder Grenadier-Kompagnie besteht aus mindestens 21 Jahre aktiv im Dienst gewesenen Mannschaften, welche wie die der Leib-Kompagnie Zulage empfangen, auch haben die Mannschaften dieser Kompagnie nicht die dunkelblauen Achselklappen mit roter Einfassung und gelbwollenem B, wie die anderen 6 Kompagnien, sondern weiße mit dem Namenszuge Friedrich Wilhelm Rex darüber, die Mannschaften der Leib-Kompagnie eine Krone, die der Grenadier-Kompagnie eine Granate; den gleichen Achselklappenschmuck hat die Leib- und Grenadier-Sektion der Invalidenhäuser in Stolp (Pommern) und in Carlshafen (Weser). Die Provinzial-Invaliden-Kompagnien (6 in Berlin, 1 in Stolp und 1 in Carlshafen) zu je 100—120 Mann haben dagegen eine Nummer in gelber Schnur auf roten Achselklappen. Nur die vollständig invalide und hilflos gewordenen Soldaten werden in die Invalidenhäuser aufgenommen und verpflegt, sonst wird den in Körperkraft durch den Dienst geschwächten nur eine Invaliden-Pension gezahlt. Dienstgrade sind in den Invaliden-Kompagnien vorhanden, doch wird die militärische Strenge nicht in dem Maße gehandhabt, wie bei der aktiven Truppe.

**C. B. in Heppens.** Das Gedicht von Ad. Paetsch stand im 2. Dezemberhefte der „Freien Warte" und lautet:

Die Werbetrommel.

Ich komme vom Minister her,
Und wandre nun die Kreuz und Quer.
So merkt man meinen dumpfen Klang:
Ich geh auf Präparandenfang.
In jedes Dorf und Städtelein —
Kehr ich mit meiner Botschaft ein.
Selbst auf die Schul- und Kirchenbank
Steig ich zum Präparandenfang.
Ihr lieben Leutchen, werts auch sei,
Bringt eure Jungens nur herbei,
Und wären sie so dumm als lang —
Nur her zum Präparandenfang!
Denn wisset, daß der liebe Staat
An Lehrern argen Mangel hat.
Das gab schon manchen Streit und Zank;
Drum gehts zum Präparandenfang,
Und sorgt euch nicht, ob arm ihr seid;
Der Herr Minister ist bereit,
Gibt Gelder her so blink und blank
Für guten Präparandenfang.
Und grübelt nicht, ob rassam sei
Die Laufbahn der Schulmeisterei;
Im Volksmund hat sie guten Klang,
Drum frisch zum Präparandenfang.
Zwar gehts hier nicht in Seid' und Samt,
Doch ehrend, lohnend ist das Amt.
Drum ruf' ich laut auf meinem Gang:
Kommt, kommt zum Präparandenfang.
Bum, didibum, bum, bum!

**Frl. Frl.** Die Klage über die gefährliche Hutnadel ist nur zu sehr berechtigt. Humoristisch hat kürzlich ein Unbekannter in der „Magdeb. Z." mit ihr abgerechnet und zwar folgendermaßen:

An die Frauen.

Ihr, die Ihr in das ird'sche Leben
Uns himmlische Rosen sollt flechten und weben
Erhört meine Bitte!
Ich schelte nicht und klage nicht,
Wenn manchmal die himmlische Rose auch sticht,
Die Rose hat Dornen.
Aber vor schlimmeren, schärferen Spitzen,
Da könntet Ihr Holden, Ihr Guten uns schützen
Hört wohl, was ich meine!
Ihr kennt sie alle, die garstigen Dinger,
Mit denen der zarte, der rosige Finger
Befestigt den Hut.
O, seht nur die Nadeln, wie weit sie ragen,
Auf belebtem Wege, im elektrischen Wagen,
Mir grauet davor.
Und auch Ihr selbst, Ihr solltet Euch sagen,
Es hat eine jede von Euch zu wagen
Der Augen nur zwei.
D'rum schonet Euch selbst und schonet die andern,
Und laßt die Gedanken recht fleißig nur wandern,
So ersinnet Ihr wohl,
Wie anders zu fest'gen auf Euren Locken
Das schwanke Gebäude, und ruft mit Frohlocken:
Die Hutnadel fort!

**L. D.-Berlin.** Das Butjadingerlied lautet:

Wenn vor des Lenzes Hoffnungsspuren
Der rauhe Winter endlich weicht,
Wenn über Deutschlands schönen Fluren
Die Sonn' im alten Glanz sich zeigt,
Wenn freundlich Grün bedeckt die Auen,
Die Schwalbe froh nun wiederkehrt,
Möcht' mein Butjenterland ich schauen,
Mein Heimatland, mir über Alles wert.

Helvetien habe ich durchzogen,
Sah feiner Gletscher wilde Pracht,
Sah auch Venedigs Kähne wogen,
Den Himmel, der Italien lacht:
Und ist's auch schön in fremden Reichen,
Wohl manche Pracht bewundernswert,
Butjenterland muß Alles weichen,
Mein Heimatland, mir über Alles wert.

Ich war in manchem, schönen Städtchen,
Sah schöne Mädchen, engelgleich;
Sah' Hannchen, Linchen, Gretchen, Kätchen,
An Schönheit und an Tugend reich:
Doch immer hat's mich fortgetrieben,
Ich hab' sie g'seh'n, doch nie begehrt,
In der Marsch, da ist mein Herz geblieben,
Mein Heimatland, mir über Alles wert.

Es gibt ein Alter in dem Leben,
Wo jeder Traum sich end'gen muß;
Wo, um die Seele froh zu heben,
Erinnerung mir beut Genuß.
Hat dann des Dichters Selbstvertrauen,
Mein Liebesfang auch aufgehört:
Dann will mein Heimatland ich schauen,
Butjenterland, mir über Alles wert.

Hoffentlich ersteht den wackeren Butjentern bald ein größerer Dichter!

**Alter Abonnent.** Um anonyme Anfragen können wir uns keine Mühe geben.

**Abstinent.** Stimmt! Es soll heißen: in Oldenburg entfallen auf den Kopf der Bevölkerung 67 Liter und in Bayern 236 Liter. Der Durst der Oldenburger ist nicht so groß.

**M. St.** Das „up ewig ungedeelt" stammt aus dem Jahre 1460. Als der „gute Herzog" Adolf von Schleswig-Holstein 1459 gestorben und mit ihm sein Haus in Schleswig und Holstein erloschen war, da schob der Adel der Lande die Ansprüche der westfälischen Schauenburger und der Oldenburger bei Seite und schloß, lediglich um sein Privilegium und die Verbindung Schleswigs und Holsteins zu sichern, mit Christian I., dem ersten Dänenkönig aus dem Hause Oldenburg (dem Neffen Herzog Adolfs), den verhängnisvollen Vertrag von Ripen im März 1460. Der König versprach, daß er die Lande Schleswig-Holstein gegen alle anderen Ansprüche vertreten wolle un dat se bliven ewich tosamende ungedeelt. Darauf wählte ihn der Rat der Holsten zum Herzog und Grafen „aus freien Stücken, und nicht in der Eigenschaft eines Königs von Dänemark," und der Bischof von Lübeck, dem Kaiser Sigismund die Lehenshoheit übertragen hatte, belehnte ihn mit Holstein. Die Schauenburger und Oldenburger verzichteten gegen eine Abfindung. Gewiß hatten seitdem Dänemark und Schleswig-Holstein nur eben den Landesherrn gemein. Und doch „wurden die Holsteiner auf diese Weise Dänen und verschmähten ihren Erbherrn und gaben sich mit gutem Willen ohne Schwertes Schlag unter den König von Dänemark." (Kaemmel, Deutsche Geschichte 1889, S. 552 f.)

**L. A. 100.** Die Verordnung, betr. Einrichtung der Hundesteuer, besagt im § 3 Absatz 2:

„Für Hunde, welche im Laufe des Jahres geboren sind und im Besitze des Eigentümers der Hündin bleiben, ist erst mit Anfang des nächsten Jahres die Abgabe zu entrichten."

Da die Hunde 1905 geboren sind und die Abgabe stets zum vollen Jahresbetrage, und zwar für das Kalenderjahr gehoben wird, so wird die Abgabe für 1906 jedenfalls zu zahlen sein.

**T.-Elsfleth.** Das Gesetz über Aufhebung der Witwenkasse sichert den vorhandenen Witwen keine Vorteile (Erhöhung ihrer Bezüge) zu. Das Gesetz vom 24. Dezember 1902 über die Fürsorge für Witwen und Waisen der im öffentlichen Dienst angestellten Personen enthält z. T. günstige Bestimmungen. An diesen haben an sich nur die nach Inkrafttreten des Gesetzes verwitweten Beamtenfrauen Anteil. Es ist in Aussicht genommen, vor Inkrafttreten des Gesetzes Verwitweten im Fall der Bedürftigkeit eine Erhöhung der Pension zu gewähren.

**Wette.** Artikel 4 der Sonn- und Festtagsordnung vom 3. Mai 1856 lautet im dritten Absatz: „An den Vorabenden aller Feiertage dürfen Tanzbelustigungen in Wirtshäusern und Klublokalen nicht gestattet werden." Die unterstrichenen Worte weichen ab von den Fassungen im Absatz 1, wo es von Tanzbelustigungen an den drei hohen Festtagen, während der Advents- und Fastenzeit heißt „werden untersagt" und von Ausübung der Jagd usw. „ist verboten". Daraus wird das Ministerium die Befugnis ableiten, ausnahmsweise Tanzen (ohne Erlaubnis der sonst zuständigen Stelle, nämlich Amt oder Stadt 1. Klasse) zu gestatten. Jedenfalls ist der Wirt straffrei, denn das Gesetz wendet sich in obiger Fassung nur an die Behörde, die etwas nicht gestatten dürfe.

**O. P. A. B. in B.** Ihr Wunsch soll erfüllt werden, die Sache wird bald ein Ende haben, im Sinne der Wünsche der Interessenten.

**Hyll. B. aus O.** Das Chamberlainsche Buch über Kant ist selbstredend in deutscher Sprache!) in der Bruckmannschen Verlagsanstalt in München erschienen und kostet broschiert 10, gebunden 12 M.

**Unwissende.** Der Onkel teilt Dir mit, daß der Tierschutzverein in seinem Asyl allerdings Hunde zeitweilig abwesender Besitzer aufzunehmen beabsichtigt. Bisher ist noch kein Versuch derart gemacht. Sieh Dir daher den Schutzstall bei Herrn Hattendorf, Osternburg, Bremerstraße Nr. 24, einmal an. Passenden Falles kannst Du nähere Abmachungen direkt mit Herrn Hattendorf oder seiner Frau treffen, welche entsprechend benachrichtigt sind.

—? **Lichtmeß** war gestern. Der Landwirt legt dem Tage große Bedeutung bei, wie man u. a. aus folgenden Worten ersieht:

Lichtmeß hell schindet dem Bauern das Fell,
Lichtmeß dunkel macht den Bauern zum Junker,
Lichtmeß im Klee, Ostern im Schnee;

oder

Scheint zu Lichtmeß die Sonne klar,
Wird größer das Eis, als zuvor es war.

Dagegen

Wenn's an Lichtmeß stürmt und schneit,
Ist der Frühling nicht mehr weit.

## Graphologische Ecke.

Die zur Beurteilung einzusendenden Schriftstücke sind natürlich und absichtslos anzufertigen; auch ist möglichst Alter und Stand der betreffenden Persönlichkeit anzugeben. Aufschriften von Gedichten, Aufsätzen usw. sind als zur Deutung wenig geeignet zu vermeiden.
Auskunft 50 Pfg. Ausführliche (briefliche) Auskunft 1 M.

**Männertreu,** die, wie sie schreibt, Gottfried Dank noch unverheiratet ist, liebt die Extravaganz. Die reichlich gezierte aber, vielfach unverbundene eckige Schrift mit ihren vielen linksläufigen Häkchen usw., sowie die ungleiche Lage der Buchstaben lassen eine junge Dame von etwas selbstgefälligem, wenig harmonischem Wesen erkennen. Energisch, praktisch, sparsam, überhaupt ein sehr „vernünftiges" Menschenkind, das sicher nie „über die Schnur" hauen wird. Da sie zudem ein ruhiges, aber ziemlich sinnliches Temperament und ausgeprägten Sinn für die Häuslichkeit hat, sieht der Onkel nicht ein, warum sie noch länger allein auf der schönen Welt herumlaufen will, zumal ihr das „Herzensknicken" so gar keine Freude bereitet. Also — — —!

**Brennende Liebe** zeichnet sich durch Bescheidenheit und Genügsamkeit aus. Auch in dieser Schrift tritt eine starke Energie und ein verstandesgemäßes, zurückhaltendes Wesen zutage, trotzdem Schreiberin ein warmfühlendes, menschenfreundliches Naturell ihr eigen nennt. Doch dürfte es der Dame schwer fallen, sich ganz so zu geben, wie sie in Wirklichkeit ist. Dies dürften einmal angeborene Scheu und zum andern ein deutlich wahrnehmbares, leicht geweckte Mißtrauen verhindern. Wo sie aber einmal Vertrauen und Zuneigung gefaßt, da wird ihr auf Treue und Beharrlichkeit gerichteter Charakter ein durchaus friedliebendes, inniges Verhältnis zeitigen.

**Jelänger-Jelieber** nennt sich die dritte in diesem Bunde treuer Nichten. Sie ist ein etwas zaghaftes, ängstliches junges Mädchen, das über keine hervorragende Selbstständigkeit gebietet. Ihr Sinn ist auf das Praktische, Häusliche gerichtet; der Gedankenkreis bewegt sich in altgewohnten, liebgewordenen Bahnen; für höhere, geistige Interessen hat auch sie, wie ihre beiden Freundinnen, nicht viel übrig. Die recht lang gezogenen s, f, h usw. deuten auf Fähigkeit zum Anordnen und Organisieren, die kleine unbedeutende Schrift auf Bescheidenheit, die großen b-Schleifen u. a. auf Lebenslust und heiteres Wesen. Alle diese Eigenschaften geben die Gewähr einer tüchtigen, umsichtigen Hausfrau.

Landesbibliothek Oldenburg

**98 Pf.**

**Ausnahme-Angebot: verbindlich bis 14. Februar:**
**Fensterkasten,** gefüllt mit frischem Waldmoos und Maiblumenstauden, die jetzt zu treiben anfangen, bald knospen und blühen und in kurzem steht der ganze Kasten in voller Blüte, lange Zeit einen entzückenden Fensterschmuck bildend.
2 solcher komplett gefüllter Fensterkästen M 1.95
4 Stück M 3.85
** Solche Fensterkästen mit Schnittlauch bepflanzt 95 Pf **
Thüringer Wetterhäuser 98 Pf *** Birkenrinde-Futterhaus, aussen am Fenster aufzuhängen 98 Pf.; Vogelfutter dazu das Paket 39 Pf. *** Nistkästen für das Freie, für Staare, Meisen, Rotschwänzchen und andere Singvögel 85 Pf. ** Echte Haarlemer Blumenzwiebeln, zusammen 100 Hyazinthen, Tulpen, Tazetten, Crokus, Scilla etc. M. 1.85.

**Gärtnereien Peterseim** Lieferanten an Schulen und Behörden, **Erfurt.**

**Dieses Jahr sehr billig: Gemüsesamen, Blumensamen, Obstbäume, Rosen. Hauptkatalog umsonst.**

---

**Nordenham. Anzuleihen gesucht folgende erste Hypotheken zum 1. Mai d. J. oder etwas später:**
**Mk. 10,000.—**
**Mk. 17,000.—**
**Mk. 26,000.—**
Die beiden letzten Summen für Neubauten, als zweite Hypotheken stehen 10,000 bezw. 15,000 Mk. eingetragen.
Näheres durch
**Wilh. Sieram,** Rechnungssteller.

**Nordenham. Anzuleihen gesucht** auf ein hiesiges Geschäftshaus als zweite Hypothek
**25,000 bis 30,000 Mark,**
folgend nach 55,000 Mk. Als dritte Hypothek sind eingetragen 25,000 Mk.
Näheres durch
**Wilh. Sieram,** Rechnungssteller.

**Anzuleihen gesucht** 1100, 2000, 3000, 4000, 5000 und 10,000 M auf gute Hypothek. Obj. f. 10,000 M 1. Landhypothek, Wert 20,000 M. Zinsf. 4%.
**Nadorst. D. G. Dirks.**

**Rastede.** Auf sichere Hypothek habe ich auf sofort 2000 bis 3000 Mark zu 4 Proz. zu belegen. H. Haas.

Zu belegen auf Mai 5000 M. Anerbieten unter S. K. 52 postl. Oldenb.

Zu sofort oder baldmöglichst suche ich gegen beste, größtenteils **Landhypotheken, Kapitalien** in verschiedenen Höhen zu 4½ Zinsen anzuleihen.
**Eversten, Georg Schwarting,** Hauptstr. 3. Fernspr. 238.

**Anzuleihen gesucht** auf erste mündelsichere Landhypothek zum 1. Mai 1906
**8600 Mark.**
Offerten unter Chiff. A. B. 600 postlagernd Oldenburg erbeten.

Auf eine Landstelle in Eversten im Werte von 7500 Mk. werden **4000 Mk.** als 1. Hypothek z. 1. April od. 1. Mai 1906 umzuleih. gef. Off. u. S. 181 a. d. Exp. d. Bl.

Umzuleihen gesucht 25 000 M sicherer Hypothek. Off. unter S. 260 an die Exp. d. Bl.

**7000 Mk.** werden auf gleich oder später umzuleihen gesucht. Gefl. Off. unt. S. 261 an die Exp. d. Bl.

Anzuleihen ges. 8000 **Mk.** auf sichere Landhypothek. Off. S. 257 Exp. d. Bl.

**Anzuleihen gesucht 6000 Mk.** zum Neubau. Off. S. 258 Exp. d. Bl.

## Wohnungs-Gesuche

**Wohnungs-Gesuch.**
Junges Ehepaar sucht per 1. April in der Nähe d. Bahnhofs e. Wohnung, mögl. abgeschlossene Etage, 2 Wohnzimmer, Schlaf- und Fremdenzimmer, sowie Küche. Off. mit Preisangabe u. S. 251 an die Exped. d. Bl.

Gesucht gute **Unterwohnung** mit 6 bis 7 Räumen, am liebsten Haarentor- oder Dobbenviertel.
Gefl. Offerten unter S. 227 an die Exped. d. Bl. erb.

Gesucht eine **Wohnung** im Preise von 300 bis 350 Mk. Offerten unt. S. 224 an die Exped. d. Blattes.

Ges. z. 1. Mai c. kl. freundl. **Oberw.** f. 2 Damen in gutem Hause, Heiligengeistthorviert. bevorz., i. Pr. v. 150—200 M. Offert. unt. S. 222 an d. Exped. d. Bl.

**Beamter sucht zum 1. Mai Wohn- und Schlafzimmer (unmöbl.) mit oder ohne Pension.**
**Offerten mit Preisangabe unter S. 263 an die Expedition dieses Blattes erbeten.**

Gesucht eine **Wohnung** im Preise von 250—300 M. Ausführl. Offerten unter S. 245 an die Exped. d. Bl.

Herrschaftliche
**Wohnung**
von 6—7 Zimmern zum 1. April oder später gesucht. Offerten mit näheren Angaben unter **H. S. 647 an Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8.**

**Wohnhaus mit größerem Garten in Oldenburg oder nächster Umgebung per 1. Mai zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter S. 259 befördert die Exped. d. Ztg.**

## Wohnungs-Angeb.

Eine frdl. **Oberwohnung** mit Wasserleitung u. Garten. Preis 240 Mark.
**Röwekamp** 18.

Sch. möbl. **Stube** z. verm. **Wallstr.** 19.

Auf Mai zu vermieten kleine **Oberwohnung,** passend für eine einzelne Person. Mietpreis 300 Mark.
**Hermannstr.** 30.

Zu verm. eine **sep. Unterwohnung** mit Gartenland.
**Donnerschwee. Sandstr.** 274.

Z. verm. z. 1. Mai 1 **Unter- u. Oberw.** m. Stall u. L. Artillerieweg 10. Näh. Ofenerch. 7.

Zu verm. eine Wohnung mit 3 Sch.-S. Land. **Rauhehorstweg** 5.

Z. verm. **Oberw.,** 3 St., 3 K., Küche m. Zubeh. u. Gart. f. 250 M. **Grünerweg** 4.

**Oberwohnung** z. Mai f. kleine Familie, 4 Räume m. Zubeh. **Rebenstr.** 3.

**Zu verm. gut möbl. St. und Kammer. Bergstr.** 7.

**Osternburg.** Zu verm. z. 1. Mai fl. **Wohn.** v. St. u. Grtl. Cloppenbrgstr. 25.

**Osternburg.** 1 gr. sep. **Oberwohn.** m. Land, im ganzen oder geteilt, an ruhige Bew. auf 1. Mai zu verm. Preis 315 oder 160 M. Näheres Weidenstr. 8, ob.

**Osternburg.** Zu verm. Kammer und Küche an ausl. einz. Frau. Ulmenstr. 12.

Möbl. Stube u. Kamm. Ziegelhofstr. 7.

Da der jetzige Mieter plötzlich versetzt wird, so ist die **Oberwohnung** Alexanderstraße 25, enth. 2 St., 2 K. nebst Zubehör, noch z. 1. Mai zu verm. Sep. Eingang. Näheres daselbst unten.

**Donnerschwee. Sep. Unterwohnung** mit Gartenland im Hause Krahnbergstraße 1a p. Mai cr. zu vermieten.
Näheres daselbst.

**Eversten.** Zu verm. zum 1. Mai e. geräumige **Oberwohnung** mit Stall u. Gartenl. **H. Behrens,** Heinrichstr. 2.

**Zu vermieten zum 1. Mai d. Js. eine Unterwohnung, 3 Stuben, 3 Kammern mit Zubehör, nebst Gartenland. Mietpreis 350 Mk., eine Oberwohnung mit Garten, Mietpreis 250 Mk. Beide Wohnungen haben Wasserleitung.**
**E. Memmen,** Theaterwall 9.

**Zu vermieten zum 1. Mai d. J. eine zu Donnerschwee in der Nähe des Exerzierplatzes beleg. Unterwohnung mit Gartenland.**
**E. Memmen,** Theaterwall.

Zu verm. **Unterwohn.** Hochhauserstr. 8, 7 Wohnräume, Küche m. Zubeh., Badezimmer u. Garten. Preis 650 M. Näh. das. o. Osternburg, Langenweg 18 a.

**Osternburg. Zu verm. z. 1. Mai e.** abschließb. **Oberw.** m. all. Zubeh., sep. Eing., Pr. 150 M Cloppenburgerstr. 66.

Zu verm. zwei sep. **Unterwohnungen** mit Stall und Gartenland.
Näheres **Meyer,** Bremer Chaussee 7.

**Zu verm. möbl. Stube mit Kammer zum 15. Februar oder 1. März. Donnerschweerstraße 9 II (Pferdemarkt).**

**Eversten.** Zu vermieten eine kleine **Wohnung** an ruh. Bew. Wienstr. 8.

Zu verm. z. 1. Mai kl. **Oberwohnung,** pass. für einz. Dame. Mittl. Damm 8.

Zu erfragen Kaserstraße 17, unten.

Z. verm. a. ruh. Bew. **Unterw.** m. Wasserl. u. Gartl. Pr. 200 M. **Westerstr.** 14.

Zu verm. eine **sep. Oberw.,** 2 St., 2 K. mit allem Zubeh., auch Gartenl.
**Eversten. D. E. Koch.**

Zu verm. zum 1. Mai die schöne **Unterwohnung** mit Gas- u. Wasserltg., Pr. 425 M. **Lambertistr.** 54. Neubau.

Zu verm. frdl. **Logis. Mittelgang** 1.

Z. 1. Mai zu verm. **frdl. Unterwohnung** in meinem Hause Flurstr. 10.
**B. Neumann,** Alexanderstr. 7.

Zu vermieten **Laden u. Wohnräume Achternstr.** 54 z. 1. Mai od. früher. Im Hause ist früher Bäckerei betrieben. Die Lage ist auch passend für Zig.- od. Kolonialw.-Geschäft. Das Hinterhaus kann als Lagerraum od. auch als Werkstelle benutzt werden. Näheres Haarenufer 3.

Zu verm. freundl. **Oberwohnung.** Haarenufer 20.

**Zu vermieten auf den 1. Mai die von Herrn Schlossermeister Brüning benutzte Unterwohnung Haarenschstraße 22 e. enthaltend fünf Räume, Küche, Zubehör und einen Anbau. Näheres Blumenstr. 11.**

**Schmalestraße 5 sind 3 Wohnungen à 150 M p. Mai zu vermieten.**

**Habe Milchbrinksweg 10 z. 1. Mai eine Unterwohnung mit Land f. 200 M u. e. Oberw. im ganzen o. get. z. verm.**

Zu verm. m. **Stube.** Ziegelhofstr. 77.

Zu verm. kl. freundl. **Oberwohnung.** Westerstraße 3.

Zu verm. auf sofort oder später eine **große Oberwohn.,** 4 St., 4 K., Badez., Balk., Kch. m. Zubeh. Aeußs. Damm 24.

**Donnerschwee.** Zu verm. z. 1. Mai e. **Unterwohn.,** 2 St., K., Küche, Stall u. Garten. Pr. 200 M Bürgerstr. 26.

Zu verm. z. 1. Mai freundl. **Oberw.** an ruhige Bew. Weskampstr. 5.

**Donnerschwee.** Zu verm. z. 1. Mai e. **Oberw.** m. Land. Bürgerstr. 30.

Zu verm. 1. Mai eine freundl. **Oberwohnung.** Eesestr. 4.

Zu verm. eine **Unterw.,** 2 St., 2 K., Küche mit Wasserleitung und Zubehör. Ziegelhofstr. 69.

Nachzufragen in der Werkstätte.

**Zwischenahn.** Habe zum **1. Mai d. J.** noch einige im hiesigen Orte belegene
**Oberwohnungen**
zu vermieten. **J. H. Hinrichs.**

Zu verm. zum 1. Mai sep. **Oberw.,** der Neuz. entspr., Gas- u. Wasserltg., an ruh. Bew. Mietpr. 450 M. Zu bes. nachm. v. 3 Uhr an. Georgstr. 24.

**Zu vermieten**
zum 1. Mai 1906:
1. die untere Wohnung Lindenstr. 44,
2. die untere Wohnung Willerstr. 1.
Letztere ist frei u. kann schon früher abgeben werden.
**Schiffer-Witwen- B.- u. A.-B.-Anst.**
Näheres bei **H. G. Müller,** Donnerschweerstraße 67.

Zu verm. z. 1. Mai 1906 1 **Oberw.** u. 2 **Unterw.** Näh. Hochheiderweg 208.

Zu verm. z. 1. Mai **Oberwohnung** mit **Gartenland für** einzelne Leute. **Rebenstr.** 12.

Versetzungshalber freundliche **Oberwohnung** mit Balkon und Garten zu vermieten. **Margarethenstr.** 7.

Zu verm. z. 1. Mai **Oberwohnung** für einzelne Dame. Zu bes. zwischen 11 und 1 Uhr. **Rosenstr.** 38.

Zu verm. schöne **Oberw.,** Mietpr. 160 M. Näh. Prinzessinweg 4 (geh. z. Stadt).

In meinem in Eversten an der Eichenstraße neu erbauten Hause ist zum 1. Mai d. J. noch eine sehr schöne **Wohnung** mit Land zu vermieten. Nähere Auskunft **Eichenst.** 11.

Zu verm. eine frdl. Oberwohnung. **Nadorsterstr.** 103. Näheres Amalienstraße 19.

Zu verm. bess. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer.** Jakobistr. 4b (b. Pferdemarkt).

Zu verm. **Unterwohnung.** Pr. 260 M. **Lindenstr.** 56.

Zu verm. **Stube u. Kammer,** möbl. od. unmöbl. **Lindenstr.** 56.

Zu verm. z. 1. Mai eine **Unterw.,** 2 St., 2 K., Küche, Stall u. Gartenl. Pr. 250 M. **Norderstr.** 2.

Zu verm. frdl. **Oberw.,** 3 oder 4 Räume und Zubehör. **Kleinestr.** 5.

Zu vermieten die geräumige abschließb. **Oberwohnung** mit Stall und Gartenland Ehnernweg 3.

Zu verm. zum 1. Mai die **Oberwoh.** kleine Bahnhofstraße 3, zu erfragen kleine Bahnhofstraße 4 unten.

**Osternburg.** Zu verm. e. sep. **Unterw.,** 2 St., K., K., St. u. Grtl. **Kampstr.** 6.

Zu verm. umständeh. z. 1. April ev. 1. Mai die geräum. **Unterw.** m. Garten Jakobistr. 3, passend f. e. kl. Beamtenfamilie. Näh. daselbst oben.

**Eversten.** Zu vermieten **2 Oberwohnungen.** Nachzufr.
Osternburg, Cloppenburgerstr. 49.

**Osternburg.** Zu verm. zu Mai e. frdl. **Unterwohnung.** Sandstr. 58.

**Drielakermoor.** Zu vrm. **Unterw.** m. 1 Sch.-S. Land, Pr. 165 M Warnsweg 4.

**Unterwohnung** zu vermieten. Näh. Kreuzstr. 5, oben.

Zu vermieten eine **Oberwohnung.** Weskampstr. 3, zu erfragen unten.

Sofort ein **möbl. Zimmer** zu vermieten. Eesestr. 6.

**Osternburg.** Zu verm. eine **Oberwohnung** an ruhige Bewohner.
Langenweg 65.

Zu verm. zum 1. Mai die **Oberwohn.** mit Wasserleitung Achternstr. 39.

Zu verm. große **Oberwohnung** in der Lindenstr., 2 St., 2 K., Küche, Waschk. b. m. Wasserl., Bodenr., Keller u. Gart., Pr. 250 M. Zu erfr. Nelkenstr. 2.

Geräumige frdl. **Oberwohnung** für 270 Mk. zu vermieten. Besichtigung von 9—4 Uhr. Kriegerstraße 4.

Zu verm. z. 1. Mai frdl. **Oberwohn.,** 2 St., 2 K., Küche, Bod., Keller, Gartenland. Preis 210 M.
**Osternburg.** Harmoniestr. 3.

Zu verm. freundl. Logis. Ehnernstr. 12.

**Stube u. Kammer** zu verm. an anständ. jungen Mann. Grünestraße 6.

Zu verm. z. 1. Mai die geräumige abschließb. **Oberwohnung** Alexanderstraße 39. Näheres daselbst unten.

Im Neubau b. d. Harmonie, Osternburg, habe ich zu Mai **zwei Oberwohn.,** je 5 R. mit Gartenl., an ordentl. Leute billig zu verm. **Gerdes,** Dobbenstr. 5.

Zu vermieten eine kleine freundliche
— **Oberwohnung** —
auf sofort oder 1. Mai.
Bockstr. 9.

Wegzh. 2. Etag. per Mai z. verm. 2 St., 2 od. 4 K., Küche m. Balk., Speisek. Keller u. Boden. Nachm. z. bes. **Gaststr.** 5.

Kleine nette **Wohnung** (Stube, Kammer, Küche) an ruhige Bewohner zu verm. **Suhold,** Langestr. 19.

Zu verm. zum 1. Mai Ecke Nadorster- u. Friesenstraße eine **Unterw.,** 2 St., 2 K., K., Stall u. Gartenland, desgl. eine schöne **Oberwohnung** mit Gartenl.
**Nadorster-Ch. 7a.**

**Eversten.** Zu verm. 1 **Oberwohnung** m. Gartenl. Mietpr. 110 M. Tebkengang 4.

Zu verm. eine **Wohnung** mit Gartenland. **Eversten,** Blücherstr. 18.

Z. verm. z. Mai frdl. **Kellerw.,** 4 R., Schup., Gartl., an ruh. Fam. 115 M.
**Ehnernstr.** 13.

**Unterw.** Neub. Milchbrinksw. (Stadt), enth. 2 St., 2 K., K. u. Sp.-K., Waschk., Stall u. Bodenr., mit Wasserl. u. Garten, sep. Eing., p. 1. Mai zu verm. Pr. 310 M. **F. Meyer.** Zimmernstr.

**Osternburg.** Zu verm. 2 **Oberwohn.,** je 4 Räume, mit K., St. u. G.
**G. Aden,** Kampstr.

In meinem neuerbauten Hause, gegenüber der neuen Markthalle, habe ich einen schönen großen
**Laden**
mit oder ohne Wohnung zu vermieten.
**Gust. Havekost,** kl. Kirchenstr.

**Bürgerfelde.** Im Auftrage habe ich zum 1. Mai d. Js. an der Alexanderchaussee eine **Unterwohnung** mit Gartenland zu vermieten.
**Th. Oltmanns,** Rechtsllr.

Ordl. j. Leute e. g. **Logis.** Haarenst. 22.

**Osternburg.** Die schöne abschließbare **Oberwohnung** in mein. Hause Schützenhofstraße 39 ist zum 1. Mai oder früher zu vermieten. **J. Holze.**

Zu vermieten gut möbl. **Stube und Kammer.** Dobbenstr. 18 oben.

**Osternburg.** Zu vermieten zum 1. Mai eine freundl. **Oberwohnung** mit sämtl. Zubehör u. Gartenland; desgl. eine kl. freundl. **Oberwohnung,** St., K. und Torfboden, auf gleich oder Mai.
Nachzufragen Kampstr. Nr. 4.

**2 Wohnungen**
mit Land zu vermieten.
**Fr. Marks,** Bremerchaussee.

Sep. ger. **Oberw.** ohne Schräge., Neubau Alexanderstr. 46, m. Gas- und Wasserltg. Näh. Alexanderstr. 39, ob.

Freundliche kleine **Oberwohnung.** Preis 225 M Nadorsterstr. 74.

Die **Oberwohnung** Margaretenstr. Nr. 7 ist zum 1. März anderweitig zu vermieten.

**Gartenstraße 22 zu vermieten** zum 1. Mai 1906 eine herrschaftliche **Unterwohnung** mit sämtlichem Zubehör und Garten. Zu besehen von 12—2. **H. Hitzegrad,** Achternstr.

**Osternburg.** Zu vermieten zum 1. April oder 1. Mai schöne, freundliche, sep. **Oberwohnung,** 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör.
**Hermann Jaspers,** Nordstr. 10 b.

Einige **Logis** zu verm. Achternstr. 47.

Zu vermieten zum 1. Mai eine separate **Oberwohnung,** 2 St., 4 K., Küche u. Zubehör, Gartenland.
Donnerschweerchaussee 60.

Zu verm. frdl. **Logis** f. Mann. Bergstr. 2.

**Wohnung** zu verm. Kirchhofstr. 6a.
Näheres Bahnhofstr. 21.

## Stellen-Gesuche.

Suche für mein **junges Mädchen,** 17 Jahre, **Stellung** in bürg. Haushalt-Familienanschluß, etw. Salär erwünscht.
Näheres Blumenstr. 38.

**Gebildeter junger Landwirt**
sucht **auf sofort** Beschäftigung in größerem Molkerei-Betriebe zur Erlernung des Molkereiwesens. Offerten u. S. 267 befördert die Exped. d. Bl.

**Gebildetes junges Mädchen sucht auf baldigst Stellung zur Führung des Haushalts. Offerten erbeten unter S. 265 an die Expedition dieses Blattes.**

Ein ordentliches 26jähriges
**junges Mädchen**
sucht zu März Stellung als Haushälterin oder Stütze im bürgerlichen Haushalt.
**Frau Marie Strunk,**
Stellenvermittlerin — **Jakobistraße 2.**

Ein **Dienstmädchen,** welches mehrere Jahre in einem besseren bürgerlichen Haushalte auf dem Lande in Stellung war, sucht zu Mai eine gleiche Stelle in der Stadt Oldenburg.
Offerten unter **P. 100 postlagernd Westerstede.**

**Junger Mann,** welch. längere Jahre als **Buchhalter u. Expedient** in einem Fabrikgeschäft arbeitet, sucht z. 1. April d. Js. anderweitige ähnliche Beschäftigung. Offerten erbeten **unter S. 241** an die Exped. d. Blattes.

**Junges Mädchen**
vom Lande, in allen häuslichen Arbeiten erfahren, wünscht zu Mai
**Stellung,**
sich im Kochen gründlich auszubilden. Auskunft erteilt
**Joh. Röben, Apen** (Oldenb.).

**Blankhand,** Post Ellenserdamm. **Für meinen Sohn,** 16 Jahr alt, suche zum 1. Mai **Stellung** zur Erlernung der Landwirtschaft, schlicht um Lohn, auf einer Stelle mit Pflug- und Weideland.
**R. Hobbie.**

**Junges Mädchen,** im Kochen und sämtlichen Hausarbeiten, sowie im Weißnähen und allen Handarbeiten erfahren, sucht zum 1. Mai Stellung bei Familienanschluß gegen Gehalt. Selbiges war bisher in besserem landwirtschaftlichen Haushalt tätig.
Offerten unter **F. 50 postlagernd Westerstede.**

Suche auf sof. od. später für eine tücht. **Buchhalterin u. Verkäuferin** (1. Kraft) eine pass. Stellung, am liebst zur Leitung einer Filiale in Oldenburg (kautionsfähig). Off. erbeten an **Ed. Zimmen,** Lehrer, Blumenstr. 37.

Ein **junges Mädchen,** Landwirts-Tochter, sucht Stellung zum 1. Mai gegen Salär.
Nachzufragen Haarenschstr. 45.

## Stellen-Angebote.

Gesucht zum 1. Mai ein ordentliches akkurates **junges Mädchen,** das sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, gegen Salär. Langestr. 15, part.

**Oldenbrok.** Zu Ostern ein
**Malerlehrling.**
**Fr. Stühmer.**

Suche für ungefähr Mitte Februar eine jüngere gesunde
**Amme**
zu einem Kinde.
Offerten mit Angabe von Alter und Gehaltsansprüchen an
Frau Direktor **Vögel,**
**Essen-Ruhr,** Bismarckstr. 2.

Suche zum 1. Mai ordentliches, zuverlässiges **Mädchen.**
Frau **Amtsrat Dieckmann,**
Lindenallee 49, part.

**Lehmdermühle bei Hahn.** Suche zum 1. Mai einen zweiten **Müllergesellen.**
**Ww. Eilers.**

**Gesucht** gegen Ostern für **Borkum,** Norderney mehrere **Zimmermädchen, Wasch- und Küchenmädchen** gegen hohen Lohn.
Frau **Anna Visser,**
Vermittlungsbureau,
Emden.

Ein junges **Mädchen** sucht Stellung gegen Ostern als Stütze der Hausfrau mit Familienanschluß. **D. O.**

Auf sofort eine Köchin gesucht gegen hohen Lohn für Norderney.
Frau **Anna Visser,**
**Vermittlungsbureau, Emden.**

**Schuhmacher-Lehrling**
sucht **F. Klingenberg, Hannover,** Misburgerdamm 94.

**Großenmeer.** Gesucht auf Mai d. J.
**1 junges Mädchen**
gegen Salär und Familienanschluß.
**Aug. Scheelje.**

Gesucht zum 1. Mai ein **tüchtiges Mädchen.** Frau **Graef,** Gaststr. 9.

Landesbibliothek Oldenburg

Eine alte Dame sucht ein stilles
**Mädchen**
aus gutem Hause, welches etwas kochen kann und die Hausarbeit versteht.
Wo? sagt die Expedition ds. Blattes.

**Solider Arbeiter**
mit Familie, welcher Torf graben kann, erhält dauernde Beschäftigung. Wohnung und Land wird zugegeben.
**W. Reinhard,**
**Kayhauserfeld** b. Zwischenahn.

Gesucht zum 1. Mai ein besseres
**Mädchen**
oder **Fräulein** für meinen kleinen Haushalt.
Moltkestraße 9. Frau Baurat **Noell.**

**Bremen.** Ein kräftiges
**Mädchen**
für Küche und Haus für den 1. Mai oder früher.
Offerten an **Buchner,** a. d. Häfen 51.

**Gesucht** zu Ostern ein **Lehrling** für ein feines **Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft.**
**Wilh. Renken, Bremen,** Häfen 2.

**Elsfleth.** Gesucht für meine Grob- u. Feinbäckerei ein
**Lehrling.**
Sauberste sowie leichte Arbeit.
**J. A. Ostendorf,**
Bäckermeister — Peterstraße.

**Elsfleth.** Gesucht für unseren kleinen Haushalt ein sauberes
**Mädchen**
von 14—18 Jahren. Familienanschluß sowie guter Lohn.
**J. A. Ostendorf.**

**— Rastede. —**
Gesucht zum 1. Mai ein
**Knecht**
von 16— 18 Jahren.
**Gerh. zum Brook.**

**Gesucht**
per sofort oder später ein tüchtiges
**Mädchen**
für einen bürgerlichen Haushalt nach **Bremen.** Hoher Lohn.
Offerten an die Expedition d. Blattes unter S. 264.

**Gesucht ein Junge von 14 bis 16 Jahren als**
**Hausknecht**
**für leichte Arbeiten.**
**Donnerschweerstraße 27.**

Gesucht auf sofort oder zum 1. April ein freundl. fixes **Mädchen,** das Lust hat, zum 1. April mit nach Berlin zu gehen. Herbartstr. 6.

Gesucht ein **Schulkind** zum Essentragen. Zu erfragen
**Kaisers Kaffeegeschäft,** Markt 22.

**Ohmstede. Gesucht auf sofort mehrere tüchtige**
**Maurer.**
**Rosenbohm und Schröder.**

Gesucht auf sofort ein
**— tüchtiges Mädchen —**
für den ganzen Tag.
Sonnenstraße 28, oben.

Gesucht zum 19. Februar ein tüchtiger, solider **Müllergeselle,** der einzeln auch die Dampfkesselheizung übernehmen kann. Meldung. unt. Vorleg. von Zeugnissen b. **D. Oltmanns Dampfmühle, Osternb.-Oldenb.**

Gesucht auf Mai ein schon im großen landwirtschaftlichen Haushalt erfahrenes
**junges Mädchen**
als Stütze. Familienanschluß. Gehalt nach Uebereinkunft.
**C. Breithaupt, Gut Holzkamp**
b. Delmenhorst.

**Generalvertreter**
**für Großh. Oldenburg sucht**
auf Automaten-Neuheit
gegen hohe Bezüge
**Deutsche Automaten-Gesellschaft, Rixdorf-Berlin.**

**Gesucht ein Torfgräber**
zum Graben, Ringen und Häufeln von ca. 48 Tagewerk Torf.
Großherzogliche Gartenverwaltung Rastede.

Engros-Geschäft in Osnabrück sucht per 1. April eine mit der Buchführung durchaus vertraute
**Dame**
zu engagieren. Bei entsprechender Leistung gut bezahlte, angenehme Stell.
Offerten unter S. 266 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein
**Mädchen**
von 14—16 Jahren für kleinen Haushalt (3 Personen).
Frau Lehrer **Middendorf,**
**Büppel** bei Varel.

Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiges
**Mädchen**
für Küche und Haus.
Frau Oberhofmeisteri **Schütte,**
Friederikenstr. 5.

**Donnerschwee.** Gesucht zum 1. Mai 1 erfahrenes
**Dienstmädchen.**
**Johann Bakenhus.**

Gesucht zu Mai ein
**Mädchen**
für Küche und Haushalt.
Frau **Stolle,** Schüttingstr.

Zum 1. Mai gesucht ein
**Mädchen**
für Küche und Haus.
Frau Forstassessor **Barnstedt,**
Augustsstr. 29 a.

Für die **Idiotenanstalt** bei **Oldenburg** wird zum 1. Mai ein
**Mädchen**
gesucht, welches nähen und plätten kann; desgleichen ein **junges Hilfsmädchen** für die Küche.
Anmeldungen bei Hausvater **Runge** daselbst.

Zum 1. April oder Mai ein tüchtiges, in Hausarbeit erfahrenes
**Mädchen**
zum Alleindienen für Bremen.
Off. an **Hackländer,** Bremen, Fesenfeld 10.

Gesucht zum 1. Mai ein
**junges Mädchen**
gegen Salär und Familienanschluß.
Nikolausstr. 8. Frau **W. Bumann.**

Für mein Kolonialwarengeschäft suche zu Ostern 1906 einen
**Lehrling.**
**J. B. Harms.**

**Stundenmädchen,**
möglichst für den ganzen Tag, auf sofort.
Neußerer Damm 20.

Gesucht ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus zum 1. Mai.
**G. Schlömann,** Gottorpstr. 18.

**Sofort bezw. 1. April:**
2 Techniker, 1 Filialleiter, 5 Verkäufer, 6 Reisende, 11 Verkäuferinnen, 4 Kommis, 1 Buchhalterin, 4 Maschinenschreiber, 4 Expedienten, 3 Kontoristen, 2 Lademeister, 2 Architekten, 3 Bureaugehilfen, 1 Kontoristin, 3 Schreiber, 1 Kalkulator, 3 Lageristen, 1 Direktrice, Branche nicht erforderlich, 1 Verkäuferin, Branche nicht erforderlich. Näheres **Verband „Reform",** Bielefeld, Bahnhofsstr. 24.

**1 Zimmermädchen**
und
**1 Küchenmädchen**
sucht
**Hotel Erbgrossherzog.**

**Brake.** Gesucht zu Ostern
**1 Lehrling.**
**Herm. Haase,** Schlachtermeister.

Gesucht zum 1. Mai ein sauberes,
**fleißiges Mädchen**
für Küche und Haus.
Frau Oberbauinspektor **Rauchheld,**
Ziegelhofstraße 51 a.

Gesucht für mein Bau- und Möbelgeschäft ein
**Lehrling.**
**Ad. Willers,** Steinweg.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges
**Hausmädchen**
gegen hohen Lohn.
Gaststraße 28 oben.

Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiges, akkurates **Mädchen,** welches mit der Wäsche Bescheid weiß.
Frau Dr. **Schrader,** Roonstraße 14.

Gesucht ein **Mädchen**
von 15—17 Jahren.
Frau **Krause,** Donnerschweerstr. 17 a.

**Osternburg.** Auf sofort ein
**Schmiedegeselle**
und zu Ostern oder Mai ein
**Lehrling.**
**W. Spickermann,**
Schmiedemeister u. Wagenbauer.

**Wüsting.** Gesucht ein
**Möbeltischler.**
**Chr. Wichmann.**

**Gesucht zum 1. Mai**
**tüchtiges Mädchen**
**für Küche und Haus, am liebsten vom Lande.**
**K. Neidhardt, Nadorsterstr. 40 a.**

Gesucht zum 1. Mai ein
**tüchtiges Mädchen**
für Küche und Haus.
Frau Geh. Rat **Barnstedt,**
Gartenstraße 33.

Ges. e. erf. **Mädchen** f. e. Beamtenfam. nach auswärts. Augustsstr. 42, oben.

Eine altrenommierte **Mainzer Wein-Großhandlung** sucht für **Oldenburg** einen geeigneten
**Generalvertreter**
gegen hohe Provision. Offerten unter S. 247 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Jever.** Gesucht auf sofort ein tüchtiger
**Schuhmachergeselle**
(verheirateter bevorzugt) auf dauernde Arbeit gegen hohen Lohn. **H. Pekol.**

**Bewahr- und Pflegeanstalt Kloster Blankenburg.**
Gesucht zum 1. Mai ein **Wärter.**
Lohn 500—800 Mk.
**G. zur Lohe.**

Für hiesiges Bureau zu März oder April
**junger Schreiber**
gesucht. Gute Aussicht für späteres Fortkommen vorhanden.
Offerten unter S. 256 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Osternburg.** Suche z. Ostern noch einen **Lehrling** für meine Bäckerei.
**H. Paradies,** Bäckermstr., Cloppenbstr. Nr. 73.

Gesucht zu Ostern ein
**-- Lehrling --**
für mein Geschäft.
**Gustav Wrede,**
Tapezier und Dekorateur,
Gaststraße 15.

Gesucht zu Ostern ein
**Lehrling**
für meine Gärtnerei. Günstige Bedingungen. **Karl Burwester,**
Handelsgärtner.

Eine in **Sachsen u. Schlesien** vorzüglich eingeführte **Sektfabrik** möchte ihr Absatzgebiet auch auf
**Hannover u. Oldenburg**
ausdehnen und sucht zu diesem Behufe gut eingeführte mit der Kundschaft vertraute
**Agenten**
gegen hohe Provision.
Offerten unter **Nr. 1301** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a./M.**

**Jade.** Ein tüchtiger
**Malergehilfe,**
Leinfarbenarbeiter, auf sofort.
**F. Reiss.**

**Osternburg.** Gesucht
**ein Schuhmacherlehrling**
unter günstigen Bedingungen.
**B. Ehlers,** Cloppenburgerstr. 70.

Solider tüchtiger **Schneidergeselle** auf dauernde Arbeit sucht **J. Suerbaum** in **Oesede.**
Briefliche Anfragen erwünscht.

Gesucht kleiner **Knecht** auf Mai.
**Siems,** Humboldtstraße.

**Varel** i. Oldbg. Zum 1. Mai
**1 Hausknecht**
von 15—18 Jahren gegen hohen Lohn.
**Fr. Grahlmann,**
**Kohlen-, Holz- u. Haushaltungsgeschäft.**

**Rastede-Kleinenfelde.** Suche auf sofort oder 1. Mai einen
**soliden Knecht**
bei Pferden, nicht unter 18 Jahren, gegen hohen Lohn.
**G. Brummund.**

Gesucht zu Mai **Mädchen** von 16—18 Jahren.
Augustsstr. 3 unten, rechts.

Suche zu Ostern einen
**Malerlehrling.**
**K. Dicks,** Ziegelhofstr. 81.

Wegen Verheiratung des jetzigen suche zum 1. Mai ein tüchtiges
**Mädchen**
**für Küche und Haus.** Waschfrau und Plätterin wird zu Hilfe genommen.
**Gustav Lohse Nachflg.,**
Achternstr. 35.

Gesucht zum 1. Mai ein
**ordentl. Dienstmädchen.**
**Otto Peters,** Bockstraße 1.

Intelligenter **Junge,** der Lust hat, die **Konditorei zu erlernen,** findet zu Ostern Gelegenheit in
**Borchers' Konditorei,**
**Bremen,** Hansastraße 123.

Gesucht zu Ostern ein zuverlässiges nicht zu junges
**Mädchen**
gegen hohen Lohn und freie Reise.
Frau **W. Schuchmann,**
**Geestemünde,** Deich 12.

**Schuhmacher-Gehilfe**
auf dauernde Arbeit sucht
**Janßen,** Schüttingstr.

**Elsfleth.** Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiges
**Mädchen**
für unsere **Gastwirtschaft** in Westerstede gegen hohen Lohn.
**Frau Hanenkamp,**
Deichstraße 11.

Gesucht zu Mai ein
**ordentliches Mädchen**
oder **junges Mädchen.**
Frau **Heinrich Gerdes,**
**Brake** i. O.

**Gesucht zum 1. Mai ein**
**erfahrenes Mädchen,**
**welches kochen kann und mit der Wäsche Bescheid weiß, und ein**
**tüchtiges Hausmädchen,**
**das kinderlieb ist.**
**Frau Staatsanwalt Becker,**
**Bismarckstraße 21.**

Gesucht zum 1. Mai ein
**Mädchen**
für die Küche und etwas Hausarbeit.
Frau Dr. **Schleppegrell,**
Ofenerstraße 6.

**Rastede.** Ein alleinstehender älterer Mann sucht für seinen kleinen landwirtschaftlichen Haushalt zum 1. Mai
**eine Haushälterin,**
die melken kann.
Näheres bei H. Hoes, Rechnstllr.

Gesucht zum 1. Mai ein freundliches, kinderliebendes
**junges Mädchen,**
welches sich allen vorkommenden Arbeiten unterzieht, gegen Gehalt und Familienanschluß. Offerten unter S. 255 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zu Ostern ein **Lehrling** für mein Maler- und Möbellackiergeschäft.
**Georg Strodthoff,**
Heiligengeiststr. 31.

Gesucht zum 1. Mai ein akkurates
**Mädchen**
gegen guten Lohn.
**Ed. Schwartling,** Nadorsterstr. 20.

**Gesucht**
zum 1. Mai für meinen kleinen Haushalt ein
**gewandtes Mädchen**
für Küche und Haus.

Zum 15. Februar ein
**Stundenmädchen**
für den ganzen Tag.
Frau **Ww. Menzkler,** Augustsstr. 33.

Gesucht zum 1. Mai f. kl. ländlichen Haushalt eine ältere erfahrene
**Haushälterin.**
Näheres Ammerländischer Hof, **Oldenburg.**

Zu sofort oder zum 1. Mai ein tüchtiges **Mädchen** gesucht.
Frau Professor **Dr. Oehmcke,**
Steinweg 23.

**Westercappeln i. W.** Suche für mein **Manufaktur- und Modewarengeschäft** per 1. April einen
**Lehrling**
mit guten Schulkenntnissen, evangel. Konfession, unter günstigen Bedingungen.
**H. Kleine-Möller.**

Gesucht zum 1. Mai für einen mittelgroßen landw. Haushalt in der Nähe von **Berne** ein gewandtes
**junges Mädchen**
zur Stütze der Hausfrau, gegen Salär.
Gefl. Offerten unter D. N. postlagernd **Berne.**

**Hannover** bei Berne. Gesucht auf sofort oder Mai ein ordentlicher
**Knecht**
von 17—19 Jahren.
**C. Glüsing.**

**Helle** bei Dreibergen. Suche zum 1. Mai ein
**junges Mädchen**
für unsern landwirtschaftlichen Haushalt, gegen Salär.
Frau **Gesine Dreyer.**

Gesucht auf sofort
**1 junges Mädchen**
für Haushalt und Restauration.
**W. de Boer,**
**Norderney,** Leuchtturm.

**Großenmeer.** Gesucht zu Ostern oder Mai
**1 Malerlehrling.**
**W. Reinken.**

**Jaderberg.** Gesucht für einen kl. landwirtschaftlichen Haushalt zum 1. Mai
**1 junges Mädchen,**
welches melken kann, gegen hohen Lohn und Familienanschluß.
Näheres bei **August Backhaus.**

Gesucht per 1. Mai ein akkurates
**Mädchen**
für Küche und Haus bei hohem Lohn.
Frau **Rothroth,**
**Kirch-Hammelwarden** b. Brake.

**Borbeck.** Gesucht auf sofort ein
**Schmiedegeselle.**
**D. Ehlers.**

Ges. z. 1. Mai d. J. **1 Tischlerlehrling. Joh. Frerichs,** Haarenufer.

**Ohmstede.** Gesucht auf sofort oder Mai ein tüchtiger **Großknecht.**
**J. Bowinkel.**

**Gesucht zum 1. Mai**
**1 jüngerer Hausdiener**
**im Alter von 14—16 Jahren.**
**Herm. Schierenbeck,**
Julius Mosenplatz 4.

**Bürgerfelde.** Gesucht zum 1. Mai ein **Knecht** von 14—17 Jahren.
**Frd. Wedemann.**

**Gesucht zum 1. Mai**
**1 tüchtiges Mädchen**
**für Haushalt und Laden.**
**Herm. Schierenbeck,**
Julius Mosenplatz 4.

Gesucht zum 1. Mai **1 fixes**
**jüngeres Mädchen**
für Küche und Haus.
**Frau J. G. Stöltje,**
**Markt 20.**

**Sandersfeld** bei Falkenburg. Gesucht zum 1. Mai ein
**junges Mädchen**
für meine Landwirtschaft, verbunden mit Wirtschaft.
**D. Rosenbusch.**

**Gesucht**
per Ostern 1906 ein
**Müllerlehrling**
für meinen Dampf- und Wasser-Mühlenbetrieb.
**Heiligenloh,** 18. Januar 1906.
**Dr. Harms.**

**Agent ges.** z. Verk. u. **Cigarr.** Vergü. ev. 250 *M* mon. u. m.
**H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.**

Suche zum 1. Mai ein tüchtiges
**Mädchen**
für Küche und Haus.
Frau **Claußen,**
Häusingstr. 8, am Markt.

Gesucht ein **Schwarz- u. Weißbrodbäcker,** der selbständig arbeiten kann, gegen guten Lohn.
**Bredehorn** bei Neuenburg.
**H. Joh. Meyer.**

Gesucht ein tüchtiger, selbständiger
**Installateur**
auf dauernde Arbeit.
**Karl Müller,** Hofkupferschmied.

**Quakenbrück.** Gesucht zum 1. April oder spätestens den 1. Mai d. J. ein solider, zuverlässiger
**Gehilfe**
für mein **Holz- u. Baumaterialien-Geschäft.** **M. Preemann.**

Gesucht zu Mai ein kleiner **Knecht.**
**Fr. Kohl,** Ziegelhofstr.

Zum 1. Mai ein tüchtiges
**Mädchen**
gesucht. Frau **Gerhard Bremer,**
Heiligengeistwall 6.

Gesucht zu Mai ein **Lehrling** für meine Bäckerei und Konditorei.
**H. Focke,** Donnerschweerstr. 57.

**Oldenburg.** Gesucht zum 1. Mai ein
**Bursche**
im Alter von 16—17 Jahren.
**Landesobertierarzt Dr. L. Greve.**

Gesucht zu Mai ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus.
Frau **Julie Enting,** Lindenallee 15.

Suche zu Ostern oder 1. Mai
**einen Lehrling.**
**H. Brunnert,** Schuhmachermstr.,
**Quakenbrück.**

Gesucht zum 1. Mai ein
**sauberes selbständiges Mädchen**
für Küche und Haus bei hohem Lohn.
**Frau Möhring,** Nadorsterstr. 17.

Gesucht zum 1. Mai ein **Mädchen** für Küche und Haus.
Frau **D. Franksen,** Huntestr. 18.

**Malerlehrling**
gesucht. **W. Fleer,**
Donnerschweerstraße 54.

**Rastede.** Gesucht zum 1. April ein
**jüngerer Kommis,**
welcher dekorieren kann.
**Fr. Töpken.**

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges
**Mädchen**
für Küche und Haus.
Frau **Wilh. Kathmann.**

**Osternburg.** Gesucht zum 1. Mai ein ordentliches **Mädchen.**
Frau **Brokat,** Langenweg 13.

**Oldenburg.** Gesucht zu Ostern
**1 Malerlehrling.**
**G. Ratjen,** Sternstr. 3.

Gesucht zum 1. Mai ein durchaus **tüchtiges Mädchen,** das selbständig kochen kann. Frau Bankdirektor **Merkel,**
Ritterstraße 11/12.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

# 3. Beilage

zu № 33 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, den 3. Febr. 1906.

## Allerhand vom oldenburgischen Wahlrecht.

Ueber die Ankündigung des direkten Wahlrechts sagt G. W. Zimmerli in einem Artikel der „Unterweserztg.“: Am 1. Febr., am Tage nach der elften Sitzung des diesjährigen oldenburgischen Landtags, konnte man in der gesamten Bevölkerung, soweit sie politisch interessiert ist, eine freudige Aufregung bemerken: In den Eisenbahnabteilen, in den Restaurants, sowie an den Straßenecken Oldenburgs redeten Bekannte und Unbekannte von der überraschenden Tatsache, daß die Staatsregierung sich bereit erklärt habe, auf einen langjährigen Wunsch der oldenburgischen Staatsbürger einzugehen, auf die Umgestaltung des indirekten zu einem direkten Landtagswahlrecht.

Eine solche Bereitwilligkeitserklärung der Regierung ist natürlich so gut als eine öffentliche Zusage. Die oldenburgische Staatsregierung hat in früheren Jahren gezögert, auf eine derartige Abänderung des Wahlrechts einzugehen, trotzdem es ja eigentlich nur das fehlende Stück in dem logischen Aufbau und in der Krönung der im ganzen sehr freiheitlichen oldenburgischen Bürgerrechte war.

Man muß es Oldenburg lassen, daß es eine der besten Landesverfassungen im deutschen Reiche besitzt. Der gute Geist der achtundvierziger Stürme hat sich darin erhalten und verkörpert. Das ist auch der Hauptgrund der verhältnismäßig friedlichen Abwickelung der politischen Geschäfte in Oldenburg. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Regierung und Volksvertretung, die natürlich überall vorkommen, wo immer lebendige Kräfte in Tätigkeit treten, erledigen sich auf diese oder jene Weise sehr einfach, weil Regierung und die einkammerige Volksvertretung direkt miteinander verhandeln und nicht gestört werden durch das Dazwischendrängen eines etwas altertümlichen Ober- oder Herrenhauses.

Mit der Wahlrechtsänderung schließt sich Oldenburg in würdiger Weise an Baden und Bayern und die übrigen süddeutschen Staaten an, ja es geht ihnen durch sein Einkammersystem noch voraus, wie wir hoffen, zum Wohle des Staates und zur Förderung der Zukunft!

Die Geschichtsschreibung künftiger Tage aber wird vielleicht folgendes berichten: Am Ende des achzehnten Jahrhunderts postulierte die mitteleuropäische Menschheit die allgemeinen Menschenrechte; in der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts verwandelte sie den alten Untertanenbegriff in den höheren Begriff des Staatsbürgers, und am Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts erwarb sie sich die vollen Staatsbürgerrechte! Viele Mauern wurden in diesen zwei Jahrhunderten umgerissen und über die geebneten Straßen hinweg zogen sich die Nationen freudig entgegen, näherten sich einander und reichten sich freudig die Bruderhand! . . . . .

Mit Beziehung auf die hamburgische Wahlrechtsverschlechterung sagt das „B. T.“: „Die Oldenburger Bauern sind, wie man sieht, liberaler als die Hamburger Kaufleute und Reeder, und die oldenburgische Regierung ist klüger als der Hamburger Senat.“

Unser jetziges Wahlrecht stammt bekanntlich aus dem Jahre 1868. Schon gleich nach dem Erlaß des Wahlgesetzes von 1848 wurde dasselbe scharf angegriffen; jedoch verfolgten die Bestrebungen ein anderes Ziel wie heute. Wir entnehmen einer Zeitschrift aus dem Jahre 1849 folgende Mitteilungen, die viele unserer Leser interessieren werden. Es heißt dort: „Zuerst ist die allgemeine Wahlfähigkeit ein Uebel; sie hat freilich den Schein für sich, sie macht Alle, die 25 Jahre alt sind, bei keinem Andern in Kost und Lohn stehen, gleich, indem sie ihnen gleichen Umfang des Stimmrechts gibt. Aber diese Gleichmacherei ist eine tatsächliche Ungerechtigkeit; denn nicht Alle haben dasselbe Interesse am Staat und dieselbe politische Einsicht. Die Wahl bloß nach der Kopfzahl hebt alle Unterschiede auf, die tatsächlich bestehen und immer bestehen werden, so lange nicht die Menschen gleiche Bildung und gleiches Vermögen besitzen, und gleiche Leistungen und Verpflichtungen gegen den Staat übernehmen. Wir können es nicht verkennen, daß noch ein großer Teil der Bevölkerung sich in einem Zustande befindet, in welchem er alle ihm zu Gebote stehenden Kräfte dazu zu verwenden hat, daß die äußerste Notdurft des Lebens befriedigt werde, in welchem der Blick nicht über dieses nächste Ziel hinausreicht, und in welchem auch der geringste Grad von Einsicht in politischen Dingen nicht anzutreffen ist. Das ist eine unleugbare Tatsache. Die freiesten Länder, z. B. Belgien, Norwegen, befinden sich wohl dabei, daß sie nicht nach Köpfen zählen, sondern einen Unterschied nach Klassen machen, und zwar nach der Steuerkraft oder nach dem Besitze. Einen wie geringen Wert die Bevölkerung unseres Landes auch auf dieses Recht legt, trotz der gegenteiligen Versicherung der Demokraten, geht für jeden, der sehen will, aus der geringen Beteiligung, die im ganzen stattgefunden hat, hervor. Das Recht zu wählen, befindet sich tatsächlich in den Händen weniger, und nur da, wo beide Parteien dicht im Raume neben einander, wie in den Städten, ihre Anhänger mit mehr oder weniger Zwang drängten und trieben, hat sich eine lebhafte Beteiligung gezeigt. Das allgemeine Stimmrecht ist aber noch nicht das größte Uebel. Ein viel größeres ist die Wahl nach Kreisen. Sie ergibt stets falsche Majoritäten und Minoritäten. Unser Staatsgrundgesetz verlangt, daß auf 6000 Seelen ein Abgeordneter kommt. Der Zahl nach kommt es freilich aus, wenn nach Kreisen gewählt wird, aber die herrschende Stimmung kommt nicht rein zu Tage. Es hat sich herausgestellt, daß ganze Distrikte, die hinreichend bevölkert sind, um einen Abgeordneten für sich stellen zu können, geradezu unvertreten bleiben. . . . . Die gute Absicht, die der Landtag bei der Annahme dieses Wahlverfahrens gehabt haben mag, nämlich Kirchtumswahlen zu vermindern, ist nicht erreicht. Es hätte nach Bezirken von 6000 Seelen gewählt werden müssen.“

## Sozialpolitische Schlaglichter.

Der Besuch der deutschen Kaiserin in der deutschen Heimarbeits-Ausstellung in Berlin (siehe vorg. Nr.!) hat von neuem die Aufmerksamkeit auf das Elend und auf die schweren Schäden in der Heimarbeit hingewiesen. Der zahlreiche Besuch dieser Ausstellung wird hoffentlich seine guten Wirkungen haben. Das Erstaunen der Kaiserin über die in der Heimindustrie gezahlten niedrigen Löhne ist wieder ein Beweis dafür, wie wenig noch in den obersten Klassen das Heimarbeiterelend bekannt ist. Die Gemahlin des deutschen Kaisers soll auf ihrem Rundgang durch die Ausstellung verschiedene freimütige Antworten und Erklärungen bekommen haben, und die mit der Führung betraute Dame aus dem Komitee der Heimarbeits-Ausstellung hat die Kaiserin gebeten, ihren Einfluß bei dem Monarchen geltend zu machen, um eine Besserung in der Heimindustrie auf gesetzlichem Wege zu erreichen. Wenn auch vielleicht bis zur Einbringung und Durchführung eines Gesetzes zur Beseitigung auch nur der größten Unzuträglichkeiten ein weiter Weg ist, so läßt sich doch erwarten, daß einmal damit der Anfang gemacht wird. Vielleicht läßt sich der Kaiser schon aus Gründen der Landesverteidigung herbei, die Initiative zur Verbesserung der Lage der Heimarbeiter zu ergreifen. Daß der Kaiser die sozialen Gedanken, die er früher stärker betont hot, auch heute noch betätigen will, zeigt sein Erlaß, welcher für die Arbeiter seiner Herrschaft Cadinen die Krankenversicherung und die Alters-, Witwen- und Waisenversorgung zur Einführung bringt.

Im Reichstag sind jetzt verschiedene sozialpolitische Fragen in Beratung. Die Chancen der Tabaksteuervorlage haben sich nach den Verhandlungen in der Kommission um ein bedeutendes verschlechtert, auch die Vorlage über die Hülfskassen dürfte in der eingebrachten Form nicht zur Annahme kommen. Der Widerstand kommt auch hierbei nicht allein von der linken Seite des Reichstages, sondern die Hülfskassen-Vorlage findet fast überall Gegner oder doch nur recht laue Befürworter. Von verschiedenen Seiten wird zugegeben, daß sich die Schwindelkassen auch schon mit dem heutigen Gesetz beseitigen lassen, und tatsächlich konnten denn auch infolge der starken Kontrolle in einzelnen Bezirken, wie in Hamburg, Berlin usw. keine Schwindelkassen emporwuchern. Auch über die Novelle zum Gesetz über den Unterstützungswohnsitz sind die Meinungen noch sehr geteilt und die Novelle dürfte in der 21gliedrigen Kommission, der sie überwiesen wurde, noch manche Veränderung erfahren. In engem Anschluß an das Gesetz über den Unterstützungswohnsitz müßte auch eine bessere Regelung des gesamten Armenwesens unternommen werden. Die im Reichstag angeführten Beweise, die die Unzulänglichkeit der heutigen Armenpflege dartun sollten, könnten noch durch tausende Beispiele vermehrt werden. Besonders in abgelegenen Städten und Dorfgemeinden beruht die Armenpflege noch sehr oft auf rückständigen Anschauungen. Nicht nur wird der Ortsarme als ein untergeordnetes Wesen angesehen, sondern die Unterstützungssätze sind auch meistenteils noch so niedrig, daß man eigentlich von einer geregelten Armenunterstützung nicht mehr sprechen kann. Nicht selten sind die Unterstützungen noch auf der Höhe geblieben, die vor 3 oder 4 Jahrzehnten festgesetzt worden ist, und nur wenige Städte haben sich dazu verstanden, in den Unterstützungssätzen mit der Zeit fortzuschreiten und sie den bedeutend gesteigerten Ausgaben für Miete und alle anderen Bedürfnisse anzupassen.

*

Von dem Nutzen, den die deutsche Arbeiterschaft aus unserer sozialen Gesetzgebung gezogen hat, legt ein Artikel des Sozialdemokraten Paul Kampffmeyer in den „Sozialistischen Monatsheften“ Zeugnis ab. Darin heißt es u. a.:

„Die deutsche Arbeiterversicherung hat fast in derselben Richtung wie eine Arbeiterschutzgesetzgebung gewirkt, sie erhielt bezw. sie kräftigte den physischen und intellektuellen Zustand der Arbeitermassen. Stellt man sich vor, daß von 1885 bis 1900 1 729 044 894 *M* von den deutschen Krankenkassen für die Krankenfürsorge verausgabt wurden, so erhält man einen klaren Begriff von den immerhin nicht unbeträchtlichen Leistungen, die zur Wiederherstellung der Gesundheit der deutschen Arbeiter aufgewendet wurden. Von dieser Summe brachte das deutsche Unternehmertum ein Drittel auf. Weit über eine halbe Milliarde floß also nicht aus der Tasche der Arbeiterschaft zu dieser für Krankheitskosten verausgabten Summe . . . Man darf wohl ohne Uebertreibung sagen: die Aufbringung von rund zwei bis drei Milliarden für die Gesundhaltung der Volksklassen aus den Taschen der einzelnen Proletarier ist eine bare Unmöglichkeit. Ohne die deutschen Krankenkassen wären Hunderttausende deutscher Arbeiter aus Mangel an Krankenunterstützungen frühzeitig zugrunde gegangen. Man vergegenwärtige sich ferner, wie ungeheuer die deutsche Arbeiterschaft ökonomisch belastet worden wäre, wenn sie seit dem Bestehen der Unfallversicherung für 927 813 Verunglückte die Unfallrente aus eigenen Mitteln hätte aufbringen müssen. Wohl oder übel hätten Tausende von Proletarierfamilien die verunglückten früheren Familienväter nun selbst durchschleppen müssen. In diesem Falle wären sie mit Millionen belastet worden. Die Berufsgenossenschaften verausgabten seit Be-

## Tintenkleckse.

### (Vom Landtage.)

**Hymnus.**

Innig rühren wir zwei beide
Unsre wohlgestimmten Leiern,
Einmal tief aus Herzensgrunde
Unser Vaterland zu feiern.

Unser liebes Vaterländchen,
Etwas hoch zwar liegt's im Norden,
Dennoch ist's in diesen Tagen
Dort erfreulich warm geworden.

Darum wollen wir, was selten
Noch geschehn, die Männer loben,
Die des Staates Ruder führen.
Ja, der Segen kam von oben!

Heil euch! Majestätisch wogend
Soll euch unsres Hymnus Weise
Wohlig in die Ohren klingen,
Euch zu Dank und euch zum Preise.

Heil euch! Echte Fortschrittslosung,
Willich hat sie ausgegeben,
Und am freien deutschen Meere
Läßt's sich nun viel freier leben. —

„Allezeit voran“ — die Losung,
Kam sie nicht von andrer Stelle?
Doch sie machte dort nichts wärmer
Und die dunkle Nacht nicht helle.

Seht, sie werden gelb vor Neide,
Jene hinter den schwarz-weißen
Mit großmächt'gem Aar geschmückten
Pfählen, die sich Preußen heißen.

Jene Preußen werden gelber
Als die gelben Ackerrüben,
Weil sie hinkend hinter unserm
Fortschritt weit zurückgeblieben.

Bülow spricht mit edlem Trauern:
„Allezeit voran? — Ich passe.
Du, o Oldenburg, gibst willig
Jetzt ein Wahlrecht erster Klasse.

Darum „Allezeit voran“ — dies Sprüchlein
Nimm dahin, Dich wird es treiben;
Aber meinem Preußen kannst Du
G. O. E. ins Stammbuch schreiben.“

**Max und Moritz.**

*

**Momentbilder.**

Motto: Unverhofft kommt nicht oft —
wenn's was Gutes ist.

Als der Minister dieser Tage im Oldenburger Landtage die Erklärung abgab, daß die Regierung das direkte Wahlrecht gewähren wolle, malte sich Staunen auf allen Gesichtern. Grundstimmung: Donnerwetter! Das hätten wir nicht gedacht!

Als gewandte Stenographen geheimster Seelenvorgänge sind wir aber auch imstande, allerlei Stoßseufzer und Randbemerkungen wiederzugeben, die für den gewöhnlichen Sterblichen nicht zu hören waren. Es folgt hier eine bescheidene Auslese.

Die Sozis: Das ist aber dumm! Wieder ein Agitationsstoff weniger!

Bebel: Der allerhöchste Grad der Reaktion! Der große Kladderadatsch wird immer weiter hinausgeschoben.

Der Präsident: Unerhört! Meine Stimme scheint oben auch gar nichts mehr zu gelten.

Der preußische Kriegsminister: Bei der allgemeinen Mobilmachung am nächsten roten Sonntag wird Oldenburg ignoriert.

Der Eisenbahndirektor: Schön, da brauchen wir also keine Lokomotiven für Bant und Delmenhorst zu heizen.

Tews: Ich fürchte, verschiedene von uns wird man hier nicht wieder sehen.

Hamburg und Lübeck: Da sind wir mit unserm neuen Wahlrecht aber schön blamoren!

Prinz Ludwig v. Bayern: Horch, ein Echo aus Norden antwortet auf meinen Ruf!

Ahlhorn: Eigentlich ist es schade um meinen schönen Antrag! Den werd' ich nun niemals wieder auf die Tagesordnung bringen dürfen.

Bluff.

*

**Die Audienz.**

Personen:
Der ungekrönte König von Bant. (K.)
Sein erster Minister. (M.)
Andere Große seines Reichs.
Ein Page.
Der Doktor v. d. Delme. (D.)

K. O, mein prophetisches Gemüt sagt mir,
Daß hier in meiner Brust ein Fehler sei,
Ein innerer Zwist —

M. Mein königlicher Herr,
Befehlt dem Koch, Blutsuppe zu bereiten,
Die schmeckt vortrefflich, hebt den Appetit,
Gibt Kraft dem Arm, dem Antlitz Glanz,
Und schreckt die Bourgeois, die solchen Anblick
Bibbernden Herzens nicht ertragen können.

K. Blutsuppe, brr! Mich widert der Geschmack.

M. Geschmack? O Majestät, die Farbe tut's!
Die Farben sind des Auges heit're Töchter,
Und rote Farbe heilt die Not, sie lindert
Bedrängnis, eint die Herzen. Wollt Ihr siegen,
Laßt rote Lappen flattern, und Fanfaren
Laßt schmettern, wie man sie in Leipzig bläst,
Das zieht und hilft hinweg uns über'n Zwiespalt.

K. Nein, nein, solch greuelvolles Tun ist nimmer
Gesund und weckt uns Abscheu allenthalben.
Doch was beginnen? Das Vertrauen wankt.
O, o! schafft ein Orakel! Wäre nur
Das Hexenweib von Endor hier, die fragt' ich.

M. Die Majestät ist krank, wir wollen Rosa
Herrufen.

K. Nein, die Rosa nicht.

Ein Page (kommt). Gebieter,
Ein Doktor steht dort draußen vor dem Tor,
Ein sozialer Doktor heischt Audienz,
Ihr ließt ihn rufen, sagt er, und er wolle
Euch Red' und Antwort stehen.

K. Woher kommt er?

Page. Vom Strand der Delme.

K. Gut, er trete ein.

M. Er bleibe. Diese Zunft ist mir bekannt,
Giftmischer sind's, die laues Zuckerwasser
Den Kranken reichen. (Innig.) Majestät, Blutsuppe,

Landesbibliothek Oldenburg

stehen der Unfallversicherungen über 550 Millionen Mark für Verunglückte. Die deutsche Arbeiterversicherung bedeutet eine tatsächliche ökonomische Besserstellung der Arbeiterschaft um 1½ Milliarden Mark. Die Aufwendungen zur Gesunderhaltung und Kräftigung der Arbeiterklassen haben sicher auf die Verminderung der Sterbefälle eingewirkt. Diese Anwendungen kamen ja gerade der schlechtgestellten Klasse zu gute, die erschreckend durch die Lungenschwindsucht dezimiert wird. Die Sterbefälle an Schwindsucht sind seit 1897 beträchtlich herabgesunken. Es starben von 1000 Lebenden 1892 2,41 an der Tuberkulose, 1897 dagegen 2,17. Seit 1885 ging die Sterblichkeit im allgemeinen von 27,5 auf je 1000 Einwohner auf 21,8 im Jahre 1898 herab."

Kampffmeyer wendet sich dann gegen den Einwand, die Unternehmer hätten sich für die sogenannten Opfer der Arbeiterversicherung dadurch schadlos zu halten gewußt, daß sie die 1,3 Milliarden, die sie zur Arbeiterversicherung beisteuerten, dem Arbeiter am Lohn abgezogen hätten. Er verweist darauf, daß von 1888 bis 1899 bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften der Jahreslohn von 612 auf 735 Mark stieg. Diese Tatsache spricht sehr entschieden gegen eine Abwälzung der Versicherungslast von den Unternehmern auf die Arbeiter.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

*** Oldenburg,** 3. Febr.

* **Der Personenbestand im städtischen Armenarbeitshause** belief sich am 31. Januar d. J. auf 84 Insassen, nämlich 54 Männer, 24 Frauen und 6 Kinder, einschließlich der Familie des Hausvaters. Unter den 54 Männern befanden sich 28 hiesige Pfleglinge und 26 „arme Reisende". Aufgenommen in die Anstalt wurden im Monat Januar 60 Personen, entlassen ebenfalls 60. Die bis jetzt im laufenden Jahre erreichte Höchstzahl der in der Anstalt jeweilig befindlichen Insassen belief sich am 26. v. Mts. auf 88 Personen, 58 Männer, 24 Frauen und 6 Kinder. Die Summe der Verpflegungstage betrug im Monat Januar 2528, die der reinen Verpflegungskosten 734,90 Mk., macht pro Kopf und Tag reichlich 29 Pfg. Ein Todesfall ist im Laufe des letzten Monats in der Anstalt nicht vorgekommen. Der Gesundheitszustand der Insassen im allgemeinen läßt, bis auf den Zustand eines einjährigen Kindes, nichts zu wünschen übrig.

* **Obstbaukursus.** Landwirtschaftlicher Verein in Oldenburg (Stadt). Die praktischen Unterweisungen des Landesobstgärtners in der Baumpflege oder beim Beschneiden und Heranziehen der jungen Obstbäume finden allseitiges Interesse. Nächsten Montag, den 5. Februar, abends 7 Uhr, versammeln sich die Teilnehmer wieder in E. Gramberg's Gasthause, Alexanderstraße. Der Landesobstgärtner Immel wird einen Vortrag halten und eingehend die hierzulande auftretenden Krankheitserscheinungen und deren Vorbeugung und Bekämpfung erläutern. Weiter wird an der Hand eines Baumschul-Kataloges in die Besprechung über die verschiedenen Obstarten eingetreten werden. Hierzu hat auch der Baumschulbesitzer Böhlje seine Mitwirkung zugesagt. Die nächste praktische Unterweisung wird alsbald in einer Baumschule erfolgen.

* **Musik für Alle.** Das soeben zum Preise von 50 Pfg. im Verlage von Ullstein & Co., Berlin, erschienene Faschingsheft der „Musik für Alle" beginnt nach einer fesselnd geschriebenen Text-Einleitung von Ernst von Wolzogen mit einem flotten Marsch, wie er am Rhein den Umzug der Bütten begleitet. Daran schließt sich gewissermaßen als Vertreter höher entwickelter, dabei aber echt volkstümlicher Kunst Verdi mit einer rauschenden Festmusik. Pierrots Werben um die Gunst der flatterhaften Colombine findet in dem italienischen Chanson „Carneval" vollendeten Ausdruck. Die folgende Komposition Audran bietet einen in echt französischem Esprit gehaltenen Lancier. A. Grünfeld singt in einem Walzerlied „An mein Wien" von „Weaner Gemüt" und „Weaner Lustigkeit". Münchens vielgerühmtes Redouten-Leben schildert ein von E. v. Wolzogen verfaßtes, von Bogumil Zepler in Musik gebrachtes Lied „A fescher Domino". Mit dem übermütigen, in kölnischer Mundart gehaltenen Marsch-Kouplet „Et hät noch immer, immer got gegange" klingt das Heft aus.

L **Deutscher Schulschiffverein.** Nachdem das Schulschiff des Deutschen Schulschiffvereins „Großherzogin Elisabeth" nach glücklichen Kreuzfahrten in Westindien am 27. Januar Galveston (Texas) wohlbehalten erreicht hat, wird es von dort am 2. Februar die Rückreise nach Europa antreten, wobei nur ein kurzer Aufenthalt in Havana vorgesehen ist und darauf die Ueberfahrt nach Plymouth bevorsteht. Die vom Schulschiffe einlaufenden Nachrichten geben ein erfreuliches Bild von der Leistungsfähigkeit der Zöglinge, der zukünftigen Mannschaften und Schiffsoffiziere unserer Handelsflotte; auch die Gesundheitsverhältnisse werden als sehr günstig bezeichnet. — Wenn nach der Rückkehr des Schulschiffes nach Deutschland ein großer Teil der jugendlichen Besatzung sich unseren Handelsschiffen in der Stellung als Leichtmatrosen oder als Vollmatrosen zur Verfügung stellen wird, so sind inzwischen alle Vorbereitungen getroffen für einen guten Ersatz der Zöglinge an Bord des Schulschiffes. Die Bewerbungen um diese Stellen laufen aus ganz Deutschland zahlreich ein. Wenn auch die Annahme-Kommission im Interesse der jungen Leute bei der Auswahl mit großer Vorsicht vorgehen muß, so haben bei baldiger Anmeldung geeignete, kräftige und gesunde Knaben mit guten Schulzeugnissen noch Aussicht auf Annahme. Bewerbungen sind auf Grund der Annahme-Bedingungen an die Geschäftsstelle des Deutschen Schulschiff-Vereins in Bremen (Herrlichkeit 5) zu richten.

* **Die 18 000 Tonnen-Panzer und die Werften.** In den nächsten Monaten wird der Bau der ersten 18 000 Tonnen-Linienschiffe vom Reichsmarineamt vergeben werden. Der Reichstag wird sicher keine Einwendungen gegen die Erhöhung des Deplacements von 13 200 auf 18 000 Tonnen erheben, denn darüber sind die ausschlaggebenden Körperschaften sich einig, daß an den technischen Einzelheiten der Vorschläge des Reichsmarineamtes mit Erfolg nicht gerüttelt werden kann. Das Mißverhältnis zwischen den neuesten englischen und amerikanischen Linienschiffen einerseits, sowie den jetzt im Bau befindlichen deutschen Schlachtschiffen andererseits liegt ja auch klar zutage. Man kann darauf gespannt sein, welchen der deutschen Werften die Bauaufträge für die ersten wirklich großen Linienschiffe zufallen werden. Die fünf zum Linienschiffsbau herangezogenen Werften haben seit dem Erlaß des Flottengesetzes im Jahre 1898 im ganzen 17 Linienschiffsbauten ausgeführt oder in Angriff genommen. Die Kruppsche Germaniawerft in Kiel und die Schichauwerft in Danzig stehen mit je fünf Linienschiffen an der Spitze. Mit je drei folgen der Vulkan in Stettin und die Kaiserliche Werft in Wilhelmshaven. An letzter Stelle steht mit einem Linienschiff die Werft von Blohm u. Voß in Hamburg. Es ist schwer, die Werften nach ihrer Leistungsfähigkeit zu klassifizieren. Alle fünf müssen als erstklassig angesehen werden und sind zu jeder Zeit imstande, die wesentlich gesteigerten Anforderungen des Kriegsschiffsbaues zu erfüllen. Sie haben selbst das größte Interesse daran, ihre Einrichtungen immer mehr zu vervollkommnen, denn sobald sie auf den weiteren Ausbau verzichten, verlieren sie an Ansehen und Leistungsfähigkeit und bleiben in der Entwicklung zurück. Alle fünf Werften sind entweder in jüngster Zeit ausgebaut worden oder werden jetzt erweitert; die Leiter dieser großen Betriebe zeigen damit deutlich, daß sie den Willen haben, den höchsten Anforderungen, die von den Auftraggebern gestellt werden, zu genügen. Die Reihe der für Linienschiffsbauten geeigneten Werften dürfte sich übrigens bald vergrößern, da die durch den Bau großer Ozeandampfer kräftig entwickelten Weserwerften sich in Zukunft mehr als bisher dem Kriegsschiffsbau zuzuwenden gedenken. Der Uebergang zu größeren Deplacements der Kriegsschiffe wird die Leistungsfähigkeit der deutschen Werften wesentlich erhöhen.

L. **Ein Lob der Tüchtigkeit der Schulschiffkadetten.** Als das Schulschiff des Norddeutschen Lloyd „Herzogin Sophie Charlotte" auf seiner jetzigen Weltreise im Hafen von Montevideo lag, ersuchte der Führer eines Hamburger Vollschiffes den Kapitän des Schulschiffes, ihm einen der früheren Kadetten, die als Obermatrosen an Bord sind, für die Fahrt um Kap Horn zu überlassen, da er seinen 2. Steuermann verloren habe und augenblicklich keinen Ersatz finden könne. Der Schulschiffkapitän entsprach seinem Wunsche und überließ ihm einen Obermatrosen als 2. Steuermann. Vom nächsten Hafen aus richtete der Kapitän des Hamburger Vollschiffes an den Schulschiffkapitän ein Schreiben, das nicht bloß für den betreffenden ehemaligen Kadetten ehrenvoll, sondern auch für die ganze Schulschiffsfrage von Wichtigkeit ist. Es heißt darin u. a.: „Ich muß offen gestehen, daß ich eine derartige Leistungsfähigkeit, sowohl in Praxis als auch in Theorie, nicht in ihm gesucht habe. Herr H. hat sich kolossal schnell in seine Stellung gefunden und leitet seine Wache gewissenhaft und umsichtig; er besitzt mein volles Vertrauen. Ich habe bis jetzt noch nichts gefunden, das er nicht hätte machen können. Was für ein Vorurteil hat doch so mancher gegen die Schulschiffe, und wie glänzend löst der erste beste junge Bengel seine Aufgabe."

*

kz. **Bürgerfelde,** 2. Febr. Der Bürgerfelder Turnerbund hält am kommenden Sonntag in seinem Vereinslokal (Mohnkerns Gasthof „Zur Erholung") eine seiner besuchtesten Jahresfestlichkeiten ab, und zwar ein Narrenballfest. Fremde können zu diesem recht interessanten und humorvollen Feste eingeführt werden. Der Anfang ist auf 5 Uhr festgesetzt worden. — Das vor kurzem von Herrn Landmann Wedemann zwecks Errichtung einer Turnhalle angekaufte Grundstück will man vorläufig noch verpachten, da man mit dem Bau einer eigenen Halle noch warten will. Mit den Pachtgeldern gedenkt man den größten Teil der aufzubringenden Zinsen für das angeliehene Grundstückskapital decken zu können.

* **Sillenstede,** 3. Febr. Der hiesige Kriegerverein hat auch in diesem Jahre den Geburtstag des Kaisers gefeiert. Nachdem der Verein am Sonntag einen Kirchgang abgehalten hatte, fand am Donnerstag die herkömmliche Feier im Vereinslokale statt. Pastor Stegelmann hielt dort zunächst eine von patriotischem Geiste erfüllte Festrede, die in ein Hoch auf Kaiser und Großherzog ausklang, in welches die Festversammlung begeistert einstimmte. Hierauf gelangten in anregendster Abwechslung Lustspiele, Duette und Schwänke zur Aufführung, die beim Publikum reichsten Beifall fanden. Ein Ball bildete den Schluß der patriotischen Feier.

e. **Ganderkesee,** 3. Febr. Nachdem es dem Schulvorstande endlich gelungen ist, die Behörde zu veranlassen, den Schulunterricht im Sommerhalbjahr dahin zu verlegen, daß eine zweistündige Mittagspause eintritt, bleibt es im Winterhalbjahre nach wie vor beim alten Zopf, nämlich einer einstündigen Mittagspause. Es ist eigentlich überflüssig, Worte über die Nachteile einer solchen Einrichtung zu verlieren. Nun haben allerdings ja die meisten Kinder nur ziemlich kurze Schulwege zurückzulegen, aber trotzdem dürfen sie keine Zeit verlieren, müssen das Mittagessen schnell herunterschlucken und sich sofort wieder auf den Pfad machen, wie man wohl sagt. Ist das Wetter gut, geht es noch, aber wehe, wenn es schlecht ist, mancher Keim zu spätern, langdauernden Krankheiten schlägt dann im Kindeskörper Wurzel. Abgesehen von der Sorge für die Gesundheit ihrer Kinder ist diese Einrichtung für die Eltern auch insofern unangenehm, als sie sich mit dem Essen fast auf die Minute einrichten müssen. Kinder, die weiter als 15—20 Minuten von der Schule entfernt wohnen, können mittags nicht nach Hause gehen, müssen also im dunstigen Schullokal ihr trockenes Mittagsbrot verzehren, während die Eltern zu Hause das Essen bis 4 Uhr warm halten müssen. Diese Einrichtung, die der dringendsten Abhülfe bedarf, besteht merkwürdigerweise nur hier in Ganderkesee und Schlutter-Holzkamp.


### Geschäftliche Mitteilungen.

**Nur Bioson allein** war nach dem folgenden, amtlich beglaubigten Bericht im Stande, die Kräfte zu heben: W.-Jena, den 23. Mai 1905. Mit Ihrem Bioson habe ich bei meinem schweren Lungen- und Darmleiden, verbunden mit erheblichem Schwächezustand, an dem ich schon seit 1½ Jahren schwer leide, großen Erfolg gehabt. Von den vielen Nährmitteln, die ich schon gebraucht habe, ist Bioson das beste, was meinen Kräftezustand am schnellsten gehoben hat, wofür ich Ihnen meinen herzlichsten Dank ausspreche. Einem Jeden, der mit ähnlichen Leiden belastet ist, kann ich nur das Bioson bestens empfehlen. Hochachtungsvoll Frau Klara Roselt, Dammstraße 3. **Unterschrift amtlich beglaubigt** von der Polizeiverwaltung.

Erhältlich fertig zum Gebrauch, das halbe Kilo 3 Mark, in Apotheken, Drogerien usw. **Versandtapotheke in Oldenburg: Ratsapotheke.** Man lese die Berichte der medizin. Zeitungen, Krankenhäuser, Professoren, Aerzte usw.

**Blut und Kraft** schafft **Guderin** ärztlich empfohlenes und wirklich blutbildendes Kräftigungspräparat für Kinder, Erwachsene u. Greise bei Bleichsucht, Blutarmut, Nervosität, Schwächezuständen etc


Das bleibt die beste Medizin.

K. (mit Ansehn). Bin ich
Der König? — Bringt ihn her.

Page. Er fordert Sich'rung
Für Rock und Hut und Hose, daß man sie
Mit faulen Eiern nicht bewerfe.

K. Gut.
(Der Page geht. Bewegung.)

M. O Majestät, muß es denn sein, so legt
Den roten Königspurpur um die Schultern —
Rot ist so kleidsam! — statt der Krone stülpt
Die phryg'sche Mütze auf das dunkle Haar,
Daß man Euch nicht verkenne.

K. Nein, die Krone.

M. O Herr, schaut nicht so liebenswürdig aus,
Humor und Lächeln streicht vom Antlitz weg,
Und Ihr, die Großen unsers Reiches, werft
Den Igelstachelpelz um Kopf und Schultern,
Damit Ihr borstig seid.

K. Die Audienz
Beginnt.

M. Musik! Den Barrikadenmarsch!
(Feierlicher Aufzug. Der Doktor v. d. Delme erscheint.)

K. Ihr seid ein Doktor? Tretet näher her!
Ganz nah!

W. Verzeiht, ich bin bescheiden, auch
Kann ich in sicherer Entfernung Euch
Die Mängel Eures Seins genauer künden;
Denn Ihr seid krank, o Herr, schlimm krank seid Ihr.

K. Mein Bauch, mein Magen, o!

D. Mut, Majestät!
Ihr seid ein guter Kerl, viel besser, als
Das Volksblatt, höchst human, verständig auch —

M. O widerlicher Streber, dies Subjekt
Will einen Orden!

D. Geistiger Natur
Ist Eure Krankheit; denn Ihr lebt im Wahn,
Zu schieben, werdet aber selbst geschoben.
Vor allem aber widerstrebt es Euch,
Gleich Spartas harten Helden jeden Tag
Blutsuppe zu genießen.

K. (leise). Nur zu wahr!

M. Verleumdung! Stopft das Maul ihm!

K. Ach, Genossen,
Was ganz unmöglich, soll man nie beginnen,
Was nicht zu stopfen, auch nicht stopfen wollen. —
Du Unverfror'ner, sprich, bin ich zu heilen?

D. Großmächt'ger, seht, vor Euerm Thron pflanz' ich
Zwei Türme, rot der eine, und der andere
Von schwarzer Farbe. Sagt mir nun, was seht Ihr?

K. Der schwarze wackelt.

Der Hof. Ja, er wackelt.

D. Gut,
Eur' rechtes Auge ist gesund. Jedoch
Der rote?

K. Der steht fest, der wackelt nicht.

D. Der rote, Majestät?

K. Der wackelt nicht.

D. Das dacht' ich mir! O Täuschung, Trug und Wahn!
Ein Riß geht durch bis in das Fundament,
Und wackelt, o! Eur' linkes Auge ist
Der Sitz der Blindheit. Gebt mir die Erlaubnis,
Den Star zu stechen.

M. Schützt den König!

D. Gebt
Erlaubnis mir —

K. Ich fürchte, das tut weh!

D. Nun, dann gibt's ein Mittel,
Ein einz'ges nur. Seht, hier bau ich inmitten
Des roten und des schwarzen einen weißen —
Seht Ihr den weißen Turm?

K. Ich sehe nur,
Viel kleine, weiße Türmchen, klein und weiß,
Wie Lämmchen.

M. Unschuldvoll wie Lämmchen, haha!

D. Und prophezeih' ich sonst auch nicht, hier aber
Sei kühn gewahrsagt: Dieser weiße Turm
Wird wachsen und wird wiederum an Höhe
So stolz, wie einst, und niemals wird er wackeln,
Und Ihr, wenn Ihr genesen wollt, bezeugt
Es diesem Turm, daß er nicht wackeln wird.

M. Hinaus mit diesem Volksverführer! Packt ihn!
Die faulen Eier her!

D. Rebellion!

K. Halt, Ruhe! Ruhe sag' ich, ich, der König!
(Großer Tumult. Alle dringen auf den Einen ein. Dieser zieht sich in geschickter Verteidigung zurück.)

M. Zu Hilfe, August, in den allgemeinen
Wurstkessel mit ihm! Rosa, halt' ihn auf!
Artur, ergreif' ihn!

Artur. Richard, er ist futsch!
Der kleine Mann, der sticht Euch mit Pointen
Weit besser, als wir alle. (Der Doktor entflieht.)

K. (sinkt ohnmächtig nieder.) Weh mir, weh!
Wer flickt im Herzsack mir den tiefen Spalt?

M. Nun holt die Suppe her! Jetzt muß er schlucken!
Du, Herold, aber eile weit ins Land
Und rufe: Einig, einig sind wir alle,
Der König ißt dieselbe Suppe wie
Sein Volk!

Murner.

Landesbibliothek Oldenburg

## Armenkommission Oldenburg.

**Sitzung d. Armenkommission Montag, den 5. Februar 1906, nachmittags 5 Uhr,**
im Sitzungssaale des Rathauses zu Oldenburg.

---

## Gemeinde Edewecht.

Die **Fischerei** in den öffentlichen Gewässern der Gemeinde soll wieder auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Termin zur Verpachtung ist auf

**Sonntag, 4. Febr. d. J.,**
**nachm. 4 Uhr,**

in Mügges Gasthof zu Edewecht angesetzt.

**Der Gemeindevorstand.**
Jüchter.

---

**Dalsper.** **Müller D. Koopmann** das. läßt bei seinem Hause

**Mittwoch, 7. Februar cr.,**
nachm. 2 Uhr anfangend,
**17 beste Zuchtsäue,**
nahe am Ferkeln,
**10 beste Butjad. Zuchtschafe**

öffentl. meistb. verkaufen.

**Großenmeer.** **C. Haake,** Aukt.

---

## Verkauf
einer
## Brinksitzerstelle in Heidkamp.

**Heidkamp.** Der Brinksitzer **Heinrich Stratmann, Heidkamp,** will seine daselbst belegene

**Brinksitzerstelle**

mit Antritt zum 1. November d. J. verkaufen.

Die Stelle besteht aus guten Gebäuden, besten Ländereien, Obstgarten usw. und kann sehr zum Ankauf empfohlen werden.

Verkaufstermin steht an auf

**Dienstag, den 6. Febr. d. J.,**
**abends 6 Uhr,**

in **Carl Dierks Wirtshause** in **Metjendorf.** **B. Schwarting,** Auktionator, **Eversten.**

---

## Auktion!

**Osternburg.** **Im Auftrage des Landmanns Herm. Waje zu Tweelbäke** sollen am

**Sonnabend, den 10. Febr. 1906,**
**nachm. 2 Uhr,**

bei Wirt Gustav Frohns hiers., Bremerstraße, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist versteigert werden:

**2 große Fleischwagen,** davon einer mit Laken und der andere mit geschlossenem Kasten und 2 dazu gehörigen gepolsterten Sitzen (beide Wagen sind gut erhalten, da nur ca. ½ Jahr in Gebrauch gewesen).
**1 Benzinmotor** mit sämtlichem Zubehör (derselbe ist gut erhalten und funktioniert gut).
**Folgende Schlachtereigeräte:** 1 groß. Fleischwolf, 2 Wurststopfmaschinen, 1 Speckschneidemaschine, 1 Grevenpresse, 1 neuer, sehr gut erhalt. Hackblock, 1 älterer do., 5 Fleischmollen, Fleischsägen und Beile, Fleisch- und Schmalzschalen, 2 kleinere Wagen mit Marmorplatten, 1 Dezimalwage mit Gewichten, 1 Schragen, Baljen, Eimer und sonstige kleinere Sachen.

**Ferner:** 1 Sofa, 1 Sofatisch, Stühle, 1 Glasschrank, 1 Teppich, 1 großer Spiegel mit nußb. Rahmen und viel Porzellan- und Emaillegeschirr;

**sodann** sollen mit verkauft werden: 1 Handbierzapf-Apparat mit großem Kessel, 1 Luftkessel, 1 Luftpumpe, 1 Bierleitungsreiniger, **1 Billard** (franz.), 1 große Balkenwage (Tragkr. 1000 kg), 1 komplettes **Zweispänner-Pferdegeschirr** mit Nickelbeschlag, vollständig neu.

Es soll bemerkt werden, daß die Maschinen zum Motorbetrieb eingerichtet und sämtlich gut erhalten sind.

**Otto Meyer.**

---

Suche auf sofort oder Mai zu kaufen: **Einige bessere Zimmer-Möblements** eventl. ganze Haushaltungs-Einrichtungen, wenn auch gebraucht, doch gut erhalten.

Offerten mit Preis unter S. 252 befördert die Exped. d. Bl.

---

**Eversten I.** Zu verkaufen ein **Bullenkalb.** **Aug. Dieks.**

---

## Verkauf.

Die Witwe des weil. Pächters **Johann Brunken** zu **Osterscheps** läßt wegen Auswanderung nach Amerika am

**Montag, den 5. Febr. d. J.,**
**nachmittags 1 Uhr anfangend,**

in und bei ihrem Hause:

**2 Schweine,**
**1 Ziege,**
**20 Hühner,**
**1 Haushund (Rattenfänger)**
1 Koyerkarre, 1 kl. Kochkessel, Spaten, Harken, Forken, Flegel, 1 Fleischgaffel, Eimer, 1 Balje, 1 eich. Kleiderschrank, 1 Kommode, 2 Hängeschränke, 6 Rohrstühle, 1 Tisch, Töpfe, Lampen, 1 Spiegel, 1 Spinnrad, 1 Haspel, Porzellansachen,

ferner: **ein vollständiges Bett, eine fast neue Trittnähmaschine, 1 Gewehr,**

sodann: **4000 Pfd. Heu, 1 Haufen Stroh, 3—4 Fuder Dünger, 3 Fuder Torf, 70 Scheffel Kartoffeln** und viele sonstige Sachen,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein
**Edewecht.** **Setje.**

---

## Immobilverkauf.

**Edewecht.** Der Anbauer **Gerh. Wübbenhorst** zu Feddeloh II beabsichtigt seine daselbst am Prinzendamm belegene

## Anbauerstelle,

**bestehend aus einem Wohnhause, Scheune, Backofen, einem Moorplacken, groß 8 ha 43 ar 40 qm, worin 50 Scheffelsaat kultiviert, und einem Torfmoor,**

öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai d. Js. durch mich verkaufen zu lassen.

Termin zum Verkauf ist angesetzt auf

**Sonnabend, den 10. Febr. d. J.,**
**nachmittags 3 Uhr,**

in **Bleys** Wirtshause zu Feddeloh II.

Liebhaber wollen sich rechtzeitig einfinden. **Setje.**

---

## Vergantung
in
## Bümmerstede.

**Bümmerstede.** Frau **Witwe Witte** in Bümmerstede läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

**Mittwoch, den 7. Febr. d. J.,**
nachm. 1 Uhr,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, als:

**1 Pferd,**
7 Jahre alt, zugfest u. fromm im Geschirr,

**3 trächtige Kühe,**
wovon 1 nahe am Kalben steht,
**1 Rind,**
**2 trächtige Schweine,**
nahe am Ferkeln,
**einige 1000 Pfd. Heu und Stroh,**
**60—70 Scheffel Eß- u. Pflanzkartoffeln,**
1 Ackerwagen, 1 fast neuen Pflug, 2 Eggen, 1 Staubmühle, Harken, Forken, Sensen, Spaten, Kisten, Futterbaljen usw.,
sowie 2 Schränke, 2 Koffer, 1 Wanduhr, 2 vollständ. Betten und viele sonstige Haus- und Ackergeräte,

auch: **einige schwere Eichen.**

Kaufliebhaber ladet ein
**B. Schwarting,** Auktionator, **Eversten.**

---

**Neuenbrok.** Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende **Quene.**
**Fritz Wragge.**

---

## Welche Schuhfabrik

gibt 1. Schuhmachermeister ein Kommissionslager in Schuhwaren?

Adresse in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

---

**Ipwege.** Zu verkaufen
**1 Bullenkalb.**
**Joh. Rowold.**

---

## Verkauf
eines
## Geschäftshauses in Osternburg.

**Osternburg.** Im Auftrage des **D. Bahlenkamp, Osternburg,** habe ich dessen in **Osternburg** an der **Bremerstraße Nr. 19** belegenes

## Geschäftshaus

mit Antritt zum 1. Mai oder später zu verkaufen.

Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

**Sonnabend, den 10. Februar d. J.,**
**abends 8 Uhr,**

in **Henke's Wirtshause, Osternburg.**

Das Verkaufsobjekt besteht aus einem **Geschäftshause,** worin 2 große **Läden** mit Wohnung und 2 Oberwohnungen sowie 2 schöne große Keller sind. Ferner ist Stallung und großer Garten beim Hause. In dem Hause ist seit Jahren

## Bäckerei

betrieben, doch eignet sich das **Geschäftshaus** auch zu jedem anderen **Geschäft,** da dasselbe in unmittelbarer Nähe der Kaserne liegt.

Verkaufsbedingungen sind äußerst günstig.

Auskunft wird gerne erteilt.

**B. Schwarting, Aukt.**
**Eversten.**

---

## Vieh- u. Holz-Verkauf
## zu Achternholt.

Der Ziegeleibes. **Heinr. Speckmann** das. läßt am

**Donnerstag, den 15. Febr. d. J.,**
**nachm. 2 Uhr anfang.:**

**3 schwere 3jähr. Quenen,**
**4 „ 2 „ dito,**
alsdann nahe am Kalben,
**6—8 trächtige, nahe am Ferkeln steh. Schweine,**
**150—200 Hauf. Fuhren,**
Balken, Sparren und Latten, schweres, sehr langes Holz, in Willers Placken am Oberlether Fuhrenkamp,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
**W. Gloystein,** Aukt.

---

Kaufe getragene, noch gut erhaltene
**Kleidungsstücke, Fußzeug usw.**
Frau **Junga,**
Kurwickstraße Nr. 22.

---

**Das von meinem Manne bisher geführte Bäckerei-Geschäft wird vom 1. Febr. 1906 für meine Rechnung fortgesetzt.**

**Joh. Bruns,**
**Nadorsterstraße 19.**

---


*Das Geheimnis*
**der alten Mamsell!**
**Graue Haare,**

Kopf und Bart erhalten ihre natürliche Farbe in **kurzer** Zeit **zuverlässig waschecht** nur wieder durch d. **ärztlich** empfohlenen

**Haar-Regenerator,**
**giftfrei und unschädlich, von**
**Aug. Schweingruber,**
Berlin N. 210, Chorinerstr. 81.
**Gegr. 1882.** à Flac. **3,50 Mark.** Probefl. **1,50 Mk., Verp. 30 Pfg.** und **Paketporto.**

Gleichzeitig empfehle ich meine **vegetabilische**
**Haarwuchs-Tinktur**
„**Orient**", das beste **Haarwuchsmittel** der Welt. **Vermeidet Haarausfall. Befördert Haar- u. Bartwuchs. Beseitigt Kopfschinnen, kahle Stellen, Glatze** ꝛc., **zu gleichen Preisen wie oben.**


---

## Nachfuge.

**Bümmerstede.** In der Auktion bei **Ww. Witte** in Bümmerstede am **Mittwoch, den 7. Febr. d. J.,** kommt außer den bekannt gemachten Gegenständen noch

**1 tiedige Quene,** nahe am Kalben, mit zum Verkauf.

**B. Schwarting,** Auktionator.

---

**Warfleth** bei Berne. Zu verkaufen
**1 7jähr. tr. Stute,**
„Belani", St.-B.-Nr. 10803 (fehlerfrei).
**G. Kückens.**

---

**Wardenburg.** Zu verkaufen 6 im März kalbende **Quenen** und einige **trächtige Schweine.**
**D. Wachtendorf.**

---

## Rastede.

Akademisch gebildete **Schneiderin** beabsichtigt am hiesigen Platze einen **Kursus** im

**Musterzeichnen u. Zuschneiden**

für Damen zu errichten.

Anmeldungen werden am **Montag,** den **5. Februar,** nachm. 4—5 Uhr, entgegen genommen bei Herrn **Gösseljohanns,** Hotel „Zum Grafen Anton Günther".

---

2,0 w. **Wyand.** à 3 ℳ Nadorsterstr. 58

---

**Stube** u. K. z. verm. Nadorsterstr. 58

---

Beamter wünscht **Schreibarbeiten,** mögl. zu Hause. Off. S. 262 Exp. d. Bl.

---

Ein **Damen-Maskenanzug** billig zu verkaufen. Mottenstraße 22.

---

**Rehorn.** Zu verkaufen einige Tausend gebrauchte **Dachpfannen,** 30 Mk. pro Tausend. **Wiegreffe.**

---

**Oberlethe.** Zu verkaufen 3 **tiedige Quenen,** wovon eine nahe am Kalben, und mehrere 1000 Pfd. **gutes Heu.**
**Heinr. Cordes.**

---

Zu verkaufen ein neuer
**Ackerwagen,**
4—5000 Pfd. tragend, und **Landhecken.**
**H. Fast, Berne.**

---

Anzukaufen gesucht
**1 Rollwagen,**
ca. 4000 Pfd. Tragkraft. Offerten unt. S. 999 an die Exped. d. Bl.

---

## Verheuerung.

**Zwischenahn.** Sterbefallshalber beabsichtigt **H. Warntjen** in Specken von der jetzt innehabenden Stelle das

**halbe Wohnhaus, Scheune und Schweinekoven**

sowie plm. 15 **Sch.-S. Garten- und Bauländereien**

mit Antritt zum 1. Mai d. J. auf mehrere Jahre zu verheuern, und wollen Heuerliebhaber sich baldigst bei dem Unterzeichneten melden.

**J. H. Hinrichs.**

---

Am **Freitag,** den **9. Februar cr.,** mittags 12 Uhr, werden auf dem Hofplatz des Herrn Gastwirts **Lohmann, Bremen,** Herdentorssteinweg Nr. 42, für Rechnung dessen, den es angeht,

**2 gut erhaltene Lederlandauer**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigert.

**Meierdirks, Tellmann & Schröder,**
Gerichtsvollzieher **Bremen,**
Fernruf 1576.

---

**Oldenburg.** Zu verkaufen **25 Stück junge**
**Legehühner,**
Brut 1905.
Donnerschweerstr. Nr. 36d.

---

**Westerburg.** Zu verkaufen eine
**junge fette Kuh.**
**H. Bolling.**

---

**Großenmeer-Loyermoor.** Zu verkaufen ein schweres
**Bullenkalb.**
**Aug. Hanken.**

---

**Friedrichsfehn.** Zu verkaufen 1 j. nahe am Kalben stehende
**schwere Kuh.**
**Fr. König.**

---

**Rastede-Kleinenfelde.** Zu verkaufen
**4 beste Futterschweine.**
**Friedr. Büsing.**

---

Eine **Grube** zu leeren fürs Abholen.
Donnerschweerstr. 36.

---

**Osternburg.** Zu verkaufen
**1 Haus mit gr. Garten**
in der Mitte des Langenwegs.

Offerten unter S. an die Exped. dieses Blattes.

---

## Vieh- und Holz-Verkauf
## zu Westerholt.

Der Hausmann **F. Frerichs** auf Hoes Stelle das. läßt am

**Sonnabend, 3. März d. J.,**
nachm. 2 Uhr anf.,

**5—6 schwere 3- u. 2jährige Quenen, im März und April kalbend,**
**1 2jähr. Ochsen, bester Treibochse,**
**50—60 Eichen a. d. Stamm (Bau- und Wagenholz),**
**50—60 Haufen geh. Eichen, Richelpfähle, Wagendeichseln ꝛc.),**
**einige Hauf. Fuhren (Richeln und Brennholz)**

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
**W. Gloystein,** Aukt.

---

Zu erkaufen ein
**Haus**
**mit Werkstatt** im Heiligengeisttorviertel.
Näheres Stau 13.

---

**Habe noch mit Antritt zum 1. Mai mehrere**
**2 Familien-Wohnhäuser**
**(Neubauten) bei geringer Anzahlung zu verkaufen.**
**A. Ötken, Nadorsterstraße 72.**

---

Zu verk. **1 Sportw.** m. Verdeck u. **kleiner Wascht.,** billig. Ziegelhofstr. 61.

---

Zu verk. schöne **Sofas** und **Divans** mit Plüsch. Ziegelhofstr. 7.

---


Georg G. Apel Seifenfabrik
G. G. A.
Braunschweig.

**Apels Bleichseife**
gibt
**blendend weisse Wäsche**
ohne dieselbe anzugreifen.

Die Wäsche wird abends mit der heißen Auflösung von **Apels Bleichseife** übergossen und damit kurze Zeit durchgekocht, und ist am anderen Morgen nach dem Durchwaschen blendend weiß.

**Postpaket 10 Pfd. Nachnahme 3 ℳ.**


---

## Handarbeits-Unterricht

erteilt in allen **Fächern,** sowie im **Klöppeln, Kunst- u. Maschinensticken**

**Elisabeth Grefges,**
früher in Firma Caroline Bruhn,
**Oldenburg,** Haarenesch str. 3.

---

## Hans Sachs-Verein Oldenburg.

**Sonntag, den 4. Februar:**

## Narrenball

(ohne Kappenzwang)
im Lokale des Herrn **G. Müller** (Odeon) Eversten.
— Anfang 5 Uhr. —
Es ladet freundlichst ein
**Der Vorstand.**

---

## Leuchtenburg.
## Pfeifenklub Blaue Wolke.

Am Sonntag, 25. Februar d. Js.:

## BALL

im Vereinslokal (Willers' Wirtshaus).
Hierzu laden freundlichst ein
**H. Willers.** **Der Vorstand.**

---

## Totenlade „Memento mori", Eversten.

**Eversten.** Die diesjährige

**Generalversammlung**

der Totenlade **„Memento mori",** **Eversten,** findet statt am

**Sonntag, 11. Febr. d. J.,**
**nachm. 3 Uhr,**

in Martens' Wirtshause „Tivoli" in Eversten.

**Der Oberälteste.**
B. Schwarting.

Landesbibliothek Oldenburg

Ein in größerem Dorfe sehr günstig belegenes

# Geschäfts-Grundstück,

bestehend aus fast neuen Gebäuden u. Garten, ist zu beliebigem Antritt, möglichst nächsten Mai, preiswert zu verkaufen.

Auf demselben ist seit mehreren Jahren ein **gemischtes Warengeschäft** mit gutem Erfolge betrieben, dasselbe ist noch sehr erweiterungsfähig und bietet einem tüchtigen Fachmann sichere Existenz.

Offerten unter S. 248 an die Exped. d. Bl. erbeten.

---

## Amt Wildeshausen.

# Holzverkauf in den Staatsforsten.

Es sollen verkauft werden:

**1. am Mittwoch, d. 7. Febr. d. J.,**
**im Revier Wehe:**

**a) Forstort Helle.**

41,90 fm Eichen, Bau-, Werk- u. Pfahlholz.

**b) Forstort Wehe.**

31,23 fm Eichen, Bau-, Werk- u. Pfahlholz.
12,52 „ Kiefern, geringere Balken, Sparren u. Latten.
165 „ Derbbrennholz u. Reisig.

Käufer versammeln sich morgens 10 Uhr bei Nr. 1 der Eichen auf der Abtriebsfläche im Forstort Helle.

**2. am Freitag, den 9. Febr. d. J.,**
**im Revier Stühe:**

**Forstort Stühe.**

113,28 fm schweres Buchennutzholz, darunter 9 Stämme 1. Kl. mit 60 cm Mittendurchmesser und darüber, mit i. G. 56,53 fm Inhalt.
16 Stämme 2. Kl. mit 50—59 cm Mittendurchm. = 38,67 fm.
16 Stämme 3. Kl. mit 40—49 cm Mittendurchm. = 29,18 fm.
6 Stämme 4. Kl. mit 30—39 cm Mittendurchm. = 8,90 fm.
200,00 fm Buchen-Derbbrennholz.
120,00 „ „ Reisig.
30,00 „ Eichen, Werk- u. Pfahlholz.
2,00 „ Fichten, geringe Balken.
1,80 „ „ Ricke.
20,75 „ Kiefern-Derbbrennholz.

Käufer versammeln sich morgens 9½ Uhr bei Nr. 1 der Buchenstämme im Buchenkamp.

**Wildeshausen**, 22. Janr. 1905.

Scheer.

---

**Sie finden Käufer**
oder
**Teilhaber**
für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe
**rasch u. verschwiegen**
ohne Provision, da kein Agent, durch
**E. Kommen Nachf.** Hannover 161
Andreaestrasse 12, I.
Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.
Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.
● Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

---

# Vieh-Verkauf

in

**Schmede bei Kirchhatten.**

Der Baumann **Cl. Stolle** und **Pächter Joh. Logemann** daselbst lassen am

**Freitag,**
**den 9. Febr. d. Js.,**
**nachmittags 1 Uhr,**

in und bei der Wohnung des Cl. Stolle:

**7 2- und 3jährige Quenen,**
**1 schweren 2jährigen Ochsen,**
**15 trächtige Schweine,**

beste Rasse, alsdann nahe am Ferkeln,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu freundl. einladet

**H. Ripken**, Aukt.

---

Zu verkauf. mehrere **junge Arbeitspferde**, zugfest und fromm, beste Einspänner.

**Bamberger**, Jägerstr. 3.

---

# Bekanntmachung.

Meiner geehrten Kundschaft zur Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage meinen Fabrikbetrieb in Bürgerfelde von dem Fabrikbetrieb in der Stadt getrennt habe. Den Betrieb in Bürgerfelde habe ich unter der Firma

# D. Heinrich Hornung,

**Dampfkessel- und Maschinenfabrik,**

**Inhaber: H. Lautmann, Ingenieur,**

an denselben übertragen. Für das mir erwiesene Wohlwollen und Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Den Fabrikbetrieb in der Stadt werde ich unter Einstellung der neuesten Hilfsmaschinen in unveränderter Weise weiterführen.

Hochachtungsvoll

**D. Heinrich Hornung, Kurwickstraße 10.**

**Oldenburg i. Gr.**, 1. Februar 1906.

---

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung den geehrten Interessenten zur gefl. Kenntnis, daß ich die in Bürgerfelde bei Oldenburg i. Gr. belegene

# Dampfkessel- und Maschinenfabrik

von Herrn **D. Heinrich Hornung** übernommen habe. Indem ich bitte, das Vertrauen, welches Sie meinem Vorgänger entgegenbrachten, auch auf mich übertragen zu wollen, bemerke ich, daß ich als langjähriger Spezialist im modernen Dampfkessel-, Eisenkonstruktion und Maschinenbau in der Lage bin, den weitestgehenden Ansprüchen gerecht zu werden.

Indem ich bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

# H. Lautmann, Ingenieur.

**Bürgerfelde** bei Oldenburg, 1. Februar 1906.
**1. Feldstraße 8.**

---

# Immobil-Verkauf.

**Letzter Aufsatz.**

**Wildeshausen.** Der Vollmeier **Ludwig Meyer** in **Großenkneten** beabsichtigt von seiner Besitzung 9 ha in einem Komplex belegenes

**Ackerland,**

7 ha dabei belegene, größtenteils zur Kultur geeignete

**Heide,**

½ ha **Moor** und 2 ha **Wiesen** öffentlich meistbietend durch Unterzeichneten verkaufen zu lassen.

Acker- und Wiesenland sind guter Bonität und eignet sich die zum Verkauf stehende reichlich 18 ha große Fläche vorzüglich für eine Neubauerstelle.

Letzter Verkaufstermin findet am

**Sonnabend,**
**den 10. Februar,**
**nachm. 5 Uhr,**

beim Gastwirt **Lucken** in Großenkneten statt.

Ein fernerer Aufsatz findet nicht statt und soll bei annehmbarem Gebot der Zuschlag erfolgen.

Bis jetzt sind nur 5000 Mk. geboten.

Kauflustiger ladet ein

**Joh. Mittwollen**, Aukt.

---

# Rastede.

**Mittwoch, den 14. Februar,**
**nachm. 3 Uhr,**

werden in **Hagendorffs Tannenbusch** am **Silberkamp:**

**viele Haufen Baumpfähle und Bohnenstangen**

öffentlich auf Zahlungsfrist verkauft. Kauflustige werden eingeladen.

---

**Barghorn** (b. Loy). Hausmann **H. Addicks** daselbst läßt

**Sonnabend, 17. Feb. cr.,**
**nachm. 2 Uhr anfgd.,**

**6 trächtige Säue, nahe am Ferkeln,**
**4 Läuferschweine, 4 Monat alt,**
**20000 Pfd. Uelzener Saathafer,**
**20000 Pfd. Roggen- u. Haferstroh,**
**100 Rrn. Fuhren**
(Richeln und Baumpfähle),
**50 Haufen Eichen**
(Umleger, Richelpfähle, Richeln),
**50 Haufen Brennholz,**
**30 Schock Bohnenstangen**

öffentlich meistbietend verkaufen.

Das Holz befindet sich an festem Sandwege und kann zu jeder Zeit abgefahren werden.

**Großenmeer.** **C. Haake**, Aukt.

---

**Alexanderhaus.** Zu verk. beste **Eberferkel** von prim. Eltern. **G. Diers.**

---

# Wiesenlandverkauf

**Hatterwüsting.** Die zur frühern **Ang. Aschenbecks**chen Besitzung gehörenden

**Grundstücke,**
als:
**Wiese,**

am Sandhatter-Wüstingswege belegen, einschl. Unkultd., welches bestens zu Weideland geeignet, groß ca. 3 ha (6 Jück),

**Placken**

bei H. Paul Gründen, groß 5 Jück, gelangen am

**Dienstag,**
**den 13. Febr. d. J.,**
**nachm. 5 Uhr,**

in **Tabken Wirtshause** das. nochmals zum Verkaufsaufsatz und wird dann bei annehmbarem Gebot der Zuschlag erteilt.

**H. Ripken**, Aukt.

---

# Acker- und Wiesenland-Verpachtung.

**Sandhatten.** Brinks. **J. Lüerkens** daselbst läßt am

**Montag,**
**den 12. Februar d. J.,**
**nachm. 6 Uhr,**

in **Steenken Wirtshause** das.:

**plm. 25 Scheffelsaat Ackerland**

auf dem Haferkamp u. beim Hause, und

**3 Jück Wiesenland**

in Hatterwüsting, meistbietend auf mehrere Jahre verpachten, wozu einladet

**H. Ripken**, Aukt.

---

# Holz-Verkauf zu Littel.

Der Landmann **Joh. Speckmann**, z. Z. in **Hatten**, läßt am

**Dienstag,**
**den 13. Febr. d. J.,**
**nachm. 2 Uhr aufg.,**

auf seiner vom Pächter Gerh. Eilers bewohnten Stelle:

**ca. 100 Eichen**

**a. d. Stamm,**

altes, langes, schieres, teils recht schweres Holz,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein

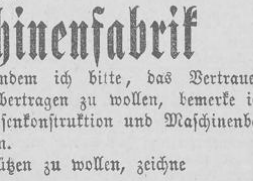
**W. Glotzstein**, Aukt.

---

**Neuenfelde** b. Elsfleth. Zu verkaufen eine **schwere Quene**, nahe am Kalben. **Karl Ammermann.**

---

So prächtig wie mit




Wusch man mit Seifenpulver nie. Kikiriki, vollkommenstes Waschmittel. 1 Paket für 15 Pfg. überall käuflich.

Prachtvolle
**Gratis-Zugaben**

**Westdeutsche Seifenindustrie G. m. b. H., Neuss.**

General-Vertreter:
**Leop. Hahlo, Oldenburg,**
Lindenallee 50. Teleph. 179.

---

# Land-Verkauf.

Gemeindevorsteher **Schröder, Hatten**, läßt am

**Dienstag,**
**den 13. Febr. d. J.,**
**nachmittags 5 Uhr,**

in **Tabken** Wirtshause in **Hatterwüsting** von seinen am Ochsendamm belegenen

**Grundstücken**

ca. 6 **Jück Wiesen, Weideland und Unkultiv.** nochmals zum Verkauf aufsetzen und wird bei annehmbarem Gebote der Zuschlag erteilt.

**H. Ripken**, Aukt.

---

**Sponnagels verbesserte**

# Bleichsoda

garantiert chlorfrei.

**Sponnagels**

# Seifenpulver

billig und gut.

**Naphthaseife**

vorzügliches Wasch- und Bleichmittel, **reinigt die Wäsche in 15 bis 20 Minuten nur durch Kochen, ohne zu reiben.**

Ueberall zu haben.

**van Baerle & Sponnagel**
**Spandau.**

Generalvertrieb für Prov. Hannover:
**Berger & List, Hannover.**

---

**Akademisch** geb. Schneiderin gibt Tages- u. Abendkurse im Zuschneiden. Offert. u. S. 253 an die Exped. ds. Bl.

---

Zu **verkaufen** wegen Aufgabe der Milchwirtschaft e. junge, schöne, **belegte Kuh** sowie eine im Mai kalbende hervorragende **Milchkuh.** Schützenweg 4.

---

**Masken, Narrenkappen,**
**Scherzartikel**
**in großer Auswahl,**
**Georg Timpe, Haarenstr. 6.**
Vereine u. Wirte Extrapreise.

---

# Verkauf einer Landstelle.

**Zetel.** Der Landwirt **Gerd Suhren** von **Blauhand**, z. Zt. in Esperstedt, beabsichtigt seine zu Blauhand belegene

# Landstelle,

**groß 54 ha 50 ar 40 qm** (plm. 121 Jück), bestehend aus:

1. den **Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden** nebst 1 ha 9 ar 30 qm großem Obst- und Gemüsegarten und 31 ha 94 ar 37 qm unmittelbar beim Hause belegenen **Grünländereien;**
2. dem **Heuerhause** nebst 64 ar 28 qm Garten- und Bauländereien;
3. den in der Nähe des Wohnhauses belegenen **Ackerländereien,** 1 ha 86 ar 98 qm,
4. zwei Placken **Grünland,** sogen. „Meenheiten", groß zusammen 8 ha 29 ar 72 qm;
5. drei Placken **Grünland,** sogen. „Junkerland", groß zusammen 7 ha 31 ar 43 qm;
6. einer **Weide** im dänischen Groden, groß 3 ha 34 ar 32 qm,

öffentlich meistbietend im Ganzen oder stückweise zu verkaufen.

Die Landstelle, sehr günstig an der Chaussee und unweit der Bahnstation Ellenserdamm belegen, ist eine der **besten** in hiesiger Gegend. Die Gebäude befinden sich im besten baulichen Zustande und die Ländereien sind zum größten Teil **beste Fettweiden.**

Es wird bemerkt, daß die Stelle sowohl im Ganzen, als auch die Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit etwa 39 ha Ländereien zum Aufsatz kommen.

Termin zum Verkaufe ist auf

**Sonnabend,**
**den 10. Febr. d. J.,**
**nachm. 3 Uhr,**

in **Cl. Rust** Gasthause zu **Ellenserdamm** angesetzt, wozu Kauflustige einladet

**Ahlhorn**, Auktionator.

---

# Dank!

Seit vielen Jahren litt ich an Kopfkolik, Flimmern vor den Augen, Gähnen, Genickschmerz, Angstgefühl, Zittern im ganzen Körper, Frost und Hitze, Hämmern in Stirn, Schläfe und Kopfplatte, Druck in den Augen und qualvollem Erbrechen alle 8 Tage und bei jeder Aufregung, und Magendruck und Obstruktion plagten mich. Auf Empfehlung wandte ich mich schriftlich an Herrn **G. Fuchs, Berlin, Kronenstr. 64,** und fand ebenfalls in kurzer Zeit völlige Heilung, wofür ich meinen herzlichsten Dank ausspreche.

Frau **Marie Knirsch, Ringenhain 213** bei Friedland (Böhmen).

---

**Garantiert reine deutsche**

# Rot- und Weißweine

von 50 ₰ pr. Ltr. u. Flasche an. Probe gratis. Bei größerer Abnahme Rabatt.

**A. Schertel**, Schloßkellerei, **Wendelsheim**, Rheinhessen.

---

# Militär-Repetier-Gewehre

zum praktischen Gebrauch, **Scheibenstand, Zimmerschmuck** best. empfohlen (Vetterly) Modell 81 (78) zu 12 Patronen, völlig tadellos u. sauber, für M. 25 per Stück, mit Seitengewehr, mit Rückensäge in Lederscheide und 25 Patronen frei per Nachnahme, einzeln verkäuflich. Größere Bestellungen und Patronen billigst zu jeder Zeit.

**A. Arendt, Hamburg 30**
Gosslerstr. 46.

---

**1 elegantes Damen-Maskenkostüm, 1 Herren-Domino** sehr billig zu verkaufen. Donnerschweerstr. 43 ob.

---

**Bürgerfelde.** Zu verk. 5000 Pfd. gut gewonnenes **Eitgrün-Heu** u. **1,2 gelbe Orpington**, legend, 05 Brut. 3. Feldstr. 5.

---

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: P. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

# 4. Beilage

zu № 33 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 3. Februar 1906.

## Wissenschaftliche Behandlung wirtschaftlicher Unternehmungen.

In der „Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft“ veröffentlicht Dr. Hugo Ephraim in Leipzig*) einen Aufsatz über „Organisation und Betrieb einer Tuchfabrik“, der wie die frühere Abhandlung des Verfassers über die Entwickelung der Webtechnik und ihre Verbreitung außerhalb Europas“ ein beredtes Zeugnis dafür ablegt, wie anziehend, belehrend und anregend die wissenschaftliche Behandlung wirtschaftlicher Unternehmungen des praktischen Lebens gestaltet werden kann. Wenn der Stoff der ersten Untersuchung wesentlich geschichtlich und statistisch entwickelt dargestellt ist, hat man es bei der jetzt vorliegenden Arbeit mit einer bis ins Einzelne gehenden Vorführung eines Geschäftszweiges nach seiner Erscheinung in der Gegenwart zu tun, und mit immer wachsendem Interesse verfolgt man die Vielseitigkeit der kaufmännischen und fachtechnischen Anforderungen, welche an die Leitung einer derartigen Fabrik gestellt werden, ja, es erfüllt den aufmerksamen Leser mit Bewunderung, daß überhaupt ein Mensch die Mannigfaltigkeit eines solchen Betriebes überschauen und in den richtigen Bahnen erhalten kann. Daran ändert grundsätzlich der Umstand nichts, wenn in richtiger Arbeitsteilung des Gesamtunternehmens Mitarbeiter und Hilfskräfte mitwirken, es muß doch die Uebersicht und harmonische Leitung des ganzen Werkes in einer Person sich konzentrieren.

Um in wenig Strichen den reichen Inhalt der Studie anzudeuten, kann man den Weg einschlagen von der Beschaffung des Rohmaterials bis zum Absatz des fertigen Produkts. Da muß der Fabrikant zunächst als Warenkenner und als vorsichtiger Kalkulator, der Preise und Konjunkturen beherrscht, auf dem Wollmarkt sich bewähren, sowohl in deutscher, als auch in überseeischer Ware, im Verkehr mit den einheimischen Lagerhäusern, wie auf dem Londoner Weltmarkt der Auktionen von australischer und südafrikanischer Einfuhr.

Mit dem nötigen Rohmaterial ausgestattet, macht sich der Fabrikant an die Herstellung der Musterkollektion, welche bestimmt ist, dem Geschmack und der Mode der bevorstehenden Saison entsprechend, auf Handmaschinen Probestücke anzufertigen, welche nach der Aufnahme bei der Hauptkundschaft und dem weiteren Absatz laufend ergänzt und gesichtet werden. Eine besondere Kunst ist die Zusammenstellung der Farben unter Bestimmung der Stärke der Garnsorten und Dichtigkeit des Gewebes. Eine sorgfältig fortgeführte Musterstatistik gibt eine Uebersicht über die Bestellungen der einzelnen Kunden und den Abgang des Fabrikats in den einzelnen Genres und Dessins. Der Absatz der fertigen Waren erfolgt an die Grossisten nach altem Stil, welche durch Reisende von den Detaillisten und Schneidern Aufträge sammeln und in zusammengestellten Ordres den Fabrikanten zugehen lassen, an die Versender, welche ihren Kunden (Schneidern) kleine Musterkollektionen überlassen und auf Grund derselben Bestellungen erwarten, und Konfektionäre, welche aus dem Fabrikat Kleider anfertigen lassen und an Kleiderdetaillisten, Konsumvereine, Warenhäuser abgeben. Den Mittelpunkt der eigentlichen Fabrikation bildet das Reinigen der Wolle, das Färben, Spinnen und Weben, Abteilungen, von denen jede die genaueste Kunde und Kontrolle der Technik im Einzelnen erfordert, insbesondere aber in ihrem Erfolge von dem Ineinandergreifen der unter verschiedenen Meistern arbeitenden Zweige abhängt.

Wenn man bedenkt, daß diese Arten der Gesamttätigkeit nicht etwa zeitlich getrennt auf einander folgen, sondern mehr und minder gleichzeitig fungieren, so erkennt man die Größe der Aufgabe der leitenden Stelle, welche in jedem Augenblick das Ganze übersehen, alle Fäden in der Hand halten, jede Verwirrung und Reibung abwenden oder ausgleichen, überall ein harmonisches Zusammenwirken herstellen muß. In dieser Einsicht muß man dem Schlußwort des Verfassers voll beistimmen, daß die — nicht nur unter Sozialdemokraten — weit verbreitete Ansicht, als ob der „Unternehmer“ mit seinem Kapital nur den bezahlten „Arbeiter“ ausbeute, um bequem reichen Gewinn zu ziehen, eine irrige ist; daß vielmehr jeder an seinem Platze als Handlanger, Arbeiter, Aufseher, Gehilfe einen mehr oder weniger mühsamen und verantwortlichen Dienst zu verrichten hat, daß aber die leitende Stelle nur durch eine volle Persönlichkeit ausgefüllt werden kann, die mit mannigfachen Gaben ausgestattet, mit vielseitiger kaufmännischer und technischer Bildung ausgerüstet, ihre ganze Kraft der Aufgabe widmet zum Wohle aller Beteiligten und zum Segen der allgemeinen Wirtschaft.

Möge die Abhandlung in Verbreitung dieser Erkenntnis reiche Früchte tragen und dem Verfasser die Aufmerksamkeit und Anerkennung verschaffen, welche seine Arbeit in hohem Maße verdient.

*) Schwiegersohn des Geh. Oberbaurat Böhlk in Oldenburg. Anm. der Red.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 3. Febr.

f. **Osternburg**, 1. Febr. Zu seinem am kommenden Sonntag stattfindenden 30. Stiftungsfest trifft der Osternburger Turnverein mit allem Eifer seine Vorbereitungen. Nachmittags um 4 Uhr beginnt in der neuen Turnhalle das Schauturnen, an welchem sich außer der Männerabteilung auch die Knabenabteilung beteiligen wird. Abends 8 Uhr beginnt in Frohns Sälen der Festball. Da dem Verein über 400 Mitglieder angehören, können Einführungen nur in beschränktem Maße gestattet werden und müssen vorher angemeldet werden. An die Vorstände befreundeter und benachbarter Vereine ergehen Einladungen. Aller Voraussicht nach wird sich dieses Fest seinen Vorgängern würdig anreihen.

f. **Osternburg**, 2. Febr. In der am letzten Donnerstag abgehaltenen Generalversammlung des Osternburger Schützenvereins wurde beschlossen, in diesem Jahre eine große öffentliche Maskerade in den großen Sälen bei Frohns abzuhalten. Voraussichtlich wird diese am 15. Febr. stattfinden; der genaue Termin soll noch bekannt gemacht werden. Der Umstand, daß seit 7 Jahren kein derartiges Fest hier gefeiert ist, und dasselbe in dem für solche Zwecke so günstig gelegenen Frohnsschen Lokale abgehalten werden soll, bürgen dafür, daß diese Maskerade eine der besuchtesten und besten von allen diesjährigen Maskenbällen sein wird.

‡ **Edewecht**, 1. Febr. Eine umfangreiche Tagesordnung hatte der hiesige Gemeinderat in seiner gestern stattgehabten ersten diesjährigen Sitzung zu erledigen. Es wurden zunächst auf Vorschlag der Armenkommission die bisherigen Armenväter wiedergewählt, und zwar für Nordedewecht I und II Köter Hermann Röben zu Nordedewecht II, für Südedewecht Köter Joh. Helms daselbst, für Jeddeloh I Köter Eil. Oltmanns daselbst, für Jeddeloh II und Scharrel Köter D. Speckels zu Scharrel, für Osterscheps Köter Hinr. Röben daselbst und für Westerscheps Gastwirt Fr. Gehrels daselbst. Die Teilnahme des Gemeindevorstehers und der Beigeordneten an dem im nächsten Sommer stattfindenden Gemeindetage wird genehmigt und es wird denselben je 8 Mark Vergütung aus der Gemeindekasse bewilligt. Die bisherigen Beigeordneten des Gemeindevorstehers, Brennereibesitzer G. Oltmanns und Hausmann G. Fittje hier, wurden einstimmig wiedergewählt. Gleichzeitig wurden die ausscheidenden Amtsratsmitglieder per Akklamation wiedergewählt, und zwar Gemeindevorsteher Züchter hier, Kaufmann M. J. Snoek hier und Hausmann J. D. zu Jeddeloh in Jeddeloh I, sowie als deren Ersatzmänner Brennereibesitzer G. Oltmanns hier, Köter G. Tönjes-Deye hier und Hausmann G. Fittje hier. Wiedergewählt wurden ferner die ausscheidenden Mitglieder des Schätzungsausschusses, Oltmanns, Schröder, Fittje und zu Jeddeloh. Die jetzt aus der Pacht fallende Fischerei in den öffentlichen Gewässern der Gemeinde soll wieder auf mehrere Jahre öffentlich verpachtet werden. Eine eingesetzte Kommission hat das Nähere zu veranlassen. Der Gemeindeweg in Nordedewecht II von der Amtschaussee bei Tapken Hause bis nach v. Aschweges Hause soll verbreitert, begradigt und verbessert werden. Zur Ausführung der nötigen Schritte wurde ebenfalls eine Kommission eingesetzt. Von mehreren Eingesessenen zu Jeddeloh I ist ein Gesuch um Uebernahme eines Genossenschaftsweges als Gemeindeweg gestellt. Die Angelegenheit ist zunächst von einer eingesetzten Kommission zu prüfen und soll demnächst weiterer Beschluß gefaßt werden. Die Anschaffung von zwei neuen Feuerspritzen wird beschlossen. Eine davon soll etwa auf der Grenze von Osterscheps und Westerscheps, die andere in Jeddeloh I aufgestellt werden. Die Ausführung dieses Beschlusses wird einer Kommission übertragen. In betreff der beschlossenen Chausseebaut en von Jeddeloh I bis Jeddeloh II an den Hunte-Ems-Kanal und in Westerscheps glaubt der Gemeinderat an der Bewilligung des erbetenen Staatszuschusses nicht zweifeln zu brauchen, und beschließt, unter der Voraussetzung, daß die beantragte Genehmigung zur Vorbelastung erteilt wird, schon jetzt mit den Vorarbeiten zum Bau beider Strecken zu beginnen. Bezüglich des Chausseebaues in Jeddeloh wird eine aus dem Gemeindevorsteher Züchter, den Gemeinderatsmitgliedern Harms, J. D. zu Jeddeloh und J. F. zu Jeddeloh, dem Bezirksvorsteher Wilken in Jeddeloh II, sowie dem Köter Eil. Speckels in Jeddeloh I und dem Köter Ahl. Hinrichs bestehende Kommission gewählt. Die Ausführung des Chausseebaues in Westerscheps hat eine aus dem Gemeindevorsteher Züchter, den Gemeinderatsmitgliedern Bohn, Sandstede, Meinen, Oellien, Bölts und dem Bezirksvorsteher Lückendiers gebildete Kommission zu veranlassen. — In betreff der vom hiesigen Gemeinderat beschlossenen Fischereiverpachtung ist von der Kommission bereits Termin zur Verpachtung auf nächsten Sonntag in Mügges Gasthof hier angesetzt. (Siehe Inf.) — Am nächsten Sonntag feiert der hiesige Schützenverein im Vereinslokale (Gehrels Gasthof) seinen diesjährigen Schützenball. Der Verein hat sich stets weiter ausgebreitet, es gehören ihm zurzeit etwa 70 Mitglieder an. Ein guter Besuch des Festes erscheint demnach gesichert.

§§ **Stedingen**, 3. Febr. Die Produkte des Stedingerlandes, besonders die aus der Vieh- und Pferdezucht erzielten, sind bis weit über die Grenzen des Ländchens und sogar des Herzogtums hinaus bekannt und berühmt. Die Intelligenz unserer Züchter hat es fertig gebracht, daß wir auch mit bevorzugteren Gegenden getrost in Konkurrenz treten können, wie man alljährlich auf der Tierschau in Berne beobachten kann. Dies ist um so höher zu bewerten, als der Boden hier längst nicht, von einzelnen Distrikten abgesehen, mit anderen Marschgegenden einen Vergleich aushalten kann. Zwar besteht das Erdreich, mit Ausnahme des wenigen Moorlandes an der sogenannten Brookseite, fast überall aus gutem Marschlande, doch sind im allgemeinen die Weiden längst nicht so schwer, wie in vielen Gegenden des nördlich von der Hunte liegenden Teiles des Amtes Elsfleth. Die Kleierde liegt 1—3 Fuß tief, dann folgt Moorerde, Sand oder auch Knick. Das ganze Land liegt sehr niedrig und macht den Eindruck, als ob es vielleicht 100 Jahre zu früh eingedeicht worden wäre. Am höchsten liegt die

## Graf Gerhard der Mutige.

Von A. v. Negelein.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Des ersteren Entrüstung über die Parteinahme der Hansestädte — die benachbarten Bremer hatten Moritz Hilfe geleistet — machte durch Beunruhigung des hansischen Handels zu Lande und zu Wasser sich Luft, und es erwuchsen daraus der städtischen Schiffahrt die empfindlichsten Einbußen. Aber hatte nicht die Hansa selbst dem Seeraube Vorschub geleistet, ja ihn förmlich groß gezogen durch ihre „Stehlbriefe“, ihre Kaperbriefe, mit denen sie die Vitalienbrüderschaft ins Leben rief? Im Kampfe gegen Dänemarks Königin Margarethe galt es, das von ihr belagerte Stockholm zu entsetzen und zunächst mit Lebensmitteln, „Viktualien“, zu versehen. Ein erlassener Aufruf führte zu solchem Unternehmen von nah und fern eine große Zahl verwegener Gesellen herbei, die sich selber auszurüsten hatten. Man rief die bösen Geister — Wismar und Rostock waren auf den ingeniösen Einfall gekommen — und wurde sie so rasch nicht wieder los; die Piraten hatten Geschmack am freien und beutereichen Leben auf dem Meere gewonnen und fanden immer ihre sicheren Schlupfwinkel; große Flotten wurden ausgerüstet, dem wachsenden Uebel, das zwischen Freund und Feind nicht unterschied, zu steuern, und Konrad von Jüngingen, der Deutschordens-Meister, zog mit einer Armada, welche fünftausend Krieger bemannten, in die baltische See, ohne viel auszurichten. Rostock und Wismar entblödeten sich nicht, nach der ergiebigen Plünderung des norwegischen Bergens den Freibeutern ihre Häfen und dem Vertriebe ihrer Raubgüter den Markt zu öffnen. Ostfriesland aber bot den gelegensten Stützpunkt für gewinnbringende Exkursionen nach den Gewässern der Niederlande. Brügge und Antwerpen waren dort die Hauptplätze für den Schiffsverkehr nach den Orientküsten des Mittelmeeres und den europäischen Südländern. Im Kanal wurde den rückkehrenden Kauffahrern aufgelauert; die kostbarsten Frachten gelangten oft mühelos in die Hände der Verwegenen. Ihre Kühnheit und ihre Erfolge waren so groß, daß die Anführer, Nikolaus Störtebecker, Gaedeke Michael, Wiechmann und Wigbold, nach ihrer schließlichen Gefangennahme und Hinrichtung noch lange durch Lied und Sage gefeiert im Munde des Volkes fortlebten; nicht weniger ihre tapferen Ueberwinder, der Ratsherr Nikolaus Schokke und Simon v. Utrecht, nachdem Hamburg endlich Ernst gemacht hatte und den von Helgoland aus die Elbe und Weser blockierenden Piraten aufs Herzhafteste zu Leibe gegangen war.

Aber auch dieser mit großem Nachdruck geführte Schlag vermochte das Unwesen zur See noch nicht zu beseitigen; die an das Land gelangenden Schilderungen der Reize und der Einträglichkeit der neu auflebenden Vikkinger-Fahrten ließen der Hydra stets wieder Köpfe wachsen; die Herren der Hansa jedoch trugen daran noch immer den wesentlichsten Teil der Schuld. Gleich den Dänen und den norddeutschen Fürsten — unser Graf war eben nicht der einzige — ließen sie, wie Johannes Falke in seinem lesenswerten Werke: „Die Hansa als deutsche See- und Handelsmacht“ bezeugt, von der Sitte, Seeräuber in ihren Dienst zu nehmen, nicht ab; sie bedienten sich der kriegstüchtigen Vitalier für ihre Flotten als der Plänkler und autorisierten damit selber den für ihren Handel so gefährlichen Seeraub.

Von Bippen in seiner trefflichen neuen, unsere oldenburgischen historischen Werke so recht willkommen ergänzenden Geschichte der Stadt Bremen sagt bezeichnend: Denn die wilden Gesellen, die Bremen mit seinen Auslliegern aufs Meer sandte, unterschieden wenig zwischen Feind und Freund; sie griffen unter dem Vorwande, feindliche Güter zu suchen, oft auch Schiffe unter neutraler Flagge an und machten gelegentlich einen Raubzug an die norwegische Küste. Die meisten Schiffshauptleute, die die Stadt annahm, waren alte Seeabenteurer, denen man das Bürgerrecht erst schenken mußte. Es scheint, daß diese die Ausrüstung der Schiffe auf eigene Rechnung und Gefahr unternahmen, denn nur so ist es zu erklären, daß man ihrer Einem, dem Engelbrecht, zwei Drittel der Beute zugestand und nur ein Drittel für sich beanspruchte.“

Wenn zwei so gewiegte Führer der historischen Feder, wie Joh. Falcke und von Bippen, uns derartiges bekunden, der zweite gar aus feindlichem Lager — ich denke hinsichtlich des letzteren natürlich nicht an einen subjektiv gegnerischen Standpunkt des geehrtesten Herrn, sondern habe nur ein objektives Schöpfen dabei im Auge aus Quellen einer bremischen Vergangenheit, die sicher an dem unermüdlichen Störenfried Gerd kein Wohlgefallen hatte — so möchte ich Herrn Oncken, unbeschadet meiner aufrichtigen Ehrerbietung, doch an das gute alte Wort erinnern, das den Glashausbewohner vor dem Werfen mit Steinen dringend warnt. Man hat zu erwägen, unser Graf zieh die mächtigsten der drei Hansestädte eines in seinen Augen unberufenen Eingreifens in die Fehde mit seinen Brüdern, und mußte die Hamburger und Lübecker im Verdacht haben, lediglich die Gunst des Dreikronenherrschers für ihre Interessen zu gewinnen, und die Bremer, den Bruder Moritz zur Schwächung seines Ansehens und seiner Macht ausnützen zu wollen. Hatte nun aber trotz des ersichtlichen Niederganges des Hansabundes Bremen um die Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts zu solcher Blüte sich erhoben, daß es gegen das unter dem Schutze des mächtigen Herzogs Philipp von Burgund stehende Holland allein den Krieg erklären und ihn mit Nachdruck durchführen konnte, so bediente es sich gerade in diesem mit Vorliebe der zweischneidigen Waffe des Seeraubes und der von v. Bippen hervorgehobenen Verwendung des Handwerks kundiger Piraten. Es galt ihm, wie schon vorher den wendischen Hansen der Ostsee, die Niederländer vom Handel und Fischfang in den deutschen und nordischen Meeren fernzuhalten; eine Macht-, nicht eine Rechtsfrage, die vorher schon mit den Hansen der Ostsee zu erbitterten Feindseligkeiten führte und mit den Bremer Kämpfen und Raubzügen in die Jugendzeit Graf Gerhards fiel; sie wird ihm lebhaftes Interesse auch für das Ringen um Macht und Ansehen auf der See eingeflößt, schwerlich aber von städtischer Enthaltsamkeit und Rechtsauffassung hohe Begriffe beigebracht haben.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Lechterseite, sie ist auch bedeutend später eingedeicht worden als die Brookseite. Zwischen beiden Teilen fließt die Ollen, der Abwässerungskanal für den weitaus größten Teil des Landes. Allenthalben steht man sogenannte Wassermühlen, die das Wasser aus den einzelnen Mühlenachten in die Ollen befördern, von der es dann durch die drei Siele bei Bettingbühren in die Hunte und durch den neuen Siel bei Weserdeich in die Weser abgelassen wird. An Feldfrüchten baut man hauptsächlich Gerste, Hafer, Bohnen und Roggen, doch von allem nicht für den eigenen Bedarf genügend, große Quantitäten müssen eingeführt werden. Früher ragte das Stedingerland hervor durch seinen Hanfbau, doch hat dieser jetzt ganz aufgehört, man kann das dazu benutzte Land jetzt besser als Weiden gebrauchen. Der größte Teil des früher hier gebauten Hanfes ging nach Bremen; konnte aber mit dem russischen nicht konkurrieren, was hauptsächlich an der schlechten Bearbeitung gelegen haben soll.

e. **Ganderkesee**, 2. Febr. Schon seit längerer Zeit fällt es den hiesigen Käufern auf, daß unter den Brotpreisen ein erheblicher Unterschied bestand; hier besteht vielfach das sog. Tauschsystem, indem die Käufer das Korn zu den Bäckern bringen und Brot dafür wiedererhalten; nun haben sich die Interessenten — in erster Linie aus Arbeiterkreisen — zusammengetan und agitieren für die Gründung eines Konsumvereins; das Projekt ist so gut wie sicher. Am 11. Februar wird Landtagsabgeordneter Heitmann aus Oldenburg hierherkommen und im Schütte'schen Saale in einer öffentlichen Versammlung über Konsumvereine, ihre Einrichtung, Vorteile 2c. referieren. Wie man hört, steht ein großer Teil der hiesigen Bürgerschaft dem Projekt sympathisch gegenüber, ob die Konstituierung der Vereins zustande kommt, wird die Versammlung zeigen. Zunächst soll sich der Verkauf auf Kolonialwaren, Brot, Weißbrot, ev. auch fertige Arbeiterzeuge beschränken, jedoch soll der Betrieb auf Wunsch der Teilhaber beliebig vergrößert werden.

b. **Tossens**, 2. Febr. Vom Gemeinderat ist beschlossen, den Gemeindeweg von Altendeich bis zum Strandhof (Tossenserdeich) chaussieren zu lassen. Es ist jetzt mit Bestimmtheit anzunehmen, daß der Berliner Beamtenverein den Strandhof kauft und dort eine Ferienkolonie errichtet. Verhandlungen haben bereits stattgefunden. Der Verein hat in Fedderwardersiel auch das früher Corßensche Haus zu diesem Zwecke angekauft.

## Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

### An Herrn Aug. v. Negelein!

In der Mittwochnummer der „Nachrichten für Stadt und Land" las ich Ihre Berichtigung. Da die „recht irrige Mitteilung" nun von mir stammt, sehe ich mich veranlaßt, einige Worte zur Aufklärung zu geben. Wie schon in der Beilage Nr. 6 gesagt, verkaufte Herr Gerd Heyne zu Neuenburgerfeld den Rest einer Landstelle für den Preis von 9500 ℳ, nachdem er den anderen Teil, bestehend in Haus, Garten, schon im Jahre vorher für die Summe von 1800 ℳ veräußert hat. Herr Heyne hatte die ganze Besitzung für 4100 ℳ von Ihrem Sohne Herrn Alex von Negelein durch die Vermittelung des Herrn Verganters Röhm-Bockhorn vor etwa 4 Jahren erstanden. Er hat also doch in der kurzen Zeit ein „gutes Geschäft gemacht", oder nennen Sie es nicht so, wenn man in 4 Jahren 7000 ℳ verdient? Allerdings ist mir in der „recht irrigen Mitteilung" ein kleiner Schreibfehler unterlaufen, indem ich die beiden Vornamen August und Alex verwechselt habe.

Neuenburg, 1. Febr. 1906.

**C. H. Friedensecke.**

### An die Generalintendanz.

Die Abonnenten der Vorstellungen für Auswärtige bitten die hochlöbliche Generalintendanz um die Aufführung von „Faust".

X.

### Ernste Wissenschaft.

Fastnacht ist zwar noch nicht da. Aber Herr -il- beginnt bereits den Eingangscancan zu tanzen, um die Zeit der Narrenspossen würdig zu begrüßen. Kommen wir ihm zu Hilfe. Ernste Wissenschaft! Was ist das?

Ernste Wissenschaft lehrt a) nach Thales: der Urgrund aller Dinge ist das Wasser; b) nach Anaximenes: der Urgrund aller Dinge ist die Luft; c) nach Heraklit: der Urgrund aller Dinge ist das Feuer.

Ernste Wissenschaft lehrt a) zur Zeit der Römer: die Erde ist eine Scheibe; b) in späterer Zeit: die Erde ist eine Kugel.

Ernste Wissenschaft lehrt a) vor Kopernikus: die Sonne dreht sich um die Erde; b) nach Kopernikus: die Erde dreht sich um die Sonne.

Ernste Wissenschaft lehrt a) vor Wöhler: organische Stoffe können auf chemischem Wege nicht hergestellt werden; b) nach Wöhler: die Chemie kann organische Stoffe herstellen.

Ernste Wissenschaft lehrt a) nach Plato, Leibniz usw.: die Ideen sind das Erste; b) nach Büchner usw.: Die Materie ist das Erste usw. usw.

Und am Aschermittwoch wird Herr -il- einen Scheiterhaufen anzünden und Darwins Werke hineinwerfen, weil dieser den für gewisse Geister unnötigen und aussichtslosen Entwicklungsgedanken modern gemacht hat, und die Bibel, weil sie sich beharrlich weigert, das Entwicklungsgesetz ihrerseits zu durchbrechen. Und die Sonne wird ausgeblasen, weil die Augen der Menschen nicht mehr sonnenhaft genug sind, sie zu sehen, und der liebe Gott wird abgesetzt, weil der Sinn für sittliche Größe und göttliche Offenbarung ins Leihhaus gewandert ist.

**Prinzipe.**

### Zum positiven Glauben.

Wann kehrt Balder heim?

Wenn wir im interkonfessionellen Kult, ohne Dogmenzwang, jedem seine Art der Ausdeutung freilassend, die allen Deutschen eigentümliche Bejahung des Lebens und seiner ewigen Siegerkraft in Edda-Symbolen feiern . . . .

Wenn die Großstadt auch Landwirtschaft treibt und einen Ring der Regeneration um sich zu bauen gewillt ist . . .

Wenn wir in jedem Mai das Fest der Vertreibung der Frostriesen, d. h. aller Elemente der Erstarrung und Vergreisung begehen . . . .

Wenn dem technischen Patentamt ein geistiges Observatorium aller neuformerischen Richtungen zur Seite steht . . .

Wenn wir über die Nattern auf dem Neidgebirge, über die Herren- und Sklavenmoral uns zur Schaffensmoral erheben . . . .

Wenn wir nicht nur die Neu- und Fernstrebigen, sondern auch die Hüter der Werktags-Wahrheiten, der ewigen Züge gesunden Volkstums lieben und schätzen . . . .

Wenn wir begreifen, daß Sentimentalität das Ruhepolster der Bestialität ist und wie Jesus mit Gott im großen Stile der Weltlogik fördern und segnen . . . .

Wenn wir die Geister nicht verweichlichen gegen die Rauheit der Lebensgesetze . . . .

Wenn wir die Herzen nicht vertieren durch Machtanbetung . . . .

Wenn wir die Unendlichkeiten schauen, die in jeder Seele schlummern . . .

Dann blüht die blaue Blume der neuen Treue, dann hebt sich die deutsche Erde aus dem Entartungsschlamm, dann strahlt das Glanzgefilde der Liebe:

Dann kehrt Balder heim.

**Der Nicht-Antisemit aber Anti-Talmudist**
**Willy Schlüter-Eutin.**

### Großherzogliches Theater.

Durch die Heiserkeit des Herrn Weiß werden die Zweiviertelabonnenten abermals empfindlich geschädigt. Der letzte Sonntag brachte uns schon um die Aufführung „Die Brüder von St. Bernhard"; dafür wurde uns innerhalb 14 Tagen zum 2. Mal „Frühlingsluft" geboten. Jetzt werden wir um den „Faust" gebracht, dafür ist abermals „Frühlingsluft" angesetzt; die Nummern sind ja allerdings geändert, denn zum 3. Mal „Frühlingsluft", das wäre denn doch zu viel. Wir bitten die geehrte Intendanz dringend, uns am Sonntag, den 11. Februar, nicht wieder um den „Faust" zu bringen in unserem Abonnement. Seit 7 aufeinander folgenden Nummern sehen wir nur Operette und Posse; da ist es wohl recht und billig, wenn wir um bessere Verteilung bitten. Bisher entsprach die geehrte Intendanz doch stets den Wünschen des Publikums und sorgte für gerechte Verteilung.

**Viele Zweiviertelabonnenten.**


### Geschäftliche Mitteilungen.

**Blutarmut und Bleichsucht**
**wird erfolgreich**
mit
**Eisentropon**
**geheilt.**

Dr. M. Birkfeld berichtet z. B. in der Wiener medizinischen Wochenschrift, daß er mit Eisentropon in 34 Fällen von Blutarmut und Bleichsucht stets Heilung erzielt hätte. Zahlreiche anerkennende Zuschriften sind uns zugegangen. Fordern Sie umsonst und portofrei und unter Angabe dieser Zeitung ausführliche Broschüre über großartige Erfolge und wissenschaftlichen Wert des Eisentropon von Tropon-Werke, Mülheim-Rhein Nr 19. Eisentropon ist erhältlich in Apotheken und Drogerien.

H. Martels Spath Liniment! Wir wollen hiermit auf ein Heilmittel hinweisen, das von der Firma Th. Schreiber Nachf., Dresden 1 schon seit vielen Jahren in den Handel gebracht wird, nämlich H. Martels Spath Liniment. Bewunderungswert scheint es, Spath, Gallen 2c., unter den Pferden ja so verbreitete Uebel, mit einem einfachen Liniment zu heilen, und doch bewirkt dieses Liniment dieses Wunder, wie aus tausenden von Attesten und Dankschreiben zu ersehen ist. H. Martels Spath Liniment ist heute durch fast jede Apotheke zu beziehen, wo am Platz nicht am Lager, wende man sich gefl. an den Fabrikanten Th. Schreiber Nachfl., Dresden 1. Im übrigen verweisen wir auf betreffende Annonce im Inseratenteil dieser Zeitung.

**Geregelte Verdauung wird nach dem Urteil ärztlicher Autoritäten am besten durch Dr. Roos' Flatulin-Pillen erzielt, die sich auch bei Blähungen, Säurebildung u. Sodbrennen vorzüglich bewähren.**
Originalschachtel Mk. 1.— in den Apotheken.
Best.: Dppkf. Natr., Rhab., k. Magn. je 4, Fenchel-, Pfferm.-, Kümmelöl je 2 Tr.

Kgl. Preuss. Staatsmed.
Wer mit
**Seidenstoffen**
gut bedient sein will,
lasse sich unsere Proben kommen.
Glatte Seidenstoffe Meter Mk. 1.10 bis 8.50
Gemusterte Seidenst. Meter Mk. 1.90 bis 15.—
Proben portofrei. Genaue Bezeichnung erb.
Deutschlands grösst. Spez.-Seidengeschäft
**Seidenhaus Michels & Cie.**
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Mechan. Seidenstoff-Weberei in Krefeld

**Hohenlohesches Hafermehl**
verhütet Erbrechen und Durchfall. Kinder, die Milch allein nicht vertragen, oder an englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohesches Hafermehl zugesezt wird.

**Die Krone** aller flüssigen Fleisch-Extrakte ist und bleibt — „Cibils". — Zwei Teelöffel voll geben eine ausgezeichnete Tasse Bouillon.


## Kleines Feuilleton.

### Wissenschaft, Literatur und Leben.

**Ein Gedenktag der Chirurgie.** Aus Wiener ärztlichen Kreisen wird der „Neuen Fr. Presse" geschrieben: „Am 29. Januar 1881 — vor gerade 25 Jahren — hat Billroth die erste Magenausschneidung ausgeführt, die erste in Wien und die erste erfolgreiche am Menschen. Ein deutscher Arzt, Merrem, hatte schon im Jahre 1810 angeregt, bei Magenkrebs den erkrankten Teil herauszuschneiden und die noch gesunden Teile zusammenzunähen. Billroth-Schüler nahmen diesen kühnen Heilplan auf und erprobten ihn vorerst an Hunden. Czerny, derzeit Vorstand der chirurgischen Klinik in Heidelberg, schnitt einem Hunde fast den ganzen Magen heraus und nähte die zwei Magenenden zusammen — das Tier blieb ohne Magen fünf Jahre am Leben. Billroth operierte eine vierzigjährige Wienerin, die an Krebs des Magens litt, mit gutem Erfolge; die zwei folgenden Magenausschneidungen mißglückten, da die Krankheit zu weit vorgeschritten war. Billroth berichtete über seine ersten Operationen in der Gesellschaft der Aerzte, Wölfler, derzeit Vorstand der deutschen medizinischen Klinik in Prag, sprach im Mai 1881 über mehrere Fälle. Der Erfolg Billroths und seiner Schule entfesselte die größte Begeisterung; wie eine Siegesnachricht erklang die Nachricht, daß die Kunst des Arztes den Magenkrebs — in seinem Anfang — heilen kann. In Wien wurde dann die Magenchirurgie ausgebildet und vervollkommnet."

**Kaiser Wilhelm über die Aufgabe des Theaters.** Aus Berlin wird gemeldet: Friedrich Haase erhielt bei der Generalprobe zur Festvorstellung für den kaiserlichen Geburtstag Gelegenheit, dem Kaiser Wilhelm für den Orden zu danken, den dieser dem greisen Künstler an seinem 80. Geburtstage verliehen hat. Kaiser Wilhelm, welcher der Generalprobe beiwohnte, empfing Friedrich Haase in seiner Loge und unterhielt sich mit ihm über verschiedene Theaterfragen. Mit großer Wärme sprach sich der Kaiser über den Bildungswert des Theaters, über die Bühne als Kulturfaktor, über den guten Einfluß, den sie auf die Volkserziehung üben könne, aus. „An meiner Bühne," so ungefähr meinte der Kaiser, „soll jedenfalls, soweit ich Einfluß darauf ausüben kann, nichts verabsäumt werden, was die Aufgaben des Theaters fördern kann." — Die Aeußerung des Kaisers über den Hofkapellmeister Dr. Rich. Strauß, die bei der Galavorstellung in Berlin an Kaisers Geburtstag gefallen sein soll, lautet, so berichtet eine Kunst-Korrespondenz, authentisch: „Dieser Strauß ist ein tüchtiger Kerl, aber komponieren kann er nicht." Ein bißchen naiv ist es allerdings, diese Aeußerung zu gunsten einer möglichen Aufnahme von „Salome" in den Spielplan der Kgl. Oper auslegen zu wollen!

*

### Kleine Mitteilungen.

Das Schauspiel von **Rudolf Herzog** „**Die Condottieri**", das auch in Berlin zur Aufführung kommen wird, ist bei J. G. Cotta, Stuttgart, als Buch erschienen.

Der Deutsche Monistenbund, der, wie mitgeteilt, unter dem Ehrenvorsitze von Professor Ernst Haeckel am 11. Januar in Jena gegründet ist, verschickt nun seine Satzungen und einen Aufruf zum Beitritt. In dem Aufruf heißt es u. a.: In den weitesten Kreisen ist schon heute die monistische Ueberzeugung verbreitet. Schon gibt es hier und da Vereinigungen von Freidenkern, freie Gemeinden, ethische Gesellschaften, freireligiöse Gemeinden, monistische Gesellschaften, ferner überall zahlreiche Einzelpersonen, die der alten Weltanschauung den Rücken gewandt haben und sich zum Monismus bekennen. Allein alle diese einzelnen Kräfte und Gruppen sind zerstreut und üben daher nur eine verhältnismäßig geringe Wirkung aus. Es fehlt eine Organisation des Monismus, die alle jenen zerstreuten Kräfte sammelt und einheitlich zusammenfaßt. Der Sitz des Bundes befindet sich in Jena, Generalsekretär ist Dr. Heinrich Schmidt in Jena, Moltkestraße 1. Der Aufruf trägt die Unterschriften hervorragender Männer. Bemerkenswert ist, daß die drei amtierenden Geistlichen, die den Aufruf unterschrieben haben, sämtlich in Bremen tätig sind, nämlich D. Kalthoff, Oskar Mauritz und Friedrich Steudel.

Aufruf für ein Heine-Denkmal in Berlin. Aus Berlin wird gemeldet: Der Kritiker Alfred Kerr veröffentlicht in den Berliner Blättern einen Aufruf, in welchem er zur fünfzigsten Wiederkehr des Todestages Heinrich Heines zur Errichtung eines Heine-Denkmals in Berlin auffordert. Das Denkmal soll, wie dieser Aufruf sagt, „gesetzt werden" nach Ankauf eines Ortes, wo es umfriedet sein könnte und doch sichtbar, wo es privat erscheine und doch öffentlich wäre, so daß man das Einholen einer Bestätigung „lachend umginge", „und das Denkmal soll nicht gesetzt werden von einer Handvoll reicher Leute, sondern von Künstlern, Arbeitern, kleinen Mädchen und allerhand jungen Menschen, die ihn geliebt, und es soll eine tiefere und allgemeinere Protestsache sein in einer feigen und lauen Zeit, ein Schiboleth der Kraft, ein Paroli des frohen Intellektualismus in einer feigen und lauen Zeit."

Erfolg deutscher Studentenlieder. Aus Paris wird gemeldet: Im Théâtre Antoine fand die Erstaufführung von Meyer-Försters Studentenstück „Alt-Heidelberg" statt. Dieses Stück wurde mit ungeteiltem Beifall aufgenommen und der große Erfolg läßt voraussehen, daß das Schauspiel sich während der ganzen Saison auf dem Repertoire halten wird. Insbesondere muß man überrascht sein, daß das eigenartige deutsche Studentenleben, das dem französischen Wesen fremd ist, ein so enthusiastisches Verständnis gefunden hatte. Die Studentenlieder riefen geradezu begeisterten Beifall hervor. Nach jeder Strophe raste Applaus durch den Saal. Allerdings wurden diese Chorlieder auch mit großer Kunst vorgetragen. Die Aufführung war vorzüglich. Antoine war eigens nach Heidelberg gereist, um einen wahrheitsgetreuen Rahmen für das Studentenstück zu schaffen.

Zum Prozeß Thoma (Simplizissimus) teilen die Münchener Blätter mit, daß Dr. Hirth, der als Sachverständiger fungierte, vom Oberstaatsanwalt ein Schreiben zugegangen ist, worin mitgeteilt wird, daß er die vom Zweiten Staatsanwalt Aull gebrauchten Aeußerungen, wie „ausgeschleimt" und „Faxen", mißbillige, und daß sie vom Oberstaatsanwalt durch Aufsichtsverfügung gerügt worden seien. Zu weiteren Maßnahmen habe er keinen Anlaß gehabt, nachdem der Zweite Staatsanwalt versichert habe, daß ihm die Person des Sachverständigen unbekannt und ihm jede Absicht eines persönlichen Angriffes vollständig ferngelegen habe. — Aha!

Max Grube wird auch in Zukunft in Berlin als Schauspieler tätig sein. Er hat mit Direktor Halm einen Vertrag abgeschlossen, der ihn für die nächsten drei Winter zu je 40 Gastspielen im Neuen Schauspielhause (am Nollendorfplatz) verpflichtet.

Landesbibliothek Oldenburg

# Eversten
## Schützen- Verein
e. V.

## Erste und schönste
# Maskerade

von **Oldenburg und Umgegend** findet statt

## am 8. Febr. 1906

im

## „Schützenhof zur Tapkenburg“

bei **Diedr. Holze, Eversten.**

Der Saal und sämtliche Nebenräume werden aufs großartigste dekoriert.

**Ununterbrochene Musik** stellt die bekannte Karl Beckersche Kapelle.

## Großartige Ueberraschungen.

**Kostüme** und **Masken** in großer und schönster Auswahl sind abends im Vereinslokal zu haben.

**Eintrittskarten** für Herren im Vorverkauf **1.25 Mk.**
" " " an der Kasse **1.50** "
" " Damen im Vorverkauf **1.—** "
" " " an der Kasse **1.25** "

**Anfang 7½ Uhr.**

Hierzu ladet ergebenst ein **Das Komitee.**

**Vorverkaufsstellen**

sind eingerichtet in **Eversten** bei D. Holze, Gerh. Müller, E. Schmidt, G. Martens, Johs. Müller, H. Feddern, Aug. Schulze, Willers, „Petersfehner Hof“, H. Wöbken, Hundsmühler Chaussee;
in **Oldenburg** bei H. Gramberg a. Markt, G. Wille, Gartenstraße; A. v. Seggern, Ofenerstraße;
in **Osternburg** bei Gastwirt Frohns; in **Petersfehn** bei D. Schmalriede; in **Friedrichsfehn** bei H. Schmalriede; in **Bloherfelde** bei Hohnholz.

**Karten für Mitglieder sind im Vereinslokal bis Donnerstag, den 8. Februar, mittags 12 Uhr, zu haben.**

---

**Munderloh.** Zu verkaufen eine gute **Milchkuh,** welche Ende Februar kalbt.
**J. Hinr. Harms.**

---

## Panorama,
**Markt 12a.**

**Neu! Neu! Neu!**

## Amerika-Colorado.

**Garten der Götter — Pikes, Peak — Yellowstone Park.**

Neueste hochinteressante Aufnahmen

Hochachtend Inh. **Meyer.**

---

## Radfahrer-Verein Großenmeer.

Am **Sonntag,** den 11. Februar:

## Ball,

wozu freundlichst einladen
**Aug. Scheelje. Der Vorstand.**

---

## Oberhausen

Am **Freitag,** den 9. Februar:

## Ball. Herrschaften,

wozu frdl. einladet **Diedr. Hane.**

---

## Klub Gemütlichkeit

der Eisenbahnwerkstätte.
Am **Sonntag,** den 4. Februar 1906:

## Grosser Narrenball

im Saale des Herrn **G. Schmidt** („Zur fröhlichen Wiederkunft“) **Eversten.**

Anfang 5 Uhr nachmittags.
**Der Vorstand.**
**Kappen sind im Lokale zu haben.**

---

## „Klub Hera“.

Am Sonntag, den 4. Februar 1906:

## Stiftungsfest,

verbunden mit

**nachfolgendem Narrenball, im Roten Hause.**

Kappen sind im Lokal zu haben.
Anfang 5 Uhr. **Der Vorstand.**

---

## Turn- Verein vor dem Haarentor.

**Sonntag,** den 4. **Februar 1906:**

## Tanzkränzchen

im Vereinslokale **„Zur Linde“,** **G. Krückeberg,** Ofener Chaussee.
— Beginn 5 Uhr. —
Um allseitige Beteiligung bittet
**Der Turnrat.**

---

Zu mieten resp. zu kaufen gesucht von einem tüchtigen Fachmanne zu möglichst baldigem Antritt eine

## Bäckerei und Konditorei

an guter Lage.
Gefl. Offerten unter S. 231 an die Exped. d. Blattes erbeten.

---

## Hotel und Restaurant „Kaiserhof“.

**Von heute ab täglich:**

## Konzert

des Künstler-Trios „Union“.

Um regen Besuch bittet
**H. Schulze.**

---

## Jantzens Edentheater,
Alexanderstraße Nr. 1
(früher Dodt).

**Ausschank hiesiger und fremder Biere.**

**Ab 1. Februar ein hochinteressantes**

## Familien-Programm.

**Mstr. Howarth,**
musikal. Sprech-Clown.

**Kitty Gärtner,** deutsch-englische Soubrette.
**Erny Criston,** jugendliche Soubrette.

**Willy Heintz,**
Humorist mit neuen Schlagern.

**Käthe Bröcker,** Kostüm-Soubrette.
**Frl. Engelsen,** schwedische Nationalsängerin.

**Henny und Hans Holst,**
moderne Gesangs- und Spielduettisten.

Es ladet freundlichst ein
**Martin Jantzen.**

**Ausschank hiesiger und fremder Biere.**

**ff. Speisen. Ausschank hiesig. u. fremder Biere.**

---

## Altenhuntorfer Junggesellenklub.

Sonntag, 4. d. M.:

## Versammlung.

Zweck: Neuwahl.
Aufnahme neuer Mitglieder.
**Der Vorstand.**

---

## Klub Edelweiss.

Sonntag, 4. Februar:

## Narrenball

im Lokale
**der Gebrüder Reckemeyer, Donnerschwee.**

Es ladet freundlichst ein
Anfang 5 Uhr. **Der Vorstand.**
Einführungen sind gestattet.

---

## Spar- und Darlehnskasse,
e. G. m. u. H.,
**zu Eversten.**

**Ordentliche General-Versammlung**

am **Montag, den 12. Februar 1906,** abends 8 Uhr, in **Holzes** Wirtshaus in **Eversten.**

Tagesordnung:
1. Jahresbericht, Rechnungsablage und Genehmigung der Bilanz pro 1905.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Festsetzung der Vergütung für die Geschäftsführung.
4. Beschlußfassung über Verteilung des Gewinnes.
5. Neuwahl v. Aufsichtsratsmitgliedern.
6. Wünsche und Anträge aus der Versammlung.

Jahresrechnung und Bilanz liegen zur Einsicht der Mitglieder bis zur Generalversammlung im Geschäftszimmer aus.

**Spar- und Darlehnskasse,**
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
**B. Schwarting. Meyer. Oldewage.**

---

**Bürgerfeld.** Zu verk. ein zweitür. **Kleiderschrank.** Scheideweg 25.

---

## Radfahrer-Verein „Germania“, Wüsting.

Sonntag, den 11. Februar ds. Js.:

## Ball,

wozu freundl. einladet
**E. D. Schrader. Der Vorstand**

---

## Jeddeloh I.
## Pfeifenklub Roter Fuchs.

Am Sonntag, den 11. Februar:

## BALL

im Vereinslokale **W. Witte.**
Hierzu ladet freundlichst ein
**Der Vorstand.**

---

## Osternburger Turn- Verein.

Am **Sonntag,** 4. **Febr. 06:**

## 30. Stiftungsfest

Nachmittags 4 Uhr:

**Schauturnen in der Halle**
(Männer- und Knaben-Abteilung).
— Einlaß 3.40. —

**Abends 8 Uhr: Fest-Ball in G. Frohns Sälen.**
Einlaß 7½ Uhr.
**Der Turnrat.**

NB. Karten sind bis Freitag abend in der Halle anzufordern.

---

Empfehle mich zum **Waschen** und **Reinmachen.** Aeußerer Damm 25 c.

---

**Schumann-Konzert**
**Kasino**
Donnerstag, den 8. Febr., abends 7 Uhr.
Billetts 3, 2 u. 1 ℳ in Ferd. Schmidts Buchh. (Segelken).

---

## Gesangverein Gutenberg.

**Sonntag, 4. Februar:**

## Narren-Ball

im **Hotel zum Lindenhof.**
—— Anfang 5 Uhr. ——
Freunde u. Bekannte ladet frdl. ein
**Das Komitee.**
**Narrenkappen und Scherzartikel sind im Lokal zu haben.**

---

## „Klub Erholung“.

Am **Sonntag,** den 4. **Februar:**

## Tanzkränzchen

in **Bloh.**
Anfang 4 Uhr nachm.
—— Einführungen gestattet. ——
**Der Vorstand.**

---

## Knechte- und Kutscherverein Oldenburg u. Umgegend.

**Sonntag, 4. Februar:**

## Stiftungsfest

im Saale des Herrn **van der Zee,** Eversten.
**Anfang 5 Uhr.**
Es ladet freundlichst ein
**Der Vorstand.**

---

## Gesangverein Drielake.

**Sonntag,** den 4. **Februar:**

## Ball

im Vereinslokale des Herrn **G. Barkemeyer** (Drielaker Hof).
—— Anfang 5 Uhr. ——
Hierzu ladet freundlichst ein
**Der Vorstand.**

---

## Fußball-Klub „Osternburg von 1903“.

Am **Sonntag,** den **4. Februar** d. J., im „Schützenhof zur Wunderburg“:

## Ball.

**Anfang 5 Uhr.**
Einführungen sind gestattet.
**Der Vorstand.**

---

## Jeddeloh II.

Am **Sonntag,** den **18. Februar:**

## Sänger-Ball,

wozu freundlichst einladen
**Joh. Freerichs. Der Vorstand.**
—— Anfang 6 Uhr. ——

---

## Ipwege.
## Pfeifenklub „Apollo“.

Am **Sonntag,** den **4. Februar:**

**7. Stiftungsfest,**

best. hend in

## Ball.

Es laden freundlichst ein
**D. Bunjes. D. V.**

---

## Dalsper.
## Klub Brüderschaft.

Am **Sonntag,** den **11. Februar** d. J., zur Feier des 2. Stiftungsfestes:

## Kappen-Ball

im **Dalsper Hof.**
—— Anfang 6 Uhr. ——
Es laden freundlichst ein
**J. F. Kuck. Der Vorstand.**

---

## Butteldorf.

**Köter-, Meister- und Gesellen-Ball**

findet statt am **Sonntag,** den **11. Februar 1906,** in **G. Stindts** Gasthause, wozu freundlichst einladen
**Gerh. Stindt.**
**Das Komitee.**

---

**Maskeraden-Anzüge** sind zu vermieten Baumgartenstr. 10.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeder moderne Schneider kennt den Vorzug von

# Grosslaub's Patent-Rosshaarstoff geknotet

und verarbeitet solchen ausschliesslich bei seiner feinen Kundschaft.

Nur der **geknotete Rosshaarstoff**

ist im Stande, das lästige Durchstechen der Rosshaare aus dem Kleidungsstück zu verhindern.

Der Stoff gibt schneidige Körperformen und selbst bei Hohl- und Flachbrüstigen eine dauernd faltenlos schön gewölbte Brust.

Der **geknotete** Rosshaarstoff ist zu beziehen in jedem besseren Schneiderartikel-Geschäft und bei allen Grossisten der Branche, welche erprobte gute Neuheiten in ihrer Kollektion führen.

**Patent-Rosshaarstoff-Weberei**

**Hainichen i. Sa.** **Carl R. Grosslaub.**

Dessen Rock ist mit Grosslaub's Patent-Rosshaarstoff geknotet gearbeitet.

Dessen Rock ist mit gewöhnlichem Rosshaarstoff gearbeitet.

---

Apotheker Grundmanns

**Entfettungs-Tee**

auf Grund wissenschaftlicher Erfahrungen zusammengestellt, ist ein wirklich vortreffliches Mittel zur Entfernung **übermässigen Fettansatzes,**

**KORPULENZ,**

und Erlangung normaler, gesunder Körperformen. Preis pro Paket 2 M., 3 Pak. 5 M. Nur durch Apoth. **Grundmann, Berlin SW.,** Katzbachstrasse 9, zu beziehen. Von 3 Pak. franko Versand.

---

Übertrifft an Wirksamkeit alle anderen Fabrikate.

**Germania-Pomade**

ist das einzig reelle, sicher wirkende Fabrikat zur Erlangung und Erhaltung eines vollen und kräftigen

**Haar- und Bartwuchses,**

auch verhindert es das Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung. Erfolg garantirt. Elegante Flacons à M. 1.—.

**H. Gutbier's**

Kosmetische Officin, Berlin SW. 11.

Zu Oldenburg nur in den Drogerien Konr. Beike und Hans Wempe.

---

**Grosser Nebenerwerb**

Ohne Risiko noch Koston

für strebsame u. gewandte Personen jedes Standes

auf anständige Weise, dauernd u. ohne Berufsstörung

Auch als Verdienst

Offerten an A. Wanner-Weber Grenzach i. Baden

---

**Petersfehn.** Zu verkaufen eine

**ältere, trächtige Stute,**

oder gegen ein mittelschweres Arbeitspferd zu vertauschen.

A. Hayken.

---

**Hahn.** Ein gut erhaltener **Kinderwagen** mit Gummireifen billig abzugeben.

---

# STOLLWERCK

SCHOKOLADE. KAKAO.

---

**Herrlicher Plantagen-Kaffee**

Postkolli franko

**M. 10.—**

**Theodor Peters & Co.**

**Hamburg 5 B.**

---

Suche jedes Quantum frische

# Landeier

von stabilen Lieferanten zu kaufen. Zahlung sofort nach Empfang der Ware.

Auf Wunsch versende leere Kisten zur Verpackung der Eier.

**Erste Herner Spezial-Butter- und Eier-Großhandlung**

**N. Weidenfeld,**

Herne i. W.

---

2 größere, ganz vorzüglich erhaltene

**Geldschränke,**

unter voller Garantie feuer- u. diebessicher, habe sehr billig abzugeben.

**G. H. Steinforth,** Geldschrankfabr., Bremen, Parkstr. 28/30.

---

---

**Leuchtenburg** b. Rastede. Zu verk. ein **kräftiges Arbeitspferd** und eine gut erhaltene **Halbchaise,** sehr billig.

**D. Bemken.**

---

**Bauplatz**

an der **Rebenstraße** hierselbst belegen, habe preiswert zu verkaufen.

**W. Cordes,** Haarenstraße 5.

---

**Meinel & Herold,**

Harmonikafabrik, Musikinstrumenten-Versand.

**Klingenthal** (Sachs.)

liefern unter voller Garantie Harmonikas in über 190 verschiedenen Ausführungen von M. 8,50. Guitarren von M. 4.— an. Violinen, Zieharmonikas, Mundharmonikas, Bandoneons, Doppelmandolinen etc.

Katalog 100 Seiten stark an Jedermann frei.

---

# Zur Aufbewahrung u. Verwaltung

**von Wertpapieren, Schuldurkunden, Hypothekenbriefen, Polizen und dergl.**

empfehlen wir die Benutzung unserer allen Anforderungen entsprechenden zeitgemäßen Einrichtungen.

**Die Aufbewahrung der Effekten geschieht getrennt nach Mänteln und Coupons, in verschiedenen örtlich getrennt liegenden Tresors. Auf diese Weise wird die denkbar größte Sicherheit hergestellt.**

Die Verwaltung erstreckt sich u. a. auf die verantwortliche Ueberwachung von Kündigungen, Auslosungen der Wertpapiere, auf rechtzeitige Abtrennung der Coupons 2c.

**Lediglich zur Aufbewahrung als geschlossene Depots** übernehmen wir ferner

**Wertsachen, verpackt in Koffern, Kasten, Paketen 2c.**

Wir vermieten außerdem auf beliebige Zeit zur Aufbewahrung von Wertgegenständen **Schrankfächer,** die sich in unserer feuerfesten und einbruchssicheren

**Stahlkammer**

befinden und **unter eigenem Verschluß des Mieters stehen.**

# Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

---

# Mechanische-Strickerei

**von Ernst Benken, Haarenstr. 56,**

**empfiehlt sich zur Neuanfertigung und zum Anstricken von Strümpfen.**

---

**Ein praktisches Geschenk für Hausfrauen, Reiter, Radfahrer und Fußgänger!**

Man fordere **„Hände frei“,** elektr. Taschenlaterne mit umlegbarer Anhängevorrichtung. 6 Größen mit Naß- oder Trockenbatterie ausgerüstet von 3 Mark an. Wenn im Handel nicht zu haben, dann beim Konstrukteur der Laterne.

**G. K. Remus, Halle a. S., Friedrichstraße 55 I.**

Gutachten von Generalkommandos bis zur Eskadron aufzuweisen. Wiederverkäufer gesucht. Alte System eweise man zurück.

— Gutachten. —

Nachdem die Laternen **„Hände frei“** sich bei den großen Kavalleriemanövern vor Kroka „vorzüglich bewährt haben“, senden Sie usw.

K. k. Dragoner Regiment **Fürst v. Lichtenstein** Nr. 10. 4. Eskadron.

Olmütz, 16. 9. 05.

---

# C. Louis Schröder, Oldenburg,

Gegründet 1885. Peterstraße 11. Telephon Nr. 212.

**Technisches Bureau für das allgemeine Maschinenfach, besonders Dampfmaschinen-, Motoren-, Transmission-, Heizung-, Ventilation-, Pumpen-, Eis- und Kühlanlagen.**

---

**Gold- u. Silberwaren**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Wecker-Uhren mit Absteller | v. | 1,60 | M an |
| Nickel-Rem.-Uhr, 30 St.-W. | v. | 3,00 | „ „ |
| Echte silb. Remont.-Uhren | v. | 6,90 | „ „ |
| Echte silberne Damen-Uhren | v. | 6,75 | „ „ |
| Echt gold. Damen-Halsketten, mit Schieber, 130 cm lang, | v. | 12,50 | „ „ |
| Echt goldene Ringe | v. | 0,75 | „ „ |
| Echt silberne Broschen | v. | 0,30 | „ „ |

Versand gegen Nachnahme od. vorher. Einsend. des Betrages, Risiko ausgeschlossen, da bei Nichtgefallen Geld retour.

**Uhren aller Art**

---

# Julius Busse,

**Berlin C. 19, Grünstr. 4. G.**

Reich illustrierter Katalog über alle Arten von Uhren, Ketten, Gold-, Silber-, Nickel- und Bronzewaren, optischen Instrumenten, photographischen Apparaten, Musikwerken, Leder- und Stahlwaren, Uhrenfournituren und Werkzeugen gratis und franko.

---

**Optische Artikel**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Kaffeeservice, vernick. 4teilig, 3/4 Liter | v. | 3,00 | M an |
| Brotkörbe | v. | 0,45 | „ „ |
| Tafelaufsätze, versilbert | v. | 2,50 | „ „ |
| Photographie-Albums | v. | 0,70 | „ „ |
| Musik-Instrumente mit Platten | v. | 3,80 | „ „ |
| Operngläser mit Etui | v. | 3,50 | „ „ |

Wirklich billige und anerkannt reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Uhrmacher und Händler.

**Photogr. Apparate**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

# 5. Beilage

zu № 33 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 3. Februar 1906.

## Ein plattdeutsches Gedicht aus dem Jahre 1817.

Man pflegt den Beginn der neuplattdeutschen Dichtung in das Jahr 1852 zu verlegen, und das mit Recht, denn in diesem Jahre trat Klaus Groth mit seinem „Quickborn“ hervor. Der holsteinische Dichter und Fritz Reuter, der bald darauf sein erstes Buch, die „Läuschen und Rimels“, in die Welt schickte, beide Männer haben der neuen plattdeutschen Dichtung Weg und Ziel gewiesen, und ihr Einfluß ist noch jetzt überall zu verspüren. In weiteren Kreisen aber weiß man von nierdeutschen Dichtungen aus einer weiter zurückliegenden Zeit herzlich wenig, und doch hat die plattdeutsche Muse nie geschwiegen, auch damals nicht, als das Hochdeutsche als Schriftsprache unbestritten zur Geltung gelangt war. Was in den ersten Jahrhunderten nach dem Sturze des Plattdeutschen gedichtet — oder sagen wir lieber gereimt — wurde, das erhebt sich freilich nicht über platte Gelegenheitspoesie, einige Ausnahmen, z. B. die plattdeutschen Gedichte des Butjadinger „Bauernpoeten“ Hinrich Janßen abgerechnet; aber mit dem Ende des 18. Jahrhunderts, wo die Blütezeit der hochdeutschen Dichtung einsetzt, macht sich schüchtern auch der kommende Frühling des Plattdeutschen bemerkbar. Auch unser Land hatte daran teil. Man braucht nur an die an Zahl freilich geringen plattdeutschen Dichtungen des Jeverländers Peter von Bohlen und des Stadtoldenburgers G. A. H. Gramberg zu erinnern, oder die Versuche des bekannten Pädagogen Wolke in „sassischer Sprache“ zu lesen, um zu erkennen, daß alle Anzeichen auf einen „kommenden Mann“ deuteten, und daß sich langsam ein Umschwung in der Wertschätzung des Plattdeutschen vollzog. Unter den oldenburgischen Dichtungen aus den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts ist namentlich ein plattdeutsches Gedicht zu nennen, das das „Schlachteramt“ am 17. November 1817 dem damaligen Erbgroßherzoge Paul Friedrich August und seiner Gemahlin Adelheid von Anhalt-Bernburg-Schaumburg überreichte. Es war zwei Tage nach dem Einzug des fürstlichen Paares, das von Eutin aus nach Oldenburg gekommen war. (Die Hochzeit hatte bereits am 24. Juli stattgefunden.) Das Gedicht hat sich nunmehr bereits 9 Jahrzehnte in der Gunst des Publikums gehalten, was schon daraus hervorgeht, daß man es in den Wochenschriften aus der Mitte des Jahrhunderts sowie in oldenburgischen Kalendern wiederholt abgedruckt findet. Diese Gunst verdient es auch, denn es ist durch und durch plattdeutsch empfunden, so daß man gern einige sprachliche Härten mit in den Kauf nimmt. Daß es auch von kulturhistorischer Bedeutung ist, indem es zeigt, wie man damals zu fürstlichen Damen sprechen konnte, sei nicht verschwiegen. Die Erbprinzessin Adelheid, die in dem Gedichte in so naiver Weise angeredet wird, wurde später die Mutter der Königin Amalie von Griechenland und der Herzogin Friederike. Das Gedicht selbst, das man heute, wo der Tag der Vermählung einer anderen „dörlochtegen un gnädegen Prinzessin“ heranrückt, mit besonderem Vergnügen lesen wird, lautet:

Elk eenes Land hed siene Gaven
Van usen leewen Goddes Hand;
Affünderlik steit veelen baven
Prinzeß! dien nee Vaderland.

Dit Land sidd warm in siener Wulle,
As hir by us en Spräkwoord seggt,
Vör allem het et Veeh in Fulle,
En Veeh, dat lacht den Kenner recht.

En'n Ossen will wi vör Di fören
Dat süllst Du süst, wo grot se sünd.
Dog kann sik baken et gebören,
Dat man se nog veel gröter finnt.

En gröter Deert, as dit to finnen,
Wull us ditmal nig möglik syn;
Doch schull he Dienen Byfall winnen,
So is dat beste Smoorstück Dien.

So'n Smoorstück is en smacklik Beten,
Dat sinnt elk eener, de et prövt.
Du warst mank Smoorstück hir nog äten,
Wenn Godd nig usen Wunsk bedröt.

Warst lang vergnögt by us hier leven
Un Dienen Mann tor Siden sta'n
Un Prinzen vel den Lande geven
Dat nig de Stamm mag unnerga'n.

Dat Folk wart Di as Moder leewen
Un trö Di un ergeven syn;
Denn söte Fro! Du kannst et glöven,
De Harten sünd all alle Dien.

## Aus dem Delmenhorster Bürgerverein.

# Delmenhorst, 1. Febr.

Gestern abend fand im Hotel „Zum deutschen Hause“ die Jahres-Generalversammlung des Bürgervereins statt, zu welcher sich etwa 100 Mitglieder eingefunden hatten. Die Tagesordnung lautete: 1. Jahresbericht. Angesichts der Stellung, die der Verein in unserer Stadt einnimmt und der Beachtung, die derselbe in den verschiedensten Orten des Herzogtums gefunden hat, brachten wir den Jahresbericht — im Auszug — bereits gestern an besonderer Stelle. 2. Rechnungsablage. 3. Wahl der Rechnungsprüfer. 4. Vorstandswahl. 5. Statutenänderung. 6. Gründung eines Reservefonds. 7. Verohrung der Gräben an den Hauptstraßen. 8. Protest gegen die am 21. d. Mts. in Menkens Hotel gefaßte Resolution betr. Abberufung des Bürgermeisters Koch und des Stadtsyndikus Dr. Lueken.

Der Vorsitzende, Herr Eisenkolb, begrüßte die Versammlung mit einigen herzlichen Worten und wünschte den Bestrebungen des Bürgervereins im neuen Jahre weiteren Erfolg. Nach dem gestern von uns veröffentlichten ausführlichen Jahresbericht, erstattet von dem Schriftführer, Herrn Lehrer Pape, erfolgte die Darlegung des Kassenwesens durch den Rechnungsführer des Vereins, Herrn Rechnungssteller Menkens. Die Einnahmen, zum größten Teile aus Mitgliederbeiträgen bestehend — ein Ungenannter hatte 100 *M* gestiftet —, übertrafen mit 1034 *M* die Ausgaben (zum größten Teil für Wahlzwecke) um reichlich 20 *M*. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Rechnungssteller Landwehr und Lagermeister Vosteen gewählt. In der darauf folgenden Vorstandswahl wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder, denen aus der Versammlung anerkennende Worte über ihre Tätigkeit zu teil wurden, einstimmig wiedergewählt. Es sind die Herren Betriebsbeamter Eisenkolb und Kaufmann Franz Poppe als erster resp. zweiter Vorsitzender, Lehrer Pape und Kaufmann H. Leffers als erster resp. zweiter Schriftführer und Rechnungssteller Menkens als Kassefführer. Alsdann erfolgten verschiedene Statutenänderungen: Die bisherige Aufnahmekommission wurde aufgelöst und die Aufnahmen dem Gesamtvorstand übertragen. Nachdem die Mitgliederzahl auf über 500 gestiegen ist, erachtete man es nicht mehr für tunlich, daß schon 20 Mitglieder eine Vereinsversammlung beantragen können. Diese Zahl wurde auf ein Zehntel der jeweiligen Mitglieder erhöht. Auch soll ein solcher Antrag künftig schriftlich begründet werden. Die Gründung eines Reservefonds zu Wahlzwecken aus freiwilligen Beiträgen wurde nicht beliebt. Der Verein sei stark genug, sich allein zu unterhalten und die Wahlkosten zu bestreiten, eher sei der Beitrag zu erhöhen. Zunächst wurde die im verflossenen Jahre laut Generalversammlungsbeschluß erfolgte zweite Hebung als eine außerordentliche bezeichnet, so daß in diesem Jahre, in welchem an Wahlen nur die Schulausschußwahl stattfindet, wieder eine ordentliche Hebung erfolgen kann.

Ein lange Debatte rief der Punkt „Verohrung der Gräben an den Hauptstraßen“ hervor, deren Bild vielfach recht egoistischer Natur war. Die allgemeine Ansicht ging dahin, die Stadt dürfe keinen zu großen Zuschuß leisten, da Notwendigeres zu tun sei und manche Anlieger Grabenstrecken bereits auf eigene Kosten verohrt hätten. Beschlossen wurde, zunächst abzuwarten, welchen Verlauf die vom Magistrat mit den Anliegern der Stedinger Straße eingeleiteten Verhandlungen nehmen werden.

Zum letzten Punkte der Tagesordnung „Protest gegen die am 21. d. Mts. in Menkens Hotel gefaßte Resolution betr. Abberufung des Bürgermeisters Koch und des Stadtsyndikus Dr. Lueken nahm zunächst der Vorsitzende das Wort. Man habe die betr. Resolution, die übrigens im „N. Volksbl.“ ganz anders wiedergegeben sei, als sie in der Versammlung gefaßt sei, nicht mit Stillschweigen übergehen können, da durch dieselbe nach außen hin leicht ein falsches Bild der hiesigen Verhältnisse entstehen könnte; von der Fassung eines Vertrauensvotums könne man aber wohl absehen, da die betr. Herren das volle Vertrauen besäßen. Mehrere Herren betonen, der Angelegenheit doch nicht eine Wichtigkeit und einen Ernst beizulegen, der ihr nicht inne wohne. Sie bezweifeln, daß ein derartiges Gesuch an das Ministerium abgegangen sei; jedenfalls habe man Besseres zu tun, als auf jede Anzapfung sachlicher und persönlicher Art, die nie aufhören würden — namentlich auch im „Nordd. Volksblatt“ —, so lange die Gegner im Stadtrate und 2. Landtagswahlkreis unvertreten seien, zu antworten. Bezeichnend sei, daß man in Ermangelung anderen Agitationsstoffes — zur Wahlrechtsdemonstration sei ihnen hier in Delmenhorst vollständig das Wasser abgegraben — zu solchen Sachen, wie dem „Emailletopf“ und persönlichen Verumglimpfungen, habe greifen müssen, um nur den blutigen Sonntag würdig mitfeiern zu können. Im übrigen sei der Bürgermeister in seiner Tätigkeit als solcher von allen Bürgern, die nicht nach einer Parteischablone und der Pfeife der Führer tanzen müßten, hochgeachtet, und seine Tätigkeit als Landtagsabgeordneter weit über die Kreise von Delmenhorst hinaus hochgeschätzt. Daran könne keine Resolution fanatischer Demonstranten etwas ändern.

Zum Schluß wurden aus der Mitte der Versammlung mehrere Uebelstände zur Sprache gebracht. Die wichtigsten Punkte: Marktordnung, 3. Wochenmarktstag u. a. sollen auf die nächste Tagesordnung gesetzt werden. Am 14. Februar wird Herr Rechtsanwalt Dr. Johanns ein Referat halten, betitelt: „Die letzten weltpolitischen Ereignisse im Lichte des Völkerrechts“. Die Damen der Mitglieder sind gleichfalls geladen.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 3. Febr.

* **Die Sprachverderbnis im deutschen Handelsstande** behandelt Dr. Adalbert Silbermann in einer Broschüre, die vom Allgemeinen Deutschen Sprachverein durch ehrenvolle Anerkennung ausgezeichnet ist. (Verlag für Sprach- und Handelswissenschaft, S. Simon, Berlin W. 30.) Preis *M* 1.—. Wenn ein Deutscher von gesundem Sprachgefühl, ehrlichem Sprachgewissen und warmer Vaterlandsliebe den wunderlichen Rufen und Gesprächen auf der Börse lauscht, wenn er die Bücher und den Briefwechsel deutscher Kaufleute durchblättert, wenn er im Handelsteile der Zeitungen die Ankündigungen, Markt- und Börsenberichte liest, wenn er in den Straßen einer Stadt die seltsamen Aufschriften vieler Geschäftsschilder sieht, so muß er sich voll Aerger und Verwunderung fragen, ob denn das, was er gelesen und gehört hat, auch deutsch sei. Es gibt keine noch so schwierige Sprache, die der deutsche Kaufmann, wenn es sein Vorteil erfordert, nicht in erstaunlich kurzer Zeit erlernt. Und doch behandelt er seine Muttersprache, die Sprache seiner unsterblichen Dichter und Denker, mit einer Nachlässigkeit sondergleichen und verstößt gegen ihre Reinheit, Richtigkeit und Schönheit in gröbster Weise. Die Weltstellung, die Deutschland heute einnimmt, verdankt es nicht zum kleinsten Teile der Tüchtigkeit, dem Fleiße, dem Weitblick und der

## Soldatenliebe.

**Roman von Arthur Zapp.**

(Nachdruck verboten.)

23) (Fortsetzung.)

„So!“ sagte sie mit derbem Witz. „Nun berappe Du, ich habe mir schon beinahe die Hand ausgerenkt mit's viele Bezahlen.“

Nach dem vierten Tanz aber — Minna sprach gerade mit einer Kollegin — verschwand Flink plötzlich und ihr Erstaunen und ihr Aerger waren groß, als sie ihn mit „Kommerzienrats Stütze“ durch den Saal wirbeln sah. Und nach dem Tanz unterhielt er sich noch eine ganze Weile mit Fräulein Else, Kratzfüße machend, süßlich lächelnd, den galanten Schwerenöter spielend, wie er es ihr gegenüber schon lange nicht mehr für nötig hielt.

Da stieg brennender Groll in dem sanften Gemüt der Köchin auf. Hatte das Puppengesicht an ihrem Leutnant und an ihrem Sergeanten noch nicht genug, wollte die ihr auch noch den Füsilier wegkapern?

Der Zorn der enttäuschten Köchin wuchs zu lodernder Wut, als der Ungetreue schließlich, anstatt zu ihr zurückzukehren, um eine ihn herausfordernd anlächelnde Brünette herumschwenzelte, die auch in ihrer Kleidung den Eindruck einer „leichten Person“ machte. Zweimal hintereinander schwenkte er die Brünette im Saal herum und auch dann schien er sich auf seine Pflicht, auf die ihr schuldige Rücksicht nicht besinnen zu wollen. Im Gegenteil, er setzte sich mit der „lüderlichen Pflanze“ an einen Tisch und ließ ein paar Glas Bier auffahren und bezahlte — unglaubliche Frechheit — aus ihrem, aus Minnas Portemonnaie. Da lief ihr denn doch die Galle über und als gerade Gregorius vorüberging, da nickte, winkte sie ihm und bat ihn, doch einmal den „Luftikus“, den Flink herbeizuholen. Sie habe ganz dringend mit ihm zu sprechen.

Noch dauerte es eine Weile, bis endlich der Berliner in Begleitung des Schauspielers mit unbefangener Miene erschien.

„Na, Minnecken, was gibt's?“

Der Köchin gerechte Erbitterung aber kannte keine Schonung, keine Rücksicht mehr.

„Ich wollte Ihnen bloß mal fragen,“ sagte sie mit vernichtendem Hohn, „ob ich Ihnen die Gänsekeulen und die Kotelettes spendiert habe, oder die da!“

Der Füsilier lachte.

„Aber Minnecken!“

Er wollte zärtlich, versöhnend seinen Arm um die kräftige Taille seiner Braut legen, aber die Köchin wehrte wutschnaubend ab.

„Laß mir los! Rühr' mir nicht an! . . . Natürlich, wochentags is man jut. Aber wenn mal extra was los is, is unsereins nich fein genug. Freilich, es gibt ja welche, die 'n Kleid tragen mit Terpentinvolangs und 'ne Kette um den Hals und 'ne goldene Uhr an die Taille. Wo sie se her hat, weiß ja keiner . . . . Pfui, schämen solltest Du Dir — Du, Du Scheusal!“

Flink fing an sich zu ärgern. Sich, noch dazu in Gegenwart der Kameraden, in so rücksichtsloser Weise abkanzeln zu lassen, beleidigte sein Selbstgefühl denn doch zu stark.

„Wenn Du Radau machst und ordinär wirst,“ sagte er und erhob sich von seinem Stuhl, „dann ist es schon besser, ich gehe.“

„Ja, geh' nur!“ brauste die rasende Köchin auf. „Aber erst gib mir mein Portemonnaie wieder!“

Flink biß sich ärgerlich auf die Lippen. Gregorius wollte sich ausschütten vor Lachen, und auch von den Nachbartischen sahen die Kameraden schadenfroh hinüber.

„Kannst Du kriegen,“ erwiderte Flink stolz, von oben herab und händigte der Zornigen das Verlangte aus.

Minna hatte trotz aller Aufregung doch noch soviel Ueberlegung und praktischen Sinn, daß sie das Portemonnaie öffnete und den Inhalt prüfte.

„Und der Taler, der drin war?“ sagte sie mit der Miene eines Untersuchungsrichters.

„Den hab' ich gewechselt. Das weißt Du doch!“

„Und hast den Noblen gespielt gegen andere — mit meinem Geld . . . . . Meinen Taler will ich wieder haben.“

„Sollst Du. Morgen schick ich ihn Dir. Adjeß!“

Flink machte sich eilig aus dem Staube. Mit unentschlossenem Gesicht sah ihm die Enttäuschte nach. Dann schlug sie eine gellende Lache auf, die ihren Aerger verbergen sollte, und wandte sich an den neben ihr stehenden Füsilier. „Um den werd' ich mir nich grämen . . . . Woll'n Sie nicht Platz nehmen, Herr Gregorius?“

Der Schauspieler sah der Küchenfee verliebt ins Gesicht. Seine Phantasie malte ihm die Schinken und Würste, die ihm Minnas Zärtlichkeit und Begeisterung für das zweierlei Tuch verhieß. Als Soldat hatte man immer Appetit und nur — 27 Pfennig Löhnung.

„Gern, Fräulein,“ sagte er galant und setzte sich dicht an ihre Seite. Und dann mit herausforderndem Blick: „Sie haben recht, Fräulein, ärgern Sie sich nicht um den! Ist'n Schwerenöter und Ihrer Treue nicht würdig. Unser Kaiser hat noch mehr Soldaten.“

Minna nickte. Das war ihr ganz aus der Seele gesprochen. Dann zählte sie die ihr gebliebenen Nickel und rief nach dem Kellner.

„Zwei Topp . . . . . Die gebe ich . . . .“

Die Wogen der Lust gingen höher und höher. Die Familie des Kompagniechefs hatte sich nach dem ersten Tanz zurückgezogen; auch der Herr Hauptmann selbst folgte bald. Eine Unmenge Bier wurde vertilgt. Die Freigebigkeit der vor Hitze und Vergnügen strahlenden Soldatenbräute stieg mit jedem Tanz; die Pas wurden immer wilder, die Galanterien der Soldaten gebärdeten sich immer kecker, das Kreischen der Schönen ertönte immer lauter und greller.

Oberleutnant Gelling verließ den Saal.

„Kommen Sie mit, Freyhold?“ fragte er im Weggehen.

„Noch einen Tanz — ich komme nach.“

Der zurückbleibende Offizier forderte Else auf; ihre lieblichen Züge strahlten vor Freude und Lust; mit ganzer Hingabe tanzte sie; der Rhythmus des Tanzes, die Nähe des heim-

Landesbibliothek Oldenburg

Rechtlichkeit des deutschen Kaufmanns, der den spanischen, italienischen, russischen, skandinavischen, französischen Kaufmann längst überholt hat und dem englischen und amerikanischen mindestens ebenbürtig geworden ist. Und doch, so stolz der deutsche Kaufmann auch darauf ist, daß er an der Spitze des Welthandels und -Verkehrs einherschreitet, er steht, was die liebevolle Achtung von seiner eigenen Muttersprache anbetrifft, tief unter den Kaufleuten der anderen Völker, deren Sprache er so sklavisch nachäfft. Unsere Handelssprache ist erstickt in einem Sumpfe von fremden Wörtern, undeutschen und unschönen Wendungen. Das zeigt bald in spöttischem, bald in leidenschaftlichem, bald in ruhig sachlichem Tone der Verfasser der beachtenswerten Schrift, der mit wissenschaftlicher Schulung gediegene kaufmännische Kenntnisse verbindet. Der zweite Teil des Werkes ist der Entstehung all der gegeißelten Mißstände gewidmet und enthält wertvolles kulturgeschichtliches Material. Der letzte Abschnitt weist den Weg der Heilung, und man darf hoffen, daß die gesunden Vorschläge des Verfassers allmählich Anklang finden und ausgeführt werden. Der Allgemeine Deutsche Sprachverein hat das Werkchen auf seiner letzten Hauptversammlung durch ehrenvolle Anerkennung ausgezeichnet. Wir wünschen ihm eine weite Verbreitung, nicht nur unter den Angehörigen unseres Handelsstandes, sondern bei allen Deutschen, denen ihre Muttersprache am Herzen liegt.

* **In diesem Rembrandtjahr** (am 5. Juli 1606 wurde der Meister geboren) sei besonders auf die Muthersche Biographie Rembrandts (Berlin, E. Fleischel u. Komp.) hingewiesen, die (jetzt in 2. Auflage erschienen) mit ihren 30 Abbildungen einen zwar nur kurzen Abriß dieses ergreifenden Künstlerlebens gibt, aber in eindringlicher Schilderung die Trogödie Rembrandt uns vor Augen führt. Ueber Muthers Stil ist nichts Neues zu sagen; interessant, wie immer, fesselt das Buch den Leser vom ersten bis zum letzten Wort. Und das, was Muthers Kunstbücher vor anderen auszeichnet, daß sie die Schöpfungen der Künstler mit ihrem Leben in den zutreffenden Zusammenhang bringen und sie aus dem wechselnden Werdegange und den Zeit- und Personeneinflüssen erklären und beleuchten, das macht auch dies Buch wertvoll. Klar und fest umrissen und groß steht Rembrandt vor uns, in jedem Lebensalter mit strenger Gerechtigkeit charakterisiert, und es schadet gar nichts, daß der fast typische Verlauf dieses Schicksals den Leser mit beengender Wehmut erfüllt. Denn, so fragt Muther vorwurfsvoll: „Haben die 300 Jahre die Welt verändert? Haben wir den Lebenden gegenüber jenen Scharfblick, dessen — großen Toten gegenüber — wir so pharasäisch uns rühmen? Nein — Rembrandt schreitet wie ein Ahasver noch durch die Lande. Noch jetzt erklingt an die Künstler sein Ruf: „Nimm dein Kreuz auf und folge mir!"

§ **Sprechtage.** Im Monat Februar werden folgende Sprechtage abgehalten: 1. Vom Amtsgericht Oldenburg für die Gemeinde Rastede am 5. und 19. Februar, jedesmal um 9 Uhr im „Rasteder Hof" beginnend. Anträge und Erklärung in Grundbuchsachen finden nur dann Erledigung, wenn das Amtsgericht vorher benachrichtigt wird. 2. Vom Amtsgericht Westerstede für die Gemeinde Zwischenahn am 3. Februar in Meyers Hotel zu Zwischenahn; für die Gemeinde Apen am 12. Februar in Bremers Hotel zu Apen und für die Gemeinde Edewecht am 24. Februar in Mügges Gasthof zu Edewecht. 3. Vom Amtsgericht Varel für die Gemeinde Neuenburg in Möhmkings Hotel zu Neuenburg. 4. Vom Amtsgericht Butjadingen am 5. Februar für die Gemeinde Tossens zu Tossens und am 19. Februar für die Gemeinde Burhave in Burhave. 5. Vom Amtsgericht und Amte Brake für die Gemeinde Dedesdorf am 1. Februar zu Dedesdorf. 6. Vom Amtsgericht Elsfleth für die Gemeinde Berne am 8. und 22. Februar in Denkers Hotel zu Berne und ebendaselbst vom Amte Elsfleth für die Gemeinde Berne am 1. und 15. Februar. 7. Vom Amtsgericht Cloppenburg am 7. Februar für die Gemeinde Garrel in Garrel. 8. Vom Amtsgericht Vechta am 1. Februar für die Gemeinde Dinklage im Gasthof des Herrn v. d. Wahlde zu Dinklage und am 15. Februar für die Gemeinde Damme in der sogen. Amtsstube zu Damme. 9. vom Amtsgericht Friesoythe für die Gemeinde Barßel am 13. Februar in Niehaus' Gasthaus zu Barßel und am 14. Februar für die Gemeinde Strücklingen in Kallages Wirtshaus zu Strücklingen.

**R. Kirchl. Nachrichten.** Der Gemeinde Hohenkirchen sind zur Wahl genannt die Pfarrer Bargmann in Fakens, Dannemann in Stuhr und Teerkorn in Tossens. Sie sollen ihre Gastpredigten in obiger Reihenfolge am 11., 18. und 25. Februar d. J. halten, worauf die Wahl am 4. März unter Leitung des Geh. Oberkirchenrates D. Hansen stattfinden soll. — Die Kirchenkollekte, die am letzten Weihnachtsfeste zum Besten des Wildeshauser Krankenhauses abgehalten ist, hat einen Ertrag von 2017 Mark gebracht. — Der kürzlich verstorbene Gärtner Hinr. Hemje zu Norderschwei hat der kirchlichen Armenpflege der Gemeinde Schwei 400 Mark vermacht.

* **Don Juans Mißgeschick.** Viel belacht wird in Bekanntenkreisen das Mißgeschick eines als Don Juan bekannten hiesigen jungen Mannes, das ihm von mehreren Bureaukollegen bereitet wurde. Diese hatten durch irgend einen Umstand erfahren, daß die noch junge Frau ihres gemeinsamen Bureauchefs regelmäßig Dienstags abends eine bestimmte Gesellschaft besuche und abends gegen 11 Uhr über den Theaterwall nach Hause zurückkehre, gewöhnlich in Begleitung ihres Mannes. Am Dienstag abend dieser Woche war aber der Mann verreist und die junge Frau mußte allein nach Hause gehen. Das war den Kollegen des genannten Don Juan bekannt, und darauf bauten sie einen schwarzen Plan. Am Dienstag morgen erhielt er ein rosa Briefchen, schön parfümiert, von zarter Damenhand geschrieben, worin er gebeten wurde, abends 11 Uhr am Theaterwall zu warten. Eine Verehrerin möchte ihn so herzlich gerne einmal sprechen. Das Aeußere der Dame war ganz genau beschrieben. Unser Don Juan ließ eine solche Gelegenheit natürlich nicht vorübergehen. Punkt 11 Uhr war er zur Stelle und wartete sehnsüchtigen Herzens. Bald erschien auch gesenkten Hauptes eine tief verhüllte schlanke Frauengestalt, die der beschriebenen aufs Haar glich. Das Herz des Jünglings schlug höher, raschen Schrittes eilte er der vermeintlichen Geliebten entgegen und begrüßte sie mit den zärtlichsten Tönen mühsam gedämpfter Leidenschaft. Einen Augenblick stutzte die Angeredete. Dann sah sie ihr Gegenüber durchdringend an und brach in helles Lachen aus, zugleich seinen Namen nennend. Jetzt erst merkte unser Don Juan, wie gründlich er hineingefallen war, denn vor sich hatte er die Frau seines Bureauchefs, der seine lustigen Streiche schon längst bekannt waren. Sie durchschaute sofort die ganze Geschichte und gewährte auch lächelnd die flehentlichst erbetene Verzeihung. Unser Freund soll sich aber hoch und heilig verschworen haben, nie wieder auf solche Einladungen hineinzufallen.

*

* **Eversten,** 1. Febr. Der hiesige Turnverein hielt am gestrigen Abend im „Schützenhof zur Tapenburg" seine diesjährige Generalversammlung ab. Anwesend waren etwa 50 Mitglieder. Der Sprecher des Vereins eröffnete die Versammlung mit einer Jahresübersicht, die sich für den Verein recht günstig gestaltete. Der Kassenbestand beträgt rund 700 Mark. Dem Verein gehören 178 Mitglieder an, 144 aktive, 22 Turnfreunde und 12 Turner, die sich augenblicklich beim Militär befinden. Es turnten an 102 Abenden 2652 Turner, durchschnittlich also an jedem Abend 26. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: M. Gökes, Sprecher; E. Ohlenbusch, Oberturnwart; K. Bollenhagen, Turnwart; G. Harms, Kassewart; H. Wrede, Schriftwart; K. Haake und H. Klusmann, Gerätewarte; H. Fink, Singwart; H. Kuhlmann und Fischbeck, Fahnenträger; Gramberg und Hoyer, Junker; Vergnügungskomitee: K. Fehlhaber, H. Kuhlmann und H. Klusmann. Beschlossen wurde u. a., eine Damenabteilung zu gründen und dem Vorstande die weitere Regelung zu überlassen. Der Vereinsbeitrag wurde, da der verlesene Voranschlag zu hohe Ausgaben für die Folgezeit ergibt, um 10 Pfg. pro Monat erhöht. Diese Maßnahme hat auch ihren Grund durch die neue Turnhalle, wodurch bedeutend höhere Kosten für Miete, Heizung, Licht und Reinigung entstehen. Mit dem Vereinsboten wurde ein Vertrag über Reinigung und Heizung der Halle abgeschlossen. Ebenfalls wurden die Feste für das laufende Jahr festgelegt. Am 11. März findet eine Kohlfahrt nach Edewecht statt, von da geht es nach Zwischenahn, die Rückkehr erfolgt per Bahn. Mehrere Mitglieder werden sich an der Samariterabteilung in Oldenburg beteiligen. Das Stiftungsfest, verbunden mit der Einweihung der Turnhalle, wird am 24. Mai (Himmelfahrt) gefeiert werden. Zu nächster Zeit sollen wieder Francaiseübungen abgehalten werden. Am nächsten Sonntag, den 4. Februar, findet ein Schauturnen der Jugendabteilung in der neuen Turnhalle statt, woran sich ein Ball für Erwachsene schließt.

* **Donnerschwee,** 2. Febr. Der Kegelklub „Rumborn Kitt" feiert Sonntag, den 11. Februar, seinen diesjährigen Narrenball, verbunden mit Preiskegeln, im Vereinslokal von F. Eilers-Krahnberg. An dem Preiskegeln sollen nur Mitglieder des Klubs teilnehmen. Das Fest verspricht sehr amüsant zu werden, da auch eine Gratisverlosung damit verbunden werden soll. Einführungen sind gestattet.

* **Elsfleth,** 1. Febr. In den „E. N." wird folgendes beherzigenswertes „Ernstes Wort an die Kameraden des Elsflether Kriegervereins" veröffentlicht:

„Kameraden! Sie alle wissen, daß unser bisheriger 1. Vorsitzender, Kamerad Dr. Steenken, sein Amt als solcher niedergelegt hat. Weshalb? Auch dieses wissen wir alle, und es braucht daher wohl nicht weiter erörtert zu werden. Man hätte doch erwarten sollen, daß gerade bei der diesjährigen Neuwahl der ganze Verein, Mann für Mann, hinter seinem 1. Vorsitzenden gestanden und ein jedes Mitglied des Vereins demselben seine Stimme gegeben hätte. In diesem Falle hätte wohl ein jeder ebenso gehandelt, wie Kamerad Dr. Steenken. Das Bundeskriegerfest steht vor der Tür, und wir müssen daher einen Mann an der Spitze unseres Vereins haben, der den ganzen Verein vertritt, mit der Sache schon vertraut ist und den einzelnen Ausschüssen mit Rat und Tat zur Seite steht. In der nächsten Zeit findet im Vereinslokale eine Neu- resp. Wiederwahl des 1. Vorsitzenden statt. Die Kameraden werden gebeten, alle zu dieser Versammlung zu erscheinen und ihre Stimme dem bisherigen 1. Vorsitzenden, Kamerat Dr. Steenken, zu geben. Also, Kameraden, alle auf zum Versammlungslokal und gebe jeder, Mann für Mann, seine Stimme dem Kameraden Dr. Steenken. Denn: Wer hat den Verein auf seine jetzige Höhe gebracht und wer vertritt den Verein nach innen, sowie nach außen? Ein jeder muß sich selbst die Antwort geben, nur Kamerad Dr. Steenken."

) **Delmenhorst,** 1. Febr. Auf Anordnung des Oberschulkollegiums wird Herr Seminarlehrer Böning-Oldenburg Dienstag, den 6. und Mittwoch, den 7. Februar in der hiesigen Turnhalle abwechselnd drei verschiedene Klassen der I. Knabenschule nach der neuesten Methode im Turnen unterrichten. Zu diesem Kursus in der modernen Methodik des Turnunterrichts hat das Großherzogliche Oberschulkollegium die sämtlichen Lehrer und Lehrerinnen aus Stadt und Amt Delmenhorst, die für die in Frage kommende Zeit den Unterricht in ihren Klassen aussetzen dürfen, eingeladen.

* **Aus dem Saterlande,** 2. Febr. Rasenerze und Torfverwertung. Mit Freuden werden hier die Zeitungsberichte vernommen, daß die Arbeiten an der Bahn Cloppenburg-Friesoythe gut voran gehen. Nach Ausbau der Bahn Ocholt-Cloppenburg hoffen wir die hier lagernden Schätze, den Torf und die Rasenerze, besser verwerten zu können. Die Rasenerze, die in großer Menge lagern an den Quellflüssen der Sater-Ems, an der Marke und Ohe, wurden bisher verwendet als Färbemittel für braunes Glas in Glashütten und als Eisenhydroxydul in Gasanstalten zur Reinigung des Leuchtgases. Sollte, — so meint die „O. N." — das projektierte Hüttenwerk zur Erzausschmelzung an der Weser zum Ausbau kommen, dann könnten die Eisenerze schon leichter zur Verhüttung geschickt werden. Hoffen wir das Beste. Der Torf findet schon von Jahr zu Jahr nach allen Seiten mehr Abnehmer. — In der früher Strenge'schen Torf-Koks-Fabrik zu Elisabethfehn, die von einem Konsortium von Berliner Herren für den Preis von 100 000 Mk. angekauft ist, herrscht eine rege Bau- und Betriebstätigkeit, da ununterbrochen mit Tag- und Nachtschicht gearbeitet wird.

---

lich bewunderten Mannes, der Druck seines Armes, sein zärtlicher Blick — alles das berauschte sie. Wie im Taumel flog sie in seinen Armen durch den Saal; aller Schmerz, alle Sorge und Aufregung der letzten Tage waren untergegangen in dem Glücksgefühl, das sie in allen Fibern und Nerven beherrschte.

Schon dreimal hatte er den Saal umkreist; ihr Atem ging immer stürmischer. Es schien, als könnte er sich nicht genug tun, als wollte er sie gar nicht mehr aus seinen Armen lassen.

Da neigte er sich plötzlich zu ihrem Ohr herab und flüsterte ihr zu: „Ich glaube, es ist hohe Zeit zu gehen, Fräulein Else. Die ausgelassene Gesellschaft hier taugt nicht mehr für Sie. Ich bringe Sie nach Hause. Sehen Sie zu, sich möglichst unbemerkt zu entfernen."

Sie blinkte ihm mit den Augen bejahend zu. Nun gab er sie frei. Rasch sah sie sich mit einem Rundblick um. Die Gelegenheit war günstig, sowohl Sergeant Schwalbe wie Fritz Lenz tanzten. Hastig entschlüpfte sie nach der Garderobe, im Nu hatte sie sich zum Weggehen fertig gemacht. Im Vorgarten des Lokals traf sie sich mit dem Leutnant. Ein paar andere Soldaten torkelten berauscht umher, um sich in der frischen Luft ein wenig zu ernüchtern. Ein paar andere standen mit ihren Schätzen unter den Bäumen und schienen süße Liebesworte und noch süßere Küsse zu tauschen. Rasch zog er ihren Arm unter den seinen und eilte mit ihr auf die Straße.

Eine grausame Ernüchterung kam mit einem Male über Else. Sie fröstelte in der kalten Nachtluft, noch mehr aber unter dem Bewußtsein, daß nun alles vorbei sei. Nie mehr würde sie mit ihm tanzen, mit ihm plaudern, lachen und fröhlich sein. Hatte sie nicht ihrer Mutter versprochen, ihn zu bitten, sie nicht mehr auf der Straße zu erwarten, sie nicht mehr zu begleiten? Noch heute mußte sie es ihm sagen; heute war es ja zum letzten Mal, daß sie sich von ihm das Geleit geben ließ. Dann gingen sie auseinander, als ob sie sich nie gekannt, als ob sie nie miteinander fröhlich gewesen, wie zwei gute Freunde. Und wenn sie einander mal irgendwo begegneten, dann durften sie sich nur kühl, förmlich begrüßen. Und gerade jetzt, in dieser Stunde des letzten Zusammenseins empfand sie es heißer, überzeugender als je, daß ein Gefühl innigster Sympathie, hingebungsvollster, vertrauendster Freundschaft sie zu ihm zog und daß der Gedanke, ihm Lebewohl, für immer Lebewohl zu sagen, unerträglich, grausam und bitter war, wie der Gedanke an den Tod.

Ahnungslos, noch immer freudig erregt, schritt er an ihrer Seite. Jetzt griff er mit seiner linken Hand nach ihrem auf seinem rechten Arm liegenden Händchen.

„Was haben Sie denn, Fräulein Else? Warum sind Sie denn auf einmal so still und schweigsam geworden? Hat es Ihnen denn nicht gefallen?"

„Doch. Es war wunderschön!"

Sie sagte es leise, den Blick gesenkt, mit zitternder Stimme. Das Herz war ihr so bedrückt und ihr war so todestraurig zumute, daß sie mit Gewalt an sich halten mußte, um nicht in ein lautes Schluchzen auszubrechen.

Er lächelte.

„Und das sagen Sie mit einer Grabesstimme, mit einer Miene, als wäre es das letzte Mal gewesen, daß Sie lustig waren und als ob Sie morgen in ein Kloster gehen wollten, um für immer den Vergnügungen dieser Welt zu entsagen."

Er sagte es komisch pathetisch und lachte laut. Ihr krampfte sich das Herz zusammen, sie seufzte schwer. Und dann blieb er erstaunt stehen, ernstlich beunruhigt, sah ihr aus nächster Nähe forschend ins Gesicht und drückte ihre Hand von neuem.

„Aber was haben Sie denn, Fräulein Else? So sagen Sie's doch! Haben Sie denn kein Vertrauen zu mir?"

Seine Stimme klang bittend, zärtlich. Und nun nahm sie alle ihre Kraft zusammen und die Tränen, die ihr in die Augen treten wollten, zurückdrängend, erzählte sie alles.

Indes hatten sie sich wieder in Bewegung gesetzt. Er hörte ihr aufmerksam, mit starrer Verwunderung zu und unterbrach sie mit keinem Wort. Desto lebhafter sprachen seine Mienen, die peinlichste Ueberraschung, Schmerz, Zerknirschung und bittere Selbstvorwürfe ausdrückten.

Als sie mit dem stockend, stammelnd abgelegten Bericht zu Ende war, nickte er düster.

„Ihre Frau Mutter hat recht. Ich habe unbedacht, töricht, gewissenlos gehandelt. Ich begreife mich selber nicht . . . . Ja, Fräulein Else, ich habe eine schwere Schuld gegen Sie auf mich geladen."

Seine bitteren Selbstbezichtigungen schnitten ihr in die Seele.

„Nicht doch!" bat sie in ihrem weichsten Ton und ergriff impulsiv, ohne sich dessen bewußt zu sein, seine Hand und drückte sie innig.

Er ballte seine linke Hand zur Faust und preßte die Zähne fest aufeinander; dunkle Glut flammte in seinem Gesicht auf und nun stieß er knirschend, in zorniger Aufregung hervor:

„Was habe ich mir nur dabei gedacht? . . . . Nichts, gar nichts! Unbedacht, wie ein Knabe habe ich gehandelt, ohne Ueberlegung, ohne Bewußtsein!" . . . .

Und nachdem sie, unwillkürlich ihre Schritte beflügelnd, eine Weile stumm nebeneinander weitergegangen waren, fügte er leise, in süß-schmerzliche Erinnerung verloren, wie zu sich selbst hinzu: „Es war ja so schön, mit Ihnen zu plaudern, so wunderschön! Und darüber habe ich alles andere vergessen: die Klatschsucht, die niedrige Gehässigkeit der Welt, die alles, das Schönste und Reinste in den Staub zieht — und die Rücksicht gegen Sie und Ihre Mutter."

Und nun blieb er wieder stehen und seine Stimme klang mutlos, traurig, gepreßt: „Ja, Fräulein Else, dann heißt es jetzt also scheiden! Verzeihen Sie mir meine Unvorsichtigkeit und alle Aufregung und allen Aerger, den ich Ihnen dadurch bereitet habe! Ich hätte Ihnen das alles ersparen können, wenn ich ein wenig mehr Ueberlegung und Zurückhaltung besessen hätte. Aber ich war eben egoistisch und ließ mich blindlings von meinem Gefühl treiben."

Ein heißer Schmerz, tiefste, innigste Rührung zuckte in seinen Mienen; dazu seine leidenschaftliche Selbstanklage — kein Wunder, daß in dem heißempfindenden Mädchenherzen alles aufgerührt war vom Grunde aus. Unaufhaltsam stürzten ihr die Tränen aus den Augen und laut aufschluchzend schlug sie ihre Hände vor das bleiche Antlitz.

Und da — keiner von ihnen wußte, wie es gekommen war, da ruhte sie mit einem Male an seiner Brust, seine Arme umschlangen sie fest und leise, zärtliche, innige Laute kamen aus seinem Munde: „Mein liebes, liebes Mädchen!"

Und dann fanden sich ihre Lippen im ersten süßen Liebeskuß.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

**Feinsre Kessler Sect Marke.**

E. C. Kessler & Co. Kgl. Württ. Hofl. Esslingen.

24 erste Auszeichnungen.

Aelteste deutsche Schaumweinkellerei

Gegründet 1826.

---

# OTTO WOMMER

**Türkismühle**

Inh.: Ingenieur L. O. Wommer.

Staatsmedaille u. Goldene Medaille — Oldenburg 1905. —

**Filiale: Oldenburg i. Gr.,** Peterstrasse 11. Telephon 212.

Oldenburgische Industrie vom Fürstentum Birkenfeld.

## Maschinenfabrik ♦ Zentralheizungswerk

Staatspreis — Goldene Medaille — 1. Preise und Ehrendiplome.

**Abteilung: Maschinen** und komplette Anlagen für die Fleischwarenindustrie und Konservenfabrikation.

**Diverse Arbeitsmaschinen,** als **Fleischschneidemaschinen** für Kraft- und Handbetrieb, **Blitzschneider,** 7schneid. **Wiegeapparat, Füllmaschinen etc.,** hier in Oldenburg ausgestellt gewesen, stehen noch kurze Zeit zum **Verkauf.**

Nähere Auskunft erteilt die Filiale.

Feinste Referenzen von Staatsbehörden, Stadtverwaltungen, Industriellen und Privaten.

---

# „Jodella"

ist jetzt der **patentamtlich geschützte Name** für den weit und breit bekannten, bei Arzt und Publikum gleich beliebten

## Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran.

**Der beste, vollkommenste u. wirksamste Lebertran.** Allen anderen Lebertran-Ersatz-Konkurrenz-Präparaten an Geschmack, Bekömmlichkeit, Wirksamkeit und Güte **vorzuziehen.** Unübertroffen in seinen Erfolgen bei **Drüsen, Skrofeln, engl. Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungenkrankheiten, Erkältungen, Husten, Stickhusten, zur Stärkung und Kräftigung von blutarmen, schwächlichen, blaßaussehendern Kindern. Zur Stärkung nach überstandenen Krankheiten, Influenza, Fieber, Kinderkrankheiten etc. etc.** als **allgemeines Haus- und Vorbeugungsmittel.** Wirkt **energisch blutbildend, säfteerneuernd, appetitbringend, blutreinigend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.** Jahresverbrauch von Jahr zu Jahr steigend. Winter und Sommer zu nehmen, da immer frisch zu haben. **Preis: Mk. 2.30** und **4.60.** Alleiniger Fabrikant **Apotheker Lahusen** in **Bremen.** Da Nachahmungen, kaufe man **von jetzt ab nur** noch unter dem Namen **„Jodella"**, welcher sich von außen auf jedem Kasten befinden muß.

**Zu haben in allen Apotheken. — Hauptniederlage: Oldenburg,** Rastede, Ovelgönne, Zwischenahn, Westerstede, Rodenkirchen, Hohenkirchen, Fedderwarden, Brake, Elsfleth, Jever, Jade, Nordenham, Dedesdorf, Nenenkirchen etc.

---

# Neue Sauggasanlagen

in vorzüglicher Konstruktion von 6—8, 8—10, 10—12, 12—15, 20—25, 25—30, 30—35 PS. können sofort ab Lager oder in allerkürzester Zeit unter äusserst günstigen Bedingungen geliefert werden.

**Maschinenbau-Anstalt, Altenessen.**

---

# Diabetes!

**Bauer'sches Spezial-Institut für Diabetiker**

**Kötschenbroda (Sachs.):**

Sprechzeit: Wochentags von 8—1 Uhr.

**Neues** kombiniertes, natur-wissenschaftlich begründetes, **praktisch bewährtes Heilverfahren. Prakt. Herren Aerzte u. Apotheker sind stets in Kur.** Die so problematische Karlsbader Kur nicht mehr nötig. — Prospekte frei. —

---

# Kohlen-Koks-Brikets

Gewaschene **Flamm**-Nusskohlen, Grösse I, II und III,
" **Salon**-Nusskohlen, Zeche **Margaretha,**
" **Anthracit**-Nusskohlen,

Größe I für Füllregulieröfen und Kochherde,
II " Dauerbrenner,
III " Cadé-Oefen und andere kleine Dauerbrenner,

gebroch. **Hüttenkoks,**

Größe I für Centralheizungen,
II " Füllregulieröfen und Kochherde,
III " Dauerbrenner, Füllregulieröfen und Kochherde.

**Grudekoks,**

rheinische **Braunkohlen-Brikotts,**

Marke „Union" (kohlehaltend),

gewaschene **Schmiedekohlen, Plättkohlen** (dunstfrei).

Fernsprecher 6.

**Alles nur beste Sorten, empfiehlt**

## Carl Meentzen,

**Gottorpstr. 5.** **Gottorpstr. 5.**

---

# Pantoffel u. Schuhe

Kn' Fabrik-Marke

mit dieser und mit Eisendraht genäht aus der ersten u. ältesten Fabrik sind als die haltbarsten bekannt.

Wir liefern solche aus Plüsch, Filz, und Leder rc. mit Filz- od. Ledersohlen nur an Wiederverkäufer zu den billigsten Preisen in nur kräftigster Waare

**Die Erfinder d. Sohlenbefestigung mit Eisendraht**

## Gebrüder Knauss,

**Berlin N. 20,** Kolonie-Str. 141.

Preisliste umsonst u. frei.

Musterpakete nur unter Nachnahme.

---

# Wiesenheu,

pro Ztr. 3 M, ist abzugeben.

**Gut Loy.**

# Futterstroh,

pro Ztr. 2 M, z. Zt. vorrätig.

**Gut Loy.**

---

# Gasthof zum Adler.

**Carl von Ronnen.**

## Gutes Logis v. 1 Mk. an.

---

# Fahnen.

Sämtliche Vereinsartikel.

Hildesheimer Fahnenfabrik

**A. Dreyer, Hildesheim.**

---

## Versand direkt an Private!

Verlangen Sie **gratis** und **franko** unsere illustr. **Preisliste 1905/06**

**Schuhwaren-Versandhaus**

**S. & A. Lewinsohn, Dessau.**

---

**Deutschlands grösstes Spezialgeschäft für**

# Bettfedern

**Erste Bettfedernfabrik mit elekt. Betriebe**

## Gustav Lustig

**BERLIN S. 78 Prinzenstr. 46**

versendet gegen Nachnahme garantiert neue und gut entstäubte, gut füllende **Bettfedern** p. Pfd. M. 0.55-1.00-1.25; prima **Halbdaunen** Mark 1.75; **Gänserupffedern** M. 2.00; prima weiße **Gänsehalbdaunen** M. 2.50-3.00-3.50; echt chinesische **Monopoldaunen** M. 2.85, echt russische, **Matador-Gänsedaunen** M. 3.50 (Gesetzl. gesch.)
Von den Daunen genügend 3—4 Pfd. zum groß Oberbett — **Gänsefedern** (z. Reißen) M. 0.60 per Pfund; **Gänseschlachtfedern,** wie sie von der Gans fallen, mit allen Daunen M. 1.50. **Proben und Preisliste gratis.** Umtausch oder Rücksendung gestattet. Verpackung kostenfrei. **Letztjähriger Umsatz über 2000 Zentner Bettfedern, von keinem zweiten Betten- und Bettfederngeschäft erreicht.**

---

# An- u. Verkauf von getr. Kleidungsstücken u. Fußzeug.

Frau **Jacobs**, Kurwickstr. 34.

---

Zu verk. **Bauplatz** an der Nikolausstr. (Hunten.). **Näh. das. Nr. 8.**

---

# GEOLIN putzt alle Metall-Gegenstände

rasch! reinlich! bequem! sparsam! prachtvoll!

GEOLIN Deutsche Fabrik Aktiengesellschaft • DÜSSELDORF •

---

Damen finden undl. diskr. Aufnahme bei Frau **Schürmann**, Heb., Schloßstr. 16. **Osnabrück.**

---

# Kenner

und **Feinschmecker bereiten sich**

**Kognak, Rum, Liköre**

**selbst mit den beliebten**

**Original Reichel-Essenzen**

**Marke „Lichtherz".**

**Sämtliche Liköre der Welt!**

**Einzig echt** nur in Orig.-Fl. für ca. 2½ Ltr.

Preis nach Sorte **25, 40, 50, 60, 75 Pf.** usw.

Bei **6** Fl. die **7te gratis.**

**„Die Destillierung im Haushalt" völlig kostenfrei.**

Man nehme aber nur

## Reichel-Essenzen

mit dem **Lichtherz** von **Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnstr. 4.**

Niederlagen in ganz Deutschland in den durch Schilder kenntlichen Droguerien, Apotheken rc., wo nicht erhältlich, Vrsd. ab Fabrik.

In **Oldenburg** bei **E. Sattler,** Haarenstr. 44, **Hans Wempe,** Achternstr. 32.

---

# Gute kräftige Schuhe

kauft man bei

## J. H. Ehlers,

**Baumgartenstraße 10.**

---

# Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was wir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat. **A. Hoeck,** Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

---

Dem **Fr. Tramann** in **Delfshausen** habe ich 2 tied. Kühe und 2 Schweine in Fütterung gegeben. Warne vor Ankauf.
**Rastede.** **J. Degen.**

---

# Magerkeit.

Schöne, volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, **preisgekrönt goldene Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903,** in 6—8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garant. unschädl. Aerztl. empf. Streng reell — **kein Schwindel. Viele Dankschreib.** Preis Kart. m. Gebrauchsanweis. 2 Mark. Postanweisg. oder Nachn. exkl. Porto.

**Hygien. Institut**

**D. Franz Steiner & Co.,**

**Berlin 62,** KöniggrätzerStr. 78.

---

# Korpulenz

**Fettleibigkeit**

wird beseitigt durch d. **Tonnola-Zehrkur.** Preisgekr. m. gold. Med. u. Ehrendiplom. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sond. **jugendl. schlanke eleg. Figur** u. graziöse Taille. **Kein Heilmittel, kein Geheimmittel,** sondern naturgemäße Hilfe. **Garantiert** unschädl. für d. Gesundh. Aerztl. empf. Keine Diät, keine Aenderung d. Lebensweise. **Vorzügliche Wirkung.** Pake. 2,50 Mk. fr. geg. Postanw. od. Nachn.

**D. Franz Steiner & Co.,**

Berlin 115, **Königgrätzer Str. 78.**

---

# BÄCKEREI

Backofentüren, Züge, feuerfeste Backofensteine, komplette Backöfen, Teigteilmaschinen, Knetmaschinen, sowie sämtl. Gerätschaft.

**Haagen & Rinau, Bremen,**

Grösste Bäkerei-Spezialfabr. Norddeutschlands

---

# Antiquitäten.

Altertümliche Gegenstände in Porzellan, Steingut, Glas, Gold u. Silber, antike Möbel in Eichen- u. Mahagoniholz, Münzen, alte Gemälde u. bunte Kupferstiche rc. kauft zu hohen Preisen

## S. L. Landsberg,

Hof-Antiquar.

---

# Biere,

hiesige u. fremde, in Kannen u. Flaschen.

## B. Wenzel Nachf.,

**M. Dirks,**

**Kurwickstr. 8.** Telephon 497.

Rabattsparverein.

---

# Schöne Frauen

verraten, daß sie ihre Schönheit und Anmut der **Dresdener**

## Lana-Seife Marke HHD

von **Hahn & Hasselbach, Dresden** verdanken. Bestes Mittel zur Erzeugung eines **schönen Teints.** à Stück 50 ₰.

**Rats-Apotheke,** Markt 18.

**Rodenkirchen: C. v. Koten.**

---

**Zu verkaufen** 1 eiserner Waschtopf, 3 Stallfenster, 4 große Lebensbäume, passend zum Kranzbinden.
**Näheres Kurwickstraße Nr. 3.**

---

# Nervenschwäche

der **Männer** u. ihre **vollkommene Heilung.** Preisgekrönt, nach **neuen** Gesichtspunkten bearbeitetes Werk, 340 Seiten, viele Abbild. **Unentbehrlicher** Ratgeber für **junge** und **ältere** Männer, Wegweiser zur Heilung. Für **1,60** Mk. Briefm. frko. zu beziehen v. Verf. Spezialarzt **Dr. Rumler, Genf 228** (Schweiz). — Dessen Spezialheilanstalt „Silvana" ist das ganze Jahr geöffnet. — **Neue** erfolgreichste Heilmethoden, **einzig in ihrer Art und Wirkung.**

---

# E. Sander,

Oldenburg i. Gr., Gaststrasse 3. Gaststrasse 3.

## Spezial-Geschäft für Photographie.

**Jede Preislage.** **Alle Systeme.**

---

# Dr. Thompson's Seifenpulver

*Marke Schwan*

**ist praktischen Hausfrauen unentbehrlich.**

Zu haben in allen besseren Geschäften.

---

Zu verkaufen **2 Kuhrinder.** Grünerweg 15.

---

**Wahnbeck (Nast. Chaussee). Zu verkaufen 3 Futterschweine.**
**C. Grotelüschen.**

---

**Mittagstisch 60 ₰.**
Innerer Damm 15 (vis-a-vis Schloß).

---

Zu verkaufen ein **Bauplatz.**
**G. Sünderbruch,** Schlachtermstr., **Osternburg,** Schulstr. 16.

Landesbibliothek Oldenburg

# Internationale Automobil-Ausstellung

Protektor: Se. königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preussen.

3.—18. Februar. **BERLIN 1906** Landes-Ausstellungs-Gebäude.

---

**Hygienische** Bedarfsartikel u. Gummiwaren. Viele v. Aerzt. u. Profess. empfohl. pat. Neuheiten. Illustr. Preisl. gratis. Neue belehrende illustr. Schrift f. Ehegatten i. künstler. Ausstattung 50 Pfg. (verschloss. 20 Pfg. Porto).
**Hygienisches Versandhaus Wiesbaden T. 62.**

---

**Fahnen.**
Reinecke, Hannover.

---

**Unschön** ist Korpulenz, Fettleibigkeit! Gebrauchen Sie mit Erfolg Wendelsteiner Entfettungstee. Paket 1.75 u. Mk. 3.— Zu haben in allen Apotheken.
**Carl Hiuunns, München.**

---

In allen Preislagen
**Cognac**
Georg Scherer & Co., Langen.
Ärztlich empfohlen.
Hervorragende deutsche Marke.
Alleinige Niederlage:
**H. Fischer.**
Vechta: Ed. G. Spark, Kreuz-Drogerie.
Cloppenburg: Rud. Speller Ww.

---

**Hilfe** gegen Blutstockung — Ad. Lehmann, Halle (S). Sternstr. 5a. Rückporto erb.

---

**Torfstreu**
pro Ballen 2,75 M.
Ludwig Meyer, Telephon 568.

---

Hals-, Brust-, Katarrh-, Asthma-,
**Lungenkranke**
bitte an mich zu schreiben. Auskunft kostenlos geg. Brfm. Lob-Dankschreib. 1000fach. K. Schulze, Plantagenbes., Weferlingen Provinz Sachsen.

---

**Hygien. Bedarfsartikel**
für Herren und Damen. Special-Offerten vers. gratis u. franko
W. H. Mielck, Frankfurt a. M

---

**Delikatess-Sauer-**

| | M. |
|---|---|
| kraut, neues, Postkollo | 1,50 |
| Postkollo pik. Pfeffergurk. | 2,50 |
| „ ff. franz. Cornichons | 4,00 |
| „ ff. Essiggewürzgurken | 2 00 |
| „ ff. saure Salzgurken | 1,50 |
| „ ff. harte Senfgurken | 2,50 |
| „ ff. grüne Schnitzelbohnen | 2,00 |
| „ ff. kleine Perlzwiebeln | 4,50 |
| „ ff. Preisselbeeren i. Zuck. | 3,50 |
| „ ff. Mixed-Picles | 3,50 |
| „ ff. Brab. Tafel-Sardellen | 9,00 |
| „ ff. Pflaumenmus | 2,00 |

Ab Magdeburg gegen Nachnahme oder Voreinsendung.
**F. A. Köhler & Co.,** Magdeburg 49, gegr. 1835. Preisliste kostenlos.

---

**Magenleidenden**
teile ich aus Dankbarkeit gern mit, was mir von jahrelangen qualvollen Magen- und Verdauungsleiden geholfen hat. Frau M. Weber, Hannover, Friesenstr. 17.

---

Habe an der Adler- u. Margarethenstraße Bauplätze zu verk.
A. Knost, Bismarckstr. 24.

---

**Massiv goldene Trauringe**
8kar. (333 gestempelt) von 5—8 M, 14kar. (585 gestempelt) von 9—15 M.
**H. G. Wilhelmis Nachf.,** Achternstr. 6.

---

Zu vermieten Gartenland. Grünerweg 15.

---

Bill. z. vk. 1 Spieg., 1 Spiegelschr., 1 Ktür. Kleiderschr., 2 Spgl.-N. m. P. Johannisst. 3

---

## Preußischer Beamten-Verein in Hannover.

**(Protektor: Seine Majestät der Kaiser.)**

**Billigste Lebensversicherungs-Gesellschaft** für alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamte, Geistliche, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwälte, Aerzte, Zahnärzte, Tierärzte, Ingenieure, Architekten, kaufmännische und sonstige Privat-Beamte.

**Versicherungsbestand 268234178 M. Vermögensbestand 87678000 M. Ueberschuß im Geschäftsjahre 1904: 2656815 M.**

Alle Gewinne werden zu Gunsten der Mitglieder der Lebensversicherung verwendet. **Die Zahlung der Dividenden, die von Jahr zu Jahr steigen und bei Versicherungen aus dem Jahre 1877 bereits 80 bis 90% der Jahresprämie betragen, beginnt mit dem ersten Jahre.** Betrieb ohne bezahlte Agenten und deshalb die niedrigsten Verwaltungskosten aller deutschen Gesellschaften.

Wer rechnen kann, wird sich davon überzeugen, daß der Verein unter allen Gesellschaften die günstigsten Bedingungen bietet.

Zusendung der Drucksachen erfolgt auf Anfordern kostenfrei durch
**Die Direktion des Preußischen Beamten-Vereins in Hannover.**

Bei einer Drucksachen-Anforderung wolle man auf die Ankündigung in diesem Blatte Bezug nehmen.

---

LIQUEUR **BÉNÉDICTINE** DE L'ANCIENNE ABBAYE DE FÉCAMP

ÜBERALL ZU HABEN

Die Wortmarke Bénédictine ist in Deutschland geschützt. Selbst alle ähnlichen, zu Verwechslungen führenden, unterstehen dem Gesetze.

In **Oldenburg** bei **Ernst Hoyer,** Weingrosshandlung, Langestrasse 39; **Schaefer & Addicks.**

**HANS HOTTENROTH, General-Agent, HAMBURG.**

---

**Tell-Chocolade**

Liebling der Damenwelt.

Fabrikanten: Hartwig & Vogel Dresden.

---

**Schmerzen**

rheumatische. Gerenschmerz. Reissen: beste Einreibung

**Salit**

Wirkt nicht wie die spirituosen Einreibungen nur schmerzablenkend durch Hautreiz, sondern Salit vernichtet die Krankheitsursache. In Apotheken Flaschen zu Mk. 1,20 u. 2,—.

---

„Ringel, Ringelreihe, Wir rauchen alle Dreie.
„Wir rauchen das Feinste, wir sind nicht dumm.
„Wir rauchen „Salem Aleikum"!

**Salem Aleikum-Cigaretten** Keine Ausstattung nur Qualität

---

**Elektro-Physikal. Heilanstalt.**

Heilstätte für Herz- und Nervenkranke unter ärztlicher Leitung.

**Bremen,** am Wall 138 (Nähe der Sögestraße):
Wechselstrom, faradische, galvanische Bäder, Elektr. Lothanninbäder, Medizinalbäder, elektr. Lichtbäder, Patent Th. Wulff, Vibration, Massage, Sauerstoffinhalationen 2c.

**Erstklassiges Röntgen-Kabinett.**

Erfolgreiche Behandlung ohne Berufsstörung von nervösen und organischen Herzleiden, Herzschwäche, insbesondere nach Infektionskrankheiten, vornehmlich nach Influenza, Herzvergrößerung, Herzverfettung, Klappenfehler (Diagnose mittels Röntgen-Durchleuchtung), Nervenschmerzen, Nervenschwäche, Nervenlähmungen, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Ohrensausen, Rückenschmerzen, Gicht, Ischias, Rheumatismus, sowie alle Stoffwechselerkrankungen, Magen- und Darmleiden, Asthma, Frauenleiden, sexuelle Schwäche 2c.

Auskunft wird bereitwilligst und unentgeltlich erteilt. Besichtigung gern gestattet. Einzige derartige Anstalt in Bremen u. Umgebung. Sprechstunden des dirigierenden Arztes von 12—1 Uhr. Sonntags 11—12 Uhr. Inhaber: **Gustav Koch.**

---

Empfehle in allbekannter Güte
**feinstes Delikatess-Pflaumenmus**

| | | | |
|---|---|---|---|
| n Em.- od. Zink-Eimern Br. 28 Pfd. M. 3.90 | | in Emaille-Töpfen Br. 10 Pfd. M. | 2.— |
| | | „ Fässern von 240—320 „ „ | 12.— |
| „ Em.-Eimern m. Teller „ 18 „ „ | 3.25 | „ „ „ 115—150 „ „ | 12.60 |
| „ Blech- od. Zink-Eim. „ 22 „ „ | 3.50 | „ Kübeln „ 35—70 „ „ | 13.— |
| „ Emaill.-Post-Eimern „ 10 „ „ | 1.85 | „ Wannen „ 55 Pfd. Br. „ | 8.50 |
| „ Emaille-Töpfen „ 33 „ „ | 5.25 | „ „ „ 28 „ „ „ | 5.— |
| „ „ „ „ 28 „ „ | 4.25 | „ „ „ 20 „ „ „ | 3.85 |
| „ „ „ „ 23 „ „ | 3.90 | „ Schüsseln von 36 „ „ | 6.— |

**feinsten Zuckerhonig** das beste was es gibt
1 Emaille-Eimer Br. 10 Pfd. Mk. 2.80
1 „ „ „ 18 „ „ 4.80
1 „ „ „ 28 „ „ 7.75

Ohne Berechnung der Gefässe ab hier gegen Nachnahme oder vorherige Kassa.

**J. A. Schultze, Magdeburg 31.**
— Konserven-Fabrik mit elektrischem Betrieb. —

---

**Koch- und Industrieschule mit wissenschaftl. Pension zu Stolberg im Südharz,**
herrl. und geschützt gel., kl. Schloß m. hoh. g. f. Räumen. — Bäd. i. H. — Vorzügl. Unterr. — Auch für erholungsbed. j. Mädchen. — Preis mäß. — Prospekt. Frau **Reinpacher.** Frl **Hinburg.**

---

**Louis Sprinkmann**

Wagen-Fabrik
HANNOVER
Ausstellung von 50 Wagen
Kataloge gratis und franko

---

**Uppip** entwickeltes glänzendes **Haar!**
ist Schönheit ist Reichtum.
Zu erreichen durch
**Häusners Brennessel-Spiritus,**
nur ächt mit Marke „Wendelsteiner Kirchenl". Hüten Sie sich vor Unterschiebungen und Nachahmungen! Hervorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut. Verhütet **Haarspalte, Haarausfall.** Einfachstes, billigstes und erprobtes Mittel. Flasche 75 ₰ und M. 1.50, Alpina-Seife à 50 ₰, Alpina-Milch à M. 1.50. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien. **H. Fischer,** Langestr., **L. Fasch,** Floradrog., **Conr. Beike,** Victoriadrog., **H. Wempe,** Achternstr.

---

**Geld ◆ Unterstützung ◆ Hilfe.**

Edle Wohltäter haben für fast alle Verhältnisse Hilfe geschaffen. Da gibt es Stiftungen für alleinstehende Damen, Beamte, Witwen und Waisen, angehende Künstler, Heiratsausstattungen, Notleidende, Verarmte, Kranke, Erziehungs- und Equipierungsbeiträge für junge Leute usw. Fast keine menschliche Lage ist unbedacht gelassen. Dabei weiß niemand, wohin er sich wenden soll, und um zahlreiche Stiftungen bemirbt sich kein Mensch.

Jeder verlange sofort per Postkarte **gratis** die Erläuterungsbroschüre von **Fritz Casper & Co., Dresden 30 E.**

---

**Wäscherei-Maschinen** Für Dampf-, Motor- u. Handbetrieb in jeder Preislage.

Referenzen erster Hôtels u. Anstalten. Prospekte und Kostenanschläge gratis.
Einzelne Lieferungen, sowie Übernahme Komplet. Anlagen für Hospitäler, Garnisonen, Hôtels etc.
**Schmidt & Schmits**
Köln a. Rh. Mozartstr. 11.
Maschinen zum Waschen, Trocknen, Bügeln jed. Wäsche unt. Garantie grösster Schonung.
Mulden-Bügelmaschine für Hand u. Kraftbetrieb. Einfachste Handh. Vorkenntn. nicht erfordern. Grösste Leistungsfähigk.
Auszeichnungen: Düsseldorf 1902 Staatsmed. Frankfurt 1905 Gold. Medaille u. Ehrenpreis.

---

FRANKFURT A/M.
**TÜRK & PABST's**
Rühmlichst bekannte:
Worcester Sauce. Mayonnaise.
T. & P's. W.-Sauce ist die beste pikante Würze für Fleisch, Fische und alle pikanten Speisen. Mayonnaise u. Remoulade-Sauce in Gläsern und Tuben.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Schwartz, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg